

NEDERLANDSKE OG FRANSK
FOLKE-SANGE OG MELODIER

SAMLEDE OG UDSATTE FOR PIANO OG
AF

A. P. BERGGREEN.

ANDEN, MEGET FORØGEDE UDGAVE.



KJØBENHAVN.

C. A. REITZELS FORLAG.

THIELES BOGTRYKKERI.

1864.

RECEIVED
1974
FEBRUARY



TE OG MELODIER,

ANDSKE OG FREMMEDE,

DSATTE FOR PIANOFORTE

AF

P. BERGGREEN.

SJETTE BIND.

NDEN UDGAVE.

KJØBENHAVN.

A. REITZELS FORLAG.

THIELES BOGTRYKKERI.

1864.

NEDERLANDSK E OG FRANS FOLKE-SANGE OG ME

SAMLEDE OG UDSATTE FOR PIANO F

AF

A. P. BERGGREEN.

ANDEN, MEGET FORØGEDE UDGAVE.



KJØBENHAVN.

C. A. REITZELS FORLAG.

THIELES BOGTRYKKERI.

1864.

120/27

CHANTS ET CHANSONS I FLAMANDES ET FRANÇAIS

RECUEILLIES ET ARRANGÉES POUR LE

PAR

A. P. BERGGREEN.

EDITION DEUXIÈME, BIEN AUGMENTÉE.



COPENHAGUE.

CHEZ C. A. REITZEL, LIBRAIRE EDITEUR.

IMPRIMERIE DE THIELE.

1864.

120/22



DERES MAJESTÆT

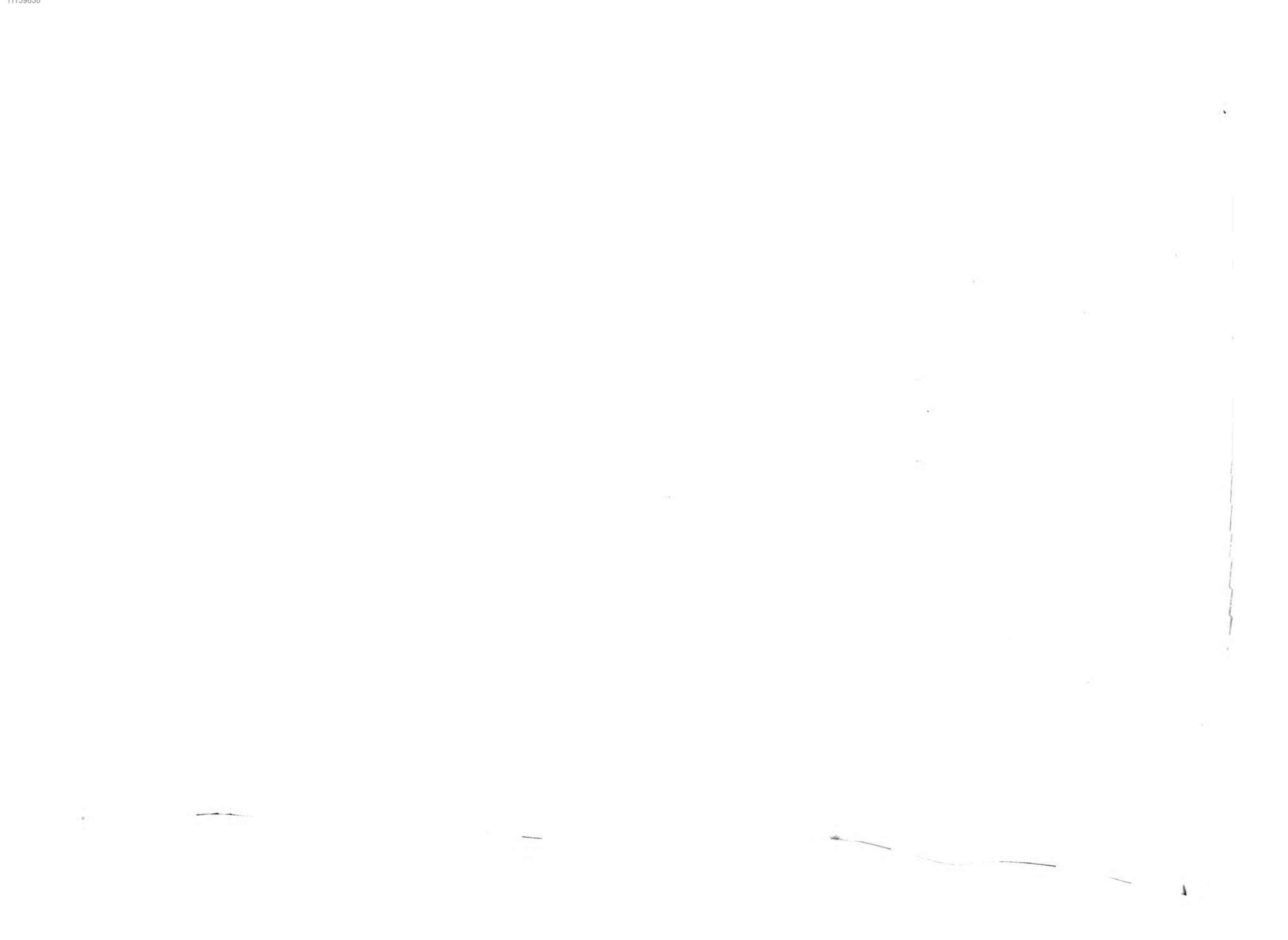
KONG CHRISTIAN DEN NIENDE

TIL DANMARK

ALLERUNDERDANIGST TILGNET

AF

A. P. BERGGREEN.



I.

NEDERLANDSKE FOLKE-SANGE OG MELODIER.



Nr. 1. De gebonden Nachtegaal. Die gebundene Nachtigal.*)

Allegretto.

1. Na Oost-land wil ik
1. Nach O-ster-land will ich
p
va- ren, Daar woont er mijn zoe- te lief,
fah- ren, Da wohnt mein süs- ses Lieb;
O-ver berg
Ue-ber Berg'

o-ver der da-len, Schier
ü-ber die Tha-le, Schier
mf
o-ver der hei-den, Daar woont er mijn zoe- te lief.
ü-ber die Hai-de, Da wohnt mein süs- ses Lieb.

p

2. Al voor min zoeteliefs deurtje
Daar staan twee boompjes fijn,
D'een draagt noten van muskaten,
Schier over der heiden,
En d'ander draagt nagelen fijn.¹⁾
3. De zon is ondergegaan,
De sterren blinken zoo klaar;
Ik wou, dat ik met mijn liefste,
Schier over der heiden,
In een boomgaardje waar.
4. De boomgaard is gesloten
En daar mag niemand in,
Dan de fiere nachtegale,
Schier over der heiden,
Die vliegen van boven daar in.
5. Men zal er den nachtegaal binden,
Zijn hoofdjen al aan zijn voën,
Dat hij geen meer zal klappen,
Schier over der heiden,
Wat twee zoete liefjes doen.
6. „Al hebt gij mij dan gebonden,
Mijn hartje is mijnder gezond,
Ik kan nog evenwel klappen,
Schier over der heiden,
Van twee zoetliefjes doorwond.“

2. Vor meines Liebchens Thüre,
Da stehn zwei Bäumchen fein,
Der eine trägt Nüss' von Muscaten,
Schier über die Haide,
Der Andre trägt Nägelchen fein.¹⁾
3. Die Sonn' ist untergegangen,
Die Sterne blinken so klar;
Ich weiss, dass ich mit dem Liebchen,
Schier über die Haide,
In einem Baumgarten war.
4. Der Garten ist geschlossen,
Und es kann Niemand hinein,
Als nur die Nachtigallen,
Schier über die Haide,
Die fliegen von oben hinein.
5. Man soll der Nachtigall binden
Den Kopf an die Füsse binden
Damit sie nicht kann erzählen,
Schier über die Haide,
Was zwei süsse Liebende thun.
6. „Und habt Ihr mich auch gebunden,
Mein Herz ist minder gesund,
So kann ich doch noch schwatzen,
Schier über die Haide,
Von zwei süssen Liebchen, todtwund.“

O. L. S. Wolf.

*) Fra det 12te eller 13de Aarhundrede. — ¹⁾ Disse Linier forekomme i flere tyske Viser; slg. mine „Tyske Folke-S. og Mel.“, Nr. 16, 3die og 4de Vers, og Nr. 132, 4de og 5te Vers.

Nr. 2. Minnelied.

Larghetto.

Ghe - quetst ben ic van bin - nen, Duer - wont **mijn** hert soe
 Ver - letzt bin ich von in - nen, Ver - zehrt **mein** Herz so
 seer, sehr,

Van u - wer gan - scher min - nen, Ghe - quetst soe lanc
 Von all - zu - gro - ssem Min - nen, Ge - quält so lang soe
 meer. mehr. Waer Wo

ic my wend, waer ic my keer, 'C en¹⁾ can ghe - ru - sten dach noch
 ich mich wend', wo ich mich kehr', Bei Tag und Nacht ich rast - los nach
 schwan - te;
 ke;

¹⁾ 'C en 3: Ic en.

Waer ic my wend, waer ic my keer, Ghy sijt al - leen in mijn
Wo ich mich wend, wo ich mich kehr', Bist du al - lein nur mein

dach dan te. ke. 3. Akermann.

Anm. Nr. 2 og 3. Minnesange af Margaretha af Østerrig, Statholderinde i Nederlandene, f. 1482, d. i Mecheln 1530.

Nr. 3. Minnelied.

Moderato.

1. Mijn hert-ken heeft al - tijts ver - lan - ghen Naer u, die al - der - lief - ste mijn, die
 1. Mein Herzchen trägt all - zeit Ver - lan - ghen Nach dir, du Al - ler - lieb - ster mein, du
 al - der - lief - ste mijn!
 Al - ler - lieb - ster mein!

U lief - de he - vet my so seer be - van - ghen! U vry ei - gen' wil - lie zijn, U vry
 Die Lieb' zu dir hat mich so sehr be - fan - gen! Dein frei ei - gen will ich sein, Dein frei
 ei - ge - ne wil - lie
 ei - gen will ich zijn.
 sein.

2.

Voor al die werelt, alghemeine,
 Zo wie |: dat horet ofte siet, :|
 Hebby mijn herteken geheel alleine;
 |: Daerom, lief, begheeft my niet! :|

2.

Mehr als die Welt, die allgemeine,
 Und wer |: das höret oder sieht, :|
 Besitztst du mein Herz so ganz alleine,
 |: Darum, Lieb, verlass mich nicht! :|

3. Ahermann.

Nr. 4. Die Vrouwe van Lutsenborch.

Die Frau von Luxemburg.*)

(I den „hyperdoriske“ Tone)

Andantino.

1. Die mi te drin - cken
1. Der mir zu trin - ken

ga - ve,
reich - te,

Ic son - ghe hem een nieu - we liet,
Ich sin - ge ihm ein neu - es Lied

mf

van mijn vrouw van Lut - sen
mei - ner Frau von Lux - en

borg,
burg,

Hoe si haer lants - - heer ver - riet.
Die ih - ren Lan - des - herrn ver - rieth.

2.
Si ded' een briefken schrijven
So verr' in Gulkerlant,
Tot Frederic haren boele,
Dat hi soud' comen in lant.

3.
Hi sprac tot sijnen cnape:
„Nu sadelt mi mijn paert!
Tot Lutsenborch wil ic rijden,
Het is mi welrijdens waert.“

4.
Als hi te Lutsenborch quam,
Al voor dat hooghe huis,
Daer lach de valsche vrouwe
Tot haerder tinnen uit.

5.
Hi sprac: „God groet u, vrouwe,
God gheve u goeden dach!
Waer is mijn heer van Lutsenborch
Dien ic te dienen plach?“

6.
„Ic en derfs u niet wel segghen:
Ic en wil u niet verraen:
Hi is heden morghen
Met sijn honden ter jacht ghegaen.

7.
Hi reet heden morghen
Al in dat soete dal,
En daer suldi hem vinden
Met sijnen hondekens al.“

2.
Sie that ein Briefchen schreiben
So fernehin ins Gulkerland,
An ihren Buhlen Friedrich,
Er möchte kommen her ins Land.

3.
Er sprach zu seinem Knappen:
„Nun saddle eilig mir mein Pferd!
Nach Luxemburg will ich reiten,
Das ist wol eines Rittes werth.“

4.
Als er nach Luxemburg kam
Dort vor das hohe Haus,
Die falsche Frau sich legte
Von ihrem Erker hinaus.

5.
Er sprach: „Gott grüss euch, Fraue,
Gott geb' euch einen guten Tag!
Wo ist mein Herr von Luxemburg,
Dem ich so treu zu dienen pfleg?“

6.
„Ich darf euch's wol nicht sagen,
Ich habe nicht Verrath bedacht:
Er ging wol aus heut Morgen früh
Mit seinen Hunden auf die Jagd.

7.
Er ritt heut Morgen frühe
Hinaus schon in das süsse Thal,
Und dorten sollt ihr ihn finden,
Mit seinen Hündchen allzumal.“

8. Er

*) Fra det 15de eller 16de Aarhundrede.

8.
Hi sprac tot sijnen cnape:
„Nu sadelt mi mijn paert!
Ten dale waerts wil ic rijden,
Het is mi wel rijdens waert.“

9.
Als hi bi der jachten quam,
Al in dat soete dal,
Daer lach die edel heere
Met sijnen hondekens al.

10.
Hi sprac: „God groet u, here,
God gheve u goeden dach!
Ghi en sult niet langher leven
Dan heden desen dach.“

11.
„Sal ic niet langher leven
Dan heden desen dach,
So mach ict wel beclaghen
Dat ic oit mijn vrou aensach.“

12.
Hi sprac tot sijnen cnape:
„Spant uwen boghe goet,
En schiet mijn heer van Lutsenborch
Al in sijns herten bloet!“

13.
„Waerom soude ic hem schieten?
Waerom soude ic hem verslaen?
Ic hebbe wel seven jaren
Tot sijnder tafelen ghegaen.“

14.
„Hebdi wel seven jaren
Tot sijnder tafelen ghegaen,
So en dorfdi hem niet schieten,
Noch niet ter doot verslaen.“

15.
Hi tooch uut sijnder scheeden
Een sweert van stale goet;
Hi stach mijn heer van Lutsenborch
Al in sijns herten bloet.

24.
Te Lutsenborch, op de mueren,
Daer loopt een water claer;
Sit daer, o vrouw van Lutsenborch,
Int heimelic ende int openbaer!“

16.
Hi sprac tot sijnen cnape:
„Nu sadelt mi mijn paert!
Tot Lutsenborch wil ic rijden,
Het is mi wel rijdens waert.“

17.
Als hi te Lutsenborch quam
Al voor dat hooghe huis,
Daer quam de valsche vrouwe
Van haerder tinnen uit.

18.
„Vrou, God segghen u, vrouwe;
God gheve u goeden dach!
Uwen wille is bedreven,
U verraderie is volbracht.“

19.
„Is mijnen wille bedreven,
Hebdi mijnen sin volbracht,
So doet mi sulken teiken
Dat ic daer aen gheloven mach!“

20.
Hi troc uut sijnder scheeden
Een sweert van bloede root.
„Siet daer, ghi valsche vrouwe,
Uus edel lantsheeren bloet.“

21.
Si troc van haren halse
Van peerlen een cranselijijn:
„Hout daer, mijn liefste boele!
Daer is die trouwe van mijn!“

22.
„Uwe trouwe en wil ic niet,
Ic en wilse niet ontfanen,
Ghi mocht mi ooc verraen,
Als ghi uwen lantsheer hebt ghedaen.“

23.
Hi troc uut sijnder mouwen
Een sijden snoerken fijn:
„Hout daer, ghi valsche vrouwe!
Ghi sulter bi bedroghen sijn.“

8.
Er sprach zu seinem Knappen:
„Nun saddle eilig mir mein Pferd!
Hin in das Thal will ich reiten,
Es ist wol eines Rittes werth.“

9.
Als er zur Jagd gekommen
Hinab in jenes süsse Thal,
Da lag der edle Herre
Mit seinen Hündchen allzumal.

10.
Er sprach: „Gott grüss' euch, Herre,
Gott geb' euch einen guten Tag!
Ihr sollt nicht länger leben,
Denn heute diesen Tag.“

11.
„Soll ich nicht länger leben,
Denn heute diesen Tag,
So muss ich wol beklagen,
Dass meine Frau ich je ansah.“

12.
Er sprach zu seinem Knappen:
„So spanne deinen Bogen gut,
Schiess meinen Herrn von Luxemburg
Sogleich in seines Herzens Blut!“

13.
„Warum sollt' ich ihn schiessen,
Warum sollt' ich erschlagen ihn,
Da ich wol sieben Jahre
Zu seinem Tisch gegangen bin.“

14.
„Wenn du wol sieben Jahre
Zu seinem Tisch gegangen bist;
So darfst du ihn nicht erschliessen,
Noch minder todt ihn schlagen jetzt.“

15.
Er zog aus seiner Scheide
Ein Schwert vom Stahle, scharf und gut,
Er stach den Herrn von Luxemburg
All so in seines Herzens Blut.

24.
Zu Luxemburg an den Mauern,
Da fliest ein Wasser hell und klar;
Sitzt hier, o Frau von Luxemburg,
Ob's heimlich sei, ob's offenbar.“

16.
Er sprach zu seinem Knappen:
„Nun saddle eilig mir mein Pferd!
Nach Luxemburg will ich reiten,
Es ist wol eines Rittes werth.“

17.
Als er nach Luxemburg kam
Dort vor das hohe Haus,
Da kam die falsche Fraue
Von ihrem stolzen Schloss heraus.

18.
„Gott segne euch, o Fraue,
Er geb' euch einen guten Tag!
Seht, euer Willen ist geschehn,
Und die Verrätherei vollbracht.“

19.
„Ist denn mein Will' geschehen,
Habt ihr meinen Sinn vollbracht,
So geb't mir solch' ein Zeichen,
Dass ich daran auch glauben mag!“

20.
Er zog aus seiner Scheide
Ein Schwert vom Blute roth und nass.
„Seht hier, ihr falsche Fraue!
Eur's edlen Landsherrn Blut ist das.“

21.
Sie zog von ihrem Halse
Ein kostbar Perlenkränzelein:
„Da nehmt es, liebster Buhle!
Ein Pfand der Treue mög' es sein!“

22.
„Ich mag nicht eure Treue,
Ich will sie nimmermehr empfan'n,
Ihr möcht't mich auch verrathen,
Wie eurem Landsherrn ihr gethan.“

23.
Er zog aus seinem Aermel
Ein seidnes Schnürchen, lang und fein:
„Da nehmt's, ihr falsche Fraue!
Ihr sollt damit betrogen sein.“

Nr. 5 a.^{*)} Wilhelmus van Nassouwe.

(1568.)

Moderato.

1. Wil - hel - mus van Nas
1. Wil - hel - mus von Nas

sou - we Ben ick, van duy - schen bloet; Het Va - der - landt ge
sau - e Bin ich, von teut - schem Blut; Das Va - ter - land ver

mf

trou - we Blijf ick tot
tran - e Auf mei - nen

in fe - den doot, Een Prin - ce van O - raen - gien Ben ick vry on
sten Muth! Ein Prinz wohl von O - ra - nien, Ge - trost und nie - ver - ent -

veert, Den Co - ninck van His - paen - gien Heb ick al - tijt ghe - eert.
setzt, Den Kö - nig von His - pa - nien Hab' ich nim - mer ver - letzt.

*) Den gamle Melodie til Visen.

Nr. 5b.) Wilhelmus van Nassouwe.

1. Wil - hel - mus van Nas - sou - we Ben ick, van duit - schen bloet;
 Het Va - der - landt ge - trou - we Blijf ick tot in den doot;
 1. Wil - hel - mus von Nas - sau - e Bin ich, von teut - schem Blut;
 Das Va - ter - land ver - trau - e Auf mei - nen fe - sten Muth;

raen - gien Ben ick vry on - ver - veert, Den Co - ninck van His - paeg - nien Heb ick
 ra - nien, Ge - trost und nie ent - setzt, Den Kö - nig von Hi - spa - nien Hab ick
 al - tijt ghe - eert.
 mer ich ver - letzt.

2.
 In Godes vrees te leven
 Heb ick altijd betracht,
 Daerom ben ick verdreven,
 Om land en luyd' ghebracht;
 Maer God sal my regeeren
 Als een goet instrument,
 Dat ick mach wederkeeren
 In mijnen Regiment.

3.
 Lijt u mijn onderzaten,
 Die oprecht zijn van aert,
 God sal u niet verlaten,
 Al zijt ghy nu beswaert;
 Die vroom begeert te leven,
 Bidt God nacht ende dach:
 Dat hy my cracht wil gheven,
 Dat ick u helpen mach!

*) En nyere Melodie.

4.
 Lijf end goet al-te-samen
 Heb ick u niet verschoont,
 Mijn Broeders, hoogh van namen,
 Hebbent u oock vertoont;
 Graef Adolf is ghebleven
 In Vrieslant in den slach,
 Zijn ziel in't eeuwich leven
 Verwacht den jongsten dach.

5.
 Edel en hoogh gheboren,
 Van Keyserlijcken stam,
 Een Vorst des Rijcks vercoren,
 Als een vroom Christen-man,
 Voor Godes woort, ghepresen,
 Heb ick, vry onvertsaeht,
 Als een helt, sonder vreesen,
 Mijn edel bloet ghewaeght.

2.
 In Gottes Furcht zu leben,
 Hab' ich allzeit getracht't,
 Darum bin ich vertrieben,
 Um Land und Leut' gebracht;
 Gott aber soll mich regieren
 Als ein gut' Instrument,
 Damit ich wiederkehren
 Mög' in mein Regiment.

3.
 Nun duldet, Unterthanen,
 Ihr, so getreu von Art,
 Gott wird Euch nicht verlassen,
 Seyd Ihr gleich jetzt gedrückt;
 Wer fromm begehrt zu leben,
 Bitt' Gott bei Nacht und Tag:
 Er wolle Kraft mir geben,
 Dass ich Euch helfen mag!

4.
 Mein Gut, dazu mein Leben
 Ich habe nicht geschont,
 Meine Brüder, grossen Namens,
 Hab'n dies Euch auch gezeigt.
 Graf Adolph ist geblieben
 Zu Vriesland in der Schlacht,
 Seine Seel' im ew'gen Leben
 Harr't auf den jüngsten Tag.

5.
 Edel und hochgeboren,
 Von kaiserlichem Stamm,
 Ein Fürst des Reichs erkoren,
 Als frommer Christen-Mann,
 Für Gottes Wort, gepriesen,
 Hab ich frei, unverzagt,
 Als Held, ohn all' Bedenken
 Mein edles Blut gewagt.

6.
Mijn schild en mijn betrouwen,
Zijt ghy, o God, mijn Heer!
Op u soo wil ick bouwen,
Verlaet my nimmermeer!
Dat ick doch vroom mach blijven
U dienaar t'alder stont,
De Tyranny verdrijven,
Die mijn herte doorwont.

7.
Van al die my beswaren,
End' mijn vervolgers zijn,
O God wilt doch bewaren
Den trouwen dienaar dijn;
Dat sy my niet verrasschen
In haren boosen moet,
Haer handen niet en wasschen
In mijn onschuldigh bloet.

8.
Als David moeste vluchten
Voor Saul, voor den Tyrann,
Soo heb ick moeten suchen
Met menigh Edelman.
Maer God heeft hem verheven,
Verlost nyt aller noot,
Een Coninckrijk ghegheven
In Israël soo groot.

9.
Nae't suer sal ick ontfangen
Van God, mijn Heer, dat soet;
Daer naer soo doet verlangen;
Mijn vorstelijck ghemoet;
'T welck is, dat ick mach sterven
Met eeren in het velt,
Een eeuwig rijk verwerven,
Als een ghetrouwer heldt.

10.
Niets doet my meer erbarmen
In mijnen wederspoot,
Dan dat men siet verarmen
Des Coninghs landen goet,
Dat u de Spaengiaerts krencken,
O edel Neerland soet!
Als ick dat gaen bedencken,
Mijn edel hart dat bloet.

Anm. Ovenstaende Sang er fra 1568 og forfattet af Wilhelm af Oraniens Ven, Philip Marnix van St. Aldegonde. Han var den Første, der underskrev den af flere nederlandske Adelsmænd i Aaret 1565 indgaaede Sammensværgelses-Pagt imod Spanierne; blev siden Borgmester i Antwerpen, som han saae sig nødsaget til at overgive til Spanierne 1585. Til Forstaaelse af Sangen maa man erindre, at Nederlænderne paa hiin Tid kun reiste sig imod den spanske Kong Philip den Andens Udsendinger, uden endnu at tillægge ham nogen Skyld i de Grusomheder, som disse udøvede, og medens de bestandig ventede hans forsonende Mellemkomst. — Original-Texten danner et Akrostichon, idet Versenes Begyndelsesbogstaver give Navnet: Willem van Nassov.

11.
Als een Prins opgheseten,
Met mijnes heyres cracht,
Van den Tyrann, vermeten,
Heb ick den slagh verwacht,
Die, by Maestricht begraven,
Bevreesden mijn ghewelt.
Mijn Ruyters sach men draven
Seer moedigh door het velt.

12.
Soo het den will' des Heeren
Op dien tijt had gheweest,
Had ick wel willen keeren
Van u dit zwaer van hier boven,
Maer den Heer van hier boven,
Die alle dinck regeert,
Die men altijt moet loven,
En heeft sulcx niet begheert.

13.
Seer Christlijck was ghedreven
Mijn Princelijck ghemoet:
Stantvastigh is ghebleven
Mijn hart in teghenspoet;
Den Herr heb ick ghebeden
Uyt mijnes herten gront,
Dat hy mijn saeck wil redden,
Mijn onschult doen oorkont.

14.
Oorlof, mijn arme schapen,
Die zijt in grooten noot,
U Herder sal niet slapen,
Al zijt ghy nu benout.
Tot God wilt u begheven,
Zijn heylsaem woort neemt aen,
Als vrome Christnen leven:
'T sal hier haest zijn ghedaen.

15.
Voor God wil ick belijden
End' sijner grooter macht,
Dat ick tot gheenem tijden
Den Coninck heb veracht;
Dan dat ick God, den Heere
Der hooghster Majesteyt,
Heb moeten obedieren
In der gherechtigheyt.

6.
Mein Schild und mein Vertrauen,
Bist du, o Gott, mein Herr!
Auf dich will fest ich bauen,
Verlass mich nimmermehr!
Mögt ich doch fromm verbleiben
Dein Diener jede Stund',
Die Tyrannei vertreiben,
Die mir das Herz verwund't.

7.
Vor Allen, die mich plagen,
Und mir Verfolger sind,
Willst du, o Gott, bewahren,
Den treuen Diener dein;
Dass sie mich nicht erhaschen
In ihrem bösen Muth,
Nicht ihre Hände waschen
In mein unschuldig Blut.

8.
Wie David flüchten musste,
Vor Saul, vor dem Tyrann,
So hab' ich seufzen müssen
Mit manchem Edelmann;
Doch Gott hat ihn erhoben,
Aus aller Noth erlöst.
Ein Königreich gegeben
In Israel, sehr gross.

9.
Auf's Saure soll mir werden
Von Gott, dem Herrn, das Süss';
Wonach sich so thut sehnen
Mein fürstliches Gemüth;
Und dieses ist: zu sterben
Mit Ehren in dem Feld,
Ein ewig Reich erwerben,
Als ein getreuer Held.

10.
Nichts weckt mehr mein Erbarmen
In meinem Missgeschick,
Als dass man sieht verarmen
Des Königs Lande gut.
Dass dich die Spanier kränken,
O edles Niederland!
Wenn ich das thu' bedenken,
Dann blutet mein edles Herz.

11.
Wie einem Prinz gemessen,
Mit meines Heeres Kraft,
Von dem Tyrann, vermessen,
Hab' ich die Schlacht erwart'
Die bei Maastricht begraben,
Sie fürchteten mein' Macht;
Meine Reiter sah man traben
Gar muthig in die Schlacht.

12.
Wär' es der Will' des Herren
Gewesen zu der Zeit,
Hätt ich gern mögen wenden
Von Euch dies schwere Leid.
Der Herr doch von dortoben
Der alle Ding' regiert,
Den man allzeit muss loben,
Der hat es nicht begehrt.

13.
In Christo ward erzogen
Mein fürstliches Gemüth,
Standhaftig ist geblieben
Mein Herz im Missgeschick.
Den Herrn hab ich gebeten
Aus meines Herzens Grund,
Dass er mein' Sach' woll'
Und thun mein' Unschuld reden.

14.
Geduld, meine armen Schafe,
Jetzt wohl in grosser Noth,
Eu'r Hirte wird nicht schlafen,
Seyd ihr gleich jetzt zerstreut,
Gott sollt Ihr Euch ergeben,
— Sein heilsam Wort wird stehn —
Als fromme Christen leben;
Dereinst wird's besser gehn.

15.
Vor Gott will ich bekennen
Und seiner grossen Macht,
Dass ich zu keinen Zeiten
Den König hab' veracht';
Doch, dass ich Gott, dem Herrn
Der höchsten Majestät,
Hab' müssen seyn gehorsam
In der Gerechtigkeit.

J. M.

Nr. 6. Het Standbeeld van
Duc d'Alf.

Das Standbild des
Herzogs von Alba.

(1569.)

Allegro moderato.

1. Wie dat sich selfs ver - heft te met, Wordt wel een ar - men sle - ter: Duc
1. Wie das sich selbst er - hebt und schätzt, Des ar - men Volks Er - pres - ser: Duc
mf d'Alf, uw beeld, tot
d'Alf, eu'r Bild, zum

spijt ge - set, War' af - ge - bro - ken be - ter; Uw boo - se daed, Die ghy be - gaet, By
Hohn ge - setzt, Wär' ab - ge - bro - chen bes - ser; Der bö - sen That So rei - che Saat, Doch al - len toch on -
Al - len schon un -

lij - dig is, En strij - dig is Met on - ser lan - den staet.
lei - dig ist, Und strei - tig ist Mit un - srer Lan - de Staat. ¹⁾

2. Doch 't schijnt ghy nergens naer en Die boos is groeyt een wijl ser
vraegt; wel,
Ghy wilt het al verscheuren; Doch 't eynde staet te vreessen.
Maer die daer doet, wat God mishaget, Siet, Lucifer quam in de hel
Sal 't eynde noch betreuren, Door zijn hoveerdig wesen,
Als hy, vol noot, Daer 't volck sich al
Sal naeckt en bloot Aen spieglen sal,
Voor Godes oordeel schuldig staen, Indiense soecken goeden spoet;
Onduldig gaen, Want hoogen moet
Verwesen totter dood. Gaet altijd voor den val.

¹⁾ Staat maa her betyde Forfatning; (Generalstaterne, Folkets Repräsentanter).

2. Es scheint, dass ihr darnach nicht
fragt,
Wollt alles niederschlagen;
Doch wer da thut, was Gott misshagt,
Wird's endlich noch beklagen,
Wenn nackt, schamroth,
Ihr, voller Noth
Vor Gottes Urtheil schuldig steht,
Verzweifelt geht,
Verdammet, in den Tod.

3. Des Bösen Flor ist kurz und schnell,
Vor'm Ende muss er bangen;
Den Lucifer stiess in die Höl'l'
Sein stolzes Unterfangen.
Es spiegle dran
Sich jedermann,
Will er entgehn dem Spott und
Hohn;
Des Hochmuths Lohn
Ist allzeit sich'rer Fall.
J. Akermann.

Nr. 7. De Tiende Penning. Der Zehentpfennig. *)

(1570.)

Moderato.

1. Helpt nun u self, soo
1. Helft nun euch selbst, so

helpt u
hilft euch

God Uyt der ty-ran-nen bant en slot, Be-nau-de Ne-der-lan-den
Gott Von der Ty-ran-nen Zwang und Spott, Be-dräng-te Nie-der-lan-de

nau-de Ne-der-lan-den! Ghy draegt den bast al om Strick u der strot, Rept fluks u vro-me han
dräng-te Nie-der-lan-de! Ihr tragt am Hals den Strick der Rott', Sprengt mu-thig eu-re Ban

2. De spaensche hooghmoet, valsch en boos,
Sond u een beule goddeloos
|: Om u godd'loos te maken; |:
Godts woort rooft hy door menschen gloos
En wilt u 't gelt ontschaken.
3. Soo neemt hy elc sijn hoochste goet.
Die 't woordt, der sielen voetsel soet,
|: Om draf niet willen derven; |:
Bekoopen met haer roode bloet,
Of moeten naect gaen swerven.
4. Maer die sijn hert op Mammon stelt
Moet ooc ontbeeren 't lieve gheldt,
|: Sijn God, sijn vleesch vertrouwen; |:
Hy eyst den thienden met ghewelt:
Die gheeft sal niet behouwen.

*) Melodien en Variant af den længerhen følgende: „Die voghelkens in der muiten“, til hvis Ægthed jeg har større Tillid; men ovenstaaende har jeg optaget paa Grund af Textens historiske Forbindelse med de nærmest foregaaende og den efterfølgende Vise.

2. Der span'sche Hochmuth, falsch von Grund,
Sandt' einen tückischen Lügenmund,
|: Um gottlos euch zu machen; |:
Er fälscht Gott's Wort mit Menschenfund,
Eu'r Gold verschlingt sein Rachen.
3. Nimmt Jedem weg sein höchstes Gut.
Auf's Wort, das Seelen nähren thut,
|: Wer da nicht will verzichten; |:
Bezahlt's mit seinem rothen Blut,
Muss nackt hinweg sich flüchten.
4. Doch wer sein Herz auf Mammon stellt,
Muss auch entbeh'r'n das liebe Geld,
|: Und Gott sein Fleisch empfehlen; |:
Er heischt den Zehent, raubt und prellt:
Wer giebt, dem wird's bald fehlen.

5. Denn

har jeg optaget paa Grund

5. Want gheeft men dick van thienen een,
Daer blijft ten lesten een of gheen.
|: Wolf kan gheen herder stillen.:|
Dees wolf, met wol noch melck te vreen,
Wil nog de schaepkens villen.
6. Sijn buyck is onversadelijk;
Bloet- en gheltdortich stadelijk,
|: Als die met wreeden moede.:|
Slants ghelt verquist verradelijk
Aen conincklijcken bloede.
7. Verdient dan sulcke huerlinc fel
Den thienden penninck niet seer wel
|: Om Nederlant te schinden?:|
Gheeft ghy hem dien, soo maeckt ghy snel
Den bant om u te binden.
8. O Nederlant, ghy sijt belaeen!
Doot ende leven voor u staen:
|: Dient den tyran van Spaengien.:|
Of volgt, om hem te wederstaen,
Den Prince van Orangien.

5. Denn **gibt** man oft von Zehen Eins,
So **bleibt** am End' von Allen keins,
|: **Kein** Hirt kann Wölfe stillen.:|
Nenn't **Woll'** und Milch der Wolf schon Seins,
Heischt noch das Fell sein Willen.
6. Sein **Bauch**, der wird wol nimmer satt,
Er **Blut-** und Gelddurst immer hat,
|: **Wie** der mit frechem Muthe.:|
Des **Landes** Geld braucht zu Verrath
An **königlichem** Blute.
7. Verdient dann solche Miethlingschaar
Den **Zehentpfennig** nicht fürwahr,
|: **Um** **Niederland** zu schinden?:|
Gebt **ihr** den Zehnt, so reicht ihr dar
Das **Band**, um euch zu binden.
8. O **Niederland**, voll Sorg' und Weh'n!
Sieh', **Tod** und **Leben** vor dir steh'n:
|: **Dien'** dem Tyrann von Spanien.:|
Wo **nicht**, folg' ihm zu wiedersteh'n,
Dem **Prinzen** von Oranien!

Nr. 8. Alva's Vertrek. Alba's **A** breise.

(1573.)

J. Akermann.

Allegro moderato.

1. Wie wilt er hoo - ren een nieu liedt? Hoort toe, ick sal 't u sin - ghen.
1. Wollt hö - ren ihr ein neu - es Lied? Horcht zu, ich will's euch sin - gen,
Van d'ou - den man, die
Vom al - ten Mann, der

mf

Al - va hiet, Die Al - va hiet, 't Sijn al soo vrem - de din - ghen.
Al - ba hiess, Der Al - ba hiess, Es klingt von frem - den Din - gen.

2. Hy is ghecomen in ons landt,
Als gouverneur ghecomen;
Als sijne rancken sijn becant,
Ja sijn becant,
Het sijn al blauwe bloemen.
3. Gheen privilegie, cleyn of groot,
Wilt hy den steden laten;
Hy brengt de vroomsten tot de dood,
Ja tot de dood,
Versmadend raedt en staten.
4. Papen, papisten, alleghaer,
Hadden naer hem verlanghen.
Nu dancken sijt den papenvaër,
Den papenvaër,
Dat hy is wech ghegangen.
5. Hy 's met processie inghehaelt,
Men ginc met hem slampampen.
Hy laet sijn schulden onbetaeld,
Ja onbetaeld;
By nacht soo gaet hy schampen.
6. Dien ouden man was al te beus,
Men wou vor hem niet nijghen!
Noch liever riep men vive le Geus!
Vive le Geus!
Hy kon gheen tienden krijghen.
7. Hy wou wel maken eenen soen,
Maer ons gaet daerof walghen;
Wy merckten wel aent vals pardoen,
Aent vals pardoen,
Sijn raderen en galghen.
8. Sijn conterfeytsel van metael
Dat mach hy nu wel breken;
De herten ontliepen hem al te mael,
Ja al te mael,
Al door der geusen preken.
9. Den prinz oprecht, dat edel bloedt,
Had hy wel willen verraden;
Maer God quam door den prins seer goed,
Den prins seer goed,
Den Spangiaert seer beladen.

2. Er ist daher in unser Land
Als Gouverneur gekommen;
All' seine Ränke sind bekannt,
Ja sind bekannt,
Sie sind gar schlecht bekommen.
3. Kein Freiheitsrecht, sei's klein, sei's gross,
Wollt' er den Städten lassen;
Den Bravsten bracht er Tod zum Loos,
Ja Tod zum Loos,
Verachtend Rath und Staaten.
4. Der Papst und sein gesamntes Heer,
Das trug nach ihm Verlangen:
Nun danken sie's dem Pöpstler sehr,
Dem Pöpstler sehr,
Dass er ist weggegangen.
5. Er ward so festlich eingestallt,
Man ging mit ihm schlampampen.
Er lässt die Schulden unbezahlt,
Ja unbezahlt,
Bei Nacht geht er zu Schlampen.
6. Der alte Mann war allzu böse,
Doch uns wird er nicht biegen!
Noch lieber ruft man: Vive le Geus!
Vive le Geus!
Er keinen Zehnt soll kriegen.
7. Ja, er verhiess uns wol Pardon,
Doch merkten wir den Schalken;
Wir ahn'ten wol, dass er nicht schon',
Dass er nicht schon'
Das Rad und auch den Galgen.
8. Sein Conterfei dort aus Metall,
Das mag er nun zerbrechen,
Die Herzen scheu'n ihn allzumal,
Ja allzumal,
Das macht der Geusen Sprechen.
9. Den echten Prinz, das edle Blut,
Den wollt' er wol verrathen;
Doch Gott, der war dem Prinz sehr gut,
Dem Prinz sehr gut,
Der Spanier in Ungnaden.

Nr. 9. De Koning van Frankryk
en de Stad Maestricht.

Der König von Frankreich
und die Stadt Maestricht.

(1673.)

Andante.

1. Gy, Maestricht, schoo - ne ste - de, Gy pee - rel van Bra - band!
1. Du, Maestricht, Schmuck der Städ - te, Du Per - le von Bra - bant!

Aen - hoort toch eens mijn re -
So - horecht doch mei - ner Re - de; Schoon
de; Schön

p

lief, geeft my uw hand! Door 't min - ne - lijk aen - schou - wen Van u, in 't
Lieb', gib mir die Hand! Beim lie - be - vol - len Schau - en Von dir, in 't o - pen
ne veld
Feld En door uw
Und durch die

schoon land - ou - wen, Zoo is mijn hert ont - steld.
schö - nen Au - en, Fühlt sich mein Herz ge - schwellt.

2.
 „Wie komt my hier soo stooren?
 Mijn heer, 'k en ken u niet;
 'K en wil naer u niet hooren,
 Gaet heen, en van my vliedt!
 Ik ben een kind van Spanjen,
 Schoon daer gescheiden van;
 Den prinse van Oranjen
 Dat is mijn echte man.“

3.
 Schoon lief, 'k heb u verkoren,
 Neemt my genegen aen.
 Gy zijt voor my geboren;
 Wilt in mijn gratie staen!
 Ik wil mijn gunst u bieden
 Uyt een oprechte borst.
 Ach, wilt van my niet vlieden:
 Ik ben een christen vorst.

4.
 „Mijn heer, houd op van praten;
 Ik ben voor u te geus,
 Ik bid u wilt my laten:
 Daer vaegt gy van uw neus!
 Gy zult my niet verraschen
 Al waert gy nog zoo dul;
 Want my en zou niet passen
 En ouden franschen hul.“

5.
 Lief, laet u onderrichten,
 Eer dat gy komt ten val.
 Gy moet u eerst doen biechten
 Voor ik u trouwen zal:
 Ik wil u doen bekeeren
 Gelijk een christen moet;
 Calvijn moet gy ontleeren
 En treden met den voet.

6.
 „Hoe zou ik met u trouwen?
 Gy weet ik heb een man.
 En gy, gy hebt een vrouwe?
 G'en zijt geen jongman dan.
 Die Edel Heeren Staten
 Nu mijne mombers zijn;
 Zy zouden 't niet toelaten,
 Al stierft g'in minnepijn.“

7.
 Gy, Maestricht, schoone vrouwe,
 En weest toch niet zoo prat!
 Wilt eens mijn macht beschouwen:
 Zy ligt hier voor uw stad.
 Zoo gy langs alle kanten
 Moet worden aengerand,
 Zal ik u een courante¹⁾
 Doen dansen naer mijn hand.

8.
 „Vergeef het my, mijn heere,
 Ik ben zoo plomp van aert!
 Ik kan geen dansen leeren,
 Want my de gang bezwaert.
 Ach, koning van de Franschen,
 'K en heb u nooyt gezocht:
 'K en zou met u niet dansen:
 Gy zijt my veel te locht.“

9.
 Ik zal u dan verkrachten,
 En nemen met geweld!
 Ziet daer, mijn legermachten
 Zijn voor uw deur gesteld.
 Ik zal, met vier battryen,
 Gedurig dag en nacht
 Zoo vueriglijk u vryen,
 Tot dat gy zijt verkracht.

10.
 „O prins! komt my te staden
 En hoort toch wat ik zeg:
 Met bommen en grenaden
 Jaegt dezen vryer weg!
 Hy brengt het al in roeren,
 Sa, spoed u ras, komt aen!
 Zoo hy my weg mag voeren
 'T is met Maestricht gedaen.“

¹⁾ Courante eller Corrente, en gammal, for mere end 100 Aar siden af Brug gaaet fransk Dands i $\frac{3}{4}$ eller $\frac{3}{8}$ Takt.

2.
 „Wer kommt mich hier zu stören?
 Mein Herr, ich kenn' euch nicht;
 Ich will auf euch nicht hören,
 Geht hin und von mir flieht!
 Ich bin ein Kind von Spanien,
 Geschieden doch fortan,
 Der Prinze von Oranien,
 Das ist mein rechter Mann.“

3.
 Schön Lieb, von mir erkoren:
 Nimm wolgeneigt mich an.
 Du bist für mich geboren,
 Sollst meine Gnad' empfah'n!
 Ich will dir Gunst erzeigen,
 So viel mein Herz umschliesst,
 Ach, woll' nicht von mir weichen:
 Ich bin ein Fürst und Christ.

4.
 „Mein Herr, hör't auf zu spassen,
 Ich bin für euch zu arm;
 Ich bitt' euch, mich zu lassen,
 So spart ihr euch den Harm!
 Ihr sollt mich nicht berücken,
 Und, braucht ihr allen Witz,
 Mir nimmermehr aufdrücken
 Die alte Frankenmütz.“

5.
 Lieb, lass dich unterrichten,
 Eh' noch es wird zu toll.
 Du musst erst Beicht verrichten,
 Eh' ich dir trauen soll.
 Ich will dich dann bekehren,
 So wie ein Christ sein muss,
 Calvin musst du abschwören,
 Und treten mit dem Fuss.

10.
 „O Prinz! kommt mir zu Statten
 Und höret auf mein Wort:
 Mit Bomben und Granaten
 Jagt diesen Freier fort,
 Der Alles bringt zum Rühren;
 So sputet euch, kommt an,
 Wenn er mich kann wegführen,
 Um Maestricht ist's gethan.“

6.
 „Ihr wollt, dass ich euch traue,
 Ihr wisst, ich hab' e'n Mann
 Und ihr habt eine Fraue,
 Und seid kein Jungmann dan.
 Die edlen Herren Staaten
 Nun mir Vormünder sind,
 Sie würden's nicht zulassen,
 Wär' auch vor Lieb' ich blind.“

7.
 Du, Maestricht, Kron' der
 Sei nicht so stolz und platt!
 Kannst meine Macht beschaffen,
 Sie liegt hier vor der Stadt.
 Wenn du von jeder Kante
 Wirst werden hart berannt,
 So wirst du ein Courante¹⁾
 Mittanzen nach der Hand.

8.
 „Verzeihet mir, mein Herre,
 Ich bin so plumper Art!
 Ich kann kein Tanzen lernen,
 Mir fällt der Gang so hart.
 Ach, König von den Frantzen,
 Ich hab' euch nie gesucht:
 Ich will mit euch nicht tanzen,
 Ihr seid gar leichter Zucht.“

9.
 Ich will dich dann bezwingen,
 Und nehmen mit Gewalt!
 Dich wird mein Heer umringen,
 Vor deiner Thür steh'n bald.
 Ich werd' mit vier Battreien,
 Fortwährend Tag und Nacht,
 So feurig um dich freien,
 Bis du in meiner Macht.

Andante.

Nr. 10. De verslaghen ruiter. Der erschlagene Ritter.*)

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a treble clef and a common time signature (C). The piano accompaniment has a grand staff with treble and bass clefs. The second system also has a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line continues with the same clef and time signature. The piano accompaniment continues with the same grand staff. Dynamics include *p*, *f*, and *pf*. The tempo is marked 'Andante'.

1. „Het da - ghet uit den oos - ten, Het licht schijnt o - - ver - al;
1. „Es ta - get aus dem O - sten, Das Licht scheint ü - - ber - all;

Hoe wei-nich weet de lief - ste, Waer dat ick he - - - - - nen sal!
Wie we-nig weiss die Lieb - ste, Wo - hin ick wan - - - - - dern soll!

2. Waren 't al mijn vrienden,
Dat mijn vijanden zijn;
Ick voerde u uit de lande,
Mijn troost, mijn minnekijn.“
3. „„Werwaerts wout ghy my voeren,
Stout ruiter, wel ghemoet?“ —
„Al onder de linde groene,
Mijn troost, mijn waerde goet.“
4. „„Ick liggh' in mijn liefs armen
Met groot eerwaerdicheit,
Ick liggh' in mijn liefs armen,
Stout ruiter, wel ghemoet.“
5. „Licht ghy in uw liefs armen?
Bijlo dat is niet waer!
Gaet onder de linde groene,
Verslaghen so leit hy daer.“

2. Wären Alle meine Freunde,
Die meine Feinde sind;
Ich führte dich aus dem Lande,
Mein Trost, mein süßes Kind.“
3. „„Wohin willst du mich führen,
Stolz Reuter, wohlgemuth?“ —
„Wol unter die grüne Linde,
Mein Trost, mein werthes Gut.“
4. „„Ich lieg' in Fein'slieb's Armen
Mit grosser Würdigkeit;
Ich lieg' in Fein'slieb's Armen,
Stolz Reuter, wohlgemuth.“
5. „Liegst du in Fein'slieb's Armen?
O traun, das ist nicht wahr!
Geh unter die grüne Linde,
Erschlagen so liegt er alldar.“

*) Fra Begyndelsen af det 16de Aarhundrede.

6. Het meiken nam haer mantel,
En sy ghinc eenen ganc
Al onder de linde groene,
Daar sy hem verslaghen vant.

7. „Och lichdy hier verslaghen,
Versmoort al in uw bloet;
Dat heeft ghedaen uw roemen
En uwen hoghen moet.

8. Och lichdy hier verslaghen,
Die my te troosten plach;
Wat hebby my na ghelaten
So menighen droeven dach!“

9. Het meiken keerde haer omme,
En sy ghinc eenen ganc
Al voor haer vaeders poorte,
Die sijder ghesloten vant.

10. „En is hier niemant inne,
Noch heer of edelmann,
Die my nu desen doden
Ter aerden helpen can?“

11. De heren sweghen stille,
Sy gaven gheen gheluit;
Het meiken keerde haer omme,
Sy ghinc al wenende uit.

12. Met haren ghelen haren
Dat sijder 't bloet afvreef;
Met haer snewitte handen
Dat sy sijn wonden verbont.

13. Met sijnen blanken sweerde
Dat sijder dat grafje groef;
Met haren blanken armen
Dat sy hem ter aerden droech.

14. „Nu wil ick my begheven
In een klein cloosterkijn,
En draghen de swarte wijlen
Ter eeren de liefste mijn.“

15. Met haren blanken handen
Dat sijder dat belleken clonc;
Met hare heldere kele
Dat sy de vigilie sonc. *)

*) slg. Slutningen af Nr. 14a i mine „Tydske Folke-S. og Mel.“ — Oversættelsen efter Hoffmann von Fallersleben og O. L. B. Wolff.

6. Das Mädchen nahm ihr'n Mantel,
Und sie ging einen Gang
Wol unter die grüne Linde,
Wo sie ihn erschlagen fand.

7. „Ach, liegst du hier erschlagen.
Liegst hier in deinem Blut;
Das hat gethan dein Rühmen
Und auch dein hoher Muth.

8. Ach, liegst du hier erschlagen,
Der mich zu trösten pfleg;
Wie hast du mir noch gelassen
So manchen trüben Tag!“

9. Das Mädchen wandt' sich umme,
Und sie ging einen Gang
Vor ihres Vaters Pforte,
Die sie verschlossen fand.

10. „Und ist hier Niemand drinnen,
Nicht Herr noch Edelmann,
Der mir nun diesen Todten
Zur Erde helfen kann?“

11. Die Herren schwiegen stille,
Sie sprachen nicht ein Wort;
Das Mädchen wandt' sich umme,
Und ging wol weinend fort.

12. Mit ihren gelben Haaren
Rieb sie ihm ab das Blut;
Mit ihren schneeweissen Händen
Verband sie die Wunden gut.

13. Mit seinem blanken Schwerte
Das Grab sie dort ihm grub;
Auf ihren weissen Armen
Sie ihn zur Erde trug.

14. „Nun will ich mich begeben
In ein klein Klosterlein,
Und tragen den schwarzen Schleyer
Zur Ehre des Liebsten mein.“

15. Mit ihren weissen Händen
Zog sie den Glockenstrang;
Mit ihrer hellen Kehle
Sie die Vigilien sang. *)

Nr. 11. De Jagher uit Griken. Der Jäger aus Griechenland.*)

Allegretto.

1. Daer ginck een jagher uyt ja - ghen, Soo verr' al in dat woudt, Hy vond er niet te ja - ghen Dan
 1. Es ritt ein Jä - ger ja - gen, So fern wol in den Wald, Er fand da nichts zu ja - gen, Als

ee - nen man, was oudt. „O ja - gher“, seydt hy, „ja - gher, Int bosch daer swerft een wif, Comt
 ei - nen Mann so alt. „O Jä - ger“, sagt er, „Jä - ger, Im Busch da wankt ein Weib, Kommt

ghy haer int ghe - moe - te, 'T sal ko - sten u jonck lijf.“
 sie dir in den Weg, So ko - stet 's dei - nen Leib.“

*) Fra Begyndelsen af det 17de Aarhundrede.

2.

„Soud voor een wijf ick vreesen?
Ich vrees oock gheen en man.“
Eer hy het woordt ghesproken had,
Quamp daer het boose wijf an.
Sy greep hem by den armen,
Sijn peerd'ken by den toom,
En droegh hem sev'ntich mijlen,
Daer sy ten berghen clom.

3.

De berghen war'n soo hooghe,
De dalen war'n soo diep.
Daer lag een man gebraden,
En eenen aen het spit.
„Sal ick oock moeten sterven
En braden aen dat spit?
Soo mach ick wel seer' claghen,
Als dat ick ben een Griek.“

4.

„Sijt ghy een van de Grieken,
Dier is mijn man oock een.
Seg my hoe heet'n u ouders?
Misschien dat ickse mijn ouders,
„Wat vraegdy naer se kent?
Wie weet of ghy se kent?
De koninck van de Grieken
Daer ben ick af een kindt.“

5.

Sijn wijf heet Margarete,
Dat is die moeder mijn,
Den naem moogt ghy wel weten,
Wie dat mijn ouders sijn.“
„De koninck van de Grieken
Dat is een reusich man:
Soo groot sult ghy niet worden,
Wat baet u 't leven dan?“

6.

„Zou ick soo groot niet worden?
Ick ben maer elf jaer oudt;
Ick sal nog grooter worden,
Alt gheen en boom int woudt.“
„Sult ghy nog grooter worden
Als gheen en boom int woudt,
Soo gheve ick u mijn dochter,
Soo welgedaen, soo houd.“

7.

Sy draegt op haren hoofde
Een croon van peerlen fijn:
Een coninck mochtse vraghen,
Sy sou voor hem niet sijn.
Sy draegt aen hals en borste
Een lylie met een sweert,
De duyvels uter hellen
Die sijnder af verveert.“

8.

„Ghy roemt soo seer u dochter,
Ick wild' dat ickse sach:
Ick soud'se vriend'lijck groeten
En bied'n den goeden dach.“
„Neemt daer dit cleyne peerd'ken,
'T loopt snelder als den windt,
Ick sal u heym'lijck leenen,
Dat ghy mijne dochter vindt.“

9.

De jagher clom opt peerd'ken,
En hy reedt sijnder vaert.
„Oorlof, ghy swarte hexe,
U dochter is veel te swart!“ —
Zy nam daer op een'n knoeste,
En sloeg een'n boom daer neer,
Soo dat sy 't woudt deed daveren;
Maer de jagher en was er niet meer.

2.

„Sollt' ich ein Weib denn fürchten?
Ich fürchte keinen Mann.“ —
Eh' er das Wort noch halb aussprach,
Das böse Weib kam an.
Sie fasst' ihn bei den Armen,
Das Pferd am Zaum sie zog,
Sie klomm mit ihm den Berg hinauf,
Der siebenzig Meilen hoch.

21

6.

„Soll ich so hoch nicht wachsen?
Ich bin erst eilf Jahr alt;
Ich hoff' noch höher zu wachsen,
Als Bäume stehn im Wald.“
„Hofft Ihr noch höher zu wachsen,
Als Bäume stehn im Wald,
So hab' ich noch eine Tochter,
Ist jung und wohlgestalt.“

3.

Die Berge war'n so hoch,
Die Thäler lagen so tief;
Da lagen Zwei gesotten,
Der Dritte steckt' am Spiess.
„Sollt' ich hier sterben müssen,
Wie ich es vor mir seh',
So kann ich's wohl beklagen,
Dass ich ein Grieche, weh!“

7.

Sie trägt auf ihrem Haupte
'Ne Kron' von Perlen fein,
Und Könige schon kamen,
Die sollten für sie nicht seyn.
Sie trägt auf ihren Brüsten
Eine Lilie mit einem Schwert,
Der Böse in der Hölle
Vor ihr zusammenfährt.“

4.

„Gehört Ihr zu den Griechen?
Dazu gehört auch mein Mann,
So nennt mir Eure Eltern,
Ob ich sie kenn'; sagt an.“
„Sollt' ich meine Eltern nennen,
Wer weiss, ob Ihr sie kennt?
Da sich der König von Griechenland
Mein lieber Vater nennt.“

8.

„Ihr rühmt so Eure Tochter,
Ich wollt', dass ich sie sach,
Ich würd' sie heimlich küssen,
Ihr wünschen guten Tag.“
„Ich habe noch ein Pferdchen,
Läuft schneller als der Wind,
Das will ich Euch heimlich borgen;
Geht, sucht, dass Ihr sie find't.“

5.

Seine Hausfrau, Margarethe,
Das ist die Mutter mein,
Den Namen mögt Ihr wissen,
Und dass es die Eltern mein.“
„Der König vom Griechenlande
Ist ein so wackrer Mann;
So hoch sollt' Ihr nicht wachsen,
Was hilft Euer Leben dann?“

9.

Der Jäger setzt' sich aufs Pferdchen,
Er ritt so fröhlich weg.
„Leb wohl, du schwarze Hexe,
Deine Tochter ist viel zu schlecht.“
Da nahm sie einen Knittel,
Und auf den Baum sie schlug,
Dass sie den Wald macht' zittern
Und alle Blätter auch.

O. L. B. Wolff.

Nr. 12. „Ic stont op hooghe berghen.“ „Ich stand auf hohem Berge.“*)

Oon moto.

1. Ic stont **op** hoo - ghe ber - ghen, Ic sach te see - waert in, Ic sach een scheep-ken drij - ven, Daer
 1. Ich stand **auf** ho - hem Ber - ge, Ich schau - te see - wärts hin, Ich sah ein Schiff-chen trei - ben, Da

poco riten.

wa - ren drie rui - ters in, Den ee - nen stont in mij - nen sin.
 wa - ren drei Rei - ter drin, Der Ei - ne stand in mei - nem Sinn.

2. Die allerjoneste ruiters
 Die inn' dat sheepken was.
 Die scone **mi** eens te drinken
 Den koelen **wijn** uit een glas:
 God loons **hem** die dat was!

3. „Ic brengh't u, hav'loos meiskens,
 Dat u God **seg'**nen moet!
 Geen andere **soudie** verkiesen
 Waert ghi **wat** rijcker van goet,
 Dats tgeen **mi** u laten doet.“

2. Der allerjüngste Reiter,
 Der in dem Schiffchen war,
 Mir reicht' ein Glas, zu trinken
 Den Wein so kühl und klar:
 Gott lohn's ihm, der das war.

3. „Auf euer Wohl, o Jungfrau,
 Dass Gott euch segnen thut,
 Kein' Andre würd' ich wählen.
 Wär't reicher ihr an Gut,
 Nichts sollte beugen meinen Muth.“

*) Fra det 15de Aarhundrede; slg. „Tydske Folke-S. og Mel.“ Nr. 14 a-d, og „Danske“ Nr 105 a-d med tilhørende Anm. S. 279.

4. „Ben ick een hav'loos meiske,
'C en bens alleene niet:
In een cloosterken wil ic rijden.
God loons hem diet mi ried,
Dat ic der wer'ld ontvlied.“
5. Hi sprac: „Wel, schoone jonevrouw,
Soo ghi in het clooster gaet,
Hoe gheerne soudic het weten
Als ghi daer de wijding ontfact,
Hoe dat u dat nonnencleet staet.“
6. Mer doen si was in dat clooster,
Haer vader starf de doot:
Men vant in mijns heeren lande
Gheen rijcker kint soo groot:
Si was van haven niet bloot.
7. Die ruiter, als hijt heeft vernomen,
Hi sprac: „Nu sadelt mijn peert!
Dat si int clooster is ghecomen,
Dat is dat mijn herte so deert:
Het is mi wel rijdens weert.“
8. Mer doen hi quam voor dat clooster,
Hi clopte aen den rinc:
„Waer is dat joneste nonn'ken,
Dat hier lest wijdingh ontfinc?
Het is so schoonen kint.“
9. „Dat allerjoneste nonn'ken
En mach niet comen uit:
Si sit alhier besloten:
Si es haren Jesus bruit,
En looft hem overluit.“
10. Dat allerjoneste nonn'ken
Ghinc voor den ruiter staen;
Haer hairken was afgheschoren,
Een nonnencleet had si aen;
Die minne was al ghedaen.
11. „Ghi moecht wel thuiswaert rijden,
Stout ruiter! ghi moecht wel gaen;
Ghi moecht een ander verkiezen;
Mijn minnen is al ghedaen;
Een ander leven nam ic aen.
12. Doen ic was een hav'loos meiske,
Don stiet ghi mi metten voet,
Had ghi dat woord doen gheswegen,
Dat hadde gheweest u goet:
Stelt nu te vreden uwen moet!

- 23
4. „Bin ich ein hablos Mädchen,
Ich bin's alleine nicht:
Will in ein Kloster treten.
Gott lohn's ihm, der mir's rieth,
Dass ich der Welt entflieh'!“
 5. Er sprach: „Wol, schöne Jungfrau,
So den Beschluss ihr fasst,
Wie gerne möcht' ich wissen,
Wenn ihr euch weihen lasst,
Und wie das Nonnenkleid euch passt.“
 6. Doch als sie war im Kloster,
Da starb der Vater ihr:
Man fand im ganzen Lande
Kein reich'res Kind wol schier;
Sie erbte Güter, Gold und Zier.
 7. Der Reiter, da er's vernommen,
Sprach: „Sattelt nun mein Pferd!
Dass sie ins Kloster kommen,
Mir hart das Herz beschwert:
Wol ist sie eines Rittes werth.“
 8. Da nun er kam vor's Kloster,
So klopf' er an den Ring:
„Wo ist das jüngste Nönnchen,
Das letzters die Weih' empfing?
Sie ist ein gar so schönes Kind!“
 9. „Das allerjüngste Nönnchen,
Das mag nicht kommen 'raus;
Sie hat sich eingeschlossen,
Ist ihres Jesu Braut,
Und lobt und preisst ihn überlaut.“
 10. Das allerjüngste Nönnchen
Stand vor dem Rittersmann;
Ihr Haar war abgeschoren,
Ein Nonnenkleid hat sie an; —
Die Liebe, die war abgethan.
 11. „Ihr mögt wol heim nun reiten,
Ihr stolzer Rittersmann!
Mögt eine Andre wählen,
Mein' Lieb' ist abgethan;
Ein andres Leben nahm ich an.
 12. Als ich war ein hablos Mädchen,
Da wiest ihr mir Veracht,
Und hättet ihr geschwiegen,
Hätt's Frommen euch gebracht; —
Nun zieht in Frieden! — Gute Nacht!“
3. Akermann.

Nr. 13. Van twee conincs kinderen. Zwei Königskinder.*)

Andante.

The musical score is written for voice and piano. It consists of three systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The third system shows the vocal line and piano accompaniment. The tempo is marked 'Andante.' and the key signature has one sharp (F#).

Vocal Line:

1. { Het wa - ren twee co - ninc - kin - de - ren, Sy had - den mal - can - der soo lief;
 1. { Sy con - den by - een niet co - men, Het wa - ter was veel te diep. } Wat
 1. { Es wa - ren zwei Kō - nigs - kin - der, Die hat - ten ein - an - der so lieb, } Was
 1. { Sie konn - ten zu - sammen nicht kom - men, Das Was - ser war viel zu tief. }

Piano Line:

deed sy? Sy stac op drie keer - sen, Als 's a - vonds het da - ge - licht sonc. „Och, lief - ste, comt,
 that sie? Sie zūn - det drei Ker - zen, Als A - bends das Tag's-licht er - losch? „Ach, Lieb - ster, komm,

swem - ter o - ver! Dat deed 's co - ninc so - ne, was jonc.
 swim-me her - ū - ber! Der Kō - nigs - sohn that es ge - trost.

*) slg. mine „Tydske Folke-s. og Mel.“, Nr. 12 a, og „Danske“, Nr. 74.

2.
Dit sach daer een oude quene
Een al so vilijnich vel:
Sy ghinker dat licht uytblasen;
„Och, morrde die jonghe held.
Mijn moeder, mijn liefste moeder,
Mocht hoofdjen doet mijnder soo wee!
Gaen wandlen een wijle gaen wandlen,
Gaen wandlen al langs de see!“

3.
„Och dochter, mijn liefste dochter,
Alleen en moogt ghy daer niet gaen;
Maer weet uwe joncste suster,
Laet die met u wandelen gaen.“
„Och moeder, mijn joncste suster
Is noch een so kleinen kint;
Sy pluckter wel alle die bloemekens,
Die sy onder weggen vint.“

4.
Sy pluckter wel alle die bloemekens,
Die bladerkens laet sy staen.
Dan claghen die lieden en seggen:
„Dat hebben 'sconincs kind'renghedaen.“
„Och dochter, mijn liefste dochter,
Alleen en moogt ghy daer niet gaen;
Maer weet uwen joncsten broeder,
Laet hem met u wandelen gaen.“

8.
Sy hielter haer lief in haer armen,
En spronc er met hem in de see.
„Adieu“, seyde sy, „shoone wereld,
Ghy sieter my nimmermeer!
Adieu, o mijn vader en moeder,
Mijn vriendekens alle ghelijc!
Adieu, mijn suster en broeder,
Ick vare naer 't hemelrijc!“

5.
„Och moeder, mijn joncste broeder
Is noch een so kleinen kint:
Hy loopt naer alle de voghels,
Die hy onder weggen vint.“ —
De moeder ginc naer de kerke,
De dochter ginc haren ganc,
Tot sy er by 't water een visscher,
Haers vaders visscher, vant.

6.
„O visscher“, soo sprac sy, „visscher,
Mijns vaders visscherkijn,
Ghy soudt er voor my eens visschen,
Het sal u ghelonet sijn!“
Hy smet sijne netten int water,
De loodekens ginghen te gront;
Int corte was daer gevischet
'S conincs sone, van jaren was jonc.

7.
Wat troc sy van haren hande?
Een vingherline roode van goud.
„Houddae“, seyde sy, „goede visscher,
Dees vingherline roode van goud!“
Sy nam doen haer lief in haer armen,
En custe hem aen sijnen mond.
„Och, mondeken, cost ghy noch spreken!
Och, herteken, waert ghy gesont!“

2.
Das sah ein altes Weibsbild,
Und sie war gar zu arg;
Sie ging das Licht ausblasen;
Der junge Held ertrank.
„Ach, Mutter, herzliebste Mutter,
Mein Kopf thut mir so weh!
Ich möcht so gerne wandeln,
Ja, wandeln entlang die See!“

3.
„Ach, Tochter, herzliebste Tochter,
Allein sollst du nicht gehn;
Weck auf deine jüngste Schwester,
Und die soll mit dir gehn.“
„Ach, Mutter, mein' jüngste Schwester
Ist noch ein so kleines Kind;
Sie pflückt ja all die Blümlein,
Die sie unterwegs find't.“

4.
Sie pflückt ja all die Blümlein,
Die Blättchen, die lässt sie stahn.
Dann klagen die Leute und sagen:
Das han Königs Kinder gethan!“
„Ach, Tochter, herzliebste Tochter,
Allein sollst du nicht gehn;
Weck auf deinen jüngsten Bruder,
Und der soll mit dir gehn.“

8.
Sie hielt ihn in ihre Arme,
Und sprang mit ihm in die See:
„Leb wohl, du schöne Erde,
Du siehst mich nimmermehr!
Leb wohl, o mein Vater und Mutter
Und all ihr Freunde zugleich!
Leb wohl, meine Schwester und Bruder,
Ich fahr' in das Himmelreich!“

5.
„Ach, Mutter, mein jüngster Bruder
Ist noch ein so kleines Kind:
Er läuft ja nach all den Vöglein,
Die er unterwegs find't!“ —
Die Mutter ging nach der Kirche,
Die Tochter ging ihren Gang;
Sie ging, bis sie den Fischer,
Des Vater Fischer fand.

6.
„Ach, Fischer“, so sprach sie, „Fischer,
Meins Vater Fischerlein,
Du sollst für mich was fischen.
Es soll dir gelohnet seyn.“
Er warf sein Netz ins Wasser,
Die Lothsens*) gingen zu Grund;
Und bald war da gefischt.
Des Königs Sohn, so jung.

7.
Was zog sie von ihren Händen?
Ein Ringlein roth von Gold:
„Nimm hin, du guter Fischer,
Das Ringlein roth von Gold!“
Den Liebsten sie nahm in ihr' Arme,
Und küsst ihn auf seinen Mund:
„Ach, Mündlein, könntest du sprechen!
Ach, Herzlein, wärest du gesund!“

*) Lothsens = Lötthe o: de Lodder, som nedtyngte Fiskegarnet (s. Hoffm. v. Fallerslebens „Lieder und Romanzen“, 1821, S. 61).

Nr. 14. Och, ghedink mijns. Ach, gedenke mein. *)

Larghetto.

1. Hi sprac: „Lief, wilt - u mijns ge - din - cken? Dinen or - lof wil - lic ont - faên, Och, ghe - dinck mijns! Mijn
1. Er sprach: „Willst du, Liebchen, mein ge - den - ken? Denn Abschied zu neh - men kom - me ich; Ach, ge - den - ke mein! Mein

her - te - bloet wil - lic u sein - cken, Dijn guet - lic - heit wil - lic di laên. Och ghe - dinck mijns!
Herz-blut will ich dir wohl schen - ken, Doch muss ich, Schö - ne, mei - den dich. Ach, ge - den - ke mein!

2. Si sprac: „Hebbie dat wel verstaen?
Ach leider! moet wi ghesceiden sijn!
Och, ghedinck mijns!
Dijn hertebloet willie ontfaên,
En leggent nevens dat herte mijn.
Och, ghedinck mijns!“
3. Si sprac: „En mach niet langher beiden
Van dies ic in mijn herte doghen?
Och, ghedine mijns!“
Wel droefelic ginc si doe screijen!
Die tranen spronghen haer uten oghen.
Och, ghedinck mijns!

2. Sie sprach: „Hab' ich es wohl verstahn?
Ach leider! es muss geschieden sein!
Ach, gedenke mein!
Dein Herzblut will ich wohl empfahn,
Und legen's an mein Herzelein.
Ach, gedenke mein!“
3. Sie sprach: „Darf denn nicht länger weilen,
Den ich im Herzen trage treu?
Ach, gedenke mein!“
Da fing sie an so trüb' zu weinen,
Die Thränen flossen stets auf's neu.
Ach, gedenke mein!

*) Fra det 15de eller 16de Aarhundrede.

4. Doen hise soe droefelic sach screijen,
Doen droefde hem sijn herte binnen;
Och, ghedinck mijns!
Doen wilde hi niet langher beiden;
Hi sprac met enen droeven sinnen:
„Och, ghedinck mijns!“
5. Hi nam een mesken in sijn hant,
Hi sprac: „Hout van den bloede mijn!
Och, ghedinck mijns!
Soe waer ghi comt in enech lant
Dat u ghedincke waeraf dat si!
Och, ghedinck mijns!“
6. Doen si dat mes ghetoghen sach,
Si sprac: „Saltu di selven steken?
Och, ghedinck mijns!
Wat salic doen, o wi, o wach!
Mi dunct mijn herte sal mi breken.
Och, ghedinck mijns!“
7. Die ioncfrouw bleef in groten sorghe:
Dat was in alsoe korter stont.
Och, ghedinck mijns!
Hi nam aen hare Sint Janne te borghe!
Die tranen vielen haer in den mont.
Och, ghedinck mijns!
8. Si stac hem een vingerlijn aender hant,
En dat was al van finen goude;
Och, ghedinck mijns!
Soe waer hi quam in enech lant,
Dat hi haers ghedincken soude.
Och, ghedinck mijns!
9. Die ioncfrouw was van hem gesceiden,
Ende si bleef in groten rouw.
Och, ghedinck mijns!
Si sprac: „Onse heer God moet u gheleiden
En u bescermen onse suete Vrouw!
Och, ghedinck mijns!“
10. Die ioncfrouw ginc op hare camer saen;
Haer selven ginc si daer ontwinden:
Och, ghedinck mijns!
Een suver cleet heeft si ane ghedaen;
Een beilech leven ginc si doe leiden.
Och, ghedinck mijns!

4. Da er sie sah so trübe weinen,
Es that ihm weh im Herzen sein;
Ach, gedenke mein!
Dann wollte er nicht länger weilen;
Er sprach mit sehr betrübtem Sinn:
„Ach, gedenke mein!“
5. Er nahm ein Messer in seine Hand,
Er sprach: „Mein Blut bewahre treu!
Ach, gedenke mein!
Dass, wo du kommst im fremden Land,
Du daran denke, von wem es sei!
Ach, gedenke mein!“
6. Und als sie sah den scharfen Stahl,
Sie sprach: „Willst du dich selbst erstechen?
Ach, gedenke mein!
Was soll ich thun, o grosse Qual!
Ich fühl' es, dass mein Herz will brechen.
Ach, gedenke mein!“
7. Die Jungfrau blieb in grosse Sorge
Versenkt in dieser Abschiedsstund'.
Ach, gedenke mein!
Er bat Sanct Johannes sie zu schirmen;
Die Thränen flossen ihr in den Mund.
Ach, gedenke mein!
8. Sie setzt ihm ein Ringlein an die Hand,
Der war wohl aus so feinem Gold;
Ach, gedenke mein!
Dass, wo er war im fremden Land,
Er möcht' ihr stets gedenken hold.
Ach, gedenke mein!
9. Die Jungfrau war von ihm geschieden,
Und lebte fort in grossem Leide.
Ach, gedenke mein!
Sie bat: „Der Herr mög' dich behüten,
Die liebe Frau dich stets begleite!
Ach, gedenke mein!“
10. Die Jungfrau, als sie auf ihr Zimmer kam,
Sich allen Schmuckes selbst entkleidet'.
Ach, gedenke mein!
Ein weisses Kleid sie legte an,
Sich einem heil'gen Leben weihte.
Ach, gedenke mein!

Nr. 15. Van Hanselijn. Von Hanselein.

(I den „phrygiske“ Toneart)

Oon moto.

1. Doen Han - se - lijn o - ver der hei - de reet, Hoe hae - stich wert hy ghe - van - ghen; Hy wert al op ee - nen
 1. Da Hän - se - lein ü - ber die Hei - de ritt, Wie ha - stig ward er ge - fan - gen; Er wur - de auf ei - nen

mf

tor'n ghe - leit, Ghe - boeit wel al - so stran - ghe, wel al - so stran - ghe!
 Thurm ge - führt, Ge - fes - selt dort so stren - ge, ja dort so stren - ge!

2.

En dat verhoorde een meiske jonc,
 Een meiske van seventien jaren;
 Sy ghinc voor hare moeder staen,
 Sy ghinc tot haren vader.:

2.

Und das vernahm ein Mägdlein jung,
 Ein Mägdlein von siebzehn Jahren;
 Sie trat vor ihre Frau Mutter hin,
 Drauf auch vor ihren Vater.:

„Och vader“, sei sy, „vader mijn,
Mijn alderghenadichste here,
Och gheeft mij desen ghevanghen man,
Elc lantsnecht |: sal u eren.“ :|

4.

„Nee, dochter, den lantsnecht crijcht ghy niet,
Want hy sal moeten sterven;
Hy is er verwezen tot de dood,
Ghenade sal |: hy niet verwerven.“ :|

5.

Het meiken liet backen twe wittebroots wegghen,
Daerin twee scherpe vijlen;
Sy wierp het al in den toren hooch:
„Hout daer, om |: u los te vijlen.“ :|

6.

Hij vilde so menighen langhen dach,
Des nachts soo menige uren,
Tot datter den toren ontsloten was;
Hy moester |: niet langher trueren. :|

7.

Sy troc hem een paer leerssen aen,
En daertoe een paer sporen,
Sy setten hem op haers vaders ros:
„Schoon lief, gheeft |: de moet niet verloren!“ :|

8.

Doen hy ten halven weghe quam,
Hy keek noch dickwils omme;
Noch dickwils naer den toren hooch,
En dacht |: om 't meiken soo schoone. :|

9.

„Nu heb ick al de joncvrouwen lief
Al omme den wille van eene;
Sy heefter behouden het leven van mijn,
Ach mocht ick |: haren dienaer sijn.“ :|

3.

„Ach Vater“, sprach sie, „Vater mein,
Mein allergnädigster Herre!
Ach, giebt mir diesen gefang'nen Mann,
Den Landsknecht |: sollst du ehren.“ :|

4.

„Nein, Tochter, den Landsknecht kriegst du nicht,
Dieweil er nun muss sterben;
Zum Tode ist er schon verdammt,
Kann Gnade |: nicht erwerben.“ :|

5.

Das Mädchen liess backen zwei Weissbrods-Wecken,
Darein zwei scharfe Feilen,
Sie warf sie in den hohen Thurm:
„Nimm' hin, |: dich los zu feilen!“ :|

6.

Er feilte so manchen langen Tag,
Des Nachts so manche Stunde,
Bis dass der Thurm geöffnet war,
Dann mocht' er |: nicht länger trauern. :|

7.

Sie zog ihm ein Paar Stiefeln an,
Und dazu ein Paar Sporen;
Sie setzt ihn auf ihres Vaters Ross:
„Schön Lieb, gib |: den Muth nicht verloren!“ :|

8.

Da er nun halben Weges kam,
That er sich oft umkehren,
Sah nach dem hohen Thurme hin,
Und dacht' |: an's Mägdlein schöne. :|

9.

„Nun hab' ich alle Jungfrauen lieb,
Wohl um der Einen Willen;
Sie hat gerettet das Leben mein,
Nun möcht' ich wohl |: ihr Diener seyn.“ :| (*)

*) Oversættelsen efter O. L. B. Wolff. Nogle Forandringer ere foretagne, da Wolff har benyttet en anden Optegnelse af Original-Texten.

Nr. 16. „Daer staet een clooster in Oostenrijc.“

„Es steht ein Kloster in Oesterreich.“*)

Andante.

1. Daer staet een cloo - ster in Oo - sten - rijc, Het is so wel ghe - cie - ret Met sil - ver
1. Es steht ein Klo - ster in Oe - ster - reich, Das ist so wohl ge - zie - ret Mit Sil - ber

en - de roo - den gout, met roo - den gout, Met grau - wen steen door - moe - ret.
und mit ro - them Gold, mit ro - them Gold, Aus Mar - mel - stein ge - mau - ert.

2. Daer in so woont een joncfrou fijn,
Die mi so wel bevallet:
Rijc God, mocht ic : haer dienaer sijn! :
Ic soudese met mi voeren.

3. Ic voerdese in mijns vaders hof,
Daer staet een groene linde,
Daer op so singhet : die nachtegael, :
Si singhet so wel van minnen.

4. Och nachtegale, klein voghelkijn,
Wildi u tonghe bedwinghen,
Ic salder al : u vederlijc :
Met goudraet doen bewinden.

5. „Wat vraeg ic nae u roode gout
Oft nae u loose minne?
Ic ben een clein : wilt voghelken stout, :
Gheen man en can mi bedwinghen.“

6. „Sidi een clein wilt voghelken stout,
Can u gheen man bedwinghen,
So dwinghet u die haghel, : die coude snee, :
Die loovers vander linden.“

7. „Dwinghet mi de haghel, de coude snee,
Die loovers vander linden,
Als dan schijnt die sonne schoon,
So sal ic weder vreucht beghinnen.“

*) Mel. idetmindste fra Begyndelsen af det 16de Aarhundrede.

2. Darinnen wohnt ein' Jungfrau fein,
Die mir gefällt so innig:
Mein Gott, möcht' ich : ihr Diener sein, :
Ich wollte sie mit mir führen.

3. Ich führte sie nach mein's Vaters Hof,
Da steht eine grüne Linde,
Darinnen singt : die Nachtigall, :
Sie singt so süß von Minne.

4. Ach Nachtigall, klein Vögelein,
Willst du deine Zung' bezwingen,
Dann will ich : deine Federn all :
Mit goldenem Drath umwinden.

5. „Was frag' ich nach dem rothen Gold,
Nach deiner flücht'ger Minne?
Ich bin ein Vöglein, : frei und stolz, :
Kein Mensch kann mich bezwingen.“

6. „Bist du ein Vöglein, frei und stolz,
Kann dich kein Mensch bezwingen,
Dich zwingt der Hagel, : der kalte Schnee, :
Der Laubfall von den Linden.“

7. „Zwingt mich der Hagel, der kalte Schnee,
Der Laubfall von den Linden,
Sobald die Sonne : wieder scheint, :
Soll freudig ich wieder beginnen.“

Nr. 17. Het ochtendafscheid. Abschied des Morgens.*)

31

Poco Andante.

1. Den dach en wil niet ver - bor - ghen zijn, Het is schoon dach, dat dun - - - ket mijn. -
Der Tag er will nicht ver - bor - gen sein, Es dünkt mir, der Tag tritt schon her - ein. Doch

p *pf* *p*

Mer wie ver - bor - ghen heeft zijn lief, Hoe noo - de ist, dat si schei - - - den, Hoe noo - de ist, dat si schei - den!
wer sei - nen Lieb - sten bei sich hat, Will un - gern von ihm schei - - - den, Will un - gern von ihm schei - den!

p *p*

2. Wachter, nu laet u schimpen zijn,
Laet slapen die alderliefste mijn!
Een vingherline root sal ic u schenken,
Wildi den dach niet melden."

3. Och meldic hem niet, rampsalich wijf,
Het gaet den jonghline aen zijn lijf;
Het gaet den schilt, ic hebbe die speer,
Hebdi den schilt, ic hebbe die speer,
Daer mede maect u van hier!"

4. Die jongheline sliep ende hi ontspranc,
Die liefste hi in zijn armen vanc:
"Latet u niet so na ter herten gaen:
Ic come noch tavont weder!"

5. Die jongheline op zijn vale ros trad,
Die vrouwe op hoogher tinnen lach:
Si sach so verre noortwaert inne
Den dach daer die wolken dringhen.

6. "Haddic den slotel van den dagh,
Ic worpse in ghender wilder Masen,
Oft van der Masen tot in der Rijn,
Al en soudi nemmer vonden zijn."

*) Visen idetmindste fra det 15de Aarh, og Mel. vist ikke meget yngre.

2. "Wächter, nun lass dein Schimpfen sein, Der Jüngling aus dem Schlafe sprang,
Lass schlafen den Allerliebsten mein! Die Liebste in seine Arme nahm:
Ein Ringlein roth will ich dir schenken, "Lass dir's nicht so nah zu Herzen gehn;
Willst du den Tag nicht melden." Ich komme zum Abend wieder!"

3. "Ach meld' ich ihn nicht, unselig Weib, Der Jüngling auf sein Ross sich schwang,
Dann gilt's des Jünglings Leben gleich; Die Frau auf hohen Zinnen stand:
Hast du den Schild, hab' ich den Speer, Sie spähte so weit gen Norden hin,
Damit macht euch von dannen!" Wie der Tag die Wolken drängte.

6. "Hätt' ich den Schlüssel zum hellen Tag,
Ich würf' ihn in die wilde Maas,
Oder vom Maasfluss in den Rhein,
Und nimmer sollt' er zu finden sein."

Nr. 18. Jong Gherrit. Jung Gherrit.

Andantino.

1. „Wel op, wel op, mijn cnaep-jes goet, En sa - delt my mijn paert! Naer Cro - nen-burch wil - len wy
 1. „Wohl auf, wohl auf, mei-ne Knap-pen gut, Und sat - telt mir mein Pferd! Nach Kro - nen-burg wol - len wir

p

rij - den, De wech is wel rij - dens waert, wel rij - dens waert.
 rei - ten, Der Weg ist wohl Rei - tens werth, wohl Rei - tens werth.

2.
 Als sy over der heide quamen
 Beneven het groene velt,
 Daer quam hem ontmoeten een
 Het was er : een jonghen helt. :

3.
 „Och ridder, och ridder, hoe vaerje
 toch,
 Wat isser de vaert van jou?
 En gaeje misschien opt jaghen,
 En latet : alleen uw schoon vrouw! :

2.
 Als sie über die Heide kamen
 Nah bei dem grünen Feld,
 Kam ihnen ein Ritter entgegen,
 Das war : ein junger Held. :

3.
 „Ach Ritter, ach Ritter, wie zieh'st
 du doch
 So fröhlich hin über die Au'?
 Du ziehest zur Jagd und lässtest daheim
 Allein : deine schöne Frau! :

4. „Willecom, willecom, mijn vrendelinc,
Mijn vrou die isser so trou.
Daer staet er mijn slot, daer woont er
Gaet, haelt er |: den lon' van jou!“ :|

5. Jong Gherrit die ghingher uit jaghen,
Uit jaghen den helen dach;
Hy keerder hem wel weder omme,
Den vrendelinc |: wast dat hy sach. :|

6. „En kenje ooc wel den gouden rinc,
Den rinc van roden gou?
Jong Gherrit, kenje den gouden rinc,
En daerop |: dat bloemtje so blau?“ :|

7. „Mijn ridder, bylo! dat en is niet waer,
Dat en isser gheen rinc van mijn vrou,
En ic sweer het al op mijn ridderwoort,
Daer toe isser |: mijn wijfe te trou!“ :|

8. Jong Gherrit, kenje den gouden rinc,
En daerop dat bloemtje so blau?
En daerop met rode geschreven
Den name al |: van uw schoon vrou?“ :|

9. Jong Gherrit warp hem den hantschoen
Jong Gherrit street er te paert;
Hy sloech wel den vreemden riddersman,
Dat hy |: nederseech ter aert. :|

10. Jong Gherrit reet opt hoghe slot,
Wel vlieghende op het slot;
Hy sloopt niet lanc met den poorten rinc,
Hy ranner |: de poorte op. :|

11. „Och moeder“, seidese, „moeder,
Jong Gherrit comt er so fel;
Hoe brenghen wy hem wel te vrede?
Och moeder, |: wat raeje my wel?“ :|

12. Haer moeder nam uter wieghen,
Dat kindje so cleine sy nam,
Sy droech het so bly op haer armen,
Den vader |: onteghen sy quam. :|

13. „Mevrou, wat salder het kindekijn?
Ten isser by God niet mijn!
Mevrou, het en is niet mijn soontje,
Het moet er |: een bastaert sijn.“ :|

14. Hy liep van trappe tot trappe,
En hy deder wel menighen ganc,
Tot dat hy op hogher tinnen
Mooi Aeltje |: sijn huisvrou vant. :|

15. Mooi Aeltje quam hem te groeten,
Gheen woordeken hy haer boot.
Hy nam het sweert uter scheiden,
Mooi Aeltje |: sal sterven de doot. :|

16. Wat sach hy an haer handen?
Den vingherlinc root van gou.
Bylo! dat wasser de selve rinc,
Die hy |: wijlen ontvinc ter trou. :|

17. Hy namse wel in sijn armen,
Hy custe haer roden mont;
Sy seghende God van hemel,
Sy dancten |: hem dusent stont. :|

4. „Willkommen, willkommen, mein
Fremdling,
Meine Frau sie ist mir so treu.
Da steht mein Schloss, da wohnt meine
Frau,
Geh', hole |: den Lohn dir frei!“ :|

5. Jung Gherrit ging zu jagen,
Zu jagen den ganzen Tag;
Und als er wieder heimkehrte,
Der Fremdling |: war's, den er sah. :|

6. „Und kennst du wohl den goldnen Ring,
Den Ring von rothem Gold?
Jung Gherrit, kennst du den goldnen
Ring,
Und d'rauf |: das Blümlein so blau?“ :|

7. „Mein Ritter, gewiss, es ist nicht wahr,
Der Ring ist nicht von meiner Frau!
Ich schwör' es bei meinem Ritterwort,
Getreu |: ist mir meine Frau!“ :|

8. „Jung Gherrit, kennst du den goldnen
Ring,
Und d'rauf das Blümlein so blau?
Und d'rauf mit Roth geschrieben
Der Nam' |: deiner schönen Frau? :|

9. Jung Gherrit warf ihm den Hand-
schuh hin,
Jung Gherrit kämpfte zu Pferd;
Erschlug wohl den fremden Rittersmann,
Dass nieder |: er sank zur Erd'. :|

10. Jung Gherrit reitet auf's hohe Schloss,
Auf's Schloss im fliegenden Lauf;
Er klopfte nicht lang' mit dem Pforten-
Er rannte |: die Pforte auf. :|

11. „Ach Mutter“, sagte sie, „Mutter,
Jung Gherrit, so wild kommt er hier;
Wie bringen wir ihn zur Ruhe?
Ach Mutter, |: was rathet Ihr mir?“ :|

12. Die Mutter, sie nahm aus der Wiegen
Das Kindlein so klein sie nahm,
Sie trug es auf ihren Armen,
Dem Vater |: entgegen sie kam. :|

13. „Frau Mutter, was soll mir das Kindlein,
Das ist bei Gott nicht mein!
Frau Mutter, das ist nicht mein Söhnlein,
Es muss |: ein Bastarde sein.“ :|

14. Er lief von Treppe zu Treppe,
Er that so manchen Gang,
Bis er auf hohen Zinnen
Schön Adel*), |: sein' Hausfrau, fand. :|

15. Schön Adel kam ihn zu grüssen,
Kein Wort zum Gruss er ihr bot.
Er nahm sein Schwert aus der Scheiden,
Schön Adel |: sollt' leiden den Tod. :|

16. Was sah er an ihrem Händchen?
Von rothem Golde den Ring.
Und sieh! das war das Ringelein,
Das sie |: zu Verlöbniß empfing. :|

17. Er nahm sie in seine Arme,
Er küsst' ihren rothen Mund;
Sie segneten Gott im Himmel,
Sie dankten |: ihm tausend Stund. :|

*) Adel = Adelheid. **) Oversættelsen efter Talvj's „Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen“, S. 460.

Nr. 19.

Den Hertog van Bronswyk. Der Herzog von Braunschweig.

Andante con moto.

1. {Hoort toe, gy arm' en ry - ke, men zal u sin - gen pu - re } Hoe dat hy met ge - weld ten
 {Van den Her - tog van Brons - wyk, en van zyn' a - von - tu - re; }
 1. {Hört zu, ihr Arm' und Rei - che, ich will ein Lied euch sin - gen } Wie er und sei - ne Rit - ter in
 {Vom Her - zog von Braun - schweig und wun - der - ba - ren Din - gen; }

oor - log wil - de va - ren, En hoe dat hy ver - zeil - de op zee met groot be - zwa - ren.
 See ge - gan - gen wa - ren, Und wie sie kämp - fen muss - ten mit Stür - men und Ge - fah - ren.

2. Den Hertog met goed verstand, die heeft doen maken reë
 Veel schepen wel bemand, en voer zoo over zee;
 Maer zyn huysvrouw beducht bade met groot verzeeren:
 Zoo haest als hy best kost, dat hy zou wederkeeren.
3. Den Hertog by dit beklag, sprak: „Myn weerde vrouw,
 Blyf ik zeven jaren weg, geef vry een ander trouw;
 Ik geve u vry consent, maer bid den Heer der Heeren,
 Dat hy zyn gratie my zend, ik moge wederkeeren.“
4. De Hertoginne, ziet, geleydde haren man,
 Aen de schepen met verdriet, alwaer hy oorlof nam,
 Zy hem in haer arm ontving, en sprak: „Man geprezen,
 Bewaert d'helft van dez' ring, en wilt my gedachtig wezen.“

2. Der Herzog mit Verstand liess rüsten und bereiten
 Viel Schiffe, wohlbemannt mit tapfern Kriegesleuten.
 Doch seine Hausfrau bat und weinte helle Zähren,
 Er möge doch alsbald nach Hause wiederkehren.
3. Der Herzog also sprach: „Du Liebe, hör mich an,
 Bleib sieben Jahr ich weg, nimm einen andern Mann;
 Das sei dir freigestellt; doch bitte Gott den Herren,
 Er mög' in seiner Gnade mich lassen wiederkehren.“
4. Die Herzogin begleitet mit manchem Liebeswort
 Den Herzog nach dem Schiffe, allwo er ging an Bord,
 Umarmte ihn und sprach: „Nimm, was ich thu' dir schenken,
 Die Hälfte von diesem Ring, zu meinem Angedenken.“

5. Den Hertog door haer bidden nam d'helt aen van den ring;
De Hertogin met ootmoed zeer bedroefd van hem ging,
Al binnen haer paleys, met zuchten ende beven;
6. De Hertog voer op reys: hy had beter t'huys gebleven.
Een grooten wind voorwaer verdierf hem op de zee;
Zeylen, masten scheurden daer, het sneeter al in twee,
Zy verdronken allegaer, behalven 's Hertogs schip verheven.
7. Dat in dat groot gevaer ongeschend alleen is gebleven.
Zy voeren op Gods genade, meer als vier dagen lank,
Nog en vonden geen raed, de zee die was strank,
Hunn' mast sneet al in twee; toen moesten zy leed besueren
Nog in een ander zee, van wonderlyk' avontueren.
8. Dit was hun onbekend, is de Lever-Zee genaemd
Daer geen schepen van hier kunnen varen ongepraemd;
Zy moeten daer blyven al die in deez' zee geraken;
Den Hertog, met groot misval, moest daer zyn woonste maken.
9. By deze zee zeer wyd, ligt een wildernisse bloot;
Daer regneerde toen ter tyd een fellen vogel groot,
Die rond kwam, zonder falen, alle dagen gevlogen daer,
Om zyn jongens aes te halen, toen hy het schip wierd gewaer.
10. En dezen vogel groot van macht is genaemd den Griffioen;
En vloog dag ende nacht, omtrent het schip zeer koen;
Zoo dat zy hun niet derfden boven op 't schip begeven,
Of den fellen vogel fris zou 's hebben weg gedreven.
11. „Doet dat ik u zeggen zal“, sprak den Hertog overluyd:
„T is myn begeeren, naeyt my in den ossen-huyd;
Legt my dan op 't schip, daer nevens myn zweerd verheven;
Alsdan komt den griffioen, ik wil my voor hem begeven.“
12. 'S morgens als 't was schoon dag, den vogel wierd geware,
Toen kwam alzoo hy plag, terstond opgevlogen dare;
Heeft den edelen Hertog fris zeer vreezelyk opgenomen,
En gebragt al zonder manquier by zyn jongen zonder schromen.
13. Dezen vogel zeer schalk bragt den Hertog in zynen nest
En vloog wederom van daer naer 't zelve schip haer best;
Maer den Hertog, heel beroert, was benouwt in al zyn leden,
Heeft terstond met zyn zweird de huyd open gesneden.
14. Hy vond zich daer alleen by deze griffioens bloot,
Dees heeft hy met verzeer met zyn zweird gesneden dood;
En den edelen Hertog toen en dorst daer niet langer blyven,
Hy dacht, komt den griffioen, hy mogt my ook ontlyven.
15. Het gebeurde op eenen dag, den Hertog docht onbevryd,
In de wildernis hy zag eenen wonderlyken stryd
Van twee wilde dieren, eenen lintworm vreed van tochten,
'T ander eenen leeuw zeer groot, die tegen malkaer vochten.

5. Der Herzog auf ihr Bitten nahm an den halben Ring.
Die Herzogin vom Schiffe mit schwerem Herzen ging
Nach dem Palast zurück, mit Thränen und Betrüben.
Der Herzog fuhr in See. Wär' er zu Haus geblieben!
6. Ein schwerer Sturm erhob sich und wüthet' immerfort,
Zerriss die Segel alle, warf Masten über Bord;
Und alle Leut' ertranken, die auf den Schiffen waren;
Des Herzogs Schiff allein entkam den Seegefahren.
7. Sie fuhren immer weiter, ohn' Ziel, aufs Ungefähr,
Vier Tage lang in Stürmen und auf dem hohen Meer;
Zuletzt zerbrach der Mast, sie wurden fortgeführt
In eine andre See, wo böser Spuk regieret.
8. Die unbekannte See wird Lever-See genannt,
Und wer hinein gerathen, der ist wie festgebannt;
Nie kam ein Schiff zurück, das dort hineingefahren.
Der Herzog und sein Volk wie angezaubert waren.
9. Es liegt bei dieser See ein wüstes, weit' Gefild';
Dort haus't ein grosser Vogel, gar fürchterlich und wild;
Um seine Brut zu ätzen kommt er von fernen Höhen
Raubgierig hergeflogen, kann er ein Schiff erspähen.
10. Man nennt den Vogel Greif, gar gross ist seine Macht,
Ums Schiff kam er geflogen bei Tage und bei Nacht.
Aus Furcht, sie möchten werden des bösen Vogels Beute,
Verbargen sich tief unten die armen Schifferleute.
11. „Thut wie ich Euch befehle“, so sprach der Herzog laut,
„Ihr Leute sollt mich nähén in diese Ochsenhaut.
Ihr legt mich aufs Verdeck, mein gutes Schwert daneben;
Es komme dann der Greif, ich wage dran mein Leben.“
12. Kaum war emporgestiegen die Sonn' aus tiefer See,
Da kam der Greif geflogen von ferner Felsenhöh';
Ergriff den edlen Herzog mit seinen scharfen Krallen
Und liess ihn in sein Nest zu seinen Jungen fallen.
13. Dann flog er wieder weiter und liess ihn unverseht.
Die Haut zerschnitt der Herzog mit seinem guten Schwert,
Erschlug des Vogels Brut und eilte fort von dannen
Tief in die Wüst' hinein, weit weg von seinen Mannen.
14.

*	*	*	*	*	*
	*	*	*	*	*
*	*	*	*	*	*
	*	*	*	*	*
15. Und als er einst so irrte in dieser Wüstenei,
Sah er zwei Thiere kämpfen in wilder Raserei.
Ein Lindwurm war das eine, die giftigste der Schlangen,
Der einen Löwen hielt mit seinem Schweif umfassen.
16. Der

16. Den Hertog weirde hem en heeft genomen zyn zweird,
En zig op God betrouwt, den lintworm zynen steirt
Afgeslagen zeer koen. Doen dit zag den leeuw verheven,
Heeft den lintworm toen gebragt al om 't leven.
17. Als den lintworm was dood, den leeuw met couragie styf,
Die sprong van blydschap schoon al op 's Hertogs lyf,
En den edelen Hertog ziet wierd bedroefd in alzoou flouwen,
Den leeuw miste hem niet waer eenen hond hun kwam rouwen.
18. De Hertoginne, hoord dit bedien, was benouwt in dit gespan,
Zy en koste niet hooren van den Hertog haren man;
Zoo dat er veel heeren haer vervolgden zonder ophouden;
Zy meenden den Hertog was dood, elkeen wilde ze trouwen.
19. Van een jonker van magt heeft zy ontvangen de trouwe.
Den Hertog voor 't geklag, was toen met grooten rouwe;
In de wildernis hy bleef, en straks zonder falen,
Kwam daer aen de zee aenstonds een schip gevaren.
20. Den Hertog was bedagt, hy riep den schipper aen kant:
Of hy mé varen mogt. Ja, riep hy zeer aillant,
Den Hertog met kloek verstand heeft van blydschap gekreten.
In dit schip was den vyand, dit heeft hy niet geweten.
21. Zy namen den Hertog en den leeuw, hoort myn vermaen.
Zy voeren over zee, maer den vyand kwam gegaen,
By den edelen Hertog fier, en riep met groot vergrouwen:
„Mynheer, wat doet gy hier? uw vrouw zal morgen trouwen.“
22. Als den Hertog heeft gehoord van zyn huysvrouw zulk vermaen.
Hy wierd geheel gestoord, en sprak zeer onbekwaem:
„K en kan niet gelooven, zy beloofde hem zonder ophouden,
Toen ik van haer oorlof nam, geen ander man te trouwen.“
23. Toen sprak den vyand snood: „Hertog, dat is immers waer;
Maer zy meynt gy zyt lang dood; dus, heeft zy zonder vaer
Een ander in haer zin. En zal dat u niet rouwen,
Dat een ander om gewin zal slapen by uw vrouwe?“
24. Den vyand naer zyn geneir, sprak: „Wat zulde geven my,
Dat ik u morgen vroeg, heer, al slapende brengen vry,
Te Brunswyk in de stad, daer uw paleys is verheven;
Wilde beloven dat g'uw ziel aen ons zult geven?“
25. Den Hertog met verstand, sprak: „Myn ziel geef ik niet,
'T is al te dieren pand, alzoou te geven met vlyt;
Nogtans is myn begeeren fris, al om in myn land te wezen,
Maer myn ziel van grooten prys hoort toe den Heer geprezen.“
26. Den Hertog zeer versaegt, heeft hem hier op bedocht
Of my God de gratie gaev' dat doen ontslapen mogt;
Den leeuw docht hy aldaer is my getrouw zonder staken;
Als hy 't land word gewaer, zal hy geruchte maken.

16. Der
Und
Und
Und

Herzog zog sein Schwert, zum blut'gen Kampf bereit,
hieb den Schweif ihm ab, da war der Leu befreit,
warf voll Dankbarkeit sich vor ihm auf die Erde
folgt' ihm wie ein Hund mit freundlicher Geberde.

17.

18. Die Herzogin indessen war voller Angst und Gram,
Da immer keine Kunde von ihrem Manne kam.
Viel Ritter hatten sich um ihre Hand beworben,
Sie selbst war ganz gewiss, der Herzog sei gestorben.

19. Da gab sie einem Ritter zuletzt doch ihre Treu.
Der Herzog unterdessen, begleitet von dem Leu,
Mit kummervollem Herzen durchwanderte die Wüste.
Da sah er einst ein Schiff sich nahen dieser Küste.

20. Der Schiffer auf sein Rufen hielt an des Schiffes Lauf
Und nahm den edlen Herzog und seinen Löwen auf.
Der Herzog ahnte nicht des Teufels böse Kniffe,
Der böse Feind war selbst zugegen auf dem Schiffe.

21. Er nahte sich dem Herzog und sagt' ins Ohr ihm laut:
„Schon morgen deine Hausfrau wird eines Andern Braut.“
Darauf der Herzog sprach: „Wie kannst so arg du lügen?
Sie ist ein edles Weib und kann mich nicht betrügen.“

22. * * * * *

23. Der Andre sprach alsdann: „Sie glaubte dich ja todt.
Doch ich kann dich befreien aus dieser bösen Noth;
Ich führe dich im Schlaf nach Haus zu deinem Throne,
Wenn deine Seele du mir geben willst zum Lohne.“

24. * * * * *

25. „Der Preis ist mir zu hoch“, so sprach der Herzog laut,
„Die Seele ist ein Gut, das Gott mir anvertraut.“
Drauf dacht' er bei sich selbst: Ich werde doch ihn necken;
Ich schlafe ruhig ein, der Löwe wird mich wecken.

26.

* * * * *

27. Den Hertog met vrees benouwd, sprak tot den vyand satan:
„Wel aen! ik ben te vrê, maer den leeuw moet met my gaen
En gy zult my beloven, ziet, te brengen zonder ophouwe
En slapen zonder verdriet voor het paleys van myn huysvrouwe.“
28. Den vyand docht: 't is goed profyt, hy heeft de reys aenveerd,
Den Hertog met kloeken moed viel in slaep zeer ongedeerd;
Dus meende den vyand, ziet, zyn ziele te benouwen,
Maer hy kost volbrengen niet, want den leeuw bleef hem getrouwe.
29. Op eenen korten tyd was den vyand over zee
Met den Hertog heel bevryd, maer den leeuw al met onvree
In zyn armen lag. Als nu het land begonst te naken,
Heeft hy zonder verdrag groot gerucht beginnen te maken.
30. Den Hertog aldus wierd zeer wakker op dat pas;
Den leeuw nog langst hoe meer aen 't huylen en tieren was,
Zoo dat den Hertog ontsliep met groote vreezen,
Dat hy met luyder stemme riep: „ô Heer! wilt my genadig wezen.“
31. Den vyand was zeer kwaed, maer hy moest volbrengen gaen
'T gene hy hadde beloofd aen den Hertog (wilt verstaen):
Hem te brengen van stonden aen voor zyn paleys verkoren,
Maer had het den leeuw niet gedaen, 's Hertogs ziel was verloren.
32. Als een bedelaer gewis ging hy met zwaer gepeys,
Met dezen leeuw getrouw, liggen voor zyn paleys.
Daer zag hy met verdriet veel jufvrouwen en heeren;
Niemand en kende hem niet, 't was voor hem groot verzeeren.
33. Als dan, korts na den noen, de maelyd op 't beste was,
Veel edel heeren waren naer de feest op 't zelve pas;
Den Hertog ging van daer, met zuchten ende kermen,
Om een dronk wyn of bier; niemand wou over hem ontfermen.
34. Maer korts daer nae kwam een die hy bad vriendelyk,
Al om een dronk ter eeren den Hertog van Bronswyk.
„Zeg eens aen de bruyd“, sprak hy, „zonder verzeere:
Zy my een dronksken zend, tot gedenkenis van haren heere.“
35. Den knecht sprak overluyd den Hertog zonder verdriet,
„Dezen wyn zend u de bruyd voor een gedenkenis, ziet!“
Den Hertog den wyn ontfing, en heeft den zelven stonde
De helft van haren ring met de schael weêr gezonde.
36. Toen d' Hertoginne, ziet, die zoo zag in dit gespan,
En riep met groot dangier: „'T is mynen eygen man!“
Zy heeft zonder verzet het stuk van den ring verheven,
'T een tegen 't ander gezet, 't is vast aen malkaer gebleven.
37. Als een Hertog zeer fier werd aenstonds gekleed,
En zoo in alle kwartier voor een wonder zaek verbreed,
Den Hertog met bezwaer zyn ryk wederom verworven,
Maer korten tyd daer naer den Hertog is gestorven.

27. „Wohlan“, so sprach er weiter, „so führ mich heim noch heut.“
Der böse Feind versprach es und war gar sehr erfreut.
Bald schlief der Herzog ein, der Löwe bei ihm wachte;
Das Schiff in raschem Flug ans Land sie beide brachte.
28. * * * * *
29. Und als am Land sie waren nach diesem schnellen Lauf,
Da brüllte laut der Löwe, der Herzog wachte auf.
„Mein Gott! o, sei mir gnädig!“ rief er mit lauter Stimme,
Der Teufel war erbost und wüthete im Grimme.
30. * * * * *
31. Doch war er ja gebunden durch sein gegebenes Wort,
Den Herzog schnell zu bringen nach seinem Heimathsort;
Der Herzog ging zum Schloss, befreit und ungeschoren;
Doch, wär' der Löwe nicht, der Herzog wär' verloren.
32. Im armen Bettlerkleide, mit tiefbetrübtem Sinn,
Er setzte mit dem Löwen sich vor dem Schlosse hin.
An ihm vorüber gingen die eingeladenen Gäste,
Die Ritter und die Frauen, zum frohen Hochzeitfeste.
33. Er sprach zu einem Diener in seiner Herzenspein:
„O, lösche meinen Durst mit einem Becher Wein,
Und sag' der Herzogin, sie möge mir doch schenken,
Den Wein zu ihres Mannes, des Herzogs Angedenken.“
34. * * * * *
35. Der Becher ward gebracht, der Herzog trank den Wein
Und warf dann in den Becher den halben Ring hinein.
Und als die Herzogin den halben Ring erblickte,
Da rief sie freudig aus, die arme Hochentzückte:
36. „Er ist es, mein Gemahl, nach dem ich mich geseht,
Mein lieber Herr und Herzog, den ich schon todt gewähnt!“
Und sieh! die beiden Hälften, ein Wunder muss man's nennen,
Sie waren fest vereint, man konnte sie nicht trennen.
37. Der Herzog trat herein in voller Herrschertracht,
Des Volkes Gruss ward ihm mit Jubelruf gebracht;
Er sass auf seinem Thron, regierte Land und Leute,
Doch ach! nach kurzer Zeit ward er des Todes Beute.
38. Und

38

38. Hoort, met wat liefde groot dezen leeuw was nu hevaën,
 Als den Hertog was dood, den leeuw wou van daer niet gaen.
 Toen men 't lyk ter aerde droeg, deze beeste ging ook mede;
 Bleef op 't graf spade, en bleef liggen met een groot onvrede.
39. Met veel huyl en tieren bedreef hy grooten rouw,
 Dezen leeuw op 't zelve graf was zynen heer getrouw;
 Hy en wilde eten noch drinken, niemand kost hem verworpen,
 En zoo met groot verdriet is hy ten laetste gestorven.

Anm. Da Oversætteren oftere har sammentrængt Indholdet af et Par Vers i eet, var det nødvendigt at optage flere Vers af Originaltexten, end der er tilsvarende Vers i Oversættelsen.

Nr. 20. De verradene Geliefden. Die verrathenen Geliebten.

Andante.

1. In 't soet - ste van den mei - je tag, Al - daer ik quam ge - gaen, Vond
 1. Es war am schön - sten Mai Als ich ge - gan - gen kam, Und

dolce

ik fand in een - val - lei - je le Zoo schoo - ne bloem' - kens staen. De
 fand in ei - nem Tha - le Gar zar - te Blüm - lein stahn. Es

cresc.

p

mei stond int sai - soe - ne, Ver - sierd ten al - len kant; Ik
war die schö - ne Jahrs - zeit, Wo Al - les stand ge - schmückt; Da -

had de seer te doe - ne, Want ik mijn lief daer vant.
zu fand ich die Lieb - ste; Wie ward ich dann be - glückt!

cresc. *decresc.*

2.
Ik vantse daer alleine,
Sy bant haer geluw hair
By een so clare fontaine;
Ik slope nevens haer.
Als sy my werd geware,
Hoe seer dat sy verschoot!
Doen quamt int openbare,
Dat sy my liefde bood.

4.
„Schoon lief, om uwent wille,
So willic sterven de dood!“
„Waer sal 'k nu gaen of rijden?
Nooit vrouw in grooter nood.“ —
Sy is van rouw gestorven,
Wanneer sy sach zijn bloed,
En heeft de dood verworven
In sulken tegenspoed.

3.
Ik groet'se vriendelijken
En bood haer goeden dag;
Sy dede my desgelijken,
Die my troost geven mach.
„Schoon lief, tot uwer schaden
Hebby me gevonden hier,
Schoon lief, wy zijn verraden;
Ons vyanden komen hier.“

2.
Ich fand sie ganz alleine,
Sie band ihr gelbes Haar
Bei einer klaren Quelle,
Als sie mich ward gewahr.
Verschämt sie ihre Augen
Erröthend nieder schlug;
Dann wurde es mir deutlich,
Sie Liebe zu mir trug.

4.
„Schön Lieb, um deinetwillen
Ich sterbe gern den Tod!“
„Wohin soll ich nun gehen?
Kein' Frau war in grössrer Noth!“ —
Vor Sorg' ist sie gestorben,
Als d'rauf sein Blut sie sah,
Sie hat den Tod erworben
An diesem Unglückstag.

3.
Ich grüsste sie gar freundlich
Und bot ihr guten Tag,
Dann that sie mir desgleichen;
Für mich viel Trost d'rin lag.
„Schön Lieb, zu deinem Schaden,
Hast du mich gefunden hier,
Schön Lieb, wir sind verrathen;
Unsre Feinde kommen hier.“

Nr. 21. Van drie ghespeelkens. Von drei Gespielinnen.

40

ante.

1. Het ghin-ghen
Es gin-ghen

drie
drie

ghe-speel-kens goet
Ge-spie-len gut

Spa-ce-ren
Spa-zie-ren

in
in

dat
den

wout;
Wald;

p

Sy wa-ren al-le drie ber-voet,
Sie wa-ren bar-fuss al-le drei,

Den ha-ghel en-de snee
Der Ha-gel und der Schnee

was
war

cout.
kalt.

pf

Die weende sere,
Die hadde hupschen moet;
Die begonste te vrighen,
Wat heimelick boelschap doet.

2. Hebt ghy my te vrighen,
Wat heimelick boelschap doet?
Het en drie ruitersche cnechten
Gheslagen den mijn lijf ter doot.

3. Soud ick een ander boel kiezen?
Dat doet mijnder herten so we.
Adieu, mijn vader en moeder,
Ghy en siet my nemmermeer.

4. „Hebben drie ruitersche cnechten
Gheslagen uw lief ter doot,
Een ander boel sult ghy kiezen
En draghen hupschen moet.“

5. „Soud ick een ander boel kiezen?
Dat doet mijnder herten so we.
Adieu, mijn vader en moeder,
Ghy en siet my nemmermeer.“

6. „Haben drei Reitersknechte
Geschlagen den Feinslieb todt,
Musst dir einen Anderen wählen
Und haben frischen Muth.“

7. „Sollet' ich einen Anderen wählen,
Das thut meinem Herzen so weh'.
Lebt wohl, mein Vater und Mutter,
Ihr seht mich nimmermehr.“

8. Lebt wohl, mein Vater und Mutter,
Mein jüngstes Schwesterlein;
Ich geh' zur grünen Linde,
Dort liegt der Allerliebste mein.“

9. O. L. B. Wolff.

Nr. 22. Die eens die alderliefste was. Der einst der Allerliebste war.

41

Andante.

1. { Die vo - ghelkens in der mui - ten Sy sin - ghen ha - ren tijt; } Waer sal ick's my ont - hou - den, End' ick
 1. { Waer sal ick's my ont - hou - den? Ick ben mijns lief - kens quyt. }
 1. { Die Vö - ge - lein in der Mau - se Die sin - gen ih - re Zeit; } Wie soll ich es denn las - sen, Da
 1. { Wie soll ich es denn las - sen? Mein Lieb - chen thut mir leid. }

p *mf*

haer so gaerne aen - sie? Al spreek ick u, lief - ken, so sel - den, Ick schene u mijn hert-ken is fier.
 ich so gern sie schau'; Doch sprech' ich dich, Lieb - chen, so sel - ten, Ob - - wohl ich mein Herz dir ver - trau'.

2.
 Ick ghinck noch ghister avont
 So heimlick eenen ganc
 Al voor mijns liefkens dore;
 Sy wist my kleinen danc.
 „Staet op, mijn alderliefste,
 Staet op ende laet my in!
 Ick swere u op al mijn trouwe,
 Ick en had nooit liever dan dy.

3.
 Schoon lief, laet u ghedenken,
 Dat ick eens die liefste was,
 End' lach in uwten armen;
 Nu ben ick een onwaert gast.
 Al hebby my nu begheven,
 Noch draghe ick hupschen moet;
 Die liefde bloeyt winter en somer, —
 Dat de coele mei niet en doet.“

4.
 Hy tooch van sijnen handen
 Van goude een vingherlijn:
 „Hout daer, mijn alderliefste,
 Daer is die trouwe van mijn.
 Maer oft jemant vraghet,
 Wie u dat vingherlijn gaf,
 Antwoort hem met hupsche woorden:
 Die eens die alderliefste was!“

2.
 Ich ging noch gestern Abend
 So heimlich einen Gang
 Wol vor der Liebsten Thüre;
 Sie wusst mir kleinen Dank.
 „Steh' auf, mein' Allerliebste,
 Steh' auf nun und lass mich ein!
 Ich schwör's dir bei meiner Treue,
 Du bist doch die Liebste mein.

3.
 Schön's Lieb', o wolle bedenken,
 Dass ich einst dein Liebster war,
 Und lag in deinen Armen;
 Nun bin ich ein unwerther Gast.
 Und hast du mich aufgegeben,
 Doch heg' ich noch frohen Muth;
 Die Liebe blüht Winter und Sommer, —
 Was der kühle Mai doch nicht thut.“

4.
 Er zog von seinen Händen
 Von Golde ein Ringelein:
 „Nimm hin, du Allerliebste,
 Das ist die Treue mein.
 Doch so dich Jemand fraget,
 Wer dir das Ringelein gab,
 So sag' ihm mit feinen Worten:
 Der einst der Allerliebste war!“

O. F. S. Wolff.

Nr. 23. Het lose visschertje. Der lose Fischerknabe.

12 *Andante.*

1. Des win - ters, als
1. Im Win - ter, wenn

het es re - ghent, Dan zijn de
reg - net, Dann sind die paet
Fuss - jes steig' diep, ja diep; Dan
tief, ja tief; Dann

p *cresc.*

komt
kommt dat lo - se vis - scher - tjen,
der lo - se Fi - scher - knab', Zu Vis - schen al in - ne dat
p fi - schen im schilf - rei - chen riet,
See, Met sij - ne
Mit sei - ner

p

rijf
Stan - stock, met sij - ne strijck
ge, mit sei - ner Lei - stock, Met sij - ne
sempre cresc. ne, Mit sei - nem lap - sack, met sij - ne cnap
Bun - del, mit sei - ner Ta - sack,
sche, Met sij - ne
Mit sei - nen

lee - re - van dir - re dom de - re, Met sij - ne lee - re laers - jes aen.
ledern'n - van dir - re dom de - re, Mit sei-nen le - dern'n Stie - feln an.

2.

Dat lose molenarinnetje
Ghinck in haer deurtje staen, ja staen,
Omdat dat aerdich visschertje
Voorby haer henen sou gaen,
Met sijne enz.

3.

„Wat heb ick u misdreven,
Wat heb ick u misdaen, ja daen,
En dat ick niet met vreden
Voorby uw deurtje mach gaen?
Met mijne“ enz.

4.

„Ghy hebt my niet misdreven,
Ghy hebt my niet misdaen, ja daen;
Maer ghy moet my driemaal soenen,
Eer ghy van hier meucht gaen
Met uwe“ enz.

2.

Die junge heitere Müll'rinn
Ging in ihr' Thür zu steh'n, ja steh'n,
Weil eben unser Fischerknab'
Ihr grade vorbei musst' geh'n
Mit seiner u. s. w.

3.

„Was Böses hab' ich betrieben,
Was hab' ich dir doch angethan,
Dass ich nicht still im Frieden
Vorbei deiner Thür darf geh'n?
Mit meiner“ u. s. w.

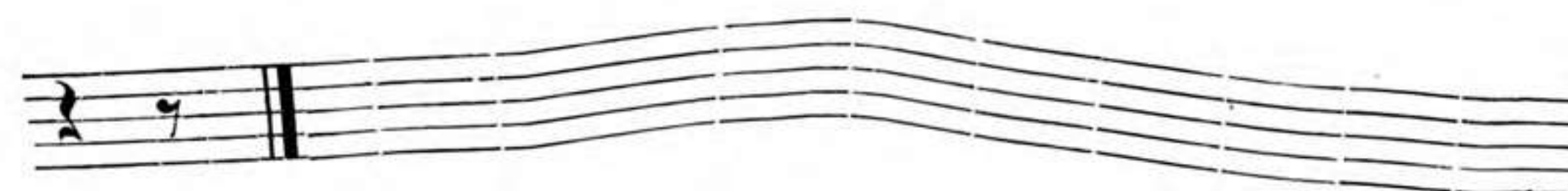
4.

„Du hast gar Nichts betrieben,
Noch je was Böses mir gethan,
Nur sollst du mich dreimal küssen,
Eh' du darfst weiter geh'n
Mit deiner“ u. s. w.

ode. Der Liebesbote.

een ste - kend door - ne - tje, Din
nem Ha - ge - dörn - chen, Din don dey - ne - Al
don dey - ne - Auf

mf *p*



2. „Willst du für mich nicht Bote sein?“
„Ich bin ein kleines Vögelein.“
3. „Bist du auch klein, du bist doch schnell;
Kennst du den Weg?“ — „Ich kenn' ihn wohl.“
4. In seinen Schnabel den Brief er nahm,
Flog eilig über Zaun' und Heck'.
5. Zur Liebsten's Thür kam er mit Morgenroth:
„Sag, schläfst du, wachst du, oder bist du todt?“
6. „Ich schlafe nicht, ich wache nicht,
Bin schon vermählt ein halbes Jahr.“
7. „Bist schon vermählt ein halbes Jahr?
Es dünkt mich wohl als tausend Jahr.“

Nr. 25. „Puikje van de maeghden.“ „Schönstes von den Mädchen.“

45

Andante.

1. { Puik - je van de maegh - den, Wie sal u ver - ee - ren! } Wie sal niet be - gee -
 1. { Die elck een be - haegh - den, Om u lof te mee - ren; }
 1. { Schön - stes von den Mäd - chen, Wer wollt' dich nicht eh - ren! } Je - der muss ja frei -
 1. { Je - der würd' sich freu - en, Wenn er dein Lob könnt' meh - ren; }

semp. p e legato

ren Te sin - ghen u - we deghd? U re - den en ze - den Die ghe - ven ons le - ven En soe - te vreughd.
 Die Tu - gend, die dich schmückt! Dein tie - fes Sin - nen, Da - zu dei - ne Anmuth, Die mich ent - zückt.

mf *poco tard.* *p* *poco tard.*

2.

U schoon eerbaer wesen
 Overtreft de roosen;
 Wijsheyt is te lesen
 Als u kaexkens bloosen;
 En u lieflijk koosen
 Verfrischt een hoog gemoed:
 U dagen behagen
 Ja 't leven sy geven
 Wat liefde voed.

2.

Schöner als die Rose
 Ist dein zartes Wesen;
 Deiner Wangen Röthe
 Lässt uns Unschuld lesen;
 Und wenn du nur lächelst,
 Das Herz erfrischt sich regt.
 Ja, lichte Tage
 Du schenkst meinem Leben,
 Zur Lieb' erweckt.

Nr. 26. Cecilia.

Antno.

Ik zag sah Ce - ci - lia
Ich sah Cä - ci - lia
ko - men Langs ee - nen wa - ter - kant,
kom - men Ent - lang des U - fers Rand,
Ik zag sah Ce - ci - lia
Ich sah Cä - ci - lia

p

ko kom - men Met bloe - me - kens in
kom men Mit Blüm - lein in haer hand.
Zy zag na er ha ren
Sie sah na eh ih ren
her Schä der, Den
fer, Dem

her Schä der Flo Flo - ri aen, Die ook zijn
Schä fer Flo ri an, Der, sei - ne schaep
Schäf - kens weyd-de Al langs de zelf de
lein wei-dend, Den sel - ben Weg de auch baen.
kam. Ce -
Cä -

p

ci - li - a ging zin - gen, Haer hart docht haer t'ont - sprin - gen. Dit hoor - de ha - ren
ci - li - a that sin - gen, Das Herz wollt' ihr zer - sprin - gen. Da hör - te sie ihr

pp

her Schä - der, Hy kwam by haer ter - stond, En kust - te zijn Ce - ci - li - a Aen
fer, Er ging ihr nach zur Stund, Und küss - te sein' Cä - ci - li - a Auf

mf *p*

ha - ren roo - den mond.
ih - ren ro - then Mund.

allegretto.

Nr. 27. Het molenarinneken. Das Müllermädchen.

Ik weet een mo - le - na - rinn' - ken, Van her - ten al - so
Ich weiss ein Mül - ler - mäd - chen, Von Her - zen zart und
fijn, In Und al - le de se
fein, in dem gan - zen

Lan Lan den En mach gheen schoo - ner zijn.
de Mag keins wol schö - ner sein.
Rijk Wenn God mocht sy my ma
Wenn sie für mich wollt' mah

len, Goed co - ren soud ik haer
len, Wörd' ich mit Lie - be

ha zah len, Goed co
len, Wörd' ich - ren soud ik haer
mit Lie - be ha zah

len, Wou len, Wollt' sy mijn mol' - na
meine Mül - ler - rinn' - ken
mäd - chen zijn!
sein!

Allegretto.

Nr. 28. Het Afzyn. Die Abwesenheit.

49

1. { Wel Is - land, gy'n be - droef - de kust, Gy doe - ter me - nig her - te ly - den; } Om dat zy hun
 1. { Gy maekt de meis - jes g'heel on - g'rust In de be - droef - de zo - mer - ty - den. }
 1. { Ach Is - land, du ver - wünschtes Land, Viel Her - ze - leid lässt du uns tra - gen; } Trau - rig ist ihr
 1. { Die ar - men Mä - d - chen gehn am Strand An den be - trüb - ten Som - mer - ta - gen. }

mf

lief plai - sant Vyf groo - te maenden moe - ten der - ven. Ze zyn ge - va - ren naer Is - land; De meis - jes zyn al om te ster - ven.
 Her - zens - weh, Fünf lan - ge Mon - den schon sie harr - ten; All' ih - re Lie - ben sind auf der See, Ach, und die Armen müssen war - ten.

2. Me zien ze gaen al langst de straet, 3. Nu geven zy daer zucht op zucht
 Met hulder hoofd nedergebogen, In de lange zomersche dagen.
 En hulder hertje zwaer gelaén, 'T Kapelletje is hulder toevlugt:
 Met de tranen in hulder oogen. Wie gaen ze daer al gaen maken.
 Hulder hertje vol minnepyn, In het sermoen al van den Heer
 Dat me ze zouden geirne klagen. Men zie ze komen by heele hoopen.
 Cupido, wil hun trooster zyn, Waren de jongmans maer gemeen,
 En wil zorg'n voor hulder dragen! Ze zoén liev'r ten danse loopen.

4. Den een vergaert om een gouden kruys,
 Den and'ren om een gouden keten.
 Daer gaen veel meisjes proper en kuys,
 Hoe gaet dat? den duyvel moeten weten.
 Zy zeggen dat zy eereyk zyn,
 Al moesten z'haer zelven rouwen.
 Die met zoo meisjes gezeirt zyn,
 Ze moeten hulder ooren krouwen.

2. Wohl gehn sie auf der Strasse hin, 3. Und Seufzer hört man ohne Zahl
 Das Haupt gebeugt vom langen Sehnen, Während der langen Sommertage,
 Und tief betrübt ist Aller Sinn, Und wär' das Herz so hart wie Stahl,
 Und ihre Augen voller Thränen. Würd' es erweicht durch ihre Klage.
 Ihrer Herzen Liebespein Und nach der offenen Kirchenthür
 Müssen wir Alle wohl beklagen; Sieht man sie gehn in grossen Haufen.
 Amor doch wird ihr Tröster sein Wären die Männer wieder hier,
 Und für die Mädchen Sorge tragen. Würden zum Tanz sie lieber laufen.

4. Und Ketten von dem feinsten Gold
 Tragen die Mädchen allzusammen.
 Sie zeigen sich gar hübsch und hold,
 Gott weiss, woher sie es bekamen.
 Wohl sie versichern steif und fest,
 Dass sie in Treu' und Liebe harren;
 Doch wer auf Mädchen sich verlässt,
 Wird doch wohl oft zuletzt zum Narren.

Abs.

ne.“ „Ich suchte unter der Linde.“

ryd' ik naer myn
Al - ler - lieb - ste

**lief,
mein,**

Daer Die ryd' ik naer myn
Al - ler - lieb - ste

pp

lief en was daer niet,
war das Lieb-chen fein,

**Myn
Fort**

lief en was daer niet,
war das Lieb-chen fein.

2. Vergebens war all mein Suchen,
: Verschwunden war sie ganz. :
Wir hätten wandeln sollen
: Und flechten einen Kranz. :|
3. Ein Kränzchen fein von Blumen
: Mit einem schönen Band. — :
Was schickte mir Feinsliebchen
: Wohl her von fernem Land? :|
4. Was schickte mir Feinsliebchen?
: Ein Briefchen von Paris. :
Was steht darin geschrieben,
: Im Briefchen von Paris? :|
5. Was steht darin geschrieben?
: Lies, Jungfrau, was sie spricht :
Der Männer Worte sind freundlich,
: Doch trauet ihnen nicht. :|
6. Der Männer Worte sind freundlich,
: Doch falsch ist Mönnersinn. :
Der Apfel pranget im Garten,
: Doch stecken Würmer drin. :|
7. Der Garten ist verschlossen,
: Und Niemand kommt hinein; :
Die Nachtigall ausgenommen,
: Die fliegt von oben drein. :|

Abs.

Nr. 30. De jongste van de drei. Die Jüngste von den dreien.

Allegretto.

(Brüssel.)

1. Het saut ien jae-ger to't jae - gen gaen, To't jae - gen so saut'-er hei gaen, En hei fan-de-re nooit te jae - gen, Als drei
 1. Es sollt' ein Jä-ger zu ja - gen gehn, Zu ja - gen so sollt' er gehn, Er fand a-ber Nichts zu ja - gen, Als drei

mf

Zur 1ten Strophe.

Zur 2ten Strophe.

mā-dekens, gāer skoo-ne mā-de; Māer de jongste van de drei dat was sein lief. Wāer di mooi blauw blūe - me-kens stāen.
 Mād-chen, gar schō-ne Mād-chen; Und die Jüngste von den drei-en war sein Lieb. Wo die fei-nen blau'n Blū - me-lein stehn.

2.

„Güeden dag“, segget hei, „güeden awond alle drei,
 Māer de jongste die mūtet met mei gāen;
 Ick will haer so ferr geleiden,
 Felde, bossen en de grune weide,
 : Wāer die mooi blauw blūemekens stāen“.... :

2.

„Guten Tag“, sagt er, „guten Abend alle Drei,
 Die Jüngste bitt' ich mit mir zu gehn;
 Ich will sie so weit begleiten
 Durch die Wälder und die grüne Weiden,
 : Wo die feinen blau'n Blümelein stehn“.... :

Nr. 31. Den Jæger. Der Jäger.

(Brüssel.)

moto.

Het Es sant ien jae-ger to't jae-gen gaen Met sei-nen hond al - lien,
wolt' ein Jä-ger zu ja-gen gehn Mit sei-nem Hund al - lein, Er fan-d'e-re noeit te
fand a-ber Nichts zu

jae- gen, Als ien mā-de-ken, skoo-ner mae-ge, Sei was muoi aen-ge-dāen, Sei
ja - gen, Als ein Mägdlein, ein schō - nes Mägd-lein, Sie war gar fein zu sehn, Sie was war muoi aen-ge-dāen.
gar fein zu sehn.

Andantino.

Nr. 32. Or dūeget op. Thu auf.

(Brüssel.)

1. Het
1. Es

was op an ie-nen
war an ei-nem
a-wond lāet, Dat ick gong wan-de-len all langs de strāet, Het
A-bend spat, Dass ich spa-zieren ging wohl längs der Strass, Es
was op an ie-nen
war an ei-nem

a - wond lāet, Dat ick gong wan-de-len all langs de strāet, En de māen die skien'de-re so doeī - ster,
 A - bend spāt, Dass ich spa-zieren ging wohl längs der Strass, Und der Mond der schien dann so dū - ster,

mf

Jāe, so doeī - ster, Dat ick skier gien ster-re-ken en sach, Dat ick skier gien ster-re-ken en sach.
 Ja, so dū - ster, Dass ich schier kein Stern - lein sah, Dass ich schier kein Stern - lein sah.

p

2. |: „Or dūeget open, mein engāerdin,
 Or dūeget op, lāet juwen minnaer inn; :|
 Ick hebb hier so lang stāen wachten,
 Jāe, jāe, jāe wachten,
 |: Dat ick skier verfroren bin.“ :|
3. |: „Ick dūen'dere vorwāer mein kāemmerken niet op,
 Ick en lāeter gienen minnaer inn; :|
 Jei mūtet'scher mei dann ook seggen,
 Jāe, jāe, jāe seggen,
 |: Of jei mei beminnt allien.“ :|
4. |: „Jāe, ick beminnt jei nur allien,
 Sūete liewēken, ook anders gien; :|
 Ick hebb hier so lang stāen wachten,
 Jāe, jāe, jāe wachten,
 |: Dat ick skier verfroren bin.“ :|

*) Oversættelsen efter O. F. B. Wolff's „Braga“.

2. |: „Thu auf, thu auf, o Schätzchen mein,
 Und lass doch deinen Liebsten ein; :|
 Ich hab' so lange hier gewartet,
 Ja, ja gewartet,
 |: Dass ich schier erfroren bin.“ :|
3. |: „Ich thu' fürwahr mein Kämmerchen nicht auf,
 Einen Liebsten den lass ich nicht ein; :|
 Du müsstest mir denn auch sagen,
 Ja, ja, ja sagen,
 |: Ob du mich liebst ganz allein.“ :|
4. |: „Ich liebe dich ja ganz allein,
 Süßes Liebchen, und Keine sonst; :|
 Ich hab' so lange hier gewartet,
 Ja, ja gewartet,
 |: Dass ich schier erfroren bin.“ :|*)

Nr. 33. Johanne Marie.

(Brüssel.)

Allegretto.

1. Als jei willt hoo-ren in dat lied,
 1. Wenn Ihr wollt hö-ren jetzt mein Lied,
 Wat' er in Brüs-sel is
 Was da in Brüs-sel ist
 ge-skiet, All van ien mæesken van ach-tein
 gescheh'n, Von ei-nem Mädchen von acht-zehn

mf

Sei word ge-nemt Jo-han-ne Ma-rie.
 te-Sie ward ge-nannt Jo-han-ne Ma-rie.
 jåeren—Fal-la-di-don-det
 Jahren—Fal-la-di-don-det

Fal-la-di-don-die!
 Fal-la-di-don-die!

2.
 Sei hadd ienen minnaer, die word soldaet,
 Dærower word sei bös en kwæd,
 Sei het sich gekliedt in jongmanns klie'r,
 — Falladidondette —
 Sei het sich gekliedt in jongmann joli.
 — Falladidondie!

3.
 Sei is recht bei den Kaptein gegåen:
 „Mein Hier, ick mûet'er ju språken an,
 Ick möcht'er so gierne werden dragûen,
 — Falladidondette —
 Ick möcht'er so gierne werden dragûen.“
 — Falladidondun!

2.
 Sie hatt' einen Liebsten, der ward Soldat.
 Darüber ward sie ganz desperat;
 Sie kleidete sich in Männerkleider,
 — Falladidondette —
 Sie kleidete sich als Jüngling gar nett.
 — Falladidondet!

3.
 Nun ging sie gerad' zu dem Kaptein:
 „Mein Herr, ich muss Euch sprechen an,
 Ich möchte so gerne werden Dragon,
 — Falladidondette —
 Ich möchte so gerne werden Dragon.“
 — Falladidondon!

4.

Den Kaptein sprach: „Jei jonge Milord,
Jei het'er jâe noch gienen bâert.“

Dat mâesken sprach met gûede fatsuen:

— Falladidondette —

„Der bâert wird kommen all met de sâsuen.“
Falladidondun!“

5.

Den Kaptein het de rede verstâen,
Hei het'er dat mâesken niet lâeten gåen,
Hei het hâer dâer ien klein pâerdjen gegewen,

— Falladidondette —

Daermet trook sei nâe 't garnistuen.
Falladidondun!

6.

Sei was drei dâegen in 't garnistuen,
Sei sach hâeren minnâer, hei was dragûen,
Sei seig: „Jei hunsfott, ick mûet'er ju sprêken,

— Falladidondette —

Ick drâeg so gûet den sabel op seit,
So gûet, als jei!“

7.

Sei toog hâeren sabel ter stond,
Sei het hâeren minnâer owerwondt;
Dâerower word sei danne gepackt,

— Falladidondette —

Sei word gesett all in 't prison.
Falladidondon!

8.

Den Kaptein sprach: „Jei jonge Milord,
Wâerom hebbt'er jei dot gedâen?“ —
„Ick hebb'er van em ien klein kindjen te drâegen,

— Falladidondette! —

Ick ben ien dochter en gien jong mann:
Wat dûnt'er dâervan?“

9.

Den Kaptein sprach: „Korâege, jong frauw,
Jei sant gewinnen de rechte trauw,
Mâer als de dragûenerkens werden vertrêcken,

— Falladidondette —

Dâerom wûnsch ich hâer glück op de trauw;
Adjô, mein jong frauw!“

*) Oversættelsen efter O. L. B. Wolff's „Braga“.

4.

Der Kapitain sprach: „Ihr junger Herr,
Ihr habt ja noch gar keinen Bart.“

Das Mädchen sprach mit guter Manier:

— Falladidondette —

„Der Bart wird schon kommen, das glaübet mir.“
Falladidondir!

5.

Die Rede verstand gar wohl der Kap'tain,
Er liess das Mädchen nicht wieder gehn,
Er hat ihr ein kleines Pferdchen gegeben,

— Falladidondette —

Damit zog sie nach der Garnison.
Falladidondon!

6.

Sie war drei Tag' in der Garnison,
Sie sah ihren Liebsten, er war Dragon,
Sie sagte: „Ihr Hundsvott, ich muss Euch sprechen,

— Falladidondette —

Ich trag' an der Seite den Säbel hier
So gut just, wie Ihr!“

7.

Sie zog ihren Säbel gleich zur Stund,
Sie hat ihren Liebsten tief verwund't;
Darüber ward sie denn nun gepackt,

— Falladidondette —

Sie ward gebracht wohl in die Prison.
Falladidondon!

8.

Der Kapitain sprach: „Ihr junger Mann,
Warum habt Ihr denn das gethan?“
„Ich habe von ihm ein klein Kindchen zu tragen,

— Falladidondette —

Ich bin ein Mädchen, kein junger Mann;
Was denkt Ihr davon?“

9.

Der Kapitain sprach: „Courage, jung' Frau!
Ihr sollt mir werden nach Recht getraut.
Doch, da die Dragoner bald werden fortziehen

— Falladidondette —

So wûnsch ich Ihr deshalb Glück zu der Trau.
Adieu, junge Frau!“ *)

Allegro non troppo.

Nr. 34. Den Roeiter. Der Reiter.

(Brüssel.)

1. Het wa - ren iensch drei roei - ter-kens fein, Sei ae - ten en sei dron - ken den kuh - len, rei - nen wein, Jâe den
1. Es war'n drei Rei - ter - knech - te einst, Sie as - sen und sie tran - ken den küh - len, kla - ren Wein, Ja den

kuh - len, rei - nen wein; Het was in dat wynhoeis dat sei sâe - ten, En was van hâer muoi mâdekens dat sei spra - ken.
küh - len, kla - ren Wein; Es war in dem Weinhaus dass sie sas - sen, Es war von ih - ren Mädelein dass sie spra - chen.

2.
Het mâesken, dat op'er den kellertrapp stond,
Sei hôte den jongsten roeiter uit seinen falschen mond,
Jâe uit seinen falschen mond;
Sei seig: „Ach godd den hieren, bewâer meinen sinn,
Dat ick den stauten roeiter niet mag lâeten inn.“

2.
Das Mädchen, das auf der Kellertreppe stand,
Sie hört' den jüngsten Reiter, wie falsch sein' Rede war,
Ja, wie falsch sein' Rede war;
Sie sprach: „Ach Gott, mein Herz willst du bewahren,
Den stolzen Reiterknecht lass' ich nun fahren.....“

Nr. 35. De Patriotjens. Die Patriotens.*)

Tempo di marcia.

1. Wat sol-len ons pa-tri-o-tjens
1. Was sol-len die Pa-tri-o-ten

es - sen, Als sei in 't l  ger sein? Ge-br  den h  n-der-kens met pa - ste
es - sen, Wenn sie im La - ger sind? Ge-brat - ne H  h-ner-chen mit Pa - ste

ten Sol-len ons pa - tri-
ten Sol-len die Pa - tri-

mf

o-tjens    - ten. Ka-pi - tein, L   - te-nant, F  n-de-rick, Sergeant, Tambour, Korpor  el - Pa-tri - o - tjens!
o-ten es - sen. Ka-pi - tain, Lieute-nant, F  hnderich, Sergeant, Tambour, Korpo-ral - Pa-tri - o - ten! Ka-me - r  e - tjens!
den!

semp. cresc.

p

2.
W  erop soll'n ons patriotjens slaepen,
Als sei in 't l  ger sein?
Op ien beddeken met skoon l  ekens
Sollen ons patriotjens slaepen.
Kapitein, L  utenant, F  nderick, Sergeant, Tambour, Korpor  el -
Patriotjens, Kamer  etjens!

3.
W  ermet soll'n ons patriotjens spielen,
Als sei in 't l  ger sein?
Met k  erten en met skoone m  eskens
Sollen ons patriotjens sp  esken:
Kapitein, L  utenant, F  nderick, Sergeant, Tambour, Korpor  el, enz.

*) slg. mine "Tydske Folke-S. og Mel." Nr. 82. - Overs  ttelsen efter O. L. S. Wolff's "Braga".
VI.

2.
Worauf soll'n die Patriotens schlafen,
Wenn sie im Lager sind?
Auf einem Bettchen mit sch  nen Laken
Sollen die Patriotens schlafen:
Kapitain, Lieutenant, F  hnderich, Sergeant, Tambour, Korporal -
Patrioten! Kameraden!

3.
Womit soll'n die Patriotens spielen,
Wenn sie im Lager sind?
Mit Karten und mit sch  nen M  dchen
Sollen die Patriotens spielen:
Kapitain, Lieutenant, F  hnderich, Sergeant, Tambour, Korporal, u. s. w.

Nr. 36. De galante Mâeskens.

Die hübschen Mädchen.

(Brüssel.)

Allegro moderato.

1. Och, wat plä - sier
1. Ach, welch Plai - sir

Findt men all - hier,
Find't man all - hier,

On - der de mâes-kens end' jon - ge diern!
Un - ter den Mâd-chen und Jung-fräu - lein fein!

Den som - mer - teit
Bei Som - mer - zeit,

Sein sei ver - bleid,
Zur Lust be - reit,

Sei sprä-ken niet als van dan - zen all - teit. De
Spre-chen sie Nichts als vom Tan - zen all - zeit. Die

2.

Dâer sein'der feiwe,
Galant van leiwe,
Jâe ien ieder recht âenskauwen;
Sier gepaleert,
Recht exerzeert,
Dat'er in danzen ok nooit en mankeert.
De viaul spêlt nu op akaut,
Sei danzen den menuett abraud,
En de voorskoot,
Sier lang en fein,
Dunkt'er noch dicke viel skooner te sein.

2.

Wie dort die fünf,
Schön von Gestalt,
Sind mit Lust recht anzuschauen;
Sehr ausstaffirt,
Recht exercirt,
Dass ihnen Nichts im Tanzen mankirt.
Die Violine die spielt so rein,
Sie tanzen ein Menuett gar fein,
In ihren Schürzen,
Sehr lang und fein,
Schienen sie mir noch viel schöner zu sein.

mâe-ken de jong-manns op
 Mâe-ken hei-tern die Bur-schen auf
 En sei gâen wan-de-le langs Stropp*)
 Und sie geh'n wan-deln die de hin - Stropp*)
 auf;
 Geld op de hand,
 Geld auf die Hand,
 Sei gâ-wen kun - stant
 Sie ge-ben con - stant
 Om met de jong-manns te
 Um mit den Bur-schen zu
 we-sen plâ - sant.
 wer-den plai - sant.

3.
 Siet ons Mariann,
 Die nooit en kann,
 Sei sall so gierne liere danzen;
 Jong, amurôs,
 Erwacht sei den kôs,
 To't pâeren het sei noch gienen kôs.
 Sei mâekt so muoi met de jongmanns op,
 Met pain à la Grec is sei belâe'n;
 Sei gieft den kranz,
 Vor ienen danz
 Gieft sei de bill'n âen de jongmanns.

*) Et Forlystelsessted i Brüssel.

3.
 Seht Marian,
 Die noch Nichts kann,
 Wie sie so gern will lernen tanzen;
 Jung und verliebt,
 Die Hand sie giebt,
 Wenn sich nur Einer um sie bemüht.
 Sie ist den jungen Leuten so gut,
 Und Marzipan sie anbieten thut;
 Sie macht den Kranz,
 Für einen Tanz
 Schenkt ihre Gunst sie den Jünglingen ganz.

Allegro.

Nr. 37. De Kadulletjes.

Die Kameraden.

Wy zyn al by - een, Al goe ka - dul - le-tjes, al goe ka - dul - len; Wy zyn al by - een,
 Wir sind hier bei - samm'n, Gu-te Kam - ra - den, ja gu - te Kam - ra - den; Wir sind hier bei - samm'n,

mf

Al goe ka - dul - le-tjes, groot en klein. Zou me nie meu-gen ä pin - tje drin - ken, Zon - der daer - om dron-kaerd te
 Gu - te Kam - ra - den, gross und klein. Las-set uns denn ei - ne Kan - ne trin - ken, Drum heisst man uns Be-trunk'-ne

Fine.

Zou me nie meu-gen ä tut - je ne - men, Zon - der daer - om ä dief te zyn?
 Und wenn wir auch ein Küss - chen neh - men, Heisst man uns d'rum doch Die - be nicht!

Da capo al fine.

Nr. 38. Rondedans. Rundtanz.

Allegretto.

1. Ro - sa, wil-len wy dan - sen? Danst, Ro - sa, danst, Ro - sa! Ro - sa-bloe-men op
 1. Rös - chen, wol-len wir tan - zen? 'n Tanz, Rös - chen, 'n Tanz, Rös - chen! Ro - sen schmü - cken

p

ha - ren hoed, Zy had-de geld, maer wei - nig goed; Danst, Ro - sa zoet!
 ih - ren Hut, Sie hat auch Geld, doch sonst kein Gut; 'n Tanz, Rös - chen süß!

2.
 Rosa, willen wy kussen?
 Kust, Rosa, kust, Rosa!
 Rosa-bloemen, enz.

3.
 Rosa, willen wy kroonen?
 Kroont, Rosa, kroont, Rosa!
 Rosa-bloemen, enz.

2.
 Röschen, wollen wir küssen?
 'n Kuss, Röschen, 'n Kuss, Röschen!
 Rosen schmücken ihren Hut, u. s. w.

3.
 Röschen, wollen wir kränzen?
 'n Kranz, Röschen, 'n Kranz, Röschen!
 Rosen smücken ihren Hut, u. s. w.

j. m.

Allegretto.**Nr. 39. Mocht ick.****Möchte ich.**

Mocht Möcht
 ick met u des a-vons laet Dog sin - ghen tot den da - ghe - raet, Soo met mal - ckan - dern D'een by den
 ich mit dir vom A-bend roth Doch sin - gen bis zum Mor - gen - roth, So mit ein - an - der Und bei ein -

pf *p*

an - dern! Tot dan - sen ick u oock wel coos, Ghy blo - send machd'ken als een roos, Ghy blo - send machde - ken als een roos!
 an - der! Zum Tanz auch wählt' ich dich al - lein, Du schö - nes, blüh'n - des Rō - se - lein, Du schö - nes, blü - hen - des Rō - se - lein!

p *mf*

Allegro moderato.**Nr. 40. Jan de mulder.****Jan der Müller.**

1. - Jan de mul - der Met zy - nen lee - ren kul - der En zyn lee - ren broek - jen aen, Zou - de zoo gei - ren
 1. - Jan der Mül - ler Mit sei - nem Le - der - kol - ler Und sei - nen Le - der - ho - sen schön, Woll - te so ger - ne

mf

Fine.

Zon - der la - te - ren, Zou - de zoo gei - ren Te vry - en gaen. Hier is het vleesch en daer is het visch, En daer is het
Oh - ne La - ter - ne, Woll - te so ger - ne Frei - en gehn. Hier ist das Fleisch und da ist der Fisch, Und da ist das

mf *mf* *Fine.*

Man - ne - ken; Vleesch en - de visch, Man - ne - ken, En daer is Den vo - gel, die be - drie - ge - lyk is.
Män - ne - chen; Fleisch und Fisch, Män - ne - chen, Und da ist Der Vo - gel, der be - trü - ge - risch ist.

f *p* *Da capo al fine.*

2. Daer is de zon en daer is de maen, Daer is het glas en daer is de kan,
En daer is den krayenden haen. En daer is den dronken Jan.
Zon ende maen,
Krayenden haen,
En daer is
Den vogel, die bedriegelyk is.
Jan de mulder enz.

4. Daer is den hond en daer is de kat,
En daer is d'Oostindsche rat.
Hond ende kat,
Oostindsche rat,
En daer is
Den vogel, die bedriegelyk is.
Jan de mulder enz.

2. Da ist die Sonn' und da ist der Mond, Da ist das Glas und da ist die Kann',
Und da ist der krähende Hahn. Und da ist der trunkene Jan,
Sonne und Mond, Glas und Kann',
Krähender Hahn, Trunkener Jan,
Und da ist
Der Vogel, der betrügerisch ist. Und da ist
Jan der Müller u. s. w. Der Vogel, der betrügerisch ist.
Jan der Müller u. s. w.

4. Da ist der Hund, und da ist die Katz',
Und da ist die ostindische Ratz'.
Hund und Katz',
Ostind'sche Ratz',
Und da ist
Der Vogel, der betrügerisch ist.
Jan der Müller u. s. w. *Abs.*

Nr. 41. 'T Carillon van Duynkerke.
Allegro non troppo.

First system of the musical score. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line has two staves. The lyrics are: "Een ka - le - man - den rok, Een wit mant - lyn - tje d'rop. En weet ye, waer da'k weu - nen? Al in Sint Ein' ka - le - man - kne West', Ein weis - ser Man - tel d'rauf. Und weisst du, wo ich woh - ne? Dort in Sanct". The piano accompaniment has two staves. The tempo is marked "Allegro non troppo".

Second system of the musical score. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: "Gil lis¹ dorp. Een lyn - wa - den ka - zak - je, Een bie - ze - boo - nen rok; En Gil lis¹ Dorf. Ein wei - ter Rock aus Lei - nen, Ein stroh - gelbes Ka - mi - sol; Und". The piano accompaniment has two staves. The tempo is marked "Allegro non troppo".

Third system of the musical score. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: "zou 'k daer - meé niet la - chen? De fruyt - pan op kop. sollt' ich drü - ber nicht la - chen? Ein' Bratpfann' auf zyn dem Kopf. Da capo al fine." The piano accompaniment has two staves. The tempo is marked "Allegro non troppo".

1) Set Gillis 3: Set. Aegidius.

Allegro.

Nr. 42. Rondedands. Rundtanz.

65

The musical score is written for a piano and voice. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff). The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The tempo is marked 'Allegro.' and the key signature has one flat (B-flat). The time signature is 2/4. The piano part includes dynamic markings: *p* (piano) and *mf* (mezzo-forte). The vocal part includes lyrics in Dutch and German. The first system of lyrics is: '1. Daar ging een Pa - ter langs de kant, Hei, 't was in de Mei! Hy vat - te syn nonn' - ke by de hand, 1. Es ging ein Pa - ter längs dem Strand, Hui, 's war in dem Mai! Er fass - te sein Nonn - chen bei der Hand,'. The second system of lyrics is: 'Hei, 't was in de Mei zoo bly, Hei, 't was in de Mei! Hui, 's war in dem fri - schen Mai, Hui, 's war in dem Mai!'. The piano part includes triplets and various rhythmic patterns.

2.
Sa Pater, gy moet knielen gaan,
Hei, 't is in de Mei!
Maer nonneken, gy moet blyven staan,
Hei, 't is in de Mei zoo bly,
Hei, 't is in de Mei!
3.
Sa Pater, spreid uw zwarte kap,
Hei, 't is in de Mei!
Daar uwe heil'ge non op stapp',
Hei, 't is in de Mei zoo bly,
Hei, 't is in de Mei!

6.
Sa nonneken, gy moet kiezen gaan,
Hei, 't is in de Mei!
Neem nu een anderen Pater aan,
Hei, 't is in de Mei zoo bly,
Hei, 't is in de Mei!

VI.

4.
Sa Pater, benz je non weér op,
Hei, 't is in de Mei!
En dans nu met je kermispop,
Hei, 't is in de Mei zoo bly,
Hei, 't is in de Mei!
5.
Sa Pater, gy moet scheiden gaan,
Hei, 't is in de Mei!
Maer nonneken gy moet laten staan,
Hei, 't is in de Mei zoo bly,
Hei, 't is in de Mei!

2.
Nun Pater, ihr müsst knien geh'n,
Hui, 's ist in dem Mai!
Mein Nonnchen, du musst bleiben steh'n,
Hui, 's ist in dem frischen Mai,
Hui, 's ist in dem Mai!
3.
Deckt, Pater, eure Kutte auf;
Hui, 's ist in dem Mai!
Es legt sich die heil'ge Nonne drauf,
Hui, 's ist in dem frischen Mai!
Hui, 's ist in dem Mai!

4.
Hebt, Pater, auf die Nonne jetzt,
Hui, 's ist in dem Mai!
Und tanzet mit ihr zu guter Letzt,
Hui, 's ist in dem frischen Mai,
Hui, 's ist in dem Mai!
5.
Ihr, Pater, müsst von hinnen geh'n,
Hui, 's ist in dem Mai!
Und müsset das Nonnchen lassen steh'n,
Hui, 's ist in dem frischen Mai,
Hui, 's ist in dem Mai!

6.
O Nonn', ihr müsset wählen geh'n,
Hui, 's ist in dem Mai!
Nach anderen Pfaffen euch umseh'n,
Hui, 's ist in dem frischen Mai,
Hui, 's ist in dem Mai!

J. Akermann.

Nr. 43. Het Kwezelken. **Das Schwesterchen.****Allegretto.**

1. Zeg, Kwe - zel - ken, wil - de gy dan - sen? Ik zal u ge - ven een ei. „Wel neen ik,“ zei dat
 1. Sag, Schwe - ster - chen, möch - test du tan - zen? Ich will dir ge - ben ein Ei. „Ge - wiss nicht,“ sprach das

Leggiero.

Kwe - zel - ken, „Van dan - sen ben ik vry; 'K en kan niet dan - sen, 'K en mag niet dan - sen,
 Schwester - chen, „Vom Tan - zen bitt'ich mich frei; Ich kann nicht tan - zen, Ich mag nicht tan - zen,

Dan - sen is on - ze re - gel niet, Be - gijn - tjes of Kwe - zel - kens dan - sen niet.
 Tan - zen ist uns - re Re - gel nicht, Begu - i - nen und Schwester - lein tan - zen nicht.

p

2. Zeg, Kwezelken, wilde gy dansen?
Ik zal u geven een koe.
„Wel neen ik,“ sei dat Kwezelken,
„Van dansen word ik te moe;
„K en kan niet dansen,“ enz.

4. Zeg, Kwezelken, wilde gy dansen?
Ik zal u geven een man.
„Wel ja ik,“ zei dat Kwezelken,
„K zal al doen, wat ik kan;
Ik kan wel dansen,
Ik mag wel dansen,
Dansen is onze regel wel,
Begijntjes en Kwezelkens dansen wel.“

Anm. Kwezelken, egentlig en „Bedesøster“. Beguiner ere Kvinder, saavel Enker som Jomfruer, der leve sammen uden at have aflagt noget Klosterløfte. I Amsterdam kaldes en Gade efter dem „Begijnstraat“, og en Plads „Begijnhoff“.

Nr. 44. Een fraeye man. Ein guter Mann.

Allegretto.

Daer was een man, Ee - nen fraey - en man, Ee - nen man van com - plai - san - tie; En hy
Es war ein Mann, Ein gu - ter Mann, War ge - fäl - lig so im Gan - zen; Und er

leggiere.

wiegt het kind, En hy roert den pap, En hy laet zyn vrouw - tje dan - sen.
wiegt das Kind, Und er rührt den Brei, Und er liess sein Weib - chen tan - zen.

9*

2. Sag, Schwesterchen, möchtest du tanzen?
Ich will dir geben ein' Kuh.
„Gewiss nicht,“ sprach das Schwe - sterchen,
„Vom Tanzen werd' ich zu müd';
Ich kann nicht tanzen,“ u. s. w.

4. Sag, Schwesterchen, möchtest du tanzen?
Ich will dir geben 'nen Mann.
„Wohl an denn,“ sprach das Schwesterchen,
„Will thun gern was ich kann;
Ich kann wohl tanzen,
Ich mag wohl tanzen,
Tanzen ist unsre Regel auch,
Beguinen und Schwesterchen tanzen auch.“

3. Sag, Schwesterchen, möchtest du tanzen?
Ich will dir geben ein Pferd.
„Gewiss nicht,“ sprach das Schwe - sterchen,
„Es ist mir das Tanzen nichts werth.
Ich kann nicht tanzen,“ u. s. w.

Allegretto.**Nr. 45. Wiegenlied.**

Slaept, kin - de - ken, slaept! Ju va - der hed ä schaep - je; En't draegt al wit - te voet - jes, En't drinkt de melk zoo
Schlaf, Kin - de - lein, schlaf! Dein Va - ter hat ein Schäf - lein, Und das hat weis - se Füß - lein, Das trinkt die Milch so

zoet - jes; 'T drinkt de melk zy buik - je voll; En't slaept g'lyk ä mol.
süs se, Füllt da - mit sein Bäu - che - lein; Schläft wie'n Murrel - thier.

Con moto.**Nr. 46 a. Vacantie-Lied.**

1. a, a, va - le - te stu - di - a! va - le - te stu - di - a! Stu - di - a re - lin - qui - mus, Pa - tri - am re -
2. e, e, i - te mi - se - ri - æ! i - te mi - se - ri - æ! In - stant no - bis fe - ri - æ, Tempus est læ -

poco riten. e cresc. *a tempo.*

pe - ti - mus. A, a, a, va - le - te stu - di - a, va - le - te stu - di a, va - le - te stu - di a!
 ti - ti - æ. E, e, e, i - te mi - se - ri - æ, i - te mi - se - ri æ, i - te mi - se - ri æ!

p *poco riten. e cresc.* *f* *a tempo.*

Con moto.**Nr. 46 b. Vacantie-Lied.**

Tenori.

1. A, a, a, va - le - te stu - di a! va - le - te stu - di - a! Stu - di - a re - lin - quimus, Pa - tri - am re -
 2. E, e, e, i - te mi - se - ri æ! i - te mi - se - ri - æ! Instant no - bis fe - ri - æ, Tempus est læ -

Bassi.

f

pe - ti - mus. A, a, a, va - le - te stu - di - a! va - le - te stu - di - a! va - le - te stu - di - a!
 ti - ti - æ. E, e, e, i - te mi - se - ri - æ! i - te mi - se - ri - æ! i - te mi - se - ri - æ!

poco riten. *a tempo.*

p *f > f*

3.
 I, i, i, | :vivant philosophi!:
 Studiosi parvuli
 Etiam sunt bibuli.
 I, i, i, | :vivant philosophi!:

4.
 O, o, o, | :nil est in poculo;:
 Repleatur denuo!
 Nummi sunt in sacco.
 O, o, o, | :nil est in poculo.:

5.
 U, u, u, | :ingente spiritu :
 Celebramus epulas!
 Cras habemus ferias.
 U, u, u, | :ingente spiritu.:

6.
 Y, y, y, | :kom, schenk en drink met my!:
 Want wy zijn hier nit gekomen
 Om te slapen of te droomen.
 Y, y, y, | :kom, schenk en drink met my!:

Con moto.

Nr. 47. Meiplanting. Die Maipflanzung.

1. 1. Schoon lief, hoe ligt gy hier en slaept In u - wen eer - sten droo - me? Wil op - staen en den
 Schön Lieb, wie liegst du hier und schläfst In dei - nen er - sten Träumen? Steh' auf, und sieh den

mei ont - faen, Hy staet hier al zoo schoo - ne.
 Mai so schön, Du nicht dich so ver - säu - me.

2. „K en zou voor genen mei opstaen, „Schoon lief laet hy zijn bloeijen staen,
 Mij v ensterken niet ontsluiten; Wy zullen hem begraven
 Plant uwen mei waer 't u gerei, Op 't kerkhof by den eglantier;
 Plant uwen mei mei daes buiten.“ Zyn graf zal roosjes dragen.

3. Waer zou 'k hem planten of waer doen, Schoon lief, en om die roozekens
 'T is al op 's Heeren strate? Zal 't nachtegaelken springen,
 De winternacht is koud en lang, En voor ons bei in elken mei
 Hy zou zijn bloeijen laten. Zyn zoete liedkens zingen.“

2. „Ich will um keinen Mai aufstehn, „Schön Lieb, fällt seine Blüthe ab,
 Mein Fenster bleibt verschlossen; Wir wollen ihn begraben
 Pflanz deinen Mai, wo's dir beliebt, Auf'm Kirchhof bei dem Hagedorn,
 Pflanz deinen Mai nur draussen.“ Sein Grab soll Rosen tragen.

3. Wo könnt ich ihn wohl pflanzen hier Schön Lieb, rings um die Röschen all'
 Auf diese offne Strasse? Klein' Nachtigall wird springen,
 Die Nacht ist noch so kalt und lang, Und für uns Beide jeden Mai
 Die Blüthe könnt erblassen. Ihr süßes Liedchen singen.“

Moderato.

Nr. 48. Meiplanting. Die Maipflanzung.

71

1. { Het viel een he - mels dau - we Voormijns liefs ven - ster - kij, } { Si hout mijn hert be -
Ic veet geen schoon - der vrou - we, Si staet in 't her - te mijn; } { Mocht ic haer troost ont -
2. { Es fiel ein himm - lischer Thau - e Vor mein Liebs Fen - ster - lein; } { Sie hält mein Herz ge -
Ich weiss kein' schön - re Frau - e, Sie steht im Her - zen mein; } { Möcht ich ihr'n Trost em -

dol.

{ van - ghen, 'Twelck is so seer door - wont; }
{ fan - ghen, So waer ic gansch ghe - sont. }
{ fan - gen, Das ist so sehr ver - wund't; }
{ pfan - gen, Dann wär ich ganz ge - sund. }

2.
Die winter is vergangen,
Ic sie des meis virtuit,
Ic sie die looverkens hanghen,
Die bloemen spruiten int **cruit;**
In ghenen groenen dale
Daer is ghenoechlic zijn,
Daer singhet die nachtegale,
En so menech vogelkijn.

3.
Ic wil den mei gaen houen
Voor mijn liefs vensterkijn,
En schenken mijn lief trouwe,
Die alderliefste mijn,
En segghen: Lief, wilt comen
Voor uw klein vensterkijn staen,
Ontfaet den mei met bloemen?
Hi es so schoone ghedaen!

2.
Der Winter ist vergangen,
Ich seh' des Maies Laub,
Ich seh' die Blätter hangen,
Die Blumen auf der Au.
In jenem grünen Thale,
Da muss es herrlich sein,
Da singt die Nachtigalle,
Und andre Vögelein.

3.
Ich will das Maifest feiern
Vor mein' Liebs Fensterlein,
Will schenken ihr mein' Treue,
Der Allerliebsten mein,
Und sagen: Lieb, willst kommen
Und vor dein Fensterchen stehn,
Empfangen die Maie-Blumen?
Sie sind so schön zu sehn!

Nr. 49. Bedwongene liefde. Die bedrängte Liebe.

1. Die Mei, die ons de groen-te geeft, Doet me-nigh mensch ver - bly - en; Maer die in't min-nen
 1. Der Mai, der uns das Grü - ne giebt, Bringt manchen Men-schen Freu - den; Doch wem die Lieb' nur

on - lust heeft, Ver - heught tot ghe - nen ty - en.
 Un - heil giebt, Bringt er nur neu - e Lei - den.

2.
 Al is mijn soetelief rijk van goet,
 Al is hy hoogh geboren,
 Al dunckt het al mijn vrienden goet,
 Hy sal my niet bekoren.

3.
 Die my bemint en trouwe biet,
 Die sluyt ick uyt mijn herte,
 En die ick min en vrijt my niet:
 Is 't niet een groote smerte?

4.
 Dien ick bemin en wilt my niet,
 Die spreek ick also seldom:
 Eylaes wat leet is my gheschiet,
 'K en derf mijn lief' niet melden!

5.
 De voghelkens int groene wout
 Gaen onbedwonghen vryen;
 Daer is gheen dwangh van vrienden out,
 Die haer haer lust benyen.

6.
 Wat doet die eer, die layde eer
 Al vrouwen lust ontbreecken,
 Dat sy niet vry, na haer begheer,
 Van liefde moghen spreekken.

7.
 Dit doet mijn hert en mijn gemoet
 Met droevige ooghen claghen;
 Misschien mijn lijden waer geboet,
 Dorst ick mijn lief ghewaghen.

2.
 Wär' auch ein Jüngling reich an Gut, Die Vögelein im grünen Wald,
 Und wär' er hoch geboren, Sie freien ungezwungen;
 Wär' auch er meinen Freunden gut, Da ist kein Zwang von Freunden all,
 Würd' nicht von mir erkoren. Da wird nicht vorgesungen.

3.
 Den, der mich liebt, mir Treue weiht, So thut die Ehr', die blosse Ehr'
 Schliess ich aus meinem Herzen; Der Frauen Lust ersticken,
 Und, den ich lieb', er mich nicht freit: Dass sie nicht frei nach ihr'm Begehr
 Sind das nicht grosse Schmerzen? Von Liebe dürfen sprechen.

4.
 Der, den ich liebe, mich nicht mag, Diess macht, dass mein Gemüth und Herz
 Ihn sprech' ich allzu selten; Durch trübe Augen klagen;
 Der Liebste hört nicht, wenn ich klag', Vielleicht verwunden wär' mein Schmerz,
 Und Nichts darf ich ihm melden. Dürft' ich's dem Liebsten sagen.

Nr. 50. Zaligheid der Godvreezenden. Die Seligkeit des Gottesfürchtigen.

Andante.

Wel sa - lich **sijn** se hier op aer - den le - ven - de Al die de vree - ze
Wie se - lig **sind**, die hier auf Er - den le - ben Und wis - sen sich durch

Gods hier zijn aen - cle - ven - de, Die gaen in al zijn we - ghen Ter de - gen, Al nae zijn woort, So
Got - tes - furcht zu he - ben! Sie ge - hen sei - ne We - ge Mit Se - gen, Sie ge - hen fort Nach

dat be - hoort, Dat sy hier heb - ben ver - cre - ghen.
sei - nem Wort, Das ih - nen hier ist ge - ge - ben.

1. Waer - toe toch maekt uw mon - de - ken reyn, Mijn lief, zoo veel be - drijf? En
 1. War - um klagt doch dein Münd - chen rein, Mein Lieb, so in - nig - lich? War-

dol.

waer - toe u we han - de - kens kleyn Toch duym' - len al - zoo stijf Op het al-
 um doch mit den Händ - chen klein Strebst du so eif - rig dich Zu nah'n mei - ner

ba - ster van ba - mijn borst? Zou het ook zijn, peys ik, van dorst? Op het al-
 A - la - ba - ster - Brust? Könt' es wohl sein, es wär vor Durst? Zu nah'n mei - ner

ba - ster van mijn borst? Zou het ook zijn, peys ik, van dorst?
A - la - ba - ster Brust? Könnt' es wohl sein, es wär' vor Durst?

2.

Maer of 't daerom ook ware gedaen,
Gy weet wel, dat een maegd,
Hoe rijp, hoe rond haer boezemkens staen,
Geen melk of spon en draegt.
Hoe kan ik geven dan een burst,
Die nooit en wist van 's werelds lust?

3.

Nu dan, o liefste mondeken rood,
Nu dan, o lipkens zoet,
En doet niet meer alzulk een nood,
Want 't is verloren moeit:
'T is al om niet, wat dat gy rekt,
'T is al om niet, wat dat gy trekt.

4.

Doch neen, uijn lieveken, neen, kom aen,
Het was u maer geproefd,
Nein, mondeken, kom, wil u verzaen,
Gy weet, wat u behoeft.
Gy weet het wel, hoe alles gaet,
Gy weet, hoe 't met uw moeder staet.

5.

Gy weet, dat zy is vrouw en maegd,
Gy weet, dat zy alleen
Voor u twee volle boezems draegt,
Gy weet, dat anders geen,
O groote God van dezen Al,
Als kind u beter koestren zal.

2.

Doch wär es auch darum gescheh'n,
Du weisst wol, dass der Magd,
Wie reif, wie rund ihr' Brüstlein steh'n,
Doch immer ist versagt
Zu geben kleinen Kindern Brust?
Denn Nichts sie weiss von weltlich Lust.

3.

Nun denn, o liebstes Mündchen roth,
Nun denn, o Lippchen süß,
Vergebens klagst du deine Noth,
Es ist verlorne Müh';
Es hilft dir nicht, wie du dich drehst,
Es hilft dir nicht, wie du dich kehrst.

4.

Doch nein, mein Liebchen, komme hier,
Es war ja nur mein Scherz,
Komm', Mündchen, sättige dich hier
An deiner Mutter Herz;
Du weisst es wohl, wie Alles geht,
Du weisst, wie's mit der Mutter steht.

5.

Du weisst, dass sie ist Frau und Magd,
Du weisst, dass sie alleine
Für dich zwei volle Brüste hat,
Du weisst, dass anders Keine,
O grosser Gott und Schöpfer mild,
Als Kind dich besser pflegen will.

Allegretto.

1. Letst-mael, op ee-nen zo - merschen dag, Maer hoord wat ik be - val - lig zag, Van Je - su - ken en Jan-ne-ken; Die
1. Ganz neu-lich an ein'm Som - mer - tag, Hört, was ich Liebens - wür - dig's sah: Jo - han-nes und das Je-su-lein Sie

p *pf*

speel-den met een lam-me-ken Al in dat groe - ne ge - kla - werd land, Met een pap - scho - telken in hun hand.
spiel - ten mit 'nem Lämme-lein, Das in dem grü - nen Klee - feld stand, Mit ihr'm Brei - schüs - selchen in der Hand.

p *p*

2. Hun witte voetjens die waren bloot,
Hun lippekens als corael zoo root;
Die zoete vette paterkens
Die zaten by de waterkens;
Het zonneken scheen daer al zoo heet,
Zy deen malkaer in't melksken bescheid.

4. En als het dansen nu was gedaen,
Zoo moest het lammeken eten gaen,
En Jesus gaf wat broeyken,
Sint Jann'ken gaf wat hooyken;
Ter wereld was'er nooyt meerder vreugd,
Als des twee cozyntjes waren verheugd.

3. D' een troetelde het lammeken zyn hoot,
En d'ander kittelde het onder den poot,
Het lammeken ging springen,
En Janneken ging zingen,
En huppelde en truppelde door de wey,
En dees krolle-bolleken dansten all' bey.

5. Sint Jann'ken zyn klein neefken nam,
En zette hem boven op het lam:
„Schoon mann'ken gy moet reijen!
Ik zal naer huys u leijen;
Want moederken die zal zyn in pyn,
Waer dat wy zoo lang gebleven zyn.“

2. Ihr' weissen Füßlein waren bloss,
Ihr' Lippen wie Coral so roth;
Die süßen dicken Bruderlein
Sie sassen an dem Bächelein,
Das Sonnelein schien gar zu heiss,
Sie gaben einander im Melken Bescheid.

4. Und als das Tanzen war zu End',
Sie fütterten's Lämmchen gar behend',
Und Jesus bracht' ihm Brodelein,
Johannes bracht' ihm Gräselein;
Auf Erden gab's kein grössres Glück,
Als wie die zwei Neffelein waren entzückt.

3. Der Eine krauelt' das Schäflein im Kopf,
Der Andre kitzelt' es unter der Klau. Und setzt' ihn oben auf das Lamm:
Das Schäflein thät springen,
Johannes thät singen,
Sie hüpfen und trippelten durch die Weid',
Die Krausköpfchen tanzten alle Beid'.

5. Johannes jetzt sein Neffelein nahm,
Und setzt' ihn oben auf das Lamm:
„Lieb Männchen, du musst reiten,
Will dich nach Haus begleiten;
Dem Mütterchen wird sonst so bang',
Wenn wir ausbleiben gar zu lang.“

Nr. 52 b. **J**esuken en Janneken. Jesulein und Sanct Johannes.

77

Allegretto.



1. Letst - mael, op ee - nen zo - merschen dag, Maer hoord wat ik be - val - lig's zag: Van Je - su - ken en
1. Ganz neu - lich an ei - nem Som - mer - tag, Hört, was ich Lie - bens - wü - dig's sah: Jo - han - nes und das



Jan - ne - ken, Die speelden met een lam-me-ken Al in dat groe - ne ge - kla-werd land, Met een pap - scho - tel - ken in hun hand.
Je - su - lein, Sie spielten mit 'nem Lämme-lein, Das in dem grü - nen Klee-feld stand, Mit ihr'm Brei - schüssel - chen in der Hand.

6. **Zy** zaten en reden al overhand.
En rolden en tuymelden in het zand.
En dees twee kleyne jongskens.
Die deden zulken sprongskens!
En al de kinderzens zagen 't aen,
Tot dat ze ten lesten zyn 't huys gegaen.

8.
Naer tafel dankten zy onzen Heer,
En vielen beyd' op hunne kniekens neer.
Maria gaf en kruyseken,
Daertoe een suyker-huyseken,
En zong hun stillekens in den slaep;
En nae het stalleken ging het schaep.

7.
De moeder maekte op staende voet
Van suyker en melk een papp'ken zoet.
Daer zaten die pap-baerdeken!
Daer aten die slabbaerdeken!
En waren zoo vrolyk en zoo bly,
Met hun moederken aen hunne zy.

6. Sie sassen und ritten Hand in Hand, Die Mutter kochte auf stehendem Fuss
Und tummelten freudig in dem Sand, Mit Zucker und Milch ein Hafermuss.
Und diese beiden Knäbelein, Da sassen die Breibärtelein,
Sie machten so viel Sprüngelein! Da assen die Säugbärtelein!
Und alle Kinder kamen's zu seh'n, Sie waren Beide so erfreut,
Bis dass sie endlich nach Haus mussten Mit Mütterlein an ihrer Seit' geh'n.

8.
Nach Tische dem Herrn dankten sie,
Und fielen Beide auf ihre Knie'.
Maria reicht' ein Kreuzelein,
Dazu ein Zuckerhäuselein,
Und sang sie so zärtlich in den Schlaf,
Und nach dem Stallchen ging das Schaf.

Andantino.

Nr. 53. Nieuwjaerslied. Neujahrslied.

1. In Je - sus na - me, Broe - ders eer - sa - me, Sin - ghet een - paer, En wilt be - ghin - nen
 1. In Je - su Na - men, Ihr Brü - der, ehr - sa - men, In vol - ler Schaar, Lass't uns be - gin - nen

Hem te be - min-nen
 Ihn nun zu min-nen In Al in dit soe - te nieu - we jaer.
 die - sem süs - sen neu - en Jahr.

2.
 Een herte reene
 En anders gheene,
 Dat sal voorwaer
 Minnen alleene
 'T kindeken kleene
 Al in dit soete nieuwe jaer.

3.
 Sinneljk sterven,
 Ghenoechte derven,
 Al valt het swaer,
 Dat doet verwerven
 D'hemelsche erven
 Al in dit soete nieuwe jaer.

2.
 Die Herzen reine,
 Und anders keine,
 Sollen fürwahr
 Minnen alleine,
 Kindelein kleine
 In diesem süßen neuen Jahr.

3.
 Sinnlich sterben,
 Nicht zu verderben,
 Fällt wahrlich schwarz;
 Doch dadurch werden
 Wir himmlische Erben
 In diesem süßen neuen Jahr.

Nr. 54. Den soeten naem Jesus. Der süsse Name Jesus.

Andantino.

1. O soe - ten Je - sus, Godt en Mensch, Doet my de gunst, daer ik naer wensch: Komt, spant myn hert eens
 1. O süs - ser Je - sus, Gott und Mensch, Thu mir die Gunst, die ich mir wünsch': Spann' aus mein Herz in

op de raem, Bor - duert daer u - wen soe - ten naem, Be - schryft het wit van myn ge - moet Met pur - per van u dier - baer bloed.
 ei - nen Rahm', Und stick' mit Gold d'r in dei - nen Nam', Be - schreib' das Weis - se mit dei - nem Blut, Mit dei - nem theuren Pur - pur - blut.

2.

O groender naem als levend'hout;
 O ryker naem als 't fynste gout;
 O sagter naem als tortelduyf;
 O verscher naem als wyngaert druyf;
 O klaerder naem als sonnenstrael;
 O sterker naem als louter stael!

2.

O Nam', mehr frisch als grüner Wald;
 O Nam', mehr reich als feinstes Gold;
 O Nam', mehr sanft als Taubensinn;
 O Nam', mehr labend als der Wein;
 O Nam', mehr klar als Sonnenstrahl;
 O Nam', mehr stark als lauter Stahl!

Nr. 55. De Soudaens dochterken. Des Sultans Töchterlein.*

Andantino.

1. Een sou - daen had een doch - ter - ken, Zeer schoon van groo - ten lo - ve; Zy pluk - te 's mor - gens
 1. Der Sul - tan hatt' ein Töch - ter - lein, Die war früh auf - ge - stan - den, Wohl um zu pflü - cken

bloe - me - kens Al in haers va - ders ho - ve.
 Blü - me - lein In ih - res Va - ters Gar - ten.

2.
 Toen zy die schoone bloemkens zag,
 Zy zocht in hare zinnen:
 Wie mag die schoone bloemmaker zyn?
 Ik zoud' hem geerne minnen.

3.
 Hy moet wel een abel kunstenaar zyn,
 Een heer van grooter weerden,
 Die de schoone bloemkens
 Doet spruyten uyt er eerden.

4.
 Ik heb hem in myn hert zoo lief,
 Mogt ik hem eens aenschouwen,
 Ik zoud' er om laten myns vaders ryk,
 En hem geven myn trouwe.

5.
 Des nachts, omtrent den middernacht,
 Kwam Jesus voor haer fenster staen:
 „Staet op, wel schoone zuiver maegd,
 Ik ben met uwer minnen bevâen.“

6.
 Die maegd stond op zeer haestelyk,
 Zy was met schrik bevâen.
 Zy zag eenen schoonen jongeling
 Zoo vriend'lyk al voor haer staen.

7.
 Zy zag haer lief zoo minnelyk aen,
 Zy neyde haer neder ter eerden,
 Zy bood hem vriend'lyk goeden dag,
 Met al zoo grooter eerwerden.

8.
 „Myn allerliefste jongeling schoon,
 Van waer komt gy gegangen?
 Uws g'lyken zag ik nooyt
 In al myn vaders landen.“

9.
 „Schoon maegd, ik heb u lang bemind,
 Om u ben ik gekomen,
 Ik kome al uyt myn vaders ryk,
 Ik ben den maker der blommen.“

* Istedetfor en Oversættelse har jeg efter „Des Knaben Wunderhorn“ vedfæjet den tilsvarende tydske Folkevise.

10.
„Zyt gy den maker, zoete lief,
Naer u is myn verlangen.
Ik folg u, waer gy henen wilt;
Zoet lief, ik volg uw gangen.“

11.
Hy nam de schoone maegd by d'hand,
Hy leydde ze alzoo verre,
Thien honderd duyzend mylen lang,
Al nyt haers vaders erve.

12.
Zy spraken zo menig vriend'lyk woord,
Zy gingen beyde te samen:
„Nu, zegt my, edel jongeling schoon,
Hoe is toch uwe name?“

13.
„Schoon maegd, mint gy met herten reyn,
Geeft my uw trouw alleene;
Myn naem zy u alleen bekend,
Jesus von Nazarenen.“

2.
Da sie die schönen Blümelein
So glänzen sah im Thau,
Wer mag der Blümelein Meister sein,
Gedachte die Jungfrau.

3.
Der muss ein grosser Meister sein,
Ein Herr von grossen Werthen,
da die schönen Blümelein
Lässt wachsen aus der Erden.

4.
Ich hab' ihn tief im Herzen lieb,
O dürft ich ihn anschauen!
Gern liess ich meines Vaters Reich
Und wollt sein Gärtlein bauen.

14.
Zy zag haer lief zoo minn'lyk aen,
Zy neygde haer neder ter eerden:
„Schoon lief, ik geef uw myn herten trouw,
Van u wil ik niet scheyden.“

15.
Zy gingen daer zoo langen weg,
Al door de groote weyde;
Zy kwamen voor een kloosterken;
Jesus wou van haer scheyden.

16.
Hy nam die maget by haer hand;
Hy sprak met zoete zinnen:
„Schoon maegd, vertoefd een luttel tyds;
Ik moet eens gaen hier binnen.“

17.
Schoon maget, laet uw weenen staen,
Ik zal haest weder kommen;
Dan zal ik u in myn ryk ontfāen,
Dan zult gy glukken blommen.“

5.
Da kam zu ihr um Mitternacht
Ein heller Mann gegangen:
„Thu auf, thu auf, viel schöne Magd,
Mit Lieb bin ich umfängen.“

6.
Und schnell die Magd ihr Bettlein liess,
Zum Fenster thät sie gehen,
Sah Jesum, ihr viel schönes Lieb,
So herrlich vor sich stehen.

7.
Sie öffnet ihm voll Freudigkeit,
Sie neigt sich tief zur Erden,
Und bot ihm freundlich gute Zeit,
Mit sittsamen Geberden.

14.
„Mein Herz, das ist um dich so roth,
Für dich trag ich die Rosen,
Ich brach sie dir im Liebestod,
Als ich mein Blut vergossen.“

18.
Jesus is van haer gegaen;
Diemaegd bleef in't verbeyden staen;
Zy weende menigen droeven traen,
Dat Jesus van haer was gescheyden.

19.
Toen den dag ten avond kwam,
Vermeerderde haer verlangen,
Om wêer haer lief te mogen zien;
Hy bleef er weg zoo lange.

20.
Zy klopte aen des kloosters poort;
Zy klopte droef van zinnen:
„Doet open; want myn zoete lief,
Myn bruydegom is hier binnen.“

21.
Die poort die wird daer open gedaen,
Den poortier die kwam daer voren;
Hy zag die maget voor hem staen,
Zoo schoon en hooggeboren.

8.
„Woher, woher, o Jüngling schön?
In meines Vaters Reichen
Mag keiner dir zu Seite gehn,
Sich keiner dir vergleichen.“

9.
„Viel schöne Magd, du dachtest mein;
Um dich bin ich gekommen
Aus meines Vaters Königreich;
Ich bin der Meister der Blumen.“

10.
„O Herr, o Herr, wie weit, wie weit
Ist's zu des Vaters Garten?
Dort mögt ich wohl in Ewigkeit
Der schönen Blumen warten.“

15.
Mein Vater ruft, nun schürz dich, Braut,
Ich hab' dich längst erfochten.“
Sie hat auf Jesus Lieb vertraut,
Ihr Kränzlein war geflochten.

22.
„Zeg my, schoon maegd, wat gy begeert;
Hoe komt gy hier alleene?
Zeg my, schoon maegd, wat of u deert,
Waerom zoo woet gy weenen?“

23.
„Och! poortier, myn lief, die ik bemin,
Is in dit huys gegangen;
Gaet, zeg hem, dat hy weder komt;
Ik beyd' hem hier zoo lange.“

24.
„De Herr, Jesus, zy met u!
[Uw lief is niet] hier binnen.“
„Ja, Jesus heet myn zoete lief,
Hy is 't, dien ik beminne!“

25.
„Is dat de naem, gelyk gy zegt,
Dan kan ik hem u wyzen.
Hy is hier binnen wel bekend,
Gy moet niet verder reyzzen.“

11.
„Mein Garten liegt in Ewigkeit
Und noch viel tausend Meilen,
Da will ich dir zum Brautgeschmeid
Ein Kränzlein roth ertheilen.“

12.
Da nahm er von dem Finger sein
Ein Ring von Sonnengolde,
Und fragt, ob Sultans Töchterlein
Sein Bräutlein werden wollte.

13.
Und da sie ihm die Liebe bot,
Sein' Wunden sich ergossen.
„O Lieb, wie ist dein Herz so roth?
Dein' Hände tragen Rosen.“

Andante.

Nr. 56. Loon naer werken. Lohn nach Verdienst.

De godt - loo - se en sal deur't on-recht niet ont - gaen,
 Der vro - men ho - pe al die sal seer va - ste staen;
 Wer gott - los ist, soll sei - ner Stra - fe nicht ent-gehn,
 Des From-men Hoff-nung soll da - ge - gen fe - ste stehn;

De wel-daet vindt saen sted' en maekt heur vrient; Een
 Die Wohl-that ih - ren Lohn im Him-mel find't; Ein

mf

ye - ge - lijk, tzy arm oft rijk, Crijcht na hy hier ver - dient.
 Jeg - li - cher, ob arm, ob reich, Krijgt, was er hat ver - dient.

Andante.

Nr. 57. „Rijck God, wien sal ick claghen.“ „Ach, Gott, wem soll ich klagen.“

p

Nr. 58. La meunière. Möllerens Datter.

(Brüssel.)

Allegretto.

1. Me pro - me - nant du long ces rem - parts, Pour cher - cher quelque a - mu - se - ment.
 1. Gik mig paa Vol - den at spad - se - re; Tids - for - driv jeg søg - te mig.

p

A mon che - min j'ai fait ren - con - tre, De la fille du mou - lin à vent.
 Mød - te jeg da paa Vei - en e - ne Møl - le - rens Dat - ter saa el - ske - lig.

2.

2. „Ma meunière, mon aimable meunière!
 Voudrais tu moulin mon grain?“ — :
 „Je ne laisserai moulin personne,
 Que le plus proche de mes voisins.

3.

3. Sans papa, sans maman, sans chandelle,
 La porte fermée aux verroux. :
 Vous croyez d'avoir la farine,
 Souvent vous n'aurez, que le son.“

4.

4. Tous garçons, qui cherchez de maitresse,
 Profitez de ces douces chansons. :
 Vous croyez d'avoir la farine,
 Souvent vous n'aurez, que le son.

2.

2. „Møllerske skøn! o hvorhen saa hastig!
 Vil du male Korn for mig?“ : —
 „Nei! for min Nabo kun jeg maler,
 Vil Intet have at gjøre med dig.

3.

3. Faderløs, moderløs — er jeg forsigtig,
 Lukker min Dør til rette Tid. :
 Mange vel troe sig Meel at hente,
 Medens de kun sig hente Klid.“

4.

4. Hver, som sig søger en Elskerinde,
 Mærke vel det skjælmske Vid. :
 Mange vel troe sig Meel at hente,
 Medens de kun sig hente Klid.

Andante.

(Brüssel.)

1. Tan - dis que tout som - meil - le A l'om - bre de la nuit, L'A - mour, qui tou - jours
1. Saa ro - ligt Alt nu hvi - ler I Nat - tens dy - be Fred; Men A - mor, sted - se

p

veil - le, L'A - mour, qui nous con - duit, Me dit tout bas: „Viens, suit mes pas, Ou la beau -
vaa - gen, Mig vin - ker i sit Fjed, Hvi - sker til mig Saa sag - te - lig: „Kom, følg mig, din

té Skjøn - t'ap - pel kal - le! Voi - ci l'in - stant du ren - dez - vous, Pro - fi - tons ce mo - ment si doux;
der! Gjen - sy - nets Ti - me er nu nær; Iil da til hen - de, du har kjær.

Moi, pour e - car - ter les ja - lous, Je me fe - rai sen - ti - nel - le.
In - gen Spei - der skal sig nær - me; Jeg hol - der Vagt; vil E - der skjær - me.

Char - man - te Le - o - no - re!
Kun hos dig, min hul - de Ven - in - de!

2.

De l'amant le plus tendre
Viens couronner l'espoir,
Et s'il ne peut te voir,
Qu'il peut au moins t'entendre:
Un mot de vous,
Un mot si doux,
Doit confirmer encore
Cet instant doux et si flatteur,
Qui vient ce matin chérir mon cœur:
Delà dépend tout mon bonheur,
Charmante Leonore!

2.

Bønhør din ømme Elsker,
O, skjænk ham Haabets Trøst!
Skal ei dig selv han skue —
Ham høre lad din Røst.
Et Ord af dig
Saa sødelig
Som Dug paa Hjertet falder.
Ak, kom dog snart det Øieblik,
Da Troskabs Løn af dig jeg fik!
Lykke er for mig at finde
Kun hos dig, min hulde Veninde!

Nr. 60. La Flamande et le François. Flamlænderinden og Franskmanden.

(Brüssel.)

Moderato.

1. „A - dieu, ma jo - lie Fla - man - de, Que je quit - te mal - gré moi!
 1. „Nu Far - vel, min Flam - lænder - in - de, Ak, jeg maa for - la - de dig!

dolce.

J'en au - rai là de de - man - de, J'ai de l'a - mi tié pour toi.
 Kan min Bon dit Hjer - te re - re? Vil du Tro - skab lo - ve mig?

Mais vous au - rez l'au - tre se - mai - ne D'au - tre a - mant à ton co - té;
 Men maa - skee l'alt næ - ste U - ge Du en an - den El - sker har;

Car - les trou - pes d'Au - tri - chien - nes Dans le Bra - bant vont en - trer.
 Thi de ø - ster - rig - ske Trop - per Vei - en nu til Bra - bant ta'er.

2.

„Quoique je suis Brabançonne,
 J'aime beaucoup les François;
 Sur tout ton aimable personne
 J'ai fixé mes amitiés;
 Et non jamais troupe étrangère;
 Aura ce que tu as eu;
 Car tu m'as coûté plus chère,
 Que les brunes de mes yeux.

3.

Tiens, voilà donc des couronnes,
 Bois à la santé de moi.“ —
 Et de ma jolie Flamande,
 Que je quitte malgré moi.
 Et j'en aurai la souvenance,
 Quand je boirai à sa santé,
 De ma belle et jolie Flamande,
 Que je quitte malgré moi.

2.

„Skjønt jeg vel er født i Brabant,
 Har de Franske jeg dog kjær;
 Og blandt dem da mine Tanker
 Atter søge dig især.
 Aldrig skal en Fremmed vinde
 Pladsen, som jeg skjænkede dig;
 Meer end mine Øiestene
 Har du, Elskte, Værd for mig.

3.

Tag til Afsked disse Kroner,
 Drik et Bæger paa mit Vel!“ —
 Og den skønne Flamlænderinde
 Sagde jeg et tungt Farvel.
 Aldrig gaaer hun mig af Minde;
 Bægeret hæver jeg til Skaal
 For min skønne Flamlænderinde,
 For min Længsels kjære Maal!

Nr. 61. La bergère. Hyrdepigen.

(Brüssel.)

1. Hier au soir au clair de la lune Je m'en alais pro-mener. A mon che-
1. l-gaar - af - tes jeg i Maan'-skin Van - dred ud ad Marken til, Og paa

min Vei - j'ai fait ren - con - tre D'une ai - ma - ble Lou - i son, Qui se
Bit - ter- en da jeg mød - te En saa yn - dig Pi - ge - lil.

fon lig - dait tout en lar - mes, Qui se fon - dait tout en lar - mes,
hun mon - ne græ - de, Bit - ter - lig hun mon - ne græ - de;

89

D'a - voir per - du ses mou - tons, D'a - voir per - du ses mou - tons.
Hen - des Hjord var fa - ret vild, Hen - des Hjord var fa - ret vild.

cresc.

2.

„Qu'avez vous, jolie bergère,
Qu'avez vous à tant pleurer?“
„Par malheur je suis endormie,
Mes moutons se sont égarés.
: Grand dieu, que dira ma mère? :
: Je n'en oserai retourner.“ :

3.

„Va, ne crains rien, ma bergère,
Rappaisez votre courroux;
Nous dirons à votre mère,
Qu'ils sont egorgés des loups.
: Donne moi ton coeur volage, :
: Nous n'en dirons rien du tout.“ :

4.

„En vous donnant mon coeur volage,
D'avoir perdu mes moutons:
Or non, or non, je serais plus sage,
Je retourn'rai à la maison.
: Je garderai mon coeur volage, :
: Je m'en irai à la maison.“ :

2.

„Siig mig, skjønne Hyrdepige,
Hvorfor græder du dog saa?“
„Mine Faar er' blevne borte,
Mens jeg træt indslumret laa.
: Gud, hvad vil min Moder sige? :
: Ei jeg vover hjem at gaae.“ :

3.

„Vær ei bange, hulde Pige,
Dine Taarer stil paa Stand;
Du kan jo din Moder sige,
At dem dræbte Ulvens Tand.
: Vil du mig dit Hjerte give, :
: Derom du dog tie kan.“ :

4.

„Ved at give dig mit Hjerte,
Fik jeg dog ei mine Faar.
Det ei dulmede min Smerte;
Bedre, at jeg hjem nu gaaer.
: Vogte skal jeg vel mit Hjerte; :
: Derfor jeg til Moder gaaer.“ :

Nr. 62. Le serment. Eden.

(Brüssel.)

Allegretto.

1. D'u - ne ri - bot - te sans pa - reil - le, L'on dit, que j'ai - me cha - que jour.
 1. Man vil ei hol - de mig til - go - de, At jeg et lil - le Glas ud - stak;

The first system of the musical score for 'Le serment'. It features a vocal line in treble clef with a 6/8 time signature, a piano accompaniment in treble and bass clefs, and lyrics in French and Danish. The piano part begins with a 'p' (piano) dynamic marking.

Je me ris de tous vos dis - cours, Et je me porte à mer - veil - le.
 Men jeg maa lee af al den Snak. Og jeg er ly - stig til - mo - de.

The second system of the musical score, continuing the vocal and piano parts with the same lyrics.

2.
 Quoique j'aie fait de justes gestes,
 Quoique j'aie fait de faux pas;
 Jamais je n'ai tombé en bas,
 De tous côtés je me dresse.
 : Même a l'obscurité de la nuit
 Le flambeau du vin me conduit. :

2.
 Gik jeg end stundom ned ad Bakke,
 Kom jeg dog altid op igjen;
 Og hvor mig Skjæbnen førte hen,
 Kneiste jeg stolt med min Nakke.
 : Selv naar jeg faldt, var jeg ei seen,
 Reiste mig strax paa mine Been. :

J'ai com - men - cé par le ber - ceau, Je ne fi
 Ly - stig jeg var fra Vug - gen af, Og vil det
 ni bli - rai ve qu'au tom - beau.
 til min Grav.

poco adagio. *a tempo.*
 J'ai com - men - cé par le ber - ceau, Je ne fi - ni - rai qu'au tom - beau.
 Ly - stig jeg var fra Vug - gen af, Og vil det bli - ve til min Grav.

poco adagio. *a tempo.*

3.
 J'avais promis à ma maitresse,
 De l'adorer jusqu'au tombeau;
 Sur un feuillage d'un jeune ormeau
 J'avais gravé cette promesse.
 : Mais si survient un petit vent:
 Adieu la feuille et le serment.:

3.
 Jeg min Veninde havde svoret
 Troskab indtil min sidste Stund,
 Og paa et Blad i Bøgelund
 Havde jeg det indboret.
 : Saa kom der Blæst og heftig Træk,
 Og Bladet flei med Eden væk.: Abs.

Allegretto.

Nr. 63. La bergère. Hyrdinden.

(Brüssel.)

1. E - tant un jour sur la fau - chère: „Mon ai - ma - ble ber - gère, Quit - te, quit - te ton troupeau, Re - ve - nez dans mon cha - teau;
 1. „Min el - ske - li - ge Hyr - de - pi - ge, Hørdog, hvad jeg dig vil si - ge: Lad du Hjørden skjøt - te sig, Kom paa Slot - tet op til mig;

Quit - te, quit - te ta hou - let - te, Re - ve - nez dans ma chambret - te, Je te f'rai riche d'a - bord, Mon tré - sor s'ra ton tré - sor.
 Kast kun hurtigt Hyr - de - sta - ven, Mød hist - op - pe mig i Ha - ven, Jeg vil strax dig gje - re rig, Alt mit Guld jeg of - frer dig.

2.
 „De ton trésor je n'ai qu'a faire,
 Allez, Monsieur (dit elle),
 Je n'ai pas besoin de vous,
 Ah, Monsieur, retirez vous!
 Contentement passe la richesse,
 Je n'extime pas la noblesse;
 Un soldat est de mon où gout;
 Que j'aim'rai mieux, que vous.“

3.
 „Un soldat? que veux tu faire?
 Mon aimable bergère,
 Il ne sait pas faire ton bonheur,
 Il te chagrin'ra ton coeur.
 Il te mènera à la guerre,
 Tu feras la vivandière,
 Tu vendras de tabac,
 D' l'eau de vie aux soldats.“

4.
 „Je veux abandonner ma houlette,
 Mon troupeau, mes guilerettes,
 Mes brébis et mes moutons,
 Je veux vivre à la dragon.
 Pour suivre mon amant, que j'aime,
 Qui m'aime autant, que je l'aime;
 Ah, Monsieur, retirez vous,
 Je n'ai pas besoin de vous!“

2.
 „Jeg ei om Deres Guld mig bryder,
 Ei om Alt, hrad De mig byder,
 Jeg til Dem vist trænger ei;
 Gaa, min Herre, Deres Vei!
 Rigdom jeg ei eftertragter,
 Fornemhed jeg ringeagter;
 Nei, jeg har en anden Smag:
 En Soldat har mit Behag.“

3.
 „En Soldat? hvad vil du gjøre?
 Kjære Pige, mig du høre!
 Han dit Hjerte ei forstaaer,
 Og kun Sorger jeg dig spaaer.
 Han vil dig i Felten bringe,
 Som Marketenterske dig tvinge
 Til at sælge Røgtobak,
 Brændeviin! — Nei, dig betak!“

4.
 „Fra min Hjørd jeg nu vil drage,
 Men dog ikke den Vei tage,
 Som De viser, Hr. Baron;
 Nei, jeg følger min Dragon!
 Jeg vil følge ham, jeg elsker,
 Som jeg veed, at han mig elsker,
 Men til Dem jeg trænger ei;
 Gaa, min Herre, Deres Vei!“

II.

FRANSKE FOLKE-SANGE OG MELODIER.

BRITISH EMERALD OF MINERALS

III.

Con moto.

Nr. 1. „Vive Henri quatre.“ „Leve Kong Henrik.“

95

1. Vive Hen - ri qua - tre, Vi - ve ce roi vail - lant!
1. Le - ve Kong Hen - rik, Den bra - ve, tap - pre Mand; Le - ve Kong qua - tre, Vi - ve ce roi vail - lant!
Hen - rik, Den bra - ve, tap - pre Mand!

Ce diable à qua - tre A le tri - ple ta - lent De boire et de bat - tre, Et d'être un vert ga - lant.
Han svig - ter ik - ke I tre Ting, som han kan, Det er: kæm - pe, drik - ke Og el - ske som en Mand.

2.
|: Chantons l'antienne
Qu' on chant'ra dans mille ans, :|
Que Dieu maintienne
En paix ses descendants,
Jusqu' à ce qu'on prenne
La lune avec les dents.

3.
|: J'aimons les filles,
Et j'aimons le bon vin; :|
De nos bons drilles
Voilà tout le refrain:
J'aimons les filles,
Et j'aimons le bon vin.

4.
|: Moins de soudrilles
Eussent troublé le sein :|
De nos familles,
Si l'Ligueux plus humain
Eût aimé les filles,
Eût aimé le bon vin.

2.
|: Sangen skal lyde
Endnu i tusind Aar! :|
Herren forbyde,
At Kongens Æt forgaaer;
Thronen den pryde
Til Sol i Vest opstaaer.

3.
|: Leve min Pige
Og Druens røde Blod! :|
Lad os ei svige,
Men, som vor Konge god,
Elske vor Pige
Og Druens røde Blod.

4.
|: Kampen og Krigen
Vort Fædreland forlod, :|
Hvis ogsaa Ligen
Blot havde Sind og Mod
Til at elske Pigen
Og Druens ædle Blod.

Abs.

Nr. 2. Gabrielle.*)

Andante.

1. { Char-man - te Ga - bri - el - le! Per - cé de mil - le dards, } Cru - el - le
 1. { Quand la gloi - re m'ap - pel - le, A la sui - te de Mars. }
 1. { Yn - di - ge Ga - bri - e - le! Ak, hvil - ken bit - ter Kval; } Skils - mis - sen
 1. { Jeg tør ei læn - ger dvæ - le, Maa ly - de Kri - gens Kald. }

dé par - ti - el! Mal - heu - reux jour! Que ne suis je sans vi - e, Ou
 tung sig nær - mer, Jeg maa af sted! Li - vet for mig har kun Værd Ved din

sans a - mour.
 Kjær - lig - hed.

2.
 Partagez ma couronne
 Le prix de ma valeur;
 Je la tiens de Bellone,
 Tenez-la de mon coeur.
 Cruelle départie!
 Malheureux jour!
 C'est trop peu d'une vie
 Pour tant d'amour.

2.
 Dele du skal min Krone
 Og al min Herskern
 Og hvad mig skjænk
 Igjen dig være brag
 Skilsmissen tung sig
 Jeg maa afsted
 Eet Liv er dog for
 For min Kjærli

*) Henrik den Fjerde skal i denne Sang have besunget sin Elskede, den for sin Skjønhed berømte Gabrielle d'Estrées.



Allegretto.

Nr. 3. Villanelle.*)

1. Viens, au - ro - re, Je t'im - plo - re! Je suis gai, quand
1. Skjøn-ne, sø - de Mor-gen - rø - de, Du, som straa - ler

je te
nu fra
vois.
Øst,
vois.
Øst,

La ber - gè - re, Qui m'est chè - re, Est ver - meil-le com-me toi.
See, min Pi - ge Er din Li - ge, Brin-ger med sig Liv og Lyst.

2.
|: D'ambroisie,
Bien choisie,
Hébé la nourrit à part; |
Et sa bouche
Quand j'y touche,
Me parfume de nectar.

3.
|: Elle est blonde,
Sans seconde;
Elle a la taille à la main. |
Sa prune
Etincelle
Comme l'astre du matin.

4.
|: Pour entendre
Sa voix tendre,
On déserte le hameau; |
Et Tytore
Qui soupire,
Fait taire son chalumeau.

5.
|: Les trois grâces
Sur ses traces,
Font naître un essaim d'amours, |
La sagesse,
La justesse
Accompagnent ses discours.

2.
|: Ungdomsredme,
Elskovssødme
Smykke Kinden frisk og rund. |
Smil og Glæde
Har sit Sæde
Om den ynderige Mund.

3.
|: Lokker gule
Halsen skjule,
Hun er smækker som en Daa. |
Som en Stjerne
I det Fjerne
Funkler hendes Øies Blaa.

4.
|: Naar hun synger,
Hele Klynger
Samle sig og lytte tyst, |
Og de standse
Deres Dandse
For at høre hendes Røst.

5.
|: Stolt og myndig,
Men dog yndig,
Svævende er hendes Gang. |
Hvo kan male
Hendes Tale?
Den er som en Englesang. Abs.

*) Villanelle 3: en landlig Dands, ledsaget af Sang. Denne Text tillægges ogsaa Henrik den Fjerde.

Nr. 4. Comment oublier? Hvorledes glemme?*)

Larghetto.

Las! si j'a - vais pou - voir d'ou - bli - er Sa beau - té, sa beau - té, son bien-
 Ak! kun - de jeg kun glem - me dig, Din Skjøn - hed og din Stem - me

semp. dol. e legato

di - re, Et son très doux, très doux re - gar - der, Fi - ni - rais mon mar - ty - re
 blød, Det Blik, hvor - med du tryl - led mig, Da endt var al min bit - tre

re. Mais, las! mon coeur je n'en puis ô - ter, Et grand af - fo - la - ge¹⁾, M'est d'es - pe-
 Nød. Men, ak! jeg ei mig løs - ri - ve kan, Skjøndt Daar-skab det er, Gnist af Haab at

*) Af Thibault, Greve af Champagne og Konge af Navarra (1201—1254). — ¹⁾ affolage 3: folie.

rer; næ - re; Mais tel ser - va - ge¹⁾ Don - ne cou - ra - ge A
Dog tro i min Træl-dom jeg hol - der Stand, Og tout
Alt en - du vil jeg *cresc.* rer. bæ

re. Et puis com - ment, com - ment ou - bli - er Sa beau - té,
Hvor - le - des kan jeg glem - me dig, Din Skjøn - hed sa beau - té son bien -
og din Stem - me

Ped. *

di - re, Et son très doux, très doux re - gar - der? Mieux ai - me mon mar - ty - re.
blød, Det Blik, hvor - med du tryl - led mig? Min Kval kun bli'er mig me - re sæd.

¹⁾ servage a: esclavage.

largoNr. 5. „Ha, belle Blonde.“ „Skjønne Blondine.“^{*)}

Ha! bel - le Blon - de, Au corps si gent, Per - le du
 Skjøn - ne Blon - di - ne, Saa el - ske - lig! Kost - ba - re

dol.

mon - de, Que j'ai - me - tant! D'u - ne chose ai bien grand
 Per - le, Saa straa - le - rig! Længs' - len stærk hen - ri -

Fine.

dé - sir; C'est un doux bai - ser vous tol - lir¹⁾
 ver mig Til et Kys at re - ve fra dig.

^{*)} Af Raoul, Greve af Soissons, der levede i det 14de Aarhundrede. — ¹⁾ tollir 3: ravir.

Oui, bel - le Blon - de, Au corps si gent,
 Skjen - ne Blon - di - ne, Saa el - ske - lig!

Per Kost - le ba - du mon - de,
 Per - le, Que Saa

j'ai - me tant! Si par for - tu - ne Cou - rou
 straa - le rig! Skul - de maa - skee du for - ter - ce nes - ri - ez,
 mig,

Cent fois pour u - ne, Le vous ren - drais vou - lon - tiers:
 Gjer - ne med hun - dred for eet Be - ta - ler jeg dig! Skjen - ne Blon -

Dal segno al fine.

Nr. 6. L'asyle. Tilflugten.*)

Andante.

1. Si ung oeu - vre par - fait doit cha - cun con-ten - ter, Il ne
 1. Naar et me - ster-light Værk maa hen - ri - ve En - hver, O, saa

fault qu'un seul jour voir ma Mi - e, l'han - ter; Car qui la ver-raït
 see blot en Dag paa min Hjer - tens - kjær; Thi af kor - te - re

moins, per-drait un trop grand bien; Et qui la ver-raït plus, mo - rait
 Tid du vil ei ha - ve Gavn, Og hvis læn - ger du saae, du vist

*) Af Frants den Første, Konge af Frankrig (1494—1547).

pour es - tre sien.
de - de af Savn.

2.
Done comme vivre puis voulant toujours la veoir,
Mon cueur où gist la vie a tel mal seust pourveoir;
Car delaissant mon corps en tel lieu faict demeure,
Que le gardant pour lui gardera qu'il ne meurre.

3.
Aussi mourant a moi et à aultruy vivant
Mon cueur est mieux logé qu'en moi n'estait d'avant;
Car pour vivre en tel lieu plus doux est le mourrir,
Que de pouvoir sans elle et vie et soi nourrir.

2.
Hende altid at see, nei! det kunde jeg ei,
Og mit Hjerte har derfor sig banet en Vei;
Det har valgt sig et Sted, det har fundet et Ly,
Hvor det segner i Døden, og lever paany.

3.
Dog i mig det ei lever, i hende det boer,
Og det kjendte ei forhen en Lykke saa stor;
Thi begravet hos hende er — leve sødt,
Uden hende langt bedre var — aldrig født.
Abs.

Allegretto.

Nr. 7. Puissance de l'Amour. Amors Magt. *)

Plus ne suis ce que j'ai é - té, Et plus ne sau - rais ja - mais l'é - tre: A -
Mon beau prin - temps et mon é - té Ont fait le saut par la fe - né - tre. Dig,
Jeg er ei Den, jeg væ - ret har, Jeg al - drig bli'er, hvad jeg har væ - ret; Dig,
En-gang for mig det For - aar var, Men Haa - bets Knop snart tab - te Skjæ

p *mf* *V. S.*

*) Af Clément Marot, f. 1495, d. 1545.

A mour, tu as é - té mon mai - tre, Je t'ai ser - vi sur tous les dieux: Ah! si je pou-
 mor, har jeg mig hen - gi - vet, Du var den Gud, der le - ded' mig; Ak! skjænk-tes jeg

vais deux fois naî - tre, Com - bien je te ser - vi - rais mieux!
 an - den Gang Li - vet, Ei min - dre tro jeg tjen - te dig!

Adagio.**Nr. 8. Adieu! Farvel!*)**

A - dieu, plai - sant pa - ys de Fran - ce, O ma pa - tri - e, La plus ché - ri - e,
 Far nu vel Frank - rigs skjen - ne Da - le, Løv - ri - ge Sko - ve, Ris - len - de - ve,

*) Digtet af Maria Stuart, ved Synet af Frankrigs Kyster, som hun forlod efter sin første Gemals, Franz den Andens Død (1560).

Qui as nour - ri ma jeune en - fan - ce! A - dieu, Fran - ce, a - dieu
 Der høit om Barn-doms-min - der ta - le. Far - vel, Frank-rig! der var
 mes beaux jours. La nef, qui
 jeg saa glad. Ak, det Skib, dé-der

p *mf* *p*

105

joint nos a - mours, N'a cy¹⁾ de moi que la moi - tié: U - ne part te reste, elle est tien
 skil - ler os ad, Dra - ger min Halv-deel bort i Hast; Een Deel al - tid hos dig har hjem - ne;
 me;

cresc.

Je la fie à ton a - mi - tié, Pour que de l'au - tre il te sou - vien - ne.
 O, be - var den tro - lig og fast, At du den an - den ei skal glem - me. Abs.

f *mf* *p*

¹⁾ cy o: ici.

Nr. 9. Chanson du temps de Louis XIII. Sang fra Ludvig den XIII's Tid.*)

Larghetto.

1. Las! il n'a nul mal, Qui n'a le mal d'a-mour! La fil - le du Roy Est au pied de la
1. Ak! ei no-gen Sorg er Som El-skovs Kval, saa tung! Det Kon-gens Dat-ter er, Ved Taar-nets Fod hun

tour, Qui pleure et sou - pi - re Et mè-ne grand dou - leur. Las! il n'a nul mal, Qui n'a le mal d'a - mour!
staaer, Hun suk - ker saa saa - re Og fæl-der mo - dig Taar'. Ak! ei no-gen Sorg er Som Elskovs Kval, saa tung!

2.

Le bon Roy lui dit:
„Ma fille, qu' aves Vous?
Voules Vous un mari?“
„Helas! oui, mon Seignoux!“
Las! il n'a nul mal,
Qui n'a le mal d'amour!

2.

Og Kongen taler saa:
„Hvorfor i Hu saa mod?
Maaskee her en Beiler“ —
„Ja! du mit Suk forstod!“
Ak! ei nogen Sorg er
Som Elskovs Kval, saa tung!

*) Melodien er komponeret af Jacques le Fèvre, Kongens Kammercomponist (1613). Texten, der tydeligt nok er et Brudstykke, er vist ældre.
ers frigiver Kongen rimeligviis den fangne Ridder og forener ham med Prindsessen.

I de manglende

Andante.

Nr. 10. Chanson par Louis XIII.

Sang

af Ludvig XIII.



Tu crois, o beau so - leil! Qu'à ton é - clat rien n'est pa - reil
O fag - re Sol, du troer, At in - gen Glands gaaer o - ver Jord,
En Som cet ai - ma
din saa mild

tu fais le prin - temps. Mais quoi! tu pa - lis Au - près d'A - ma - ril - lys.
Vaa - ren er dit Værk. Men mat er din Piil Mod A - ma - ryl - lis' Smil.

p *p* *p* *p*

Allegro.

Nr. 11. Air montagnard. En Alpemelodie.



mf

Nr. 12. Musette.*)

Jacques le Fèvre (1613).

8

Allegretto.

1. Ai-me moi,
1. Ømt mig elsk,

semp dol.

mour est gai
gyld - ne Tid

2. Mon coeur et ma vie
Je te donnerai,
Jamais d'autre amie
Ah! que l'amour est
Au joli mois de Mai.

4. De nos amourettes
Je te parlerai,
Et maintes fleurettes
Je te cueillerai.
Ah! que l'amour est gai
Au joli mois de Mai.

3. Dans ce vert bocage
Je te menerai,
Cent fois à l'ombrage
Je te baisera.
Ah! que l'amour est gai
Au joli mois de Mai.

2. Kun paa dig jeg tænke
Vil i Liv og Død,
Elskovs Rosenlænke
Binde os saa sød!
Ja, Elskovs gyldne Tid
Os bringer Maien blid.

3. Her i svaile Skygger,
I den grønne Lund
Tusind Kys jeg trykker
Paa din hulde Mund.
Ja, Elskovs gyldne Tid
Os bringer Maien blid.

4. Under Elskovs Lykke
Skal os Tiden gaae;
Ømt jeg dig vil smykke
Med de Blomster smaa.
Ja, Elskovs gyldne Tid
Os bringer Maien blid.

A. A. Bang.

*) Musette, en
ovenstaaende Sang.

Sækkepibe, men tillige Navnet paa Melodier, der passe sig for dette Instrument, og som karakteriseres ved en liggende Bas, saaledes som i Refrainet

Allegretto.

Nr. 13. Villanelle.*)

109

(1650.)

1. Dans no - tre vil - la - ge, Cha - cun vit con - tent, Les ber - gers chan - tants A - près a -
1. Skjøn - ne, bli - de Da - ge! Stil - le, land - lig Ro! Hyr - den syn - ger fro Og ef - ter

voir fait leur ouv - ra - ge, Le res - te du jour Vont fai - re l'a - mour.
Da - gens Slid og Pla - ge Ved den Elsk - tes Bryst Fin - der han sin Trøst.

2.
Ils sont à leurs belles
Si fort attachés,
Qu' ils seroient touchés
D'une inquiétude mortelle,
S'ils passaient un jour
Sans faire l'amour.

3.
Jamais la tristesse
Ne règne en ces lieux,
Les ris, et les jeux
Y font leur demeure sans cesse.
Ah! le beau séjour
Pour faire l'amour.

*) s. foran S. 97.

2.
Om hans Elskerinde
Gaaer hans Tankers Vei,
Seer han hende ei,
Da true Haab og Mod at svinde;
Ved den Elsktes Bryst
Finder han blot Trøst.

3.
Her os ei kan skade
Sorgens bittre Piil!
Munter Skjemt og Smil
Gjenstraale fra de Aasyn glade.
Roligskjønne Sted!
Skabt til Kjærlighed.

A. A. Sang.

14. Fortune de vie champêtre. Landlivets Lykke. *)

0

Andantino.

1. O
1. Held

p

bi
den,
hen
der

reux, qui peut pas - ser sa vi - e En - tre les
stil - le sit Liv kan hen - van - dre Blandt si - ne siens, franc de
Eg - ne, u-

vi - e dre, Par - mi les champs, les fo - rets et les
An - dre, Fær - des i Mark og i Skov og paa bois,
Vang,

haine et
ha - det

d'en
af

Loin
Fjernt

du fra,

tu
hvor

multe et te du bruit po - pu - lai - re, Et Fri qui ne vend
tæt - te Fol - ke - svær - me lai - støi - e, for, af Naa - sa li -
den be-

*) Melodien komponeret af Luts pilleren Bataille og trykt 1612.

ber - té pour plai - re Aux pas sions des prin - ces et des rois!
 straa - let, at bei - e Ryg - gen for Kon - ge - lu - ners us - le le Tvang!

2.

Si je ne loge en ces maisons dorées,
 Aux fronts superbes, aux voûtes peinturées
 D'azur, d'émail et de mille couleurs,
 Mon oeil se plaît des trésors de la plaine,
 Riche d'oeillet, de lys, de marjolaine,
 Et du beau thym des printanières fleurs.

3.

Ainsi vivant rien n'est qui ne m'agrée:
 J'ai des oiseaux la musique sacrée,
 Quand au matin ils bénissent les cieux.
 Et le doux son des bruyantes fontaines,
 Qui vont coulant de ces roches hautes
 Pour arroser nos prés délicieux.

4.

Douces brebis, mes fidèles compagnes,
 Vergers, buissons, forêts, prés et montagnes
 Soyez témoins de mon contentement!
 Et vous, o Dieux, faites, je vous supplie,
 Que, cependant que durera ma vie,
 Je ne connaisse un autre changement!

2.

Har end mit Huus hverken Taarn eller Tinde,
 Straaler end gylden ei Salen derinde,
 Hvælvet og prægtig som Himmelens Blaa —
 Mit Øie Markens Blomsterrigdom fryder,
 Vaarduft fra Neglik og Lilie sig gyder
 Liflig, og fra de tusind Urter smaa.

3.

Her er mig Alt kun et Emne til Glæde,
 Trindt om mig Fuglene Lovsange kvæde,
 Signende Himlen i Dagnings Stund;
 Og friske fra de himmelhøie Fjelde
 Bækkene pladske og Kilderne vælde,
 Fylde med Grøde vore Enges Bund.

4.

I blide Lam, I, som trofast mig følge,
 Eng, Skov og Haver og Bjergbækkens Bølge,
 Seer, hvor jeg fryder mig ved mine Kaar!
 Og I, o Guder, I mig naadigt give,
 At, al den Stund jeg endnu er ilive,
 Aldrig de ændres maae fra Aar til Aar!

C. Rosenberg.

Nr. 15. Thyrsis.

2

Andante.

1. Au bord
1. Ved Bred

dol.

Con - toit
Han kla

"Fé - li
"Ak

d'u - ne fon - tai ne Thyrsis bru - lant d'a -
den af en Kil de For el - sket Thyrsis mour,
laa;

ain - si sa lei, pei - ne de Aux é - chos d'a -
ged' aar le, sil de Sin Sorg for Bel - len - tour:
blaa:

ci - té pas - sé Qui ne peut re - ve - nir,
for - svund - ne Sa - lig - hed, For e - vig svun - den hen! Tour -
For -

ment styr - de rer ma af pen min - sé Fred! e, Que n'ai j'en te per dant
Hvi har jeg ik - ke tabt

Per Med du dig le sou - ve - nir!
Er in - drin - gen?

f

p

2.

O jour digne d'envie
Je ne te verrai plus,
O printemps de ma vie
Vous êtes disparus.
Félicité passée,
Qui ne peut revenir,
Tourment de ma pensée,
Que n'ai j'en te perdant
Perdu le souvenir!

VI.

2.

O, hine lyse Dage
For stedse bort de foer;
Den vender ei tilbage
Mit Foraars Rosenflor.
Forsvundne Salighed,
For evig svunden hen!
Forstyrrer af min Fred!
Hvi har jeg ikke tabt
Med dig Erindringen?

f. c.

Nr. 16. La fille finette. Den listige Pige.

Allegretto.

1. Il var
1. Der var

toit u - ne fil - le, U - ne fil - le d'hon - neur, Qui plai - soit fort à son seig -
gang en Pi - ge, Saa dy - dig og saa from, Som God - sets Her - re syn - tes

che - min ren - con - tre Ce seig - neur dé - loy - al Mon - té sur son
en hun ham med - te, Den Her - re grum og stolt Der paa sin Gan - che - val.
ger holdt.

neur.
om.

En
Paa

mf

poc. rit.

poc. rit.

Mettant le pied à terre,
Entre ses bras la prend:
"Embrasse moi, ma belle enfant!"
"Hélas!" repondit-elle,
Le coeur transi de peur,
"Volontiers, Monseigneur.
Mon frère est dans ses vignes;
Vraiment, s'il voyoit ça,
Il l'iroit dire à mon papa.
Montez sur cette roche,
Jettez les yeux là-bas;
Ne le voyez-vous pas?"

4. Tandis qu' il y regarde,
La finette aussitôt
Sur le cheval ne fait qu'un saut:
"Adieu, mon gentilhomme!"
Et zest, elle s'en va —
Monseigneur reste là.

5. Cela vous apprend, comme
On attrappe un méchant;
Quand on le veut, on se défend.
Mais on ne voit plus guère
De ces filles d'honneur
Refuser un seigneur.

M. Favart.

2. Af Hesten steg han hurtig,
Omslynged' hendes Liv.
"Du skjønneste Mo! Et Kys mig giv!"
"Ak ja!" hun svared bange,
Og koldt blev hendes Blod,
"Ja, Herre! Værsaagod!"

3. Men Broder er i Marken,
Og dersom han det saae,
Han vilde til min Fader gaae.
Stig op paa denne Bakke
Og see Jer rigtig om,
Om ei min Broder kom."

4. Mens han paa Bakken speider
I Nord og Syd og Vest,
Hun springer hurtig paa hans Hest.
"Farvel, min strenge Herre!"
Og red saa hurtig bort;
Den Herre kom tilkort.

5. Heraf kan I nu lære,
At Ondskab bli'er til Spot;
Naar blot man vil, det lykkes godt.
Men ak! i vore Tider
De unge Piger ei
Vil gjerne sige Nei.

Abs.

Andantino.

Nr. 17. Chanson Béarnoise. Sang fra Bearn.

Si bous e - rat es - ta - de Des - sus lou mont I - da, la
 Si vous eus - si - ez é - té Des - sus le mont I - da, que
 Om du hav - de paa Fjel - det, Paa I - da væ - ret med, Lors Da, u-

pou - me d'au - ra - de L'aut cop s'y dis - pu - ta, Per chiq bous se és - pia - de A
 la pom-me d'or Ja - dis s'y dis - pu - ta, Pour pen que vous re - gar - dée Par
 vis - se om Hel - det, Oní Guld æb - let de stred, Af dit que vous o - ver - væl - det, Med

quet gen - tiu pas - tou, Étg be l'ab - au - ré da - de Chens ha na - de fa - bon.
 ce gen - til pas - teur, Il vous l'au - rait don - né e Sans vous faire au - cune fa - veur. *)
 Smil Hyr - den sin Dom Da flux saa hav - de fæl - det, At dig Æb - let til - kom.

C. Rosenberg.

*) Den franske Oversættelse efter la Borde.

Nr. 18—30. Chants populaires de la Bretagne.*)

18. Diougan Gwenc'hlan. Gwenc'hlan's Weissagung.**)

16

Maestoso.

1. Pa Wenn
guz sink

héal, pa goenv ar mór, Mé war ka - na war treuz ma dór. Ma
Sonn', das Meer auf - wallt, Vor mei - ner Thür' mein Lied er - schallt. Ich

ga - né fé; Maz - onn deut koz ka - nann i vé.
Jüng - ling war, Ich sin - ge noch, da grau mein Haar.

oann iaou - ank sang, so lang mé ich

p

cresc.

2. Mé gan enn noz, mé gan enn dé;
Ha mé zo keñet koulskoudé.
Mar dé gan-in stouet ma bek,
Mar m-euz keñn né két heb abek.

3. Evid aoun mé nam euz ket,
Menz ked aoun da vout lazet;
Evid aoun mé nam euz ket;
Amzer awalc'h ez-onn-mé bet.

4. Pa vinn ket klasket, vinn kavet;
Ha pa-z-onn klasket né-z-onn ket.
Deuz fors pétra a choarvézo:
Pez a zo dléet, a vézo.

5. Red é d'ann holl mervel ter gwes,
Kent évid arzao enn-divéz.: —

2. Ich sing bei Tag, ich sing bei Nacht;
Bin doch in tiefes Leid gebracht.
Und wenn gesenkten Haupts ich geh,
Nicht ohne Ursach ist mein Weh.

3. Es bringt nicht Furcht mir solche Noth,
Nicht beb' ich etwa vor dem Tod.
Es ist nicht Furcht, die mich durchbebt,
Schon lang genug hab ich gelebt.

4. [erschei';
Sucht ihr mich nicht, dann ich
Späht ihr nach mir, umsonst wird's
sein.
Gescheh' was immer kommen mag,
Was kommen soll, das bringt ein Tag.

5. Wir gehn dreimal durch Todesnacht,
Eh wir zur Ruhe sind gebracht.: —

*) De tydske Oversættelser fra Keller's og Seckendorff's „Volkslieder aus der Bretagne“; de franske til Nr. 23, 25 og 30 fra Villemarqué's „Barzas-Breiz“.
**) Fra det 6te Aarhundrede.

6. Mé wel ann hoc'h tont doc'h ar c'hoad,
Hag hen gwal-gamm, fallet hé droad;
Hé vek digor ha leun a gwad,
Hag hé reun louet gand ann oad.
7. Hag hé vore'higo tro-war-dro,
Gand ann naoun braz ó sorc'ho.
Mé wel ar morwarch énep tont,
Ken a gren ann aot gand ar spont.
8. Hen ken gwenn éwidand erc'h gann;
Enn hé benn kerno a argant.
Ann dour dindan hen o firvi,
Gand ann tan gurun deuz hé fri;
9. Morc'hézek enn dro d'hen ken stank
Ewid ar géot war lez eur stank.
„Dalc'h mat ta, dalc'h mat ta,
Darc'h gand hé benn, darc'h mat ta, darc'h!
10. Ken a reuz enn gwad ann treid noaz!
Gwasoc'h gwas! darc'h ta, gwasoc'h gwas!
Mé wel ar gwad ével eur was!
Darc'h mat ta, darc'h ta, gwasoc'h gwas!
11. Mé wel ar gwad hed penn-hé glin,
Mé wel ann gwad ével eul linn.
Gwasoc'h gwas! darc'h ta, gwasoc'h gwas!
Arzao a réfez benn arc'hoaz.
12. Darc'h mat ta, darc'h mat ta, morvarc'h,
Darc'h gand hé benn, darc'h mat ta, darc'h!“ :| —
13. Pé oann em bez ien hunet dous,
Mé glévez 'nn er c'hervel enn nouz.
Hé érigou hé a c'h'alvé
Hag ann holl ezned hag ann é,
14. Ha lavaré dré hé c'hervel:
Savet prim war hó tiou-askel!
Né ket kik brein chas pé denved,
Kik kristen rékomp da gahouet!
15. „Morvran goz-lé, lavar d'i-mé
Pétra c'hoari gan-oud amé?“
„Tal ann penn-lu choari gan-in;
Hé zaoulagad ru a fel d'in;
16. Hé zaoulagad a grapann net,
Abek da ré enn deuz tennet.“ :|
17. „Na té, louarn, lavar di-mé
Pétra c'hoari gan-oud amé?“
„Hé galon a c'hoari gan-i
Oa ken digwir vel ma hani,
18. En deuz choantaet da lazo,
En deuz da lazet a bell zo.“ :|
19. „Na té lavar d'i-mé, tousek,
Pétra rez azé korn hé vek?“
„Mé a zo ama 'nemlaket,
C'h'hortoz he éné da zonet.
20. Gan-i-mé vo tra vinn enn bed,
Enn damant glan oc'h hé zorfed
Kéfer ann Barz a jommé ken
Entré Roc'h-allaz ha Porz-gwenn.“

6. Ich seh 'nen Eber nahn vom Hain,
Wohl hinkt er sehr, ist wund am Bein.
Blut färbt des Rachens off'nen Spalt,
Von Alter bleich die Mähne wallt.
7. Und seiner Ferkel ganzes Heer
Grunzt hungrig um den Eber her.
Entgegen kommt des Meeres Ross,
Das Ufer bebt von seinem Stoss.
8. [Glanz,
Weiss ist's wie Schnee an lichtem
Und Hörner trägt's von Silber ganz.
Wild unter ihm erbraust die Fluth
Aus seiner Nase dampfet Gluth.
9. Meerthiere rings geschaart sind
Wie um den Teich das Gras so dicht.
„Halt wohl, halt gut, o Meeresross,
Stoss auf sein Haupt, stoss mächtig, stoss!
10. Die Füße gleiten aus im Blut,
Triff stark, triff stärker noch, triff gut!
Blut seh ich fliessen gleich dem Bach.
Stoss gut, stoss drauf, stoss besser nach!
11. In Blut schon bis zum Knie es sinkt,
Blut rings der schmutz'ge Boden trinkt.
Triff stärker noch, stoss drauf, triff zu!
Viel besser morgen ist die Ruh.
12. Stoss gut, stoss mächtig, Meeresross,
Triff ihn auf's Haupt, stoss mächtig, stoss!“ :| —
13. Im tiefen Grabe sanft ich schlief,
Um Mitternacht der Adler rief.
Die Jungen rief er all' herbei,
Und andre Vögel mancherlei.
14. Und rufend sprach er zu der Schaar:
Ausbreitet euer Flügelpaar!
Von Hund und Schafen nicht das Aas,
Nein, Christenfleisch lockt uns zum Frass.
15. „Sprich, alter Meerrab', lass es schaun!
Was hältst du da in deinen Klau'n?“
„Vom Haupt des Feindesführers hier
Die rothen Augen raubt' ich mir.
16. Die Augen hackt' ich mir zum Schmauss,
Weil er dir riss die deinen aus.“ :|
17. „Und du, o Fuchs, sag' an, lass schaun,
Was hältst du da in deinen Klau'n?“
„Sein Herz nahm ich als Beute dar,
Das einst so falsch, wie meines war,
18. Das längst begehrte deinen Tod,
Das längst dir brachte Todesnoth.“ :|
19. „Und du, sag' an, o Kröte, mir,
In seinem Mund, was machst du hier?“
„Ich weile hier und warte fein,
Bis ihm entfährt die Seele sein.
20. So lang ich leb', in mir sie weilt,
Dass ihn des Bösen Straf ereilt,
Das er dem Barden that vordem
Zwischen Roch-allaz und Porz-gwenn.“

Nr. 19. Ar vugel laec'hiet. Der Wechselbalg.*)

Larghetto.

1. Ma
1. Schön

koant é - - ma meur keu - et; Hé Lao vi - han é deuz kol-
rie schwer der Kum - mer drückt, Ihr klei - ner La - o ward ent-

ar C'hor - ri - gan é - ma et.
Fei ist je - ner Raub ge - glückt.

2.
Paz iz da vid dour d'ar stivel,
a Laoik lézez er c'havel;
a zeuiz d'ar ger a oa gwall-bell;

3.
a'l loen-man enn hé lec'h laket,
é vek ken du hag enn tousek,
a graf, a beg, heb ger é-bet;

*) For det 8de Aarhundrede.

4.
Ha bron bopret ma kas kahouet,
Ha ma seiz blizien achuet,
C'hoaz né ma ket c'hoaz disonet.

5.
Va itron, varia, 'nn ho tron ere'h,
Gand ho kredur tré ho tiou-vrec'h,
E lévénez 'm oc'h, mé enn nec'h.

2. „Als ich zum Born zu schöpfen lief, Und immer saugen will er gar,
Mein Laoik in der Wiege schlief; Er ist vorbei schon sieben Jahr,
Als heim ich kam, umsonst ich rief. Und doch noch nicht entwöhnt fürwahr.

3. Dafür ward mir der Bengel dort, Maria, du auf schneeigem Thron,
Mit rothem Antlitz wie die Krot', Du hast im Arme deinen Sohn,
Der kratzt und beisst und spricht Bist glücklich, ich hab' Schmerz und
kein Wort; Hohn.

6. Ho kénédl sacr c'hui a wouarnéz,
Mé ma hani mé a gollez,
Truez ouz-in mamm a druez!"

12. "Vit dek, mamm kez, enn eur blusken!
Gwélez vi ken gweled iar wenn
Gwélez mez ken gwéled wézen.

7. — Mamerc'h, mamerc'h, na vorc'het ket
Ho Laoik né d'é ket kollet,
Ho Laoik a vo restolet.

13. Gwélez mez ha gwélez gwial,
Gwélez derwen é c'hoat Brézal,
Ha kent na wéliz kémend all."

8. Neb ra van virv é glore vi
'Vit dek gounidéien eunn ti,
A bar ar c'horrig da brégi.

14. "Ré draou a wélez-té ma map;
Da flap! da flip! da flip! da flap!
Da flip, potr koz! ha mé da grap!"

9. Pan deuz prézeget flemm-hen, flemm! —
Pan d'é bet flemmet ken, a glemm;
Pan d'é klévet hé lammer flemm. —

15. — Sko ket gant-hen, lez-hen gan i;
Na rann-mé droug da da hini,
Ma brenn enn bro-ni ar-n-omp-ni. —

10. "Petra rit c'hui azé, va mamm?"
Lavaré ar c'horrig gand estlamm,
"Petra rit c'hui aze, va mamm?"

16. Mari d'ar ger pa zistroez,
Hé bugel kousket a wélez
Enn hé c'havel ha sioul ez.

11. "Petra rann ama ma mab mi?
Birvi a rann é blusken-vi.
'Vit dek gounidéien ann ti."

17. Hag out-hen ken kaer pa zellé,
Ha da boket d'éan pa-z-ée,
Hé zaoulagad a zigoré.

18. Enn hé c'havazez nemzavé,
Hé zionvrec'hik déhi astenné:
Gwall-bell'm ounn bet kousket, mamm-lé!

6. Dein heilig' Kind bewahrt'st du dir,
Das meine ward entrissen mir,
Gieb Gnadenmutter Gnade hier!"

12. "Mutter, in einem Ei für zehn?
Ich hab' das Ei vorm Huhn gesehn
Die Eichel, eh' der Baum mocht' stehn

7. — Mein Kind, mein Kind, sei nicht
Dein Laoik ist unversehrt,
Dein Laoik zurück dir kehrt!

13. Die Eichel und das Reis zumal,
Die Eich' im Forste von Brezal;
Doch solches sah' ich noch niemals.

8. Wer kocht zum Schein in einem Ei
Für zehen Knecht' der Meierei,
Zum Sprechen zwingt den Sohn der Fei.

14. "Du hast zuviel gesehn, mein Knab'!
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!
"Ha, kleiner Greis, nun ich dich hab'

9. Wenn er gesprochen, schlag' ihn, —
Schlag' ihn, dass lauter heul' und klag',
Dass ihn die Mutter hören mag. —

15. O schlag' ihn nicht mehr, lass
Dem Deinen ist kein Leid gescl
Doch der ist König uns'rer Höhn

10. "Was machst du, meine Mutter, da?"
So rief der Zwerg, als er es sah,
"Was machst du, meine Mutter, da?"

16. Und als Marie nach Hause kam
Ihr Kindlein schlafend sie wahrnt
In seiner Wiege wundersam.

11. "Mein Sohn, was mein Geschäft hier
Ich koche hier in einem Ei
Für zehen Knecht' der Meierei."

17. Und wie sie es erschaut entzückt,
Und es zu küssen sich anschickt,
Da hat das Knäblein aufgeblickt.

18. Es hebt sich auf im Bette sein,
Entgegen streckt's die Aermlein:
"Gar lang ich schlief, lieb' Mutter mein!"

Buhez Sant Efflamm. Legende vom heiligen Efflamm.*)

Nr. 20.

Andante.

1. Breiz
1. Bre

ne - ze - ne

a oa tru - bu - let Gand loen-ned gwez ha dra - go - ned, A zis -
war ver - wü - stet gar Durch Dra-chen und Lind - wür - mer-Schaar. Das gan - ka - ré rac'h ar c'han-
ze Reich litt schwer da-

peur - ged - ked bro Lan - ni - on.
mal die Land-schaft Lan - ni - on.

Ha
Zu

ton,
von,

Harm. efter *f. Silher.*

2.
Kalz ann hé a oa bet lazet,
Gand penntiern ar Vrétonec,
Arthur a n'euz kavet hé bar,
Abaoé ma war ann douar.

3.
Pa zouaréaz sant Efflamm,
Ar roué wélaz oc'h emgan,
Hé vare'h taget enn hé c'hichen,
Gwad deuz hé fri, han war hé géin.

4.
Eul loen gwez gant han tal-oc'h-tal,
Eul lagad ru é-kréiz hé dal,
Skanto glaz enn dro hé diou skoa,
Kémend hag eur c'holé daou vloa;

*) Denne Sang antages at være opstaaet mellem det 6te og 10de Aarhundrede.

5.

Hé lost gwéet vel eur wie'h houarn
Hé vek digor rez hé diou-skouarn.
Sklifo gwenn enn hi, hed-ha-hed
Evel d'eunn hoc'h gwez, hé lemm.

6.

Tri déiz oant emgan ével-zé,
Heb béan 'nn éil 'vid égilé;
Hag ar roué mont da fatan,
Pa zigwéaz Efflamm gant-han.

11.

Ar roué pan deuz han lazet,
D'ann den Doué enn deuz laret:
„Deut gan-in, m'ho ped, em palez,
M'ho lakai 'nn ho plijadurez.“

7.

Ar roué Arthur lavaré
Da zant Efflamm darm hé wélé:
„Plijfé d'hoc'h otro pirc'hindour,
Da zaz d'i-mé eul lommik dour?“

8.

„Gand ioul 'nn otro Doué benniget,
Dour awalc'h d'hoc'h a vo kavet.“
Ha han da skéi gant penn hé baz,
Dré der gwech, war bek ar roc'h-glaz.

9.

Ken a zilammaz eur vammen
Doc'h beg ar garrek rag-ann-en,
A dorraz d' Arthur hé zerc'hed.
H'azrez d'éan kennerz ha iéc'hed.

10.

Ha han d'ann dragon adarré,
Ha da blant 'nn hé vek hé c'hlézé;
Ken a loskez eur iouaden,
Ha gwéez er mor ar hé benn.

12.

„Sal-ho-kraz, otro, na inn ket,
D'al léan 'meuz sonj da vonet,
Mar hed gan-hoc'h mé a jommo
Er roz-man kéid a ma vinn béo.“

2.

Zum Tod' hatt' viele schon gesandt
Der König im Bretagner Land,
Arthur, dem Niemand gleich sich stellt,
Seit dem er kam auf diese Welt.

3.

Als nun Sanct Efflamm trat ans Land,
Den König dort er kämpfend fand;
Todt hingestürzt lag nah sein Ross,
Blut aus den Nasenlöchern floss.

4.

Ein Ungeheuer ihn bedroht,
Auf seiner Stirn ein Auge roth,
Ein Schuppenpanzer deckt das Thier,
Gross war's wie ein zweijähr'ger Stier.

5.

Gleich ehrner Schraub' der Schweif sich wand,
Bis an die Ohren offen stand
Der Rachen, der gewaffnet war
Mit Eberzähnen ganz und gar.

6.

Sie kämpften nun drei Tage schon,
Und keiner trug den Sieg davon;
Der König aber wurde matt,
Als Efflamm an das Ufer trat.

7.

Als Arthur sah Sanct Efflamm dort,
Er richtete an ihn das Wort:
„Herr Pilger, wolltet reichen Ihr
Doch einen Tropfen Wasser mir.“

11.

Als nun getödtet war der Drach',
Zum Gottesmann der König sprach:
„Folgt mir, ich bitt Euch, in mein Schloss,
Ich will Euch machen reich und gross.“

8.

„Wird Gottes Hülfe mit mir sein,
Euch kann ich Wasser wohl verleihn.“
Mit seinem Pilgerstab sodann
Er dreimal klopft' am Felsen an.

9.

Drauf eine Quelle gleich entstand,
Die spritzte von der Felsenwand;
Held Arthur Labung sie verschafft,
Und gab ihm wieder Muth und Kraft.

10.

Frisch ging er auf das Unthier los,
Den Schlund durchbohrt des Schwertes Stos
Aufschrie das Ungethüm in Wuth,
Und stürzte köpflings in die Fluth.

12.

„Mit Eurer Gunst, Herr König, nein!
Ich will fortan ein Klausner sein,
Vergönnt Ihr's, auf dem Hügel hier
Verfliessen soll das Leben mir.“

Nr. 21. Scherzando.

1. Pa - sko
1. Lang - Pa

ar ché - mé - ner, Ré ke la la la la, ta li - ra la la la, Zo et da o-
der Klei - der macht, Re ke la la la la, ta li - ra la la la, Hat ge - stoh - len

mf *p* *f* *mf*

laer,
Nacht,

ber al
jüngst bei

A - bar - daé noz di - gwé - ner.
Frei - tag Nacht war es voll - bracht.

2.
N'hellé mui ober bragou,
Difod dud, holl d'ann armou
Oc'h ré Vro-C'hall hag ho rou.

3.
Et éo tre'nn ti ar C'horred
Gand hé ball, ha da doullet
O klask ann tensaoir kuzet.

*) Fra det 11te eller 12te Aarhundrede.

4.
Ann tensaour hen a gavaz,
Ha d'ann ger 'nn eur redek braz;
Ha'nn hé wélé 'nem lakaz.

5.
Sarret ann nor sarret klouz!
Sétu ann Duzigou nouz,
Sétu ann Duzigou nouz.

2.
Kann nicht machen Hosen mehr,
Seine Kunden sind zum Heer,
Frankreichs König droht gar sehr.

3.
Kam zur Zwergenöh! hinein,
Schaufelte durch Erd und Stein,
Sucht' den Schatz der Zwergelein.

4.
Fand den Schatz und nahm ihn auf,
Eilte heim in schnellem Lauf,
Legte sich ins Bett darauf.

5.
Schliesst die Thür', schliesst sie gut, ja!
Nachts sind schon die Zwerge da,
Nachts sind schon die Zwerge da.

6.
Dilun, dimeurs, dimerc'her,
: Ha diriaou ha digwéner! :

7.
„Sarred 'nn or, sarred, potred,
: Sétu ar C'horriganed.“ :

8.
M'int o tont trébarz da borz
: M'int holl enn-hen dansal fors. :

9.
Dilun, dimeurs, dimerc'her
: Ha diriaou ha digwéner. :

10.
M'int o bignat ar da dei,
: M'int ober eunn toull enn éhi. :

11.
„Krabet oud, ma minon paour,
: Toll kuit founnus ann tensaour.“ :

12.
Paskou paour, té zo lahet!
: Toll ar nn-oud dour benniget; :

13.
Toll da liser ar da benn
: Ha na géflusk ked a-gren. :

14.
„Sioaz-d-in! m'int o c'hoarzin,
: Neb a zizec'fé vé fin. :

15.
Otrou Doué! Setu'nan,
: Hé benn dré 'nn toull da gétan; :

16.
Hé zaoulagad ru glaou tann;
Ma'enn traon gad ann pelvan,
Ma'enn traon gad ann pelvan.

17.
'Trou Doué! 'nan, daou, ha tri!
: Mont enn dro ar al leur zi! :

18.
Lammout réout ha gonari,
: Taget onn, gwer'hez Vari!“ :

19.
Dilun, dimeurs, dimerc'her,
: Ha diriaou ha digwéner! :

20.
Daou, tri, péwar, pemp ha c'hwec'h!
: Dilun, dimeurs, dimerc'her! :

21.
„Kéménérik, kémenér,
: Roc'ho rez azé, lérer! :

22.
Kéménérik, kémenér,
: Tenn da fri mez eunn tammik! :

23.
Deuz da ober eunn dro zans,
: Ziskoéfomp d'id da c'hadans; :

24.
Kéménérik, kémenér!
: Dilun, dimeurs, dimerc'her. :

25.
Kéménérik té zo laer,
: Dilun, dimeurs, dimerc'her. :

26.
Deuz d'hon laéret eur vech-all,
: Deuz koz kémenér fall; :

27.
Ni ziskéio d'id eur bal
Lakei da géin da strakal.
Paz-argant korr tra na dal.

6.
Montag, Dienstag, Mittewoch,
: Donnerstag und Freitag noch. :

7.
„Jungen, schliesst, o schliesst das Thor!
: Schon die Zwerge stehn davor.“ :

8.
In dem Hof die Schaar sich dreht,
: Dass der Athem fast vergeht. :

9.
Montag, Dienstag, Mittewoch,
: Donnerstag und Freitag noch. :

10.
Auf das Dach sie klettern fein,
: Machen schon ein Loch darein. :

11.
„Freund, du bist gefangen hier,
: Wirf den Schatz nur gleich von dir.“ :

12.
Armer Pasku, todter Mann,
: Nimm Weihwasser, spritz dich an! :

13.
Nimm das Deckbett aufs Gesicht!
: Halt dich stille! rühr dich nicht! :

14.
„Ei wie lachen sie so hell;
: Wer noch flieht, ist schlau und schnell.“ :

15.
Ach Herr Gott, da oben hoch
: Einer streckt den Kopf durch's Loch. :

16.
Augen roth wie Kohlen sind,
Glitscht herab die Säul' geschwind,
Glitscht herab die Säul' geschwind.

Nr. 22. Loiza hag Abalard. Heloise und Abälard.*)

4
Andantino.

1. Né Pé
2. Ich Als

oann hat ich

né mé te nach

med daou - zek vloa pa gui - tez ti ma zad,
et da Nao-net gand ma dou - sik kloa rek, pa
nicht zwölf Jah-re, als ich vom Va-ter haus, gand gui - tez
Nao-net hin-zog, mein süs-ser Mönch, mit dir, als ma dou-

ti ma sik kloa Va-ter Mönch, mit

zad rek, haus dir,

Pé oann et gand ma c'hloa-rek, — La ta lan la la li - ra — Pé
Né wi - enn ies, ma Dou - é, — La ta lan la la li - ra — Né
Mit mei - nem lie - ben Mön-che, — La ta lan la la li - ra — Mit
Be - kannt war kei - ne Spra-che, — La ta lan la la li - ra — Be-

gand ma c'hloa-rek, ma dou - sik A - ba - lard.
ies, ma Dou - é, né med ar bré - zo - nek;
lie - ben Mön-che, mit A - bä - lard zog aus.
kei - ne Spra-che, als der Bre - tag - ne, mir.

oann et enn
wi - nem
mei - war
kannt

Harm. af F. Sildher.

*) Omtrent fra det 12te Aarhundrede.

3. Né wienn tra, ma Doué. | met lavar ma fater :
| Pé oann-mé plac'hik bihan : | é di ma zad enn ger.
4. Hogen bréman, m'onn diskoet, | m'onn diskoet mad
| Me war Galek ha Latin : | ha mé war skriw ha
lenn;
5. Ha lenn é lévr ann aviel | ha skriva mad ha brek, :
| Ha sakri ann bara-kann : | kerkoulz ha peb bélek;
6. Ha mirout deuz ann bélek | o lar hé oféren, :
| Ha skloumo 'nn aklouét : | enn éc'hreiz hag enn
daoubenn;
7. Mé war kahout 'nn aour mélen | é touez al ludu, :
| Hag ann argant touez ann drez, : | pa meuz kavet
ann tu : | [c'hoant, :]
8. Mé war mont da giez du, | pé da vran, pa meuz
| Pé da potrik ann skod-tan, : | pé da aérouant;
9. Mé war eur zonen a lak | ann envou da vralla, :
| Hag ar mor braz da dridal, : | hag ann dir da gréna.
10. Mé war mékément trazo, | enn bed-man da gwihet, :
| Kément tra zo bet guehall, : | kément zo dazonet.
11. Kentan louzou amez gret, | gant ma dousik
| Gand lagad kleiz eur morvran : | ha kalon eunn
tousek ; | [kloarek, :]
12. Ha gand had ar raden glaz, | déon ar puns kant
| Ha gouriou ann aour-géoten : | ar ann prad
dastumet ; | [goured, :]
13. Dastumet, diskabel kaer, | dré zav ann dé a-
| Német ma iviz gan-in, : | hag ouspenn dierc'hen.
14. Kentan dolez malouzou | da gouzout ma oa mad, :
| A oa é-kreiz park ségal : | ann trou ann Abad,
[abad, :]
15. Deuz triwec'h bigouad ségal | doa hadet ann
| Né deuz bet da zastumi : | nemed doau guichennad.
[zad, :]
16. Mé meuz eunn arc'hik argant | enn ger é di va
| Ann hini hé zigorfé : | enn défé kalonnad;
17. Hag enn hitaer-wiber | o gouri 'nn wia aérouant, :
| Mar zeu ma aérouant da vad, : | neuzé vo ne-
c'hamant.
18. Né ket gand kik klujiri | na gand kik kévélied, :
| Gand gwad sacr ann dinamed, : | a m'int gan-in
maget.
19. Ar c'hentan em boa lahet | a oa barz ar véred, :
| Mont da glask ar vadihiant, : | ar béleg 'nn hé
roched. | [boutou, :]
20. Tré mé oa et d'arc'hoaz-hent, | me dennez ma
| Hag a iez d'hé zivezio, : | didrouz, ar ma lérou.
laou, :]
21. Mar jommann ar ann douar, | ha gan-in ma gou-
| Mar jommomp ar ann bed-man : | c'hoaz eur
bloavez pé zaou ; | [hon daou, :]
22. C'hoaz eunn daou pé dri bloavez | ma dous ha mé
| Ni a lakai ann bed — : | man da drei ar hé ginaou.
23. „Évéséit mad, Loiza, | évéséit d'hoé'h éné, :
| Mar dé ann bed man gan oc'h, : | ma é benn gad
Doué.“
3. Ich konnte gar Nichts sprechen, | als mein Gebet
fürwahr, :
| Als klein ich bei dem Vater : | in seinem Haus' noch
war. | [gelehrt, :]
4. Doch jetzt bin gar gelehrt ich, | in jedem Stück
| Weiss Fränkisch und Lateinisch, : | lesen und
schreiben werth.
5. Im Evangelienbuche les' ich, | und schreib' auch
| Und sprech' und weih' die Hostie, : | so wie's der
Priester thut.
6. Wenn Messe liest der Priester, | ich seine Macht
| Und Nestel knüpfen kann ich : | mitten und an
zwei End.
7. Auch mitten in der Asche | schon reines Gold ich
| Und Silber in dem Sande, : | ist's Mittel mir zur
Hand. | [schwarzer Hund, :]
8. Ich kann mich auch verwandeln | als Rab', als
| Als Irrwisch oder Drache, : | wie mir's gefällt zur
Stund. | [spalt't, :]
9. Ich weiss ein Lied das wirkt, | das sich der Himmel
| Und dass die Erde zittert, : | und dass das Meer auf-
wallt.
10. Was man auf dieser Erde | kann wissen, ward
mir kund, :
| Was jemals war, was sein wird, : | verkündiget
mein Mund. | [tigam, :]
11. Zum ersten Zaubertranke, | mit meinem Bräu-
| Des Raben linkes Auge, : | der Kröte Herz ich
nahm,
12. Des grünen Farnkraut's Samen, | Faden wohl :
| Tief aus dem Bronn' gesammelt, : | das hundert
Kraut ich hol'.
13. Die Wurzel auf den Wiesen, | nacktem Fuss, :
| Im Hemd, beim Sonnenaufgang, : | barhaupt, mit
suchen muss.
14. Mit meinen Zaubertränken | die Prob' ward
| Zuerst auf des Herrn Abtes : | mit Korn besä'tem
Feld. | [der Abt, :]
15. Von achtzehn Morgen Roggen, | die dort gesät
| Hat er an Aehren Ernte : | zwei Fäustchen voll
gehabt. | [Schrein, :]
16. In meinem Vaterhause | von Silber steht ein
| Bereu'n müsst's, wer ihn öffnet, : | das würd' ver-
derblich sein.
17. Drin brüten mir die Vipern | ein Ei vom Drachen
aus, :
| Wenn mir der Drach' davon kommt, : | dann giebt
es Schreck und Graus.
18. Nicht mit dem Fleisch des Rebhuhns, | der Schnepfe nie, :
| Nur mit dem heil'gen Blute : | mit Fleisch
ich sie. | [hof traf, :]
19. Den ersten, den ich würgte, | ich auf dem Kirch-
| Er sollt' die Tauf' empfangen, : | im Chorhemd
stand der Pfaff.
20. Als man ihn trug zum Kreuzweg, | aus den Schub, :
| Begrub ihn dann in Strümpfen, : | da zog ich
Geräusch dazu. | macht' kein
21. Bleib ich noch auf der Erde, | ich und mein
| Wenn wir am Leben bleiben : | ein Jahr noch oder
zwei. | [und ich, :]
22. Zwei oder noch drei Jahre, | mein lieber Mönch
| Wir machen, dass die Erde : | noch ganz verkehret
sich. | [dein! :]
23. „Hab' Acht, o Heloise, | hab' Acht der Seele
| Ist diese Welt die deine, : | Gott wird die andre
sein!“

Nr. 23. Baron Jaouioz. Baron von Jauioz.*)

Andante.

1. Pé oann d'ar ster gant va di-lad Mé glé - v é'nn ein - glot hu - a - nat: „Ti - na - ik - lé né
 1. La - vant un jour à la ri-vière, J'en - ten - dis l'oi - seau noir chan-ter: „Ti - na, tu ne t'en
 1. Zum Fluss ich ging der Ar - beit nach, Der Tod - ten - vo - gel seufzt' und sprach: „Du bist ver - kauft, weisst

ou - zoc'h ket D'ar ba - ron Jaou - ioz oc'h gwer - zet.“
 dou - tes guère, Le ba - ron vient de t'a - che - ter.“
 du es schon, Ti - na, an Jau - ioz, den Ba - ron?“

Harm. efter f. Sildher.

2.

Gwir é ma mamm pezh 'meuz klévet.
 Ha da Jaouioz kouz onn gwerzet?
 „Ma merc'hik ker né ouzonn ket
 Digand ho preur a goulennet.“

3.

Ma breur Lannik d'in-mé leret
 Ha d'ann otrou-zé m'onn gwerzet?
 „Ia d'ar baron c'hui zo gwerzet
 Ha mont kuit timad a so red;

2.

Ma mère, est-ce vrai, je vous prie,
 Ce qu'il a dit, en son latin,
 L'oiseau de mort dans la prairie,
 Le vilain oiseau, ce matin?

3.

„Je n'en sais rien, mais votre frère
 Sans doute le saura bien, lui!“
 Lann, est-il vrai que pour sa terre
 Je dois partir? — Dès aujourd'hui!

2.

Mutter! ist's wahr, was hörte ich,
 Dem Greis Jauioz verkauft' ihr mich?
 „Mein liebes Kind, ich weiss es nicht,
 Frag' deinen Bruder, was er spricht.“

3.

Lannik, mein Bruder, sag' mir's gern,
 Bin ich verkauft dem grossen Herrn?
 „Verkauft ja bist du dem Baron,
 Und gleich fortwandern musst du schon.

*) Fra det 13de eller 14de Aarhundrede.

4.

Ha mont kuit heb-dalé zo red
Ho paé zo digémeret:
Anter kant skoed a arc'hant gwenn
Ha kemed-all a aour mélen.“ —

5.

Pell euz ar ger né oa ked éet
Pa gléviz ar c'hléier sonet:
„Kénavo d'hoc'h kléier va bro,
Kléier va farez, kénavo!

6.

Einigou mad, diwar ho nech,
Mé ho ped da zélaou va moez:
C'hui ia d'ann ger mé né éann ket
C'hui zo laouen mé glac'haret.

7.

Va gourc'hémennou a réfet
D'am holl broiz pa ho gwelfet;
D'ar vammik é deuz me ganet
Ha d'ann tad en deuz me maget;

8.

D'ar vammik é deuz me ganet
D'ar belek koz deuz me badéet.
Kénavo d'ann holl a larfet
Ha d'am breur é ma pardonet.“ —

9.

Eunn daou pé tri miz goudé-zé
Aoa hé dud enn ho gwélé,
Enn ho gwélé, ha kousket dous,
Enn-dro demeuz a hanter nouz.

10.

Na diabarz na més neb trouz,
Toull ann or kléviz eur voez dous:
„Va zad, va mamm enn han Doué
Laked pédi evid onn-mé;

11.

: Pédit ivé, ha gret va c'hanv
Rag ma ho merc'h war ar vaz-skanv.“ :

4.

Dès ce soir, à la nuit tombante,
Vous le suivrez dans son pays;
C'est chose conclue, et la vente,
Et votre départ et le prix!“ —

5.

Comme elle quittait la chaumière,
Elle ouït les cloches sonner,
Sonner l'heure de la prière,
Et se mit alors à pleurer.

6.

„Petits oiseaux, je vous en prie,
Écoutez, écoutez ma voix!
Je reste, et vous, vers la patrie
Vous revolez tous à la fois!

7.

En gagnant vos vieilles tourelles,
Vos clochers, vos nids sous les toits,
Portez, oiseaux, de mes nouvelles,
A ceux que je laisse en nos bois;

8.

Allez, et n'oubliez personne,
A tous pour moi dites adieu,
A mon frère... qu'on lui pardonne!
Allez, chers oiseaux du bon Dieu.“ —

9.

Trois mois après, dans la chaumière
Chacun reposait; — aucun bruit
Au dedans, ni sur la bruyère:
Il était bien près de minuit.

10.

Or, on entendit, à la porte,
Murmurer une douce voix,
Pareille à la plainte qu'apporte
La brise des mers ou des bois:

11.

„Faites prier pour moi, ma mère,
Priez aussi, prenez le deuil;
Car on me porte au cimetière,
Votre fille est dans le cercueil.“

4.

Ja, ohne Säumen auf die Fahrt,
Der Kaufpreis schon gegeben ward:
An Silberthalern zehn fünfmal,
Goldgulden eine gleiche Zahl.“ —

5.

Nicht weit sie kam den Pfad entlang,
Da tönt' ihr nach der Glocken Klang:
„Ihr Heimathsglocken lebet wohl!
Mein Ohr euch nicht mehr hören soll.

6.

Ihr guten Vöglein in der Luft,
Hört meine Stimme, die euch ruft.
Ihr fliegt ins Dorf, ich bleibe hier,
Bei euch ist Lust, und Leid bei mir!

7.

All' meine Landsleut' grüsst mir schön,
Grüsst alle, die ihr werdet sehn:
Lieb Mütterlein, das mich gebar,
Den Vater, der mein Nährer war;

8.

Lieb Mütterlein, das mich gebar,
Den Priester, der mein Täufer war.
Mein Lebewohl an jeden singt,
Und mein Verzeih'n dem Bruder bringt.“ —

9.

Zwei bis drei Monden sind entflohn,
Das ganze Haus, es schlummert schon.
Liegt in des sanften Schlafes Macht,
Da nahet schon die Mitternacht.

10.

Nicht drin ein Laut, nicht draussen stört,
Ein Stimmlein an der Thür' man hört:
„Um Gott, lieb Mutter, Vater mein,
Lasst beten für eu'r Töchterlein!

11.

: Und betet auch, nehmt Trauer fein,
Im Sarg liegt euer Töchterlein!“ :

Nr. 24. Lez-Breiz.*

Con moto.

1. En - tré - al - Lorg - nez hag al - Lez - Breiz
 2. Dou - é ra rei go - nit d'ann brei - zad, A zo bet dalc'h - et eunn em - gann réiz,
 Ha dar ré zo enn ger ke - lou mad.
 1. Ge - gen Lorg - nez einst Lez - Breiz, der Held, Ge - wal - ti - gen Streit er - hub im Feld, Ge -
 2. Gott geb' den Sieg in Bre - tag - ner Hand, Und gu - te Mäh - re für un - ser Land, Und

A zo bet dalc'h - et eunn em - gann réiz.
 Ha dar ré zo enn ger ke - lou mad.
 wal - ti - gen Streit er - hub im Feld.
 gu - te Mäh - re für un - ser Land.

Harm. efter *f.* Sildher.

Ann otrou Lez-Breiz a lavaré
 : D'hé **floc'hik** iaouank eunn deiz a oé : |

Dihun **va** **floc'hik**, sav al-lé-sé
 : Ha kers **da** rinsa d'in va c'hlézé, : |

Va sokhern, ha va goaf, ha va skoed
 : D'ho ruia er goad ar c'hallaoued. : |

Gand **skoazel** Doué ha ma diou-vrec'h!
 : Mé ho **savo** c'hoaz hirio d'ann-erc'h! : |

*) Bretagernes Nationalsang.

7. Ann otrou Lez-Breiz mont d'ann emgann,
 : Né met hé **floc'hik** iaouank **gant-han.** : |

8. Santez Anna 'nn Arvor **pa** errué,
 : Tré barz ann iliz hen a **ié.** : |

9. Itron Santez Anna benniget!
 : Iaouankik-mad onn bet d'ho **kwelet.** : |

10. Na mar dann-mé war va **c'hiz** d'ar vro,
 : Mamm Santez Anna, mé **ho** kopro; : |

11. Mé a réio d'hoc'h eur gouriz koer
 : Hag a réio ter zro d'ho moger, : |

12. Nag eur banniel voulouz-satin-gwenn
 : Hag eunn troad olifant d'hé dougen, : |

13. Na séiz kloc'h a argant, rinn ouspenn
 : A gano noz ha dé war ho penn; : |

14. Ha me iei ter gwech war ma daoulin
 : Da vid dour la lakat 'nn ho pinsin. : |

15. „**Kéa** d'ann emgann marc'hek Lez-breiz;
|: **Mont a** rinn-mé gan-oud-dé ivez!“ :| —
16. **Méa** wel al-Lez-breiz o tonnet
|: **Ha gant**-han eunn armé gwall-sternet;
17. **Ha dindan**-han eunn azénik wenn
|: **Hag eur** c'hapez kanab enn hé benn; :|
18. **Eur pachik** bihan évit banden,
|: **Béa éo**, a glévann, eur gwall-zen. :|
19. **Chétu** Lorgnez o tont gant-ann hent,
|: **Eur strollad** soudarded 'nn hé kichen. :|
20. „**Té iel'** da welet ped zo ann-hé
|: **Pa en** défont tanvet va dir-mé! :|
21. **Na stok** da c'hlézé deuz va c'hlézé,
|: **Ha déomp**-ni rog d'ho kahouet-hé. :| —

22. **Ha deiz**-mad d'id-dé, marc'hek Lez-breiz!“
|: **Déiz**-mad d'id-dé, marc'hek al-Lorgnez! :|
23. „**Deuet**-onn-mé a beurz va roué,
|: **Da lémel** digan-id da vuhé.“ :|
24. **Teuz 'met** mont da lar da da roué,
|: **Mé ra** forz out-hen, 'vel ann-oud-dé! :|
25. **Kerz** da Bariz é-mesk ar merc'hed
|: **Da zougen** da zila alaouret, :|
26. **Pé mé** a lakai da wad ken ien
|: **Ewid eunn** tamm houarn pé ar ven. :|
27. „**Marc'hek** Lez-breiz, d'in a lévéret,
|: **É pé** goat éh oc'-hu bet ganet?“ :|
28. **Ha Lez-breiz** pa en deuz hé glévet,
|: **Hé c'hlézé** vraz en deuz diwennet. :|

29. „**Ma na** teuz ked anavet va zad,
|: **Mé réio** dit anavoud hé vap!“ :| —
30. **Breizad** mad 'nn hé c'halon na vizé,
|: **Neb awal'ch** hé c'halon na c'hoarzé,
31. **O gwelet** ann géot ha hen ruiet
|: **Gant gwad** ann gallaoued milliget, :|
32. **Ann otrou** Lez-breiz enn hé goansé
|: **Hag o tiskuiz**, o sellet out-hé.
33. **Da zalc'hout** sonj mad deuz ann emga
|: **'Ma bet** savet ann barzonek-man; :|
34. **O véza** kanet gan dud a **Vréiz**
|: **Ha d'ann énor** ann otrou Lez-breiz. :|
35. **Ha ra vézo** kanet tro-war-dro
|: **Da lakat** laouen ann dud a vro! :|

3. Herr Lez-Breiz, also bericht't die Sag',
|: Zum Knappen er sprach an diesem Tag: :|
4. „**Steh' auf**, steh' auf, o mein Knappe klein!
|: Und nimm mein Schwert und putze mir's fein! :|
5. Helm, Schild und Lanze putze mir gut,
|: Ich röthe sie heut mit Frankenblut. :|
6. Mit Gottes Hilfe, mit Armes Kraft
|: Noch heute sei'n sie hinweggerafft!“ :| —
7. Herr Lez-Breiz zog zu dem Kampf hinab,
|: Ihm folget allein sein kleiner Knapp'. :|
8. Sanct' Anna von Armor's Kirchelein
|: Da ging zu beten er fromm hinein. :|
9. „**Heil'ge** Frau Anna, gebenedeit',
|: Sehr jung ich einst Euch zuerst mich weiht'. :|
10. **Kehr' ich**, wie immer, nach Haus zurück,
|: Gebt Ihr mir, o heilige Anna, Glück: :|
11. Euch eine Wachsschnur dann dar ich bring',
|: Die dreimal Eure Mauer umschling'; :|
12. Eine sammtne Fahne mit Atlas fein,
|: An einer Stange von Elfenbein; :|
13. Und sieben Glocken von Silber noch,
|: Die Tag und Nacht ob Euch läuten hoch; :|

14. Und dreimal will ich auf meinen Knien
|: Zum Quell mit Eurem Weihkessel hin.“ :|
15. „**Ritter** Lez-Breiz in die Schlacht hinein!
|: Mit meiner Macht will ich mit dir sein!“ :| —
16. Da kommt Lez-Breiz und mit ihm sein Heer,
|: In eisernen Panzern alle schwer. :|
17. Er reitet ein klein weiss Eselein,
|: Mit hanfenem Halfter er lenkt es fein. :|
18. Ihn selbst geleit't nur ein Knappe klein,
|: Er soll ein schrecklicher Mann wohl sein. :|
19. Sieh da! Lorgnez, der schreitet einher,
|: Und mit ihm naht ein gar zahlreich Heer. :|
20. „**Du magst** wohl sehen, wie gross ihre Zahl,
|: Sobald sie gekostet meinen Stahl. :|
21. Schlag an mein Schwert nur dein Schwert, jetzt
|: Der Feindeschaar wir entgegenziehn. :| —
22. Ei glücklichen Tag, Ritter Lez-Breiz!“
|: Ei glücklichen Tag, Ritter Lorgnez! :|
23. „**Ich komme**, zu nehmen das Leben dir,
|: Der König hat es befohlen mir.“ :|
24. Sag' deinem König nur an von mir,
|: Ich spotte sein, und ich trotze dir. :|

25. Geh heim nach Paris zu schönen Frau'n,
|: Und lass in vergoldetem Kleid dich schaun! :|
26. Sonst mach' ich so kalt dein Blut zumal,
|: Wie Stein oder wie ein Stückchen Stahl. :|
27. „**Ritter** Lez-Breiz, sage mir an wohl bald,
|: Wo kamst du zur Welt, in welchem Wald?“ :|
28. Lez-Breiz, da der Feind so trotzig sprach,
|: Das Schwert er zog aus der Scheide jach. :|
29. „**Wenn du** meinen Vater nicht kanntest schon,
|: So zeig' ich dir doch, wer ist der Sohn.“ :| —
30. Nicht gut bretagnisch im Herzen war,
|: Wer da nicht herzlich gelacht fürwahr! :|
31. Zu schaun das Gras von dem Blut so roth,
|: Und die verfluchten Franzosen todt; :|
32. Herrn Lez-Breiz zu sehn da sitzen traun,
|: Und sich ergötzen, sie anzuschau'n. :|
33. Man hat dazu dieses Lied gemacht,
|: Dass stets man gedenke dieser Schlacht, :|
34. Dass die Bretagner es singen wohl,
|: Und dass man Herrn Lez-Breiz ehren soll. :|
35. So soll man es singen in der Rund',
|: Im ganzen Land soll es werden kund! :|

Nr. 25. Jénovéfa Rustéfan. Genovefa von Rustefan.

Andante.

1. Pé oa potr Ian - nik gand hé zen - ved, En doa koun é - bed da véan bé-
 1. Lors - qu'il gar - dait ses mou - tons aux bru - yères, A faire un pré - tre Jan - nik ne son-geait
 1. Als Schaa - fe noch wei - de - te Jan - nik klein, Nicht dacht' er, er müsst' einst Prie - ster

lek. „Né vinn, 'vit gwir, bé - lek na ma - nac'h, La - ket em euz ma spé - red 'nn eur plac'h.“
 guères. „Je ne se - rai ni moine, ni rec - teur; Ce n'est point là que j'ai pla - cé mon coeur!
 sein. „Nicht Mönch noch Prie - ster einst werd' ich sein; Mein Sinn steht auf schö - ne Mäg - de - lein.“

Harm. af f. Bilder.

2.
 Pa zeuaz hé vamm ha larez d'éan:
 „Té azo eur potr fin ma mab Iann;
 Lez al loenned-zé ha deuz d'ar ger,
 Evit monet da skoul da Gemper;

3.
 : Evit mont da skoul da véan bélek;
 Ha laret kenavo d'ar merc'hed.“ : —
 * * * *

2.
 Je veux aimer, oui, pardieu! sur mon âme,
 Je veux aimer d'amour et prendre femme!“
 Quand vint sa mère à la lande, et lui dit:
 „Iannik, mon fils, lorsqu'on a tant d'esprit,

3.
 Lorsqu'on est fin comme toi, dit notre homme,
 Il faut partir pour Kemper ou pour Rome.
 Laisse donc là tes moutons et l'amour,
 Recteur, ou mieux, tu reviendras un jour.“ —

2.
 Da kam die Mutter ein's Tag's daher:
 „Mein Sohn, mein Jann, du bist klug gar sehr,
 Geh heim, und lasse die Schafe stehn,
 Du musst zur Schule nach Kemper gehn!

3.
 : Du musst wohl lernen und Priester sein,
 Lebwohl nun sagen den Mäglein.“ : —
 * * * *

4.
Ha braoan merc'hed oa er vro-zé
Merc'hed 'nn otro Naour 'nn amzer-zé;
Lufran rent dreist ann démézelled,
Evel a ra loar dreist ar stered.

5.
Gant-hé peb a vroz glaz a zeien,
Ha karkanio aour war ho c'herc'hen.
Ar iaouerez éo ar braoan;
Iannik Kervleiz a gar a glévann.

6.
„Pévar minon kloarek am euz bet,
Hag ho févar em int béléget.
Iannik ann Flécher ann diwezan,
A lakaz va c'halon da rannan.

7.
Iannik ann Flécher distroet enn dro
Ha mé a rei d'hoc'h, va holl mado.
Iannik, va minon, distroet enn dro,
Ha mé ielo d'hoc'h heul é peb bro.“

8.
Sivoaz! hoc'h heulian né hallann ket,
Rag aberz Doué onn chadennet;
Rag gand dorn Doué em onn dalc'het
Ha d'ann eurzo zo red d'in monet. —

9.
Ann otro Iann Flécher zo person,
Person éo bréman, é vorc'h Nizon;
Ha mé em euz savet ar werz-man,
M'em euz hen gwelet meur wech wélan;

10.
: Aliez meuz hen gwelet wélan;
Tostidig da vé Jénovéfan. :|

* * * *

11.
* * * *

4.
En ce temps-là vivaient trois jeunes filles;
Fleurs de beauté l'on ne vit plus gentilles.
On en parlait en vingt lieux alentour;
Monsieur leur père avait nom Le Naour.

5.
Devant la lune ainsi que les étoiles,
Toutes auprès palissaient sous leurs voiles.
Elles portaient robe verte et flottante,
Et chaîne d'or aux mille anneaux pendante.

6.
La plus jeune est des trois, sans contredit,
La plus charmante; elle aime, m'a-t-on dit,
Elle aime Iannik, l'enfant du grand village,
Bien qu'il ne soit, lui, de noble lignage.

7.
„Quatre beaux clercs ont été mes amants,
Et tous les quatre ont trahi leurs serments.
Iann le dernier, qui m'appelait sa femme!
Iannik aussi! cela me brise l'âme!

8.
Iann, mon ami, revenez, revenez,
Et tous mes biens sont à vous, tous! Prenez!
Prenez-les tous, je ne veux que vous suivre;
Après de vous je veux mourir et vivre!“

9.
„Hélas! mon cœur ne peut vous écouter,
Jénovéfa, non, je ne puis rester,
Rester ici plus longtemps, Dieu m'enchaîne,
Je suis à lui! Dieu me tient, Dieu m'entraîne!“ —

10.
Monsieur Flécher, depuis longtemps sur l'âge,
Est aujourd'hui recteur de son village;
Il est recteur aujourd'hui de Nizon;
Et moi qui fis jadis cette chanson,

11.
Je l'ai surpris, qui pleurait, en prière,
Près d'une tombe au fond du cimetière;
Je l'ai revu, bien des fois, qui pleurait
Près du tombeau de celle qui l'aimait.

4.
Die schönsten Mädchen der Zeit im Land
Hat man die Töchter Herrn Naur's genannt;
Sie glänzten den andern Fräulein vor,
So wie der Mond vor der Sterne Chor.

5.
Von grüner Seide trug jede ein Kleid,
Am Hals wohl hing ein golden Geschmeid.
Die jüngste, das ist die schönste, die,
Man sagt, Jann von Kerbleiz liebt sie.

6.
„Vier Schüler liebten mich armes Kind,
Jetzt alle Priester geworden sind!
Der letzte wird Jannik Flécher sein,
Das bricht mir das Herz vor grosser Pein.

7.
Kommt, Jannik Flécher, zu mir zurück,
Ich will mit Euch theilen all mein Glück!
Mein Freund, o Jannik, zurück mir kehrt!
Ich folg' Euch, wohin Ihr's nur begehrt!“

8.
„O Gott! ich nimmer Euch folgen mag:
Denn Gottes Ketten ich leider trag!
Denn Gottes Hand mich gefesselt hält,
Ich nehm' die Weih'n und entsag' der Welt!“ —

9.
Der Herr Jann Flécher ist Pfarrer schon,
Er ist jetzt Pfarrer im Dorf Nizon.
Und ich, der ich dieses Lied erdacht,
Ich sah ihn weinen in mancher Nacht.

10.
: In Thränen ich oft gesehn ihn hab',
Wo Genovefa nun ruht im Grab. :|

* * * *

11.
* * * *

Nr. 26. Ann Ifern. Die Hölle.

Larghetto.

1. Dis - ken-nomp holl gris - té - nien, enn i - fern da wé - let Ar poan-iou kriz ha spon-
 1. Zur Höl - le nie - der - stei - gen, ihr Chri - sten, lasst uns all', Zu sehn, wie die Ver - damm-

tuz ann é - né - ou dao - ned, A zo dré gour-drouz Dou - é dalc'h - et é - barz ann tan, Gou-
 ten dort lei - den grau - se Qual, Die Got - tes Grimm ge - fes - selt in furcht-bar'n Flam - men hält, Weil

dé bé - za dis - tro - et di - out han er bed - man.
 sie von ihm ge - son - dert sich einst auf die - ser Welt.

2. **Ann** ifern a zo eunn toull leun a dévalijen,
Elec'h né wéleur biken ann bihana sklérijen,
Ann noriou zo bet sarret ha prennnet gand Doué,
Ha n'ho zigoro biken; kollet éo ann alc'hué!
3. **Eur** forn goret er bed-ma né-dé némed moged,
E-kéfer tan ann ifern ann énéou daoned,
Gwell é ve dévi enn hi ac'han da benn ar bed;
Eget béza enn ifern é-pad eunn heur gwaset.
4. **Ioudal** réont a-boez penn, ével chas kounnared,
Né ouzont pélec'h terc'het, bep-lec'h ez-int losket,
Ann tan zo var ho chorré, ann tan zo dindan ho,
Ann tan zo a peb kosté hag ho dévo ato.
5. **Ann** mab lammo gand hé dad, hag ann merc'h gand hé vamm,
Ho stlinja, gand mil maloz, dré ho vléo, kreiz ann flamm:
„Maloz, d-hoc'h grek dianket, hag hoc'h euz hon ganet!
Maloz d'hoc'h, tra didalvez, kiriok hoc'h omp daoned!“
6. **Ho** magadurez a vo da viken gand satan
Kaézour ann dragoned, étouez ar waziou tan;
Hag ho évach, ho daélou, hag a vézo mesket
Gand peb seurd a viltansou ha gwad ann touséged.
7. **Ha** kinet vo ho kroc'hen, hag ho kik difreuzet,
Gand bek ann aéred-wiber, koulz ha dend ann diaouled,
Hag enn tan a vo rulet ho kik hag ho eskern,
Evit ma teufint kréoc'h é forn braz ann ifern.
8. **Goundé** ma vézint losket eur boutadik enn tan,
E vint tolet enn eul lenn leun a skorn gand satan,
Ha deuz al lenn barz ann tan, arré vint didolet
Ha deuz ann tan barz ann dour, 'vel al loc'h-houarn c'holet.
9. **Neuzé** teuint da wéla, da wéla gand enkréz:
„Bézid ouz omp, 'trou Doué, Bézid ouz omp truéz!“
Hogen enn aner weljont; rag 'tra bado Doué
A bado ho ankeniou hag ho enkreiz ivé!
10. **Ken** ter a vézo ann tan ho rosto enn ifern,
Ma teui ar mel da firvi, penn-da-benn, 'nn ho eskern,
Seul-wi c'houlenjont trué, seul-wi é vint gwaset,
Kaer o dévézo ioudal, losket é vint bépret.
11. **Ann** tan-zé a zo c'hwezet dré gwanérez Doué.
Né c'halfé ket hé laza ével ma pa garfé;
Biken na dolo mogéd, na biken na dévo,
Heb éhana d'ho leski biken n'ho diskaro.

- 133
2. Die Hölle ist ein Abgrund, drinn herrscht die **Finsterniss**,
Auch nicht der kleinste Lichtstrahl dringt ein in dies Verliess,
Verschlossen und verriegelt hat Gottes Macht das Thor,
Und nie wird er sie öffnen, den Schlüssel er verlor.
 3. Die glühenden Steinplatten an Oefen dieser Welt
Sind Rauch gegen das Feuer, das die Verdammten quält;
Besser, bis zum Weltende in solchem Ofen sein,
Als leiden eine Stunde der Hölleflammen Pein.
 4. Sie heulen ohrzerreissend, wie Hunde in der Wuth,
Sie finden keinen Ausweg, denn überall ist Glut;
Ueber den Häuptern Flammen, Flammen von unten her,
Flammen von allen Seiten, die ruhen nimmermehr.
 5. Die Tochter greift die Mutter, der Sohn den Vater dort,
Und zerren durch die Flammen am Haar sie fluchend fort:
„Fluch sei, unsel'ges Weib, dir, das uns zur Welt gebar!
Dir, Träger, Fluch, der Ursach' unsrer Verdammniss war!“
 6. Der Böse dort den Seelen ein grauses Mahl aufstischt,
Unflath von Höllendrachen im Flammenbach gefischt,
Gibt er zu essen ihnen, und Thränen sind ihr Trank,
Gemischt mit Blut der Kröten, voll Koth und voll Gestank.
 7. Ihre Haut wird geschunden, ihr Fleisch zerreißen dann
Die Schlangen und die Greifen der Höll' mit scharfem Zahn,
Dann wirft man Fleisch und Knochen ins Feu'r, das sie verzehrt,
Womit der mächt'ge Ofen der Hölle wird genährt.
 8. Wenn sie dann eine Weile im Feuer litten Pein,
So wirft in einen Eissee der Böse sie hinein,
Vom See in neue Flammen, aus diesen in die Fluth,
Sowie man in der Schmiede mit Eisenstangen thut.
 9. Dann werden wohl sie weinen, ja weinen bitterlich:
„Erbarm' dich unser, Herr Gott! o Herr erbarme dich!“
Dies Weinen ist vergebens. So lang' Gott selbst wird sein,
So lange wird auch währen ihr Elend, Qual und Pein.
 10. Die Glut, dran in der Hölle sie braten, ist so stark,
Dass sie in ihren Knochen zum Sieden bringt das Mark.
Je mehr sie flehn um Gnade, je mehr sie trifft die Pein;
Sie müssen ewig brennen, vergeblich ist ihr Schrei'n.
 11. Gott selbst in seinem Zorne fachte dies Feuer an,
Nun, möcht' er es auch wollen, er's nicht mehr löschen kann.
Nie wird es Rauch ausströmen, und nie verzehren sich,
Es wird sie nie vernichten, doch brennen ewiglich.

Nr. 27. Milinérez Pontaro. Die Müllerin von Pontaro.

Molto vivace.

1. E Van - na - lek z'or par - don kaer Lec'h ia merc'h - ed koant gad al laer. Ha ma mel a drei:
 1. Zu Ban - na - lek am Ab - lass - tag Man jun - ge Mä - chen steh - len mag. Und die Mühl' ruht nie:

Di - ga - di - ga di, Ha ma mel a ia, Di - ga - di - ga - da.
 Di - ga - di - ga di, Und die Mühl' geht um, Di - ga - di - ga - dum.

2.
 Enon vé gwélet ar botred,
 Gand hé kézek braz ha sternet.
 Ha ma mel etc.

3.
 Hag ho sakou a zo blunied
 Evit dirolllo ar merc'hed.
 Ha ma mel etc.

4.
 Guillaonik kromm, zo glac'haret,
 Hi Fantik koant en deuz kolet. —
 Ha ma mel etc.

5.
 Kéménérík n'em fréalhet,
 Ho Fantik koant é vo kaet.
 Ha ma mel etc.

2.
 Viel **junge** Leut' dort schaun man kann,
 Die **Pferde** haben Panzer an.
 Und die Mühl' u. s. w.

3.
 Und **sind** mit Federn ausgeziert,
 Dass **junge** Mädchen man verführt.
 Und die Mühl' u. s. w.

4.
 Der krumme Guillaou härmet sich,
 Die schöne Fantik ihm entwich. —
 Und die Mühl' u. s. w.

5.
 Mein Schneiderlein, vergiss den Gram,
 Schön Fantik keinen Schaden nahm.
 Und die Mühl' u. s. w.

6.
Ma du-zé é mel Pontaro
Ar baron iaouank ar hi zro.
Ha ma mel etc.

7.
„Tok, tok, tok! o méliner,
Digas, ma dous Fantik d'ar ger!“
Ha ma mel etc.

8.
Némeuz gwélet ko tous Fanchon,
Némed eur wech mel ann baron.
Ha ma mel etc.

9.
Med eur wech aman tal ann pont,
Eur rozennik ar hé c'halon,
Ha ma mel etc.

10.
Gat hi eur c'hoef ken gwenn hag erc'h
Ha n'hi fa ket bet digan-hec'h.
Ha ma mel etc.

11.
Eur c'horf voulouz du 'nn hi herc'hen,
Ha han bordet gad argant gwenn.
Ha ma mel etc.

12.
Gat hi enn hi vrec'h eur panner,
Frezou ken mélen ha ken kaer!
Ha ma mel etc.

13.
Frézou deus jardin ar maner,
Bleuniou fin ar 'nn hé, kémenér.
Ha ma mel etc.

14.
'Nem sellt a ré é-barz ar ster;
Né oa vil, enn dail, na dister!
Ha ma mel etc.

15.
Hag a gané kenn aliez:
Mé garfé bud milinérez.
Ha ma mel etc.

16.
Mé garfé bud a greiz kalon
Milinérez mel ann baron.
Ha ma mel etc.

17.
Miliner n'em godiset ket:
Ma Fantik koant d'in daskoret.
Ha ma mel etc.

18.
Ha pa réfec'h d'in pemp-kant skoed,
Ho tous Fantik na pézo ket.
Ha ma mel etc.

19.
Na pézo ket ho tous Fanchon,
Chomm rei é mélin ann baron.
Ha ma mel etc.

20.
Ho tous Fantik n'a pézo ket,
Rag é ma gan-in gwalennet.
Ha ma mel etc.

21.
Chomm a rei gand 'nn otrou Iwenn
A zo eur c'histen mad a zen. —
Ha ma mel etc.

22.
Milinérien zo potred gé,
Né réint mui némed kana 'nn-hé.
Ha ma mel etc.

23.
Hé a laré 'nn eur c'huitalat:
Krapouez kag aman a zo mad!
Ha ma mel etc.

24.
Krapouez hag aman a zo mad!
Ha nebeudik euz peb sac'had.
Ha ma mel etc.

25.
Ha nebeudik eur peb sac'had,
Hag ar merc'hed kempen erfad.
Ha ma mel etc.

6.
Nur in die Mühl' von Pontaro
Zum jungen Freiherrn sie entfloht.
Und die Mühl' u. s. w.

7. [Ihr!
„Tock! Tock! Tock! Tock! Herr Müller
O gebt schön Fantik wieder mir!“
Und die Mühl' u. s. w.

8.
Schön Fantik ich nur einmal sah,
Nur in des Freiherrn Mühle da.
Und die Mühl' u. s. w.

9.
Nur einmal an der Brücke hier,
Ein Röslein prangt' am Herzen ihr.
Und die Mühl' u. s. w.

10.
Ein schneeweiss Häubchen hatte sie,
Das Eure Hand ihr nicht verlieh.
Und die Mühl' u. s. w.

11.
Schwarz sammtnes Mieder hatt' sie an,
Und Stickerei von Silber dran.
Und die Mühl' u. s. w.

12.
Ein Körbchen liess am Arm sie sehn
Mit Obst, so golden und so schön.
Und die Mühl' u. s. w.

13.
Obst von des Schlosses Garten fein,
Mit schönen Blumen, Schneiderlein!
Und die Mühl' u. s. w.

14.
Sie spiegelt' sich im Flusse klar,
Wahrhaftig, sie nicht hässlich war.
Und die Mühl' u. s. w.

15.
Und stets sie sang mit heiterm Sinn:
O wär' ich doch nur Müllerin!
Und die Mühl' u. s. w.

16.
O wär' ich Müllerin doch schon
Dort bei dem jungen Herrn Bar
Und die Mühl' u. s. w.

17.
„Herr Müller, spottet nicht unfein
Gebt mir zurück schön Fantik mein
Und die Mühl' u. s. w.

18.
Gäb't Ihr fünfhundert Thaler mir,
Schön Fantik nicht bekämet Ihr.
Und die Mühl' u. s. w.

19.
Eu'r Fantik nehmt Ihr nicht davon,
Sie bleibt der Mühle vom Baron.
Und die Mühl' u. s. w.

20.
Zurück Euch geb' ich Fantik nie,
Mein Ringlein trägt am Finger sie.
Und die Mühl' u. s. w.

21.
Herrn Iwenns Mühle sie behält,
Der ist der beste Christ der Welt. —
Und die Mühl' u. s. w.

22.
Die Müllerbursch' sind lustig sehr,
Sie thaten nichts als singen mehr.
Und die Mühl' u. s. w.

23.
Sie sangen all mit frohem Muth:
Krausbrot und Butter ist recht gut!
Und die Mühl' u. s. w.

24.
Krausbrot und Butter schmeckt wohl
Jedem dazu vom Sack das Sein'. [fein,
Und die Mühl' u. s. w.

25.
Jedem dazu vom Sack das Sein'
Und auch die schönen Mägdelein.
Und die Mühl' u. s. w.

Nr. 28. Soun fest ar miz éven. Gesang am Junifest.

Allegro.

Ann tad-paéron koz.
 1. Eur - vad d'hac'h hui, ké - mé - rez, eur - vad d'hac'h a la - rann; Eur - a la - rann; Dré gé - menn ar ga-
Der alte Festkönig.
 1. Viel Glück, viel Glück Euch blü - he, o schö - ne Freund-in mein! Viel Freund-in mein! Mich treibt zu Euch die

ran - tez — Ta la ri ta la la — Dré gé - menn ar ga - ran - tez, em onn deu - et a - man.
 Lie - be — Ta la ri ta la la — Mich treibt zu Euch die Lie - be, drum muss ich bei Euch sein.

Harm. af f. Silber.

Ar vamm-baéron.

2.
Na vennet ked den iaouank, em onn dimézet d'hac'h,
Evid eur walen argand am euz bet digan-hac'h.

3.
Dalet ho kwalen argant ha gan-hac'h kaset-hi,
N'em euz mui a garantez na 'vid hac'h na' vit hi.

4.
Bet em euz bet ann amzer a zo d'in tréménet,
Neb a mousc'hoarzé d'in-mé mé hé garé meurbed.

Die alte Festkönigin.

2.
Denkt nicht daran mein Jüngling, dass für den Silberring
Ich Eure Frau schon wäre, den ich von Euch empfang.

3.
Nehmt hin den Ring von Silber, nehmt ihn nur wieder hin!
Für Euch und auch für ihn nicht ich mehr in Liebe bin.

4.
Wohl ist die Zeit gewesen, doch ist sie jetzt nicht mehr,
Da gab ich um ein Lächeln sogleich mein Herzchen her.

5.
Hogen deut éo ann amzer rendaela ouz-in,
C'hoarzo d'in neb a garo, évid-onn na c'hoarzinn.

Ann tad-paéron koz.

6.
Gwech-all pé oann den iaouank me zougé ter zeien,
Unan wer hag unan glaz hag é-benn a oa gwenn.

7.
Ann hini wer a zougenn inor va gémérez,
Oc'h hé c'harout em c'halon, hag enn gwir wirionez.

8.
Ann hini wenn a zougenn rag héol ha goulou-dé,
Enn arouez glan garantez a oa tré hi ha mé.

9.
Ann hini glaz a zougenn, da gahout peuc'h ataou;
Ha pa zellann diout-hi tennan huanadennaou.

10.
Dilézet em onn, siouaz! siouaz! bréman gant-hi,
'Vel gand ar goulmik skanpenn é ma ar c'hoz kouldri.

Ann tad-paéron all d'ar vamm-baéron all.

11.
Erru ann amzé névé enn dro, gand miz éven,
A zeu ann holl dud iaouank da valé, peb tachen.

12.
Ar bleuniou barz ar prajou hizio zo digoret,
Ha kalounou 'nn dud iouank ivé bep korn ar bed.

13.
Sétu ar bleun é spern-gwenn, ha gant han eur c'honezvad,
Hag al labouzed munud a zeu d'enembarat.

14.
Deut-hui gan-in, dousik-koant, da valé d'ar c'hoajou,
Ni a glévo ann avel kréno 'tousez ann déliou;

15.
Ni a glévo ann avel kréno touez ann délio
Hag ann holl eined ken kaer beg ann gwé o kano;

16.
Peb hini enn hé zonik, peb hini-enn hé don:
A rei fréalz d'hon spéred, lévénéz d'hon c'halon.

5.
Nun aber sind die Jahre gekommen über mich,
Mag wer da will mir lächeln, nicht lach' ihm wieder ich.

Der alte Festkönig.

6.
Einst als ich war noch Jüngling, trug ich der Bänder drei,
Ein grünes und ein blaues, ein weisses noch dabei.

7.
Das grüne trug zu Ehren der holden Freundin ich,
Ich liebte sie von Herzen gar treu und inniglich.

8.
In Morgenroth und Sonne ich trug das weisse Band,
Es zeigt, dass reine Liebe die Herzen uns umwand.

9.
Mit ihr stets möcht' ich Frieden, drum trug ich auch noch blau;
Und immer seufzen muss ich, so oft ich es erschau.

10.
O weh! von ihr bin leider jetzund verlassen ich;
So wie vom alten Tauber sein flücht'ges Täubchen wich.

Der neue Festkönig zu der neuen Festkönigin.

11.
Nun lässt der Juni wieder, die schöne Zeit sich sehn,
Wo überall mit Knaben Mägdlein lustwandeln gehn.

12.
Die Blumen auf den Wiesen sind offen allzumal,
Der jungen Leute Herzen nicht minder überall.

13.
Die Weissdornsträucher blühen, versenden süssen Duft,
Und überall sich paaren die Vögelein der Luft.

14.
Komm mit, mein süsses Liebchen, lustwandelnd sei belauscht
Von uns des Windes Wehen, der durch die Blätter rauscht.

15.
Der Wind, von dessen Wehen das Blatt des Baumes bebt,
Der Vogel, der Baumwipfel durch seinen Sang belebt,

16.
Ein jeder singt sein Liedchen, so wie er ist begabt,
Das freuet unsre Seele, und unser Herz es labt.

Nr. 29. Ar Chouanted. Die Chouans.

Maestoso.

1. Er ré goc'h hag er mer-c'hed hag er po - tred hi - han, Ha ré na int ket gous-tel da ve - net d'enn em-
 1. Die Mäd-chen, Grei-se, Kin-der, und wer zum Streit nicht zieht, All' die nicht Waffen tra-gen, so-bald der Tag ent-

gann, Er ré zé a la - va - ro, pe é - int da gous - ket, **Ur** „pa - ter“ hag eunn „a - ve“, é - it er Chou - an - ted.
 flieht, Eh' sie zu Bet - te geh'n, sie fal - len auf die Knie, **Für** die Chouans manch „Pa-ter“ und „A - ve“ spre-chen sie.

Harm. af f. Silber.

2.

Chouanted é zou tud vad, é zou gwir grestenion,
 Sanet da zifenn hon bro klouz hag hon veléion,
 Pé dréménint tal hou tour, m'hon ped, digouret d-é,
 Reit d-é kik ha bara gwenn, ne nar'het nitra d-é.

2.

Chouans sind wahre Christen, sind wahrlich gute Leut',
 Für Vaterland und Priester aufstuden sie zum Streit;
 Sobald an eure Thüre sie kommen, öffnet sie!
 Gebt ihnen Fleisch und Weissbrod, versagt es ihnen nie!

Julian bléu-ru a-laré d'hé vamm goe'h, eur vitin:
 „Me ia mé ged Tinténiak, pé menet a blij d'ein.“
 „Da deu vreur dez me losket, ha té me losk éué!
 Mez mar plij d'id da venet, ra vo groeit ioul Doué.“

Pa zeué er chouanted, deuz a bob korn a Vreih,
 Deuz Dréger ha deuz Gerné, ha deuz Wéned ileih,
 Er ré glaz digweh get-hé, er maner Koatlogen,
 Deuz a gostéu Bro-hall, tri mil enn eur vanden.

„Chetu ann heur ou sonein, chetu ann heur sonet,
 Me emgafemp, eur wech c'hoah, ged er c'hoh soudarded.
 Bec'h ar-n-hoc'h, potred a Vreih, bec'h ar-n-hoc'h ha gwélomp,
 Mar m'ann Diol enn-tu get-hé, ma Doué 'nn tu gen-omp!“

Ken a zeuint da grogein, hen darché el ur gwac'h;
 Get hé bop e vuzul vad, get hen met hé benn-bac'h,
 Hé benn-bac'h, hag hé chaplet deuz a Zantez-Anna,
 Ha kémed e dosteie, a oa pilet gat ha.

Ha toullet kaer oa hé dok, ha toullet hé jupen
 Ha loud deuz hé vléu troc'het, ged ur tol a zabren,
 Hag enn gwad a ziouéré demeuz toull hi gosté;
 Ha n'azéie o darc'hout, hag ouspenn e gané.

Ken e zaliz hé gwélet hag hé wéliz enn-drou,
 Ha han tennet é gosté didan ur wenn dérou,
 O wilein leih hé galon, chouket get han hé benn,
 Enn eutreu Tinténiak por, é-droz ar hé varlen.

Ha p'achué enn emgann ar enn aberdé noz,
 Chouanted a tigor éié ieuank ha ré goeieh,
 Hag a tenné hou soken, ha laré éuel-henn:
 Chetu ma goneit gen-omp, ha hen maru e-grenn.

Julian mit rothen Haaren zur alten Mutter sprach:
 „Zu Tinteniak ich gehe, mich zieht's zum Kampf ihm nach!“
 „„Mich liessen deine Brüder, verlässt mich nun auch du?
 Doch magst du geh'n, Gott's Wille geschehe! Geh' nur zu!““

Darauf aus ganz Bretagne die Chouans sammeln sich,
 Von Dreger und von Gerné, von Wéned sonderlich.
 Die Blauen dann sie trafen, von Frankreich her zumal,
 Bei Koatlogon, dem Dorfe, dreitausend an der Zahl.

„Horch auf! schon schlägt die Stunde, schon tönt der Glocke Schall,
 Mit jenen niedern Söldnern wir kämpfen noch einmal.
 Muth! Söhne der Bretagne! Muth! und wir wollen sehn,
 Wenn Satan ihnen beisteht, Gott selbst für uns wird stehn!“

Es kam zu Handgemenge, da wie ein Mann er schlug;
 Sonst alle trugen Flinten, er einen Stock nur trug,
 Dazu den Rosenkranz er der heil'gen Anna hatt',
 Und schlug zu Boden jeden, wer seinem Arm genaht.

Sein Hut war ganz durchschossen, sein Wams durchstochen gar,
 Von einem Säbelhiebe verschnitten war sein Haar;
 Das Blut aus einer Wunde der off'nen Seite drang,
 Er hört nicht auf zu schlagen, dazu er lustig sang.

Drauf war er nicht mehr sichtbar, dann ich ihn wieder sah,
 Er sass bei einer Eiche, gar bitter weint er da;
 Das Haupt er niederneigte auf Herrn von Tinteniak,
 Der arme Herr erschossen auf seinen Knieen lag.

Und als der Kampf vorüber, gen Abend Mann für Mann
 Die Chouans so alt' als junge traten zu ihm heran;
 Sie nahmen ab die Hüte, und standen trüb umher,
 Gewonnen ist die Schlacht uns, doch er ist todt nunmehr.

Nr. 30. Kroaz ann hent. La croix du chemin. Das Kreuz am Wege.

Allegro.

1. Ei - nig a gan er c'hoad hu - el, Ha mé - lé - nik hé ziou - as - kel; Hé ga - lo - nik ru,
 1. Chaque an - née, aux feuil - les nou - velles Un oi - seau chan - te dans le bois; Son front est bleu, jau -
 1. Im wei - ten Wald ein Vög' - lein singt, Auf gel - ben Flü - geln es sich schwingt; Die Brust ist roth, sein

hé benn glaz, Ei - nig a gan beg ar wéén braz.
 nes ses ailes, Rou - ge son cou, dou - ce sa voix.
 Köpf - chen blau, Ein Vög' - lein singt im Mor - gen - thau.

Harm. af f. Silber.

2.
 Abrédik mad éo diskennet
 War lézen treuzou hon oaled,
 Kéit a ma oann gant ma fater:
 „Einik mad pétra a glasker?“

3.
 Kémend a c'hériou deuz laret,
 M'ez euz rozennou 'nn eur boched:
 „Kémerét eunn dous, va minon,
 A lakai laouen ho kalon.“

2.
 Comme je faisais ma prière,
 Ce matin, il s'est abbatu
 Sur le toit de notre chaumière:
 „Cher petit oiseau que veux-tu?“

3.
 Il m'a dit plus de douces choses
 Qu'il n'est de roses au courtil,
 Qu'il n'est de feuilles dans les roses:
 „Aimez, aimez!“ me disait-il.

2.
 Als mein Gebet ich Morgens sprach,
 Das Vög'lein niederflog vom Dach,
 Es setzte sich auf meinen Heerd:
 „Sag Vög'lein, was dein Herz begehrt!“

3.
 Es sagt' so viel' mir süsse Wort'.
 Als Rosen blühn am Busche dort:
 „Mein Freund, nimm dir ein Liebchen an,
 Daran dein Herz sich freuen kann.“

4.

Gwélet em euz tal kroaz ann hent
Dilun eur plac'hik 'vel ar zent;
Mé iel disul d'ann oféren,
Hag hé gwélinn war ann dachen.

5.

Ma hé daou-lagad enn hé fenn
Skléroc'h éged dour 'nn eur wéren,
Hag hé dentigou net ha gwenn
Zo kaéroc'h éget perlézen.

6.

Hé daou-zorn hag hé diou-chod ru,
Gwennoc'h get lez 'red er pod du;
Ia! mar hé gwelfec'h, va minon,
Laouen a zeufé ho kalon.

7.

P'am béré kémeud a vil skoed,
Hag en deuz 'nn otrou Ponkalek,
Ia! m'am béré eur mein-gleuz aour,
Ma n'em euz ar plac'h mé zo paour.

8.

Na pa zafje war treuz hon nour,
E-lec'h raden glaz, bleuniou aour,
Na pa zafjent léiz ma liorz,
Ma n'em euz ma dous, né rann fors.

9.

Kément tra deuz hé lézen gret;
Ann dour deuz ar feunten a red,
Ann dour ia d'ann traon, d'ann izel,
Ann tan d'ann env, ha d'ann huel;

10.

Ar c'houlm a c'houl eunn neizik klouz,
Ar c'horf maro a c'houl eur fouz,
Hag ann éné ar baradouz,
Ha mé ho kalonik, ma dous.

11.

Mé a iélo bep lun vintin,
D'a kroaz ann hent war ma daoulin;
Mé a iélo d'ar kroaz névé,
Abalamour d'am c'haranté.

4.

J'ai vu près de la croix de pierre,
Au bord du chemin, lundi soir,
Jeune fille passer; j'espère
Dimanche au pardon la revoir.

5.

Ses yeux sont plus clairs, j'imagine,
Que l'onde en un cristal; ses dents
Plus blanches que la perle fine
Qu'on pêche au retour du printemps;

6.

Plus blanches ses mains et son visage
Que la blanche goutte de lait;
Si vous la voyiez, oui, je gage
Que ma douce vous charmerait.

7.

Quand je serais plus riche même
Qu'un Ponkalek, plus riche encor;
Si je n'ai pas celle que j'aime,
Je suis pauvre avec un trésor.

8.

Quand je verrais croître à ma porte
Au lieu de fougère, une fleur,
Une belle fleur d'or; qu'importe
La fleur d'or, vraiment, sans son cœur!

9.

Chaque chose à sa loi s'enchaîne;
L'onde du rocher doit couler
Et s'enfuir au fond de la plaine,
La flamme s'élève dans l'air.

10.

Il faut au cadavre, la tombe,
À l'âme, l'éternel bonheur,
Un nid bien clos, à la colombe;
À moi, ma douce, votre cœur!

11.

Oui, je fais vœu d'aller pour elle,
D'aller, tous les lundis matin
À genoux, à la croix nouvelle
Qui s'élève au bord du chemin.

4.

Montags am Kreuz hab' ich gesehn
Ein Mägdlein, wie die Heil'gen schön;
Am Sonntag will zur Mess' ich gehn,
Da werd' ich sie noch einmal sehn.

5.

Ihr Aug', so hell und rein ist das,
Wie klares Wasser blinkt im Glas;
Die Zähne sind so weiss und rein,
Und glänzender als Perlen fein.

6.

Die Händ' und Wangen weisser sind
Als Milch aus schwarzem Topfe rinnt.
O könntet Ihr, mein Freund, sie schaun,
Euch reizte sie zur Liebe, traun!

7.

Besäss' ich Säcke Goldes schwer,
Wie Ponkalek, der Edelherr;
Ja hätt' ich Minen Goldes noch,
Ohn' meine Maid wär' arm ich doch.

8.

Und könnt' um meine Schwelle blühn
Goldblume, statt des Farnkrauts grün,
Ob voll mein ganzer Garten wär',
Ohne mein Lieb ich's nicht begehrt.

9.

All' Ding in sein Gesetz sich zwingt,
Das Wasser aus dem Quell entspringt,
Das Wasser nimmt zum Thal den Lauf,
Das Feuer flammt zum Himmel auf.

10.

Ein sich'res Nest das Täubchen will,
Ein Grab der Leichnam, tief und still,
Die Seele strebet himmelwärts,
Ich, theure Liebe, will dein Herz.

11.

An jedem Montag Morgens früh
Beim Kreuz am Weg' ich niederknie,
Am neuen Kreuz stell' ich mich ein,
Zu denken dort der Liebe mein.

Nr. 31. Chanson Provençale. Provençalsk Sang.

Andante oon moto.

1. Joui - no pas - tou - ro, Quand ven - dra l'hou - ro Que mas a - mours,
 1. Jeu - ne ber - gè - re, Quand vien - dra l'heu - re Oû mes a - mours,
 1. Min un - ge Hyrd - in - de, Naar skal op - rin - de Det fav - re Nu,

p *segue* *cresc.*

Molto leggiero arpeggiato; la melodia tenuto.

mours, Pour - ran pre - ten - dre A me def - fen - dre De tas ri - gours? Pour - ran pre -
 mours, Pour - ront pré - ten - dre A me dé - fen - dre De tes ri - gueurs? Pour - ront pré -
 Nu, Da El - skov brin - ger Mig Seir og tvin - ger Din stren - ge Hu? Da El - skov

mf *p*

2.
 Ay bel à fairé
 Per n'en coumplairé
 Toun sagè coiirt. :
 Tan siès tigresso
 Senso tendresso
 Veiras ma moiirt. :

2.
 Ah! j'ai beau faire
 Pour pouvoir plaire
 A ton coeur sage, :
 Tu es si cruelle
 Que tu sans pitié
 Verras ma mort. :

2.
 Kan Elskovs Møie
 Dit Sind ei bøie
 Ærbare Mø? :
 Ak, uden Smerte
 Dit Tigerhjerte
 Vil see mig døe! :

ten - dre A me def - fen - dre De tas ri - gours?
 ten - dre A me dé - fen - dre De tes ri - gueurs?
 brin - ger Mig Seir og tvin - ger Din stren - ge Hu?

cresc.

senza arpeggio

3.

: „Noun fau pas gaire
 Mestie de plaire
 Eys amoureux; :
 : May tan siès tendre
 Te voualy rendre
 Amant huroux. :|

4.

: Teis plours me pressous
 Meis rigours cessoun
 Ley fau finy. :|
 : May si vouas l'houro
 De ta pastouro
 Fay la veny. :|

3.

: „Je ne fais guère
 Métier de plaire
 Aux amoureux; :
 : Mais tu es si tendre,
 Que je veux te rendre
 Amant heureux. :|

4.

: Tes pleurs me pressent,
 Mes rigueurs cessent
 Il faut finir; :|
 : Mais si tu veux l'heure
 De ta bergère,
 Fais la venir. :|

la Borde.

3.

: „Ret aldrig vilde
 Jeg Snarer stille
 For Andres Ro; :|
 : Men du mig rører,
 Jeg gjerne hører,
 Og gjør dig fro. :|

4.

: Din Taare bryder,
 Altsom den flyder
 Min strenge Hu; :|
 : Kom snart at finde
 Hos din Hyrdinde
 Det søde Nul! :|

C. Rosenberg.

Andantino.

Nr. 32. Chanson Provençale. Provençalsk Sang.

1. Un joui - ne bar - gie de quinze ans A sa bar - gie - ro d'au même a - ge,
 1. Un jeu - ne ber - ger de quinze ans A sa ber - gè - re du même à - ge,
 1. Fem - ten - aars gam - mel Hyr - de - dreng Gik med Hyrd - in - den, ung af Al - der,

En l'ac - com - pag - nant dius leys chants, Te - nie a ques ten - dre len - ga - ge:
 En l'ac - com - pag - nant dans les champs, Te - noit ce ten - dre lan - ga - ge:
 O - ver den gren - ne Som - mer - eng; Saa da den Om - mes Ta - le fal - der:

„Senti un mau des puy tant de ten, Que fa que te ser qui a tout hous-
 „Je sens un mal de - puis tant tems, Qui fait que je te cherche à tout heu-
 „Læn - ge jeg led en Smer - te stor, Thi maa jeg al - tid gaee, hovor du

ro, Et que n'en sion ja - may coun - ten Que quand te ve - si ma pas-tou - ro.
 re, Et que je ne suis ja - mais con - tent Que quand je te vois ma ber-gè - re.
 er, Al-drig jeg bli-ver glad paa Jord U - den, Hyrd - in - de, jeg dig sku - er.

cresc. *p* *riten.*

2. Helas! que voudriou pas avé?
 Helas! que voudriou you pas faire?
 Te seroy à garda teis avé
 Per tout voulariou per te plaire.
 De floux ames a te para,
 Tenen cuilliray dei plus bellos,
 Si ma vouas te desplasie pas,
 Ti diriou cent cansoun nouvelles.

3. Sur ma musetto cantaray
 Teis beaus hueils, ta bou quo poulido,
 Toun tein plus frès qu'au mes de may
 L'aroso à leigagne es pandido.
 Que vouas de you moun boïien tendrout?
 Lou ruban qu'orno ma houlette?
 Serie ty ren lou passeroun
 Que fa tan ben leis escaletos.

4. Vela qui que nen sion jaloux,
 Ah! quand baisara ta bouquetto
 Transpourta d'un plesy tant doux
 Que vay boullega seis aletto.
 Anara, vendra, voulara
 Sur ta testa sur teis espalos,
 Et per samga chausira
 To cia beou sen per luech de seis alos.

5. Quand seray absent d'un moumen,
 Souffrira pas que rès ta prochè
 Te bequetara fieramèn
 Et te piantara seis reprochè;
 Si me troumpès à mon retour
 Seis cris me lou faran entendre,
 Et toutey doux mourren d'amour
 Tout peccaire aven lou coiier tendre.

VI.

2. Hélas! que ne voudrois-je pas avoir?
 Hélas! que ne voudrois-je pas faire?
 Si je te servois à garder tes brebis,
 Je volerois partout pour te plaire.
 Tu aimes à te parer de fleurs,
 Je t'en cueillirai des plus belles
 Si ma voix ne te déplaisoit pas,
 Je te dirois cent chansons nouvelles.

3. Je chanterai sur ma musette
 Tes beaux yeux, ta jolie bouche,
 Ton teint plus frais que n'est au mois de mai
 La rose épanouie à la rosée.
 Que veux-tu de moi mon bon tendron?
 Le ruban qui pare ma houlette?
 Ne voudrois tu pas l'oiseau,
 Qui fait si bien les petites échelles.

4. Voilà que je vais en être jaloux:
 Ah! quand il baisera ta bouche mignonne
 Transporté d'un plaisir si doux
 Qu'il va agiter ses petites ailes!
 Il ira, il viendra, il volera
 Sur la tête sur tes épaules,
 Et il choisira volant se cacher,
 Ton beau sein pour placer ses ailes.

5. Quand je serai absent un moment
 Il ne souffrira pas que rien t'approche;
 Il te becquetera vivement,
 Te piolera ses reproches;
 Si tu me trompes à mon retour
 Ses cris me le feront entendre,
 Et tous deux nous mourrons d'amour
 Tant nous avons, hélas! le coeur tendre!

la corde.

2. Noget mig fattes, hvor jeg gaaer!
 Hvad vilde jeg for dig ei gjøre?
 Maatte jeg vogte dine Faar,
 Skulde jeg Hjorden trolig føre.
 Blomster til Pryd du gjerne bær —
 Alle de bedste flux jeg bryder;
 Er dig min Røst ei til Besvær,
 Hundrede Sange jeg dig byder.

3. Synge jeg skulde for dig saa glad,
 Prise din Mund og Øine skjenne,
 Farven saa frisk som Rosens Blad,
 Vædet af Vaardug i det Grønne.
 Kræv, hvad du vil, min Blomsterknop!
 Baandet, du seer om min Stav sig slynge!
 Fuglen, som let, med tusind Hop,
 Paa dine Fingre kan sig gynge?

4. Seer du, jeg er ei nidkjær født!
 Om af din Mund et Kys den fanger,
 Flagrer og rører, henrykt sødt,
 Vingerne smaa den spæde Sanger,
 Flyver og hopper, op og ned,
 Fra dine Skuldre til din Isse;
 Og i din Barm et Skjulested
 Søger den mangengang tilvisse.

5. Er jeg da stundom borte lidt,
 Ingen den lader til dig komme;
 Pikker dig flux med Næbet tidt,
 Varer dig ad med Sange fromme.
 Sviger du mig, dens Skrig mig skal
 Flux, naar jeg seer dig, Alting sige;
 Dræbte af samme Hjertekval
 Skal vi Begge i Graven stige.

C. Rosenberg

Grave.

Nr. 33. Chanson Gasconne. Sang fra Gascogne.

1. L'A-mour que tant me fla - ta - va De me ren - dre un jour coun - ten, Me tra - ta coum un es-
 1. L'A - mour qui tant me fla - toit De me ren - dre un jour con - tent, Me trai - te comme un es-
 1. A - mor, som sin bed-ste Ga - ve Mig for - jæt - ted man - gen Gang, Nu mig pla - ger som en

cla - va
 cla - ve,
 Sla - ve,
 Pas - sé pas un bon mou - men: Et quan ly sa - cri - fi - a - ve Per lou ren - dre pie - ta-
 Je n'ai pas un bon mo - ment: Et quand je lui of - fre un sa - cri - fice Pour le ren - dre com - pa - tis-
 Gjør mig Ti - den tung og trang. Og, naar Gu - den at for - mil - de, Jeg mit Of - fer ham frem-

dous,
 sant,
 bær,
 Ah! lou cru - el, s'es tu dia - ve Per me ren - dre mal - he - roux.
 Ah! le cru - el s'e - tu di - e A me ren - dre mal - he - reux.
 Al min Lyk - ke at for - spil - de Kun den Grum - mes Trag - ten er.

2. **Diou** nenet, siegue proupice
En bun paoure pastourel,
Que te proumet sacrifice
De ce qu'aoura de plus bel.
Amour, se voulies ou fayre,
Pourries tout arrant ja
Fayli quitta soun fringayre
Et força la dé mayma.

3. **Se** jamay tel ben mariva
Yeou touffriray per presen
Un pigeoum en sa pariva,
Te faray brulla d'encen.
Cantaray touta ma vida
Ta bountat et tas favous,
Que tu soul me las caousida
Per me rendre ben heuroux.

4. **Se** jamay din la pradella,
Pastourellas et pastous,
Recountraves la cruella,
Racountas li mas doulous:
Diguas ly que per tout more
De noun poude ly parla,
Qu'aissi faou moun purgatore,
Devant que de trèspassa.

2. Petit Dieu soyez propice
 A un pauvre berger,
 Qui vous promet un sacrifice
 De ce qu'il aura de plus beau.
 Amour, si tu veux le faire
 Tu pourrais tout arranger
 Fais-lui quitter son amant
 Et force la de m'aimer.

3. Si jamais tel bien n'arrive,
 Je t'offrirai pour present
 Un pigeon avec sa femelle
 Je te frai bruler de l'encens.
 Je chanterai toute ma vie
 Ta bonté et tes faveurs;
 Que toi seul me l'as choisie
 Pour me rendre bien heureux.

4. Si jamais dans la prairie
 Bergères et bergers
 Vous rencontrez la cruelle
 Racontez lui mes douleurs:
 Dites lui que par tout je meure
 De ne pouvoir pas lui parler
 Qu'ici je fais mon purgatoire
 Avant que de trépasser.

la Borde.

2. Lille Gud, du naadig være
 Mod en stakkels Hyrde god,
 Som sin bedste Skat vil bære
 Frem som Offer for din Fod!
 Amor, om du vil, du mægter
 Alt at klare; hun blot maa
 Glemme ham, for hvem hun smægter,
 Og sin Elskov mig tilstaae.

3. Maatte sligt et Held mig hænde,
 Skal en Durik jeg dig flye
 Med dens Hun; dig Virak sende
 Skal sin Vellugt høit mod Sky.
 Al min Livstid skal jeg prise
 For din Gunst og Godhed dig,
 At du valgte mig at vise,
 Hvordan du gjør lykkelig.

4. Hør mig, Hyrder og Hyrdinder!
 Om engang i dyben Dal
 I den grumme Pige finder,
 Melder hende da min Kval!
 Siig, at det min Død vil blive,
 Om hun aldrig vil mig see,
 At jeg lider alt ilive
 Saa min Skjærsilds bittre Vee.

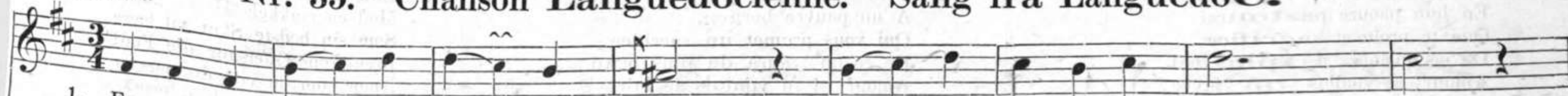
C. Rosenberg.

Andantino.

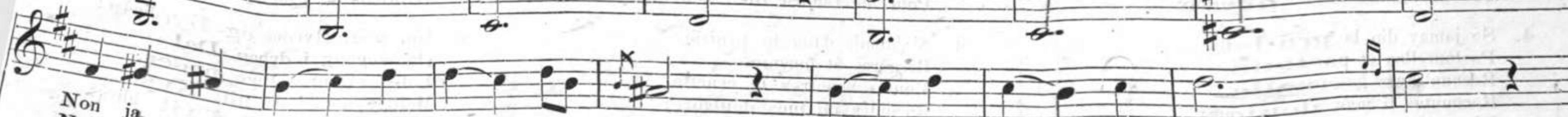
Nr. 34. Air Languedocien. Melodie fra Languedoc.

Andante.

Nr. 35. Chanson Languedocienne. Sang fra Languedoc.



1. En te be - zen moun cor es pres, Trop ai - ma - plo Tous - tou - no!*)
 1. En te voy - ant mon coeur est pris, Trop ai - ma - ble Tou - ton - ne!*)
 1. Naar jeg dig seer, mit Hjer - te slaaer, Alt - for yn - di - ge Pi - ge!



Non ja - mai you nou bei - re res Qu'e - ga - le ta per - sou - no,
 Non ja - mai je ne ver - rai rien Qui é - ga - le ta per - son - ne,
 Al - tid Tous - tou - no for mig staaer, Al - drig jeg saae din Li - ge.



Tout es par - fet en tu, m'a - mour, Ja - mai res de tant ai - ma - plo,
 Tout est par - fait en toi, m'a - mour, Ja - mais rien ne te fut com - pa - ra - ble;
 Al - tid er skjønt hos dig, min Brud, Al - drig fand - tes ster - re Yn - de;



Tout
Touno (Touonne) o: Antoinette (?).

You nou cre - zi pas que le diou d'a-mour A - ge res de tant ai - ma - plo.
 Je ne crois pas que le dieu d'a - mour, Ait rien de si ai - ma - ble.
 In - gen paa Jor - den Kjær-lig-heds Gud End har smykt me - re med Yn - de.

2.

Toutjoun you bezi d'ammetit
 Uno beuoutat qu'encanto
 Dabort se presenta à l'esprit
 Uno dousu charmanto
 Se calque cop ridos lou froun
 Es per me mettre en allarmo
 Mes àpei à co se counfoun
 Trobi un retour que me charmo.

3.

N'hésiten plus à nous aima
 Per que l'amour l'ourdouno
 You porti lou cor sur la ma
 Trop aimaplo Toustouno
 Embrassen nous a tout moumen
 Sur ta bouco mignouno
 Un plaze pago cent tourmen
 Que l'infidélité douno.

2.

Toujours je vois avec toi
 Une beauté qui enchante,
 D'abord se présente à l'esprit
 Une douceur charmante,
 Si quelquefois tu rides le front
 C'est pour me mettre en alarme,
 Mais après, cela se confond
 Et je trouve un retour qui me charme.

3.

N'hésitons plus à nous aimer
 Puisque l'amour l'ordonne;
 Je porte le coeur sur la main,
 Trop aimable Toutonne,
 Embrassons nous à tout moment
 Sur ta bouche mignonne;
 Un plaisir paye cent tourmens
 Que l'infidélité donne.

la Borde.

2.

Altid hos dig en Skjønhed ny,
 Sødft fortryllet jeg finder;
 Blidheden klar som klarest Gry
 Først mig i Hjertet skinner;
 Rynker dit Bryn du stundom end,
 Er det kun for mig at skræmme,
 Snart er dit Blik dog venligt igjen,
 Og min Skræk glad jeg kan glemme.

3.

Snart lad os knytte Elskovs Baand!
 Elskov vil, og jeg lyder;
 Hjertet jeg bærer i min Haand
 Og min Toustouno byder.
 Favn mig og lad Kys uden Tal
 Paa din fagre Mund mig trykke;
 Løn er for al min Kjærligheds Kval,
 Ak, blot et Øiebliks Lykke!

C. Rosenberg.

Nr. 36. Vieux air Languedocien. Gammel Melodie fra Languedoc.*)

Allegretto.

Ros - sig - no - let du bois, Ros - sig - no - let sau - va - ge, Ap - prends - moi ton lan - ga - ge, Ap -
Du Lun - dens Nat - ter - gal, Som med din fløi - ten - de Tun - ge Mit Savn saa sødt kan sjun - ge, O

sempre dol.

prends - moi zà chan - ter, Ap - prends - moi la ma - nié - re Com - ment se faut ai - mer.
lær mig med min Røst At tol - ke Længs - len dyb, Som fyl - der det - te Bryst.

*) Texten nyere.

Nr. 37. Air d'une chanson Languedocienne.

Melodie til en Sang fra Languedoc.

Andantino.

dolce
legato

**Allegro.****Nr. 38. Air Languedocien. Melodie fra Languedoc.**

Allegretto.

Nr. 39. Musette.*)

1. A l'om-bre d'un or-meau, Li-set-te Fi-loit du lin tran-qui-le-ment, A - qui-le-ment, Son ber-ger la trou-
 1. I Læ af El-le-bu-skens Gre-ne Li-set-te taus ved Rok-ken sad; I Rok-ken sad, Da Da-mon hen-de

p

vant seu-let-te, S'en vint lui di-re ten-drement: „Bru-net-te, mes amours, Lan-gui-rai - je toujours? Bru- je tou-jours?
 fandt a-le-ne, Om Kjær-lig-hed saa ømt hankvad: „Skal haab-løst det-te Bryst Da be-gjæ - re El-skovs Lyst? Skal Elskovs Lyst?

2.
 Si quel-quefois, sur ma musette,
 Je me plains de ta cruauté,
 C'est d'as jamais écouté.
 Tu ne m'as jamais écouté.
 Brunette, mes amours,
 Languirai-je toujours?

3.
 Ce jour qu'on dansoit au village,
 Je fus pour te donner la main;
 Mais aussitôt, sur ta visage,
 Je vis paroître un air chagrin.
 Brunette, mes amours,
 Languirai-je toujours?

*) s.

Foran Nr. 12.

4.
 Quand seul dans nos bois je soupire,
 Sensible à mon cruel tourment,
 Zéphire à l'Echo va le dire;
 L'Echo répond en soupirant:
 Brunette, mes amours,
 Languirai-je toujours?

5.
 Le berger, de si bonne grâce,
 Contoit son amoureux tourment;
 Qu'un jeune cœur, fût-il de glace,
 Se fût rendu dans le moment.
 Chacun doit à son tour,
 Un tribut à l'Amour.

6.
 Lisette, sentant sa défaite,
 Peut-être ne l'eût jamais dit,
 Sans que la trop tendre Lisette
 Fût un soupir qui la trahit.
 Chacun doit à son tour,
 Un tribut à l'Amour.

7.
 Ils étoient seuls dans ce bocage,
 On ne sait ce qui s'y passa;
 Mais Tircis eût été peu sage,
 S'il en étoit demeuré-là:
 Chacun doit à son tour,
 Un tribut à l'Amour.

2.
 Naar tidt min Længsel jeg dig tyder,
 Du Grumme, gennem Fløitens Spil,
 For Vinden kun min Klage lyder,
 Du aldrig lyttet har dertil.
 Skal haabløst dette Bryst
 Da begjære Elskovs Lyst?

3.
 Da nys fra Dandsen hjem vi vendte,
 Jeg vilde række dig min Arm;
 Men du saa knibsk et Blik mig sendte,
 For Medynk lukket er din Barm.
 Skal haabløst dette Bryst
 Da begjære Elskovs Lyst?

4.
 Naar eensom jeg i Skoven klager
 Mit elskovsfulde Hjertes Kval,
 For Echo Zephyr den gjentager,
 Og Echo svarer mig i Dal:
 Skal haabløst dette Bryst
 Da begjære Elskovs Lyst?"

5.
 Saa inderligt sin dybe Smerte
 Vor Hyrde for sin Pige sang,
 At, var af Iis end hendes Hjerte,
 Det maatte smelte dog engang.
 Thi under Amors Magt
 Bli'er Enhver tilsidst dog lagt.

6.
 Skjøndt Hjertet dybt af Elskov bæved,
 Dog knap hun havde det udtalt;
 Men sig et Suk fra Barmen hæved,
 Et Suk, som røbede — ak, Alt.
 Thi under Amors Magt
 Bli'er Enhver tilsidst dog lagt.

7.
 Der stod de ene under Løvet;
 Hvad for sig gik, blev Ingen vaer;
 Et Kys har han dog sikkert røvet,
 Hvis ei, ja saa var han en Nar.
 Thi under Amors Magt
 Bli'er Enhver tilsidst dog lagt.

pp.

Nr. 40. Chanson d'Auvergne. Sang fra Auvergne.

Allegretto.

Par - tons vite et tót, Gag - nons la prai - ri - e; Pour l'ouv-rage il faut Par - tir vite et tót. Tra-
 Saa gla - de vi gaae Til Mark og til En - ge, Vor Gjer-ning der maa Rask fra Haan - den os gaae. Ved

vail et gai - té Pro - lon - gent la vi - e; Tra - vail et gai - té Don - nent la san - té.
 Ar - beid og Spøg Vi Li - vet for - læn - ge; Ved Ar - beid og Spøg Vi Sund - hed vil faae.

Allegretto.**Nr. 41. Air Auvergnat. Melodie fra Auvergne.**

First system: Treble and bass staves. Treble staff starts with a treble clef and a 2/4 time signature. Bass staff starts with a bass clef. Dynamics: *p* (piano) in the bass staff, *mf* (mezzo-forte) in the treble staff. First ending marked with '1' and second ending marked with '2'.

Second system: Treble and bass staves. Treble staff continues the melody. Bass staff continues the accompaniment. Dynamics: *cresc.* (crescendo) in the bass staff.

Third system: Treble and bass staves. Treble staff continues the melody. Bass staff continues the accompaniment.

Allegro**Nr. 42. Air Auvergnat. Melodie fra Auvergne.**

First system: Treble and bass staves. Treble staff starts with a treble clef and a 2/4 time signature. Bass staff starts with a bass clef. Dynamics: *pf* (pianissimo) in the bass staff.

Second system: Treble and bass staves. Treble staff continues the melody. Bass staff continues the accompaniment.

First system of musical notation, measures 1-8. The music is in 3/4 time, key of B-flat major. The upper staff features a melody with eighth and sixteenth notes, while the lower staff provides a harmonic accompaniment. A piano (*p*) dynamic marking is present in measure 6.

Nr. 43. Air Savoyard. Savoyard-Melodie.

Allegro.

Second system of musical notation, measures 9-16. The music is in 2/4 time, key of B-flat major. The upper staff features a melody with eighth and sixteenth notes, while the lower staff provides a harmonic accompaniment. Dynamics include piano (*p*) in measure 9 and mezzo-forte (*mf*) in measure 13.

Allegro.**Nr. 44. Compère Guilleri. Junker Kikeri.**

1. Il
1. Der é - tait un p'tit hom - me, Qui s'ap-p'lait Guil - le - ri, Ca-ra - bi, Il s'en fût à la chas - se, A
var en - gang en Pus - ling, Hans Navn var Ki - ke - ri, Ca-ra - bi; En Dag han drog fra Hjem - met Og

p

la gik chasse au per - drix. Ca-ra - bi, Ti - ti Ca-ra - bi, To - to Ca-ra - bo, Com - pè - re Guil - le - ri, Te lair - ras -
paa Jæ - ge - ri. Ca-ra - bi, Ti - ti Ca-ra - bi, To - to Ca-ra - bo, Du lil - le Ki - ke - ri! Pas ba - re

p

Il s'en fût à
A la chasse
Il monta sur
Pour voir ses chiens couri'.
Carabi, etc.

2.

3.
Il monta sur un arbre
Pour voir ses chiens couri',
Carabi;
La branche vint à rompre,
Et Guilleri tombi'.
Carabi, etc.

2.

En Dag han drog fra Hjemmet
Og gik paa Jægeri,
Carabi;
Op i et Træ han kravled
At see, hvad kom forbi.
Carabi, o. s. v.

3.

Op i et Træ han kravled
At see, hvad kom forbi,
Carabi;
Men ak! med Eet brak Grenen,
Og ned faldt Kikeri.
Carabi o. s. v.

tu, te lair - ras - tu, te lair - ras - tu mou - ri'?
paa, pas ba - re paa, du lil - le Ki - ke - ri.

cresc. *f*

4.

La branche vint à rompre,
Et Guilleri tombi',
Carabi;
Il se cassa la jambe,
Et le bras se démi'.
Carabi, etc.

5.

Il se cassa la jambe,
Et le bras se démi',
Carabi;
Les dam' de l'Hospitale
Sont arrivés au brui'.
Carabi, etc.

6.

Les dam' de l'Hospitale
Sont arrivés au brui',
Carabi;
L'une apporte un emplâtre,
L'autre de la charpi'.
Carabi, etc.

7.

L'une apporte un emplâtre,
L'autre de la charpi',
Carabi;
On lui banda la jambe,
Et le bras lui remi'.
Carabi, etc.

8.

On lui banda la jambe,
Et le bras lui remi',
Carabi;
Pour remercier ces dames,
Guill'ri les embrassi'.
Carabi, etc.

9.

Pour remercier ces dames,
Guill'ri les embrassi',
Carabi;
Ça prouv' que par les femmes
L'homme est toujours guéri'.
Carabi, etc.

4.

Men ak! med Eet brak Grenen,
Og ned faldt Kikeri,
Carabi;
Han derved knækked Benet,
Og Armen gik ei fri.
Carabi, o. s. v.

5.

Han derved knækked Benet,
Og Armen gik ei fri,
Carabi;
Men Damerne fra Slottet
Kom til ham ved hans Skri'.
Carabi, o. s. v.

6.

Men Damerne fra Slottet
Kom til ham ved hans Skr?',
Carabi;
Den Ene bragte Plaster,
Den Anden lidt Charpie.
Carabi, o. s. v.

7.

Den Ene bragte Plaster,
Den Anden lidt Charpie,
Carabi;
Hans Been blev da forbundet,
Og Armen blev sat i.
Carabi, o. s. v.

8.

Hans Been blev da forbundet,
Og Armen blev sat i,
Carabi;
Til Tak for deres Omsorg,
Dem kyssed Kikeri.
Carabi, o. s. v.

9.

Til Tak for deres Omsorg,
Dem kyssed Kikeri;
Carabi;
Ja, Damer er for Herrer
De bedste Medici.
Carabi, o. s. v.

Abs.

Nr. 45. Jouissons du temps présent. Nyd Øieblikket.

Allegro moderato.

1. Nous n'a-vons qu'un temps à vi-vre, A-mis, pas-sons le gai-ment; De tout ce qui va le sui-vre N'a-yons
 1. Ven-ner! ja-ger bort nu Sor-gen, Og paa Glæ-den tæn-ker blot; Hvern vil tæn-ke paa i-mor-gen, Naar i-

ja-mais au-cun tour-ment. A quoi sert d'ap-pren-dre l'his-toi-re? N'est-ce pas la mé-me par-
 dag vi har det godt? Hvad kan os Hi-sto-ri-en læ-re? Vi for-ud det Alt-sam-men

tout? veed. *mf* P-re-nons seu-le-ment à bien boi-re, Quand on sait bien boire on sait tout. Nous n'a-vons qu'un temps à
 Nei, lad os for-nei-e-de væ-re, Saa veed vi om Al-ting Be-sked. Ven-ner! ja-ger bort nu

vi - vre, A - mis, pas - sons le gai - ment; De tout ce qui va le sui - vre N'a-yons ja-mais au - cun tour - ment.
 Sor - gen, Og paa Glæ - den tæn - ker blot; Hvem vil tæn - ke paa i - mor-gen, Naar i - dag vi har det godt.

2. Qu'un tel soit général d'armée;
 Que l'Anglais succombe sous lui:
 Moi, qui suis sans renommée,
 Je ne veux vaincre que l'ennui.
 Nous n'avons etc.
3. A courir sur terre et sur l'onde
 On perd trop de temps en chemin;
 Faisons plutôt tourner le monde
 Par l'effet de ce jus divin.
 Nous n'avons etc.
4. Qu'un savant à chercher les planètes
 Occupe son plus beau loisir;
 Je n'ai pas besoin de lunettes
 Pour appercevoir le plaisir.
 Nous n'avons etc.
5. Qu'un avide chimiste exhale
 Sa fortune en cherchant de l'or;
 J'ai ma pierre philosophale
 Dans un coeur qui fait mon trésor.
 Nous n'avons etc.
6. Au grec, à l'hébreu je renonce:
 Ma maitresse entend le français.
 Sitôt qu'à boire je prononce
 Elle me verse du vin frais!
 Nous n'avons etc.

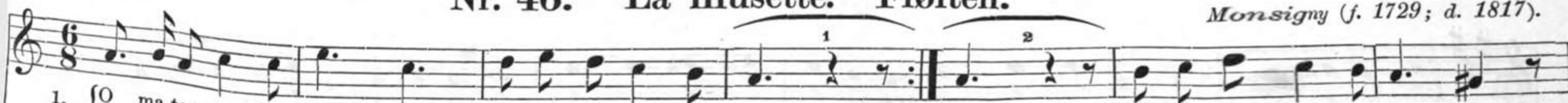
2. Lad Feltherren Seier kun vinde
 Og med Fjenden prøve en Dyst;
 Jeg priser mit Glas og min Kvinde,
 Der jeg seirer, naar jeg har Lyst.
 Venner! jager bort o. s. v.
3. Og Mangen paa Jordkloden reiser
 Og søger mærkværdige Ting;
 Med Glasset i Haanden jeg kneiser,
 Mens sig Jorden dreier omkring.
 Venner! jager bort o. s. v.
4. Den Lærde sin Kikkert opstiller
 Mod Stjernen paa Himmels Blaa;
 Men aldrig behøver jeg Briller
 For i Sigte Glæden at faae.
 Venner! jager bort o. s. v.
5. For Guld et en Anden med Møie
 Maa trælde ved Dag og ved Nat;
 Men jeg i min Elskedes Øie
 Kan skue en straalende Skat.
 Venner! jager bort o. s. v.
6. Og Græsken bekymrer mig ikke,
 Min Pige forstaaer jo mit Maal;
 Saasnart jeg forlanger at drikke,
 Saa fylder paa Dansk hun min Skaal.
 Venner! jager bort o. s. v.

Abs.

Andante.

Nr. 46. La musette. Fløiten.

Monsigny (f. 1729; d. 1817).



1. O ma ten-dre mu - set - te, Mu-set-te mes a - mours!
 1. Toi qui chantais Li - set - te, Li-sette et les beaux
 1. Min-des du, min Li - set - te? Min-des du hvor mit Bryst
 Aan-ded' i mun-tre, let - te To-ner sin ful - de

jours; D'u-ne vaine es - pé-ran - ce,
 Lyst? Fløi-te, min tro Ven-in - de!



Tu m'a-vais trop flat - té:
 Tag nu mit stil - le Suk.

Chan - te son in - con - stan - ce Et ma fi - dé - li - té.
 Gru-som hun er som Kvin - de, Skjøndt som en En - gel - smuk.



C'est l'amour, 2.
 Qui brille dans ses yeux:
 Je croyais que son ame
 Brûlait des mêmes feux.
 Lisette à son aurore
 Respirait le plaisir:
 Hélas! si je me trahir?
 Sait-on déjà

3.
 Sa voix pour me séduire
 Avait plus de douceur.
 Jusques à son sourire,
 Tout en elle est trompeur:
 Tout en elle intéresse,
 Et je voudrais, hélas!
 Qu'elle eut plus de tendresse,
 Ou qu'elle eut moins d'appas.

2.
 Kjærligheds Flammestømme
 Fra hendes Blikke gaee;
 Maatte jeg da ei dømme,
 Sjælen var ligesaa?
 Ak, i sin Morgenrøde
 Saae jeg mit Paradiis!
 Hvor kan en Stjerne gløde,
 Naar den er kold som Iis?

3.
 Alting til Gravens Gjemme
 Drager mig hen med Iil;
 Alt, selv den milde Stemme,
 Selv hendes hulde Smil.
 O hun er sød og herlig!
 Snart er jeg bleg og død.
 Var hun dog mere kjærlig,
 Eller lidt mindre sød!

4.
 O ma tendre musette,
 Console ma douleur;
 Parle moi de Lisette;
 Ce nom fait mon bonheur.
 Je la revois plus belle,
 Plus belle tous les jours:
 Je me plains toujours d'elle,
 Et je l'aime toujours.

La Harpe (f. 1739; d. 1803).

4.
 Lad nu det sagte, lette
 Suk fra mit klemte Bryst
 Tone om min Lisette,
 Fløite, min kjære Trøst!
 Hende jeg alle Dage
 Skuer, ak, mere skjøn;
 Og — mens min Mund maa klage —
 Elsker min Sjæl i Løn.

Fri Bearbejdelse ved f. r.

Allegretto.**Nr. 47. Chanson a danser. Dandsevisse.**

1. L'a-mour ne troub-le point mon coeur, L'a-mour ne troub-le point mon coeur; Je n'en con-nois que la dou-ceur, La
 1. Jeg kjen-der ei til El-skovs Nød, Jeg kjen-der ei til El-skovs Nød; Jeg veed kun, at den er saa sød Ved
leggiero
 nuit et le jour. Heu-reux qui peut ri-re, D'un coeur qui sou-pi-re De trop d'amour, La nuit et le jour.
 Nat og ved Dag. Held Den, der kan smi-le Ad Kjær-ligheds Pi-le I Ro og i Mag Ved Nat og ved Dag.

2. Je me ris des folles ardeurs; (4 fois)
 Qui s'expriment par les langueurs,
 La nuit et le jour.
 Heureux qui peut rire, etc.
3. Quand une belle a pris mon coeur,
 Je n'en devient pas plus réveur
 La nuit et le jour.
 Heureux qui peut rire, etc.
4. Pour lui découvrir mon ardeur,
 L'espoir me sert de conducteur,
 La nuit et le jour.
 Heureux qui peut rire, etc.
5. Lorsqu'on se pique de rigneurs,
 Je vais chercher fortune ailleurs,
 La nuit et le jour.
 Heureux qui peut rire, etc.

2. Jeg maatte vistnok være gal, (4 Gange)
 Dersom jeg følte Elskovs Kval
 Ved Nat og ved Dag.
 Held Den, som kan smile, o. s. v.
3. Thi har en Mø mit Hjerter faa't,
 Sover jeg derfor lige godt
 Ved Nat og ved Dag.
 Held Den, som kan smile, o. s. v.
4. Og hvis hun siger: Gaa din Veil!
 Derfor dog Haabet svigter ei
 Ved Nat og ved Dag.
 Held Den, som kan smile, o. s. v.
5. Men hvis hun ei betænker sig,
 Saa søger jeg en Anden mig
 Ved Nat og ved Dag.
 Held Den, som kan smile, o. s. v.

Abs.

Nr. 48. Ronde. Runddands.

Allegretto.

1. L'au-tre jour près d'An - net - te, Un gros ber - ger jou - flu, Lu-re - lu; La ren-con-trant seu - let - te, En
 1. Paa Mar-ken stod An - net - te, En Bon - de gik for - bi, Li-re - li; Han mon paa Hu - en let - te Og

mf

ri - ant l'a - bor - da, La-re - la, Lu-re - lu, la-re - la, li - ret - te! Ah! quel drô - le voi - la.
 grin - te: Ha! ha! ha! La-re - la, Li-re - li, la-re - la, li - ret - te! „See til den Knægt, ja, ja!“

2.

|: La jeune bachelette
 Gagna le mamelu,
 Lurelu; |
 Qui lui contant fleurette,
 Tout à coup l'embrassa,
 Larela,
 Lurelu, larela etc.

3.

|: La friande poulette
 S'écria, le goulul
 Lurelu; |
 Amour, fais moi l'emplette
 De ce petit coeur-là;
 Larela,
 Lurelu, larela etc.

2.

|: Hun kunde strax nu gjætte,
 At det var Frieri,
 Lireli; |
 „Behold du paa din Hætte,
 Og skynd dig bort herfra!
 Larela,
 Lireli, larela, o. s. v.

3.

|: Du er nok af de Rette,
 Lad du mig være fri,
 Lireli! |
 Vær ei saa grum, Annette!
 Og giv mig dog dit Ja!
 Larela,
 Lireli, larela, o. s. v.

Abs.

Allegro.

1. Que t'as de bel-les fil-les, Gi-ro - flé, Gi-ro - fla! Que t'as de bel-les fil-les, L'a-mour m'y comp-t'ra, m'y comp-t'ra.
 1. Du har saa smukke Døt-tre, Nel-lik hvid, Nel-lik rød! Du har saa smukke Døt-tre, Sang en Fugl saa sød, Fugl saa sød.

2.
 |: Ell' sont bell' et gentilles,
 Giroflé, Girofla:
 Ell' sont bell' et gentilles,
 L'amour m'y compt'ra.:

3.
 Donne-moi z'en donc une,
 Giroflé, etc.

4.
 Pas seul'ment la queue d'une,
 Giroflé, etc.

5.
 J'irai au bois seulette,
 Giroflé, etc.

6.
 Quoi faire au bois seulette?
 Giroflé, etc.

7.
 Cueillir la violette,
 Giroflé, etc.

8.
 Quoi fair' de la violette?
 Giroflé, etc.

9.
 |: Pour mettre à ma coll'rette,
 Giroflé, Girofla:
 Pour mettre à ma coll'rette,
 L'amour m'y compt'ra.:

10.
 Si le **Roi** t'y rencontre?
 Giroflé, etc.

11.
 J'lui **frai** trois révérences,
 Giroflé, etc.

12.
 Si la **Rein'** t'y rencontre?
 Giroflé, etc.

13.
 J'lui **frai** six révérences,
 Giroflé, etc.

14.
 Si le **Diabl'** t'y rencontre?
 Giroflé, etc.

15.
 Je lui ferai les cornes,
 Giroflé, etc.

2.
 |: Saa artige og smukke,
 Nellik' hvid, Nellik' rød,
 Saa artige og smukke,
 Sang en Fugl saa sød.:

3.
 Een af dem du mig give,
 Nellik' hvid, o. s. v.

4.
 Ei nok er mig en Haarlok,
 Nellik' hvid, o. s. v.

5.
 Jeg vil nu gaae i Skoven,
 Nellik' hvid, o. s. v.

6.
 Hvad vil du vel i Skoven?
 Nellik' hvid, o. s. v.

7.
 Violer vil jeg plukke,
 Nellik' hvid, o. s. v.

8.
 Hvad vil med dem du gjøre?
 Nellik' hvid, o. s. v.

9.
 |: Dem fæste i mit Bælte,
 Nellik' hvid, Nellik' rød,
 Dem fæste i mit Bælte,
 Sang en Fugl saa sød.:

10.
 Hvis Kongen der dig møder?
 Nellik' hvid, o. s. v.

11.
 Jeg neier da tre Gange,
 Nellik' hvid, o. s. v.

12.
 Hvis Dronningen dig møder?
 Nellik' hvid, o. s. v.

13.
 Jeg neier da sex Gange,
 Nellik' hvid, o. s. v.

14.
 Hvis Djævl'en der dig møder?
 Nellik' hvid, o. s. v.

15.
 Jeg viser ham to Horn,
 Nellik' hvid, o. s. v.

*) Ballade (Italiensk: Ballata) er egentlig en efter Sang udført Charakteerdands (Sangle), men nu betegnes, som bekjendt, derved en egen Art Romancer.

Nr. 50. Ronde. Runddands.

Allegro.

1. Il é - tait un' ber - gè - re, Et ron, ron, ron, pe - tit pa - ta - pon, Il é - tait un' ber - gè - re, Qui
 1. Der var en Hyr - de - pi - ge, Med Tral - la la - la det sted - se gaaer, Der var en Hyr - de - pi - ge, Hun

mf

gar - dait ses mou - tons, Ron, ron, Qui gar - dait ses mou - tons.
 vog - ted si - ne Faar, Tral - la, Hun vog - ted si - ne Faar.

2.
 Elle fit un fromage,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 Elle fit un fromage
 Du lait de ses moutons.

3.
 Le chat qui la regarde,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 Le chat qui la regarde,
 Un petit air fripon.

4.
 Si tu y mets la patte,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 Si tu y mets la patte,
 Tu auras du baton."

5.
 Il n'y mit pas la patte,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 Il n'y mit pas la patte,
 Il y mit le menton.

6.
 La bergère en colère,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 La bergère en colère,
 Tua son p'tit chaton.

7.
 Elle fut à confesse,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 Elle fut à confesse,
 Pour obtenir pardon.

8.
 "Mon père, je m'accuse,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 Mon père, je m'accuse
 D'avoir tué mon chaton."

9.
 "Ma fill' pour pénitence,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 Ma fill' pour pénitence
 Nous nous embrasserons."

10.
 "La pénitence est douce,
 Et ron, ron, ron, petit patapon,
 La pénitence est douce,
 Nous recommencerons."

2.
Hun laved sine Oste,
Med Tralla lala fra Morgen rød,
Hun laved sine Oste
Af Faaremelken sød.

3.
Og Katten sad hos hende,
Tralla la hos den Pigelil,
Og Katten sad hos hende,
Og saae saa listig til.

4.
„Hvis du med Poten kommer,
Tralla lala, du veed det nok,
Hvis du med Poten kommer,
Jeg kommer med min Stok.“

5.
Den kom vel ei med Poten,
Tralla la sang den Pigelil,
Den kom vel ei med Poten,
Men satte Munden til.

6.
Vred blev nu Hyrdepigen,
Og det med Tralala ikke gaaer,
Vred blev nu Hyrdepigen,
Ihjel hun Katten slaaer.

7.
Derpaa hun gaaer til Skrifte,
Nu det med Tralala ei vil gaae,
Derpaa hun gaaer til Skrifte,
Tilgivelse at faae.

8.
„Ak, Fader, jeg bekjender
Med Tralala er det daarligt fat,
Ak, Fader, jeg bekjender,
Jeg slog ihjel min Kat.“

9.
„Mit Barn, vil Bod du gjøre,
Med Tralala det ei skikker sig,
Mit Barn vil Bod du gjøre,
Maa du omfavne mig.“

10.
„Den Bod er ganske morsom,
Med Tralala gaaer det nu igjen,
Den Bod er ganske morsom,
Lad os gjentage den.“

Nr. 51. **Ronde normande.** Runddands fra Normandie.

Allegretto.

Nr. 52. Les sept sauts. De syv Spring.*)

Allegretto.

1. Ton a - mant, Phi - lis, ne me plaît guè - re, Il van - te tous tes moin-dres at - traits; Mais il
 1. Nei, din Kjæ - re - ste mig ik - ke hu - er, Skjøndt han ta - ler o - ver-maa - de net; Men kun

mf *p*

1er Couplet. 2d Couplet.

n'a que du ca - quêt, Il se - roit la d'a - voir fait Un saut. -cer, Un saut, deux sauts.
 Mun - den gaaer a - dræt, Og i Dand - sen gjør ham træt Et Spring. ta'er, Et Spring, to Spring.

f *f*

2.
 Pour le mien, il est bon à la danse,
 Aussi souvent je le fais danser,
 Et sans s'en embarrasser,
 Il me fait pour commencer
 Un saut, deux saut.

3.
 Aussitôt avec lui j'entre en danse,
 Il me prend la main en badinant,
 Et plus léger que le vent,
 Ah! qu'il me fait tendrement
 Un saut, deux saut, trois saut.

2.
 Min er herlig netop til at dandse,
 Og derfor jeg tidt ham dandse la'er.
 Tænk, hvor han er kvik op rar,
 Han gjør, naar min Haand han ta'er
 Et Spring, to Spring.

3.
 Naar med mig han træder ind i Dandsen,
 Hvor hans Tunge løber let og glat!
 Og saa smidig som en Kat
 Gjør han da for mig, sin Skat,
 Et Spring, to Spring, tre Spring.

*) Ved hvert Vers gjentages de sidste 2 Accorder i Forhold til „Springenes“ Antal; slg. mine „Danske Folkes. og Mel.“ Nr. 193 med tilhørende Anm. S. 281, og r. 148 med tilhørende Anm. S. 193.

3me Couplet.

-ment Un saut, deux sauts, trois sauts.
Skat, Et Spring, to Spring, tre Spring.

f

4.
Puis me faisant faire une pirouëtte,
Sur la bouche il me vole un baiser,
Pourrois-je le refuser;
Puis il fait pour m'apaiser
Un saut, deux sauts, trois sauts, **quatre sauts.**

5.
Il n'est point pour nous de danse à quatre,
A quatre le branle est ennuyeux,
Nous ne dansons que tous **deux**,
Et nous n'en faisons que **mieux**
Un saut, deux sauts, trois sauts, **quatre sauts, cinq sauts.**

6.
Nous faisons un petit rond ensemble,
Et nous le faisons étroitement;
Là brille mon cher amant,
Ah! qu'il me fait tendrement
Un saut, deux sauts, trois sauts, **quatre sauts, cinq sauts,**
six sauts.

7.
Nous croisons les bras l'un dessus l'autre,
Ah! que cette figure a d'appas;
Ciel! pourquoi n'y suis-je pas,
Nous ferions sans être las
Un saut, deux sauts, trois sauts, **quatre sauts, cinq sauts,**
six sauts, sept sauts.

8.
Quand je crois que la danse est finie,
Et que je veux le laisser aller;
Lui, sans vouloir me quitter,
Me fait pour se retirer
Un saut.

4.
Mens i Dandsen lystig han mig svinger,
Stjæler han sig hurtig til et Kys.
Skjænder jeg saa paa den Knøs,
Slaaer han sig først rigtig løs:
Et Spring, to Spring, tre Spring, fir' Spring.

5.
I en Fiirtuur vil vi ikke dandse,
Dandsen duer ei for Fler' end To;
Men desbedre gjør vi jo
I vor Dands, det kan I troe,
Et Spring, to Spring, tre Spring, fir' Spring, fem Spring.

6.
Nu vi dreie os lidt rundt i Dandsen,
Trykked' tæt op til hinandens Barm;
Men saa slipper han min Arm
Og gjør saa heel elskovsvarm
Et Spring, to Spring, tre Spring, fir' Spring, fem Spring,
sex Spring.

7.
Armene vi krydse med hinanden;
Er vor Dands ei overmaade net?
See, hvor han er smuk og let;
Men troer du, at han er træt?
Et Spring, to Spring, tre Spring, fir' Spring, fem Spring,
sex Spring, syv Spring.

8.
Naar jeg synes, Dandsen maa ha'e Ende,
Mener han, den varet har for kort;
Og naar jeg ham sender bort,
Gjør til Afsked han saa fort
Et Spring!

„s. Carl.“

Nr. 53. Gavotte.

Allegretto.

Je croy - ois, que le plai - sir de boi - re De tous les plai - sirs é - toit le plus char - mant; Mais l'A -
 Hid - til troe - de jeg, at Vi - nen skjæn - ked Os den stør - ste Fryd, vi paa Jord kun - de naae; Nu, da

p

mour m'a fait pour sa gloi - re, Voir et pen - ser au - tre - ment: J'ai - me ten - dre - ment, Et ne bois qu'au - tant,
 A - mors Magt har mig læn - ket, Me - ning jeg for - an - dre maa: Nu jeg el - sker ømt, Drik - ker kun paa Skremt,

mf

Que le vin fait les af - fai - res d'un a - mant.
 For at Vi - nen El - skovs Gled op - flam - me maa.

S. Schandorph.

Allegretto.

Nr. 54. Rigaudon.

169

Qu'elle est vi - ve ma Na - net - te! Quand pour dan - ser, je prends mon in - stru - ment, Tout y va, cet - te fo - let - te, Se
Ly - stig bli - ver min Na - net - te, Naar jeg til Dands Fi - o - len stem - mer op! Hen - des Fød - der smaa snart sæt - te I

plait au mou - ve - ment:
Sving den lil - le Krop.

Fine.

Un jour je dis à la den
Jeg en Dag sa'e til den bel - le: "Veux
Skjen - ne: "Kom tu, Na - non, Sur ce ga - zon Dan - ser le Rigau -
nu, Na - non, Og sans fa - çon Med mig dands Rigau -

Fine. mf

don?" "Fai - moi bien plû - tôt, "me dit - el - le, "Dan
don!" "Lad hel - ler, "da sva - red den Skjen - ne, "Mig

- ser le Cot - til - lon!"
faae en Cot - til - lon!"

S. Schandorph.

Da capo al fin

Da capo al fin

Nr. 55. Gigue.

Allegro moderato.

1. Sui-vons Bac-chus, sui-vons l'A-mour, Ai-mons, bu-vons, e la nuit e le jour! Sui-vons Bac-chus, sui-vons l'A-
 1. Følg A-mors Bud, lyd Bac-chi Røst, Drik, elsk ved Nat og ved Dag med Lyst! Følg A-mors Bud, lyd Bac-chi

mour, Fai-sons la cour A ces dieux tour à tour. Sans ce doux jus, di-vin Bac-chus, Mil-le plai-sirs nous se-roient in-con-
 Røst! Ved de-res Bryst Søg i Li-vet din Trøst. O Bac-chus, var du ei vor Ven, Tog sø-den Saft du fra os i-

Fine.

nus: Tous les a-mans se-roient con-fus; Tout lan-gui-roit chez le fils de Vé-nus.
 gjen, Hver A-mors Dyr-ker u-den den Af e-vig Smæg-ten tæ-re-des hen.

2.
Suivons Bacchus, etc.
Le dieu du vin, et des amours,
Unis ensemble font nos plus beaux jours;
Le dieu du vin, et des amours,
Tous deux se prêtent d'utiles secours.

3.
Suivons Bacchus, etc.
A table verroit-on les ris
Sans les beaux yeux de la belle Chloris?
Et, sans le feu de ce vin gris,
Amans, vous ne seriez guere attendris.

4.
Suivons Bacchus, etc.
Le dieu du vin, et des amours,
Unis ensemble font nos plus beaux jours;
Le dieu du vin, et des amours,
Tous deux se prêtent d'utiles secours.
Suivons Bacchus, etc.

2.
Følg Amors Bud, o. s. v.
Du Elskovs Drot, du Vinens Gud!
Flux Glæden kommer paa Eders Bud;
Du Elskovs Drot, du Vinens Gud,
Med Eder holde vi Livskampen ud!

3.
Følg Amors Bud, o. s. v.
Foruden Chloris' milde Blik
Vort Gilde havde slet ingen Skik;
Og uden Vinens hede Drik
Sin Vei igjen al Lystighed gik.

4.
Følg Amors Bud, o. s. v.
Du Elskovs Drot, du Vinens Gud!
Flux Glæden kommer paa Eders Bud;
Du Elskovs Drot, du Vinens Gud!
Med Eder holde vi Livskampen ud!
Følg Amors Bud, o. s. v.

S. Schandorph.

Allegro.

Nr. 56. Bourée d'Auvergne. Bourée fra Auvergne.



Allegretto.

Nr. 57.

Danse des Auvergnats. Dands fra Auvergne.



Nr. 58. Perigourdine.

Allegro.



Nr. 59. Le premier Menuet. Den første Menuet.

Allegretto.

G. B. Lulli (1663).



Allegretto.

Nr. 60. Menuet.

173



Andantino.

Nr. 61. Folie d'Espagne.



Nr. 62. Branle de l'Official. Præstens Branle.

Moderato.



Nr. 63. Branle dans les Tournois. Turnerings Branle.

Allegro.



ANMÆRKNINGER.

NEDERLANDSKE FOLKE-SANGE OG MELODIER.

I.

Kilderne.*)

Nr. 1-5a, 6-9, 11-14, 16-18, 20, 22-27, 38, 39, 43, 46-51, 52b, 53, 56, 57 — fra „Oude vlaemsche liederen“, udg. af J. F. Willems, Gent 1848. — Texten til Nr. 1 efter Hoffmann v. Fallersleben's „Horæ belgicæ“, II, Breslau 1833; Oversættelsen til Nr. 1 og 11 efter O. L. B. Wolff's „Proben altholländischer Volkslieder“, Greiz 1832; Overs. til Nr. 13 frit efter Hoffmann v. Fallersleben's „Lieder und Romanzen“, Köln 1821, og den tilsvarende tyske Folkeviser; Overs. til Nr. 22 efter Wolff's „Braga.... Volkslieder in ihren ursprünglichen Melodien“, 14 Hefter, Bonn; Texten til Nr. 24 efter Coussemaker (s. ndfr.), til Nr. 52 efter Willems og Coussemaker.

Nr. 5b — efter et i Amsterdam hos „Theune & Comp.“ særskilt udkommet Aftryk.

*) Naar ikke Andet er bemærket, ere Texter og Melodier fra samme Kilde.

Nr. 10, 15, 21 — fra „Horæ belgicæ“, II. — Overs. til Nr. 10 efter „Braga“ og Hoffmann's „Lieder und Romanzen“; Texten til Nr. 15 efter Willems; Overs. til Nr. 15 og 21 efter „Braga“.

Nr. 19, 28, 29, 37, 40, 41, 44, 45, 52a, 54, 55 — fra „Chants populaires des Flamands de France“, af E. de Coussemaker, Gent 1856. — Texten til Nr. 52 efter Coussemaker og Willems.

Nr. 30-36, 58-63 — fra „Sammlung deutscher Volkslieder, mit einem Anhang Flammländischer und Französischer“, udg. af Büsching og von d. Hagen, Berlin 1807. — Oversættelsen til Nr. 36 tildeels efter „Braga“.

Nr. 42 — skriftlig meddeelt af Advocat van d. Bergh i Haag ved Prof. C. F. Allen, 1845.

Europa, søgte ved de fornemste Hoffer, og vare omtrent til Aar 1600 Lærere for de største italienske Mestere. Saaledes var Palestrina den italienske Kirkemusiks Frelser, en Discipel af Nederlænder Goudimel († 24de Aug. 1572). Eftersom Musiken i de for fik flere og flere heldige Dyrkere blandt de Indfødte, tabte Anseelse sig lidt efter lidt, og Forholdet blev snart omvendt. Den nederlandske Musik antog nu efterhaanden samme Nabolandenes, navnlig Tydsklands, mellem hvilket Lands den nederlandske der alt siden det 15de Aarb. havde været ledsskab. Fra Midten af det 17de Aarb. faldt den nederl poesie saaledes sammen med Kunstpoesien, at „Borger og Bon

Nederlændernes store Fortjenester af Musiken vare længe saagodtsom npaaagtede; det er egentlig først ved R. G. Kiesewetter's „Die Verdienste der Niederländer um die Tonkunst“ (1828) og hans „Geschichte.... unsrer heutigen Musik“ (1834), at der er bragt Lys over dette dunkle Partie af Kunsthistorien.**) Og vil man kalde Italien Musikens Vugge, saa var det dog ved Nederlændernes Pleie, at den der hævede sig til den Høide, som gjorde den italienske Musik med Rette saa anseet til henimod Midten af det foregaaende Aarhundrede. Allerede i det 14de Aarb. gjorde Nederlænderne sig gjældende i Italien, og bleve snart de meest berømte Tonekunstnere i

VI.

**) Dog omtaler allerede Hans Ravn i sin „Heptachordum Danicum“ (Kbh. 1646, fol. e. 3) Belgiernes ivrige Dyrken af Musiken.

1600 Lærere
524—1584)
den Claudius
jellige Lærere
ederlænderne
dt, idet disse
været Lærere
Folkesang
ret stort
landske Folke
de ligesaa

som den forelskede Lærde sang om **Venus** og Cupidoote og andre hedenske Guder og Gudinder.**) imidlertid ogsaa nogle Gadeviser af meget smudsigt Indhold. Man maa undre sig over, at et Folk, som ellers udmærker sig ved sit Hang til Reenlighed og Nethed, kunde finde Behag i saadanne Viser. Disse Sange ere imidlertid forstummede; en svag Efterklang ere de vel ikke meget rene, men, i Sammenligning med hine, anstændige Jæger- og Rytter-Viser, hvoraf nogle faa, naturligviis med fornødne Udeladelser, findes i nærværende Samling (Nr. 30-34). Desværre ere ogsaa — ligesom hos os! — de smukke, gamle Folkeviser næsten forstummede, og hvad Folket nu synger, indskrænker sig fornemmelig til Viser af nyere Digtere.***) Det vil dog forhaabentlig — der, som her — skee, at de gamle, for Folkenes inderste Væsen saa betegnende Viser, atter ville leve op, og det paa deres Læber, der tidligere ikke have havt Øre aabent for disse Toner, og fra dem igjen i en forædlet Skikkelse lyde tilbage til Folket.

Til de nederlandske Viser har jeg paa Grund af Sprogenes Slægtskab givet en tydsk Oversættelse.

Nr. 1. Et større Fragment af denne ældgamle Vise, samlet Stykke for Stykke efter Folkemunde i Brabant, findes hos Willems (S. 35-37). Den synges der af Bønderne aarlig paa St. Hansdag ved Pigernes Skiftetid. Tyendet samler sig da og kjører afsted paa Vogne, smykkede med Blomster og Glimmerstads, og trukne af fire eller sex Heste. Det syngende Selskab sidder paa Tjenestepigernes Dragkister, og Mandfolkene traktere Pigerne i hver Kro, de komme forbi, ligesom ved Ankomsten til Forpagtergaardene. Faa Bønder kunne mere end tre eller fire Vers, og det er navnlig de første; thi naar Toget, efter de hyppige Standsninger ved de mange Bedesteder, atter sætter sig i Bevægelse, begynder man altid Visen forfra igjen. Men Alle sige og synge de, at de fare til „Oostland“, uden at de vide, hvor dette Østerland ligger. Siden umindelige Tider har man hørt denne Vise i Kempen i Brabant, og den antages at skrive sig fra den Tid, da Tusinder af Flamlændere og Brabandere begyndte at udvandre til „Oostland“ (d: det nordlige Tydskland), indkaldte 1142 af den holsteenske Greve Adolph d. 2den for at opdyrke de fra Slaverne erobrede Landstrækninger.***)) — Vi lære her at forstaae Udtrykket „Østerland“ i den bekjendte danske Vise: „Jeg seer et Lys i Østerland“.****))

*) „Horæ belgica“, II, S. 75.
**) Samme Skrift, S. 74-81.
***) Wersebe „Ueber die Niederländischen Colonien im nordlichen Teutschland“, Hannover 1815, I, S. 289 og flg.

*****) „Danske Folke-S. og Mel.“, Nr. 124.
*) s. „Danske Folke-S. og Mel.“, Nr. 11.

Det nydelige Billede af den lyttende Nattergal findes i tydske Viser (s. ogsaa følgende Nr. 16 og 29, 7de Vers); ligeledes Minnesangeren Walther von der Vogelweide. Baade den danske og svenske Vise om Grev Guncelin har de lignende Omkvæd: „Vi komme vel over den Hede“*) og „Friskt upp, vi komma väl öfver heden“.

Nr. 2 og 3. Disse 2 Sange ere forefundne i et Bundt Digte og Musikstykker paa Bibliotheket i Brüssel, og ere troligen ogsaa komponerede af Margaretha af Østerrig. Den første af Melodierne er ansat til Ps. CI i „Souterliedekens“ (Antwerpen 1540); den anden er anvendt i en haandskrevet Messe, formodentlig af en af de gamle nederlandske Componister (Willems, S. 32).

Nr. 4. Samme Vise som „Die Frau zur Weissenburg“ (Uhland's skrevet mange Afhandlinger, I, Nr. 123 A), kun Navnet forandret. ældre Vise van Charles eller van Chartres, som man hidtil ikke er kommen paa Spor efter. Den gamle Melodie skal være laant fra en Afvigelse ogsaa staaer hos Willems — mener von der Hagen, er en Variant af den til den tydske Jagtviser: „Auf, auf, zum fröhlichen Jagen“, og efter Hoffm. v. Fallersleben synes denne atter at være laant fra en fransk Jagtviser: „Pour aller à la chasse faut être matineux.“

(s. „Horæ belgica“, II, S. 100 og Willems, S. 76).
Nr. 6. Det Monument, som Nederlændernes blodgjerrige Undertrykker satte sig selv, og hvorved han ogsaa opirrede Philip den Anden imod sig, blev 4 Aar senere (s. Nr. 8) borttaget af den ham afløsende Statholder Requesens. Men Folkelunet har imidlertid sat ham mange Monumenter i de saakaldte „Dukdalfer“ o: de til Fortøining af Skibe nedrammede Pæle.

Nr. 7 og 8. Melodierne i „Souterliedekens“, 1540.
Nr. 9. Synges endnu, og sælges, trykt som Skillingsvise, paa Markederne.
Nr. 10. Atter et Exempel paa, hvorledes ikke blot enkelte Vendinger og Billeder, men undertiden hele Vers gjentage sig i flere beslægtede Folkeslags Sange. — Denne deilige Sang er optegnet af en hollandsk Digter Gebrand Brederode (f. 1585, d. 1618) saaledes, som han i sin Ungdom havde hørt den blive sunget. Mel. har Hoffm. v. Fallersleben meddeelt efter „Souterliedekens“ (1540). Den Side 18 gjorte Bemærkning:

„Fra Begyndelsen af det 16de Aarhundrede“ gjælder kun Melodien; thi Visen (om med samme Mel., er jo uvist) var allerede bekjendt i den første Halvdeel af det 14de Aarh., da den hellige Gertrud, Nonne i Delft og født i Voorburg i Holland, havde den Skik, daglig at synge den; hvorfor man kaldte hende: Geertrud von Oosten (Willems, S. 113).

Nr. 11. De groteske Billeder i 2det Vers, og Maaden, hvorpaa den unge Jæger giver sin Herkomst i tilkjende, ere Træk af Slægtskab med den nordiske Sangkreds. Mel. fra en Sangsamling, udkommen i Antwerpen 1645.

Nr. 12. En af de meest udbredte Folkesange, der nu mindst i 400 Aar har levet paa Folkenes Læber i hele Norden, i Tydskland og Schweiz. Texten efter to hollandske Visebøger fra 1544 og 1716; Mel. efter en Samling af aandelige Sange, udk. i Antwerpen 1631.

Nr. 13. Ligeledes en meget udbredt Vise, der forefindes i de fleste tyske Dialekter, paa Svensk og, som alt anmærket, paa Dansk, og overalt af et temmelig overensstemmende Indhold. Det hos Willems staaende i 8de Takt maa vist være en Trykfeil for $\bar{e}$, eller ogsaa $\bar{e}$ i 2den Takt en Trykfeil for $\bar{g}$, da de første 6 og næste 6 Takter forresten ere aldeles eens.

Nr. 14. Mel. i „Souterliedekens“ til Ps. III. Begyndelsen ligner Ps.-Melodien „O kjære Sjæl, fald ydmyg ned“, der ogsaa oprindeligt skal være en Folkemelodie*). Taktarten bør være $\frac{3}{2}$ og ikke, som hos Willems, C, hvorved Accenterne faae en urigtig Stilling.

Nr. 15. Mel. i „Souterliedekens“ (1540) til Ps. 69. „Fangefogdens Datter“ i den skotske Vise (s. mine „Engelske Folke-S. og Mel.“, Nr. 12) hjælper ogsaa den fangne Ridder afsted paa sin Faders Hest, men bliver kun slet belønnet derfor.

Nr. 16. Mel. fra „Souterliedekens“ (1540) og har samme Begyndelse som følgende Nr. 21; det 1ste Vers eens med Nr. 10 i „Tydske Folke-S. og Mel.“, og hele Visen stemmende med Begyndelsen af Nr. 22 a-b i mine „Danske Folke-Sange.“

Nr. 17. Hører til de saakaldte „Wachterliedern“ (de tydske „Tage-lieder“ eller „Tageweisen“). Det sædvanlige Indhold af disse er som i nærværende Vise. De provençalske Sangere digtede lignende Viser, der dog skulde staae tilbage i Ynde for de tydske (s. Dietz „Die Poesie Troubadours“, S. 265).

Nr. 18. Denne Sang har en mærkværdig Historie. Den er ikke, hvad den af saa Mange er bleven antaget for, en gammel nederlandsk

Folkevisen, men digtet af Hoffmann v. Fallersleben! Forfatteren, der med en overordentlig Kjærlighed beskæftigede sig med den nederlandske Folkesangs Literatur, digtede Visen under sit Ophold i Holland (1822). En anden paa samme Tid af ham digtet Vise: „Vaer wel, vaer wel, mijn soete lief“ antog Hollands meest ansete Digter, Bilderdijk, for „maaskee ældre end det 15de Aarhundrede.“ Beviis nok, at Hoffmann havde vidst at træffe den rette Tone. Digteren optog nærværende Vise tilligemed den ovennævnte i „Horæ belgicæ“, II, 1833, S. 155-58, dog med den Bemærkning: „Dies und das folgende Lied sind in Holland entstanden. Näheres darüber behalte ich mir vor gelegentlich nachzuholen.“ Imidlertid vakte Dette ingen Mistanke imod dens Ælde, og saaledes findes den da som „Alt-Niederländisch“ hos Kretschmer, hos Talvj (s. Therese Adolphine Luise von Jakob), O. L. B. Wolff og Willems. I „Horæ belgicæ“, VIII, 1852, S. IV-VI, har Digteren aflagt sit Incognito. Visen vilde saaledes i nærværende Værk hellerikke have nogen berettiget Plads, dersom den ikke stod her som Text til en gl. nederlandsk Melodie, sandsynligviis hentet fra Ps. 147 i „Souterliedekens“ (anf. St. VIII, S. V).

„Bylo“ i 7de Vers er et Forundrings- eller Smertes-Udraab.

Nr. 19. Denne Vise er meget gammel, og endnu en af de meest populære i hele Flandern. Den har hos Coussemaker 65 Vers. I Willems' Samling bestaaer den kun af 38 Vers. Der gjøres her opmærksom paa Versemaalets Overensstemmelse med det i „Nibelungenlied“, og paa vises flere Træk, som Sangen har tilfældes med dette gamle Heltedigt (s. Willems, S. 256-57). I den skotske Vise om Ung Horn er Opløsningen ganske den samme som i denne.*)

Nr. 21. Visen meget gammel; maaskee fra det 15de Aarhundrede. Mel. fra „Souterliedekens“ (1540).

Nr. 22. Texten efter en hollandsk Visebog fra 1544; Mel. i „Souterliedekens“ til Ps. 44. Sexottendedeels-Takterne hos Willems har jeg omskrevet til $\frac{3}{4}$; thi Meningen maa dog være den, at Taktidene i begge Taktarter skulde være lige lange, eller at i det Høieste de 6 Led komme til at staae i Forhold til de 4 som to Trioler.

Nr. 23. Visen findes allerede trykt i det 16de Aarh., og lever endnu meget sunget hos Willem.

Nr. 24. Taktarten aldeles misforstaaet hos Willem.

Nr. 25. Text og Melodie fra et Musikværk „Bellerophon“, Amsterdam, 1638.

Nr. 26. Skal være en af de meest udbredte Sange (s. Coussemaker, S. 369, og Willems, S. 485). Ch.

*) s. mine „Eng., skotske og irske Folke-S. og Mel.“, Nr. 14.

over denne Mel. skrevet Variationer for Orgel (Op. 56), og anfører Corelli (1653-1713) som Componist. Hos Rinck staaer Mel. i C, og afviger ogsaa i andre Henseender stærkt fra nærværende Optegnelse; men jeg nægter ikke, at den forekommer mig smukkere saaledes, som den i Folkemunde er omdannet, og som den her efter Willems er meddeelt.

Nr. 27. I det gamle Haandskrift, hvorfra Willems meddeler denne Vise, er Pipelare anført som Componist af Melodien. Om denne nederlandske Musikers Livsforhold veed man kun, at han levede mod Enden af det 15de og Begyndelsen af det 16de Aarhundrede. Det pavelige Capels Archiv og det kgl. Bibliothek i Brüssel skulle besidde flere Kirkesager af ham i Manuscript.

Nr. 28. Aarlig drage en Mængde Hollændere paa Fiskeri til Island. Visen skildrer da de forladte Pigers Længsel efter Elskerne, med Indblanding af Stiklerier paa deres Troskab. Coussemaker lærte Visen af Moderen til en Sømand, som aarlig gjorde denne Reise. Han lægger oftere megen Vægt paa Undgaaelsen af Toneartens Under-Halvtone, og bemærker, „med hvilken Lethed og gode Virkning“ den er undgaaet i denne Melodie. Medens Mangelen af Under-Halvtonen vistnok tidt er et karakteristisk Træk ved flere Nationers gamle Melodier, synes den mig dog ofte aldeles tilfældig, idet nemlig Modulationen ganske naturlig medfører en Fordybelse af Scalaens 7de Trin, f. Ex. overalt i nærværende Melodie, hvor *c* forekommer, undtagen i 19de Takt, men — mon den gode Kone ikke her har sunget lidt for lavt? Dette *c* er mig meget tvivlsomt; det synes ikke at passe til Stilen i denne Melodie. Saaledes kan jeg heller ikke med Coussemaker tillægge „Undgaaelsen“ af *cis* i Nr. 19 her foran nogen særlig Betydning.

Nr. 30-36. Disse Viser har Marie Josephine v. der Hagen i Aaret 1795 medbragt fra sin Fødeby Brüssel, hvor de dengang vare gængse Folkeviser. Hine Forlystelser og Fester, „som paa de skønne Foraars- og Sommeraftener, især i Pintsedagene, samle den muntre Ungdom og de ældre Venner og Naboer udenfor Husene og paa Pladserne til Sang, Musik og Dands, er ogsaa Kilden til de fleste af disse Viser“ (Büsching, S. 420-21). — Nr. 31 staaer hos Büsching i $\frac{3}{8}$; Cæsuren fordrer $\frac{6}{8}$. — Ved „den kühlen wein“ [den koelen wyn], i Nr. 34, forståaas efter gammel Talebrug Rhinskviin, i Modsætning til Sydens hede Vine.

Nr. 39. Mel. fra et Par hollandske Sangsamlinger (Haerlem 1626, og Amsterdam 1627).

Nr. 40. En Sangleg, der ledsages med forskellige Fagter, hvortil Motivet tages af Visen. Den turde maaskee være et Sidestykke til den bekjendte tyske Vise „Schnitzerbank“, der af Forsangeren illustreres med Tegninger paa en opstillet Tavle.

Nr. 41. Carrillon betyder baade et Klokkespil og en Mel., der er indrettet for et saadant. Nærværende Vise, hvori skjemtes med den i en vis Landsby brugelige Klædedragt, er et Sidestykke til Nr. 98-100 i mine „Norske Folke-S. og Mel.“ — Kalemink (Kalemank) er et Slags uldent Tøi.

Nr. 42. Meddelelsen, van d. Bergh (s. foran S. 177), har paa Dansk vedfoiet den Bemærkning, at Visen „omtrent kan være fra det 16de Aarh., og synges endnu (1845) i Provindserne, især af Børn.“ Willems (S. 294) fører den tilbage til det 15de Aarh. Den er kjendt overalt i Nederlandene. Vi har et Sidestykke til den i den bekjendte Sangleg:

Munken gaaer i Enge
Den lange Sommerdag,
Hvad gjør han der saa længe?
Aa ja, aa ja, aa ja!
Han plukker af de Roser,
Han sanker af de Bær,
Dertil de Krusemønter,
Alt for sin Hjertenskjær.

Og Munken breder ud sin Kappe saa blaa:
„Lyster Eder, skøn Jomfru, at hvile derpaa?“
Munken bad Nonnen at give sig et Kys.
„O nei“, sagde Nonnen, „jeg er ikke tørst!“
Op sprang Nonnen saa let som en Fjær,
Efter kom Munken saa tung som en Steen.
See, hvor lystig de dandse de To,
Ret som de skuld' tabe baade Strømper og Sko.

Nr. 43. Synges i forskellige Egne af Brabant og Flandern.

Nr. 44. Billedet af en Corfitz (Holberg's „Barselstuen“).

Nr. 45. Hertil flere tyske Sidestykker; s. f. Ex. mine „Tyske Folke-S. og Mel.“, Nr. 53 og 54.

Nr. 46. Der er ingen Student i Belgien, uden at han kjender denne Drikkevise. Den er formodentlig fra Middelalderen, og skal i de Tider, da Studenterne, med Randselen paa Ryggen, i Ferien drog til deres fædrene Hjem, have tjent som en Marsch-Vise. Det 2det Vers lyder undertiden saaledes:

E, e, e, ite miseræ!
Bacchus nunc est dominus,
Consolator optimus.
E, e, e, ite miseræ! *)

Saaledes som Mel. her findes udsat under Nr. 46 b, lod jeg den allerede trykke 1850.

Nr. 47 (4de Vers). Eglantier, den vilde Rosenbusk, hvis Blomster tillagdes en søvndyssende Magt, og derfor kaldtes „slaeproos“, Soverosen,

*) Willems, S. 525.

blev ofte, som Symbol paa Døden, plantet paa Gravene (Willems, S. 238, og „Horæ belgicæ“, VIII, S. 17).

Nr. 48. Texten fra Jan Roulans' „Liedekens-boeck“, 1544; Mel. fra „Blyden Requiem“, en Samling aandelige Sange „met oudere zangwyzen in noten gebracht“, Antwerpen 1631.

Nr. 50. De fleste religiøse Sange opstode i Midten af det 15de og tabte sig igjen henimod Midten af det følgende Aarh. Mange havde fundet Indgang hos Folket og kunne med Rette kaldes Folkeviser; de vare fordømmte digtede til verdslige Visers Melodier, ligesom disse Viser selv bleve omdigtede til aandelige Sange, og de Udtryk, hvormed i hine den jordiske Kjærlighed blev skildret, overførtes ligefrem paa den himmelske Kjærlighed til Christus som „Brudgommen“. Ikke sjelden giver Dette den aandelige Folkevises Karakteren af en uendelig Naivitet og rørende Barnlighed.*)

Denne Forbindelse af aandelige Texter med verdslige Melodier foiede sig i hine Tider saa vel, fordi der dengang ikke var den udprægede Forskjel paa Stilen i religiøse og verdslige Melodier, som senere. De fleste af hine Tidens Melodier vare, ligesom Livet i Almindelighed, gjennemtrængte af en religiøs Aand.**)

Denne vigtige Omstændighed maa ogsaa tages i Betragtning, naar En og Anden nutildags vil forsvare Optagelsen af visse verdslige Melodier til Kirkebrug dermed, at det Samme er skeet i tidligere Tider.***)

Man vilde saaledes vist ikke formode, at Melodien til Nr. 50 hører til en Dandsevis (!): „Die nachtegael die sanck een liedt, dat leerde ick“ (Willems, S. 475); og Anvendelsen af denne vel 300 Aar gamle Melodie til en religiøs Text vilde kun afgive en daarlig Undskyldning for den stedfundne Benyttelse af efterfølgende Dandsemelodie til en af vore Psalmer:

A - men raa - be hver en Tun - gel A - men er min
A - men skal jeg e - vig sjun - ge, A - men blandt Guds

Him - mel - sang; } A - men! her er Li - vets Flod, A - men!
Har - pers Klang. }

*) s. Mere herom i „Horæ belgicæ“, II, S. 1-14.

**) s. f. Ex. foran Nr. 49.

***) s. Indledningen til mine „Aandelige Sange med Melodier“, 3die Udg., 1863, S. XII-XVI.

ak, hvor Gud er god.

Man synger vel Melodien langsomt, men hvad hjælper det? I „Tanker... om Musiken“, udg. af C. A. Thielo, Kbh. 1746, findes i en Charakteristik af Tonearterne Følgende: „E-mol lader sig overalt ikke bruge i lystige Sager, man maa gjøre hvad man vil, saa er hun dog ganske bedrovet og meget traurig. Hun lider nok nogen Hurtighed, mens alligevel er hun derfor ikke lystig“. Det Modsatte kan passende siges om ovenstaaende Dandsemelodie: Den lader sig overalt ikke bruge i alvorlige Sager, man maa gjøre hvad man vil, saa er hun dog ganske glad og meget lystig. Hun lider nok nogen Langsomhed, mens alligevel er hun derfor ikke alvorlig.

Nr. 52. Maa opfattes som en Børnevis, og er en af de meest udbredte nederlandske Folkeviser. Med den første Mel. har Coussemaker hørt den sunget paa mange Steder, baade paa Landet og i Byerne.

Nr. 53. Fra en Samling aandelige Sange, Antwerpen 1630.

Nr. 54. Denne Sang har 8 Vers; visselig alle skønne; men det forekom mig dog, som det Smukkeste tabte sig mellem det meget Smukke, og jeg har derfor kun optaget to Vers.

Nr. 55. En af Middelalderens skønne Legender; meget udbredt i Nederlandene, hvor den endnu synges; den er mange Gange trykt. Mel. hørte Coussemaker af En, der fortalte, at den ofte havde lydt ved hans Vugge. Paa Svensk findes den hos Geijer og Afzelius, II, S. 73-83, paa Dansk i Nyerup's „Danske Viser“ fra 1550-1750, I, S. 35-41, men i en yderlig slet og forvansket Skikkelse.

Nr. 56. Af en Sang-Samling fra 1565.

Nr. 57. Mel. fra „Souterliedekens“, Antwerpen 1540. Den 4de sidste Takt er hos Willems dobbelt saa lang, hvilket jeg troer er urigtigt, da den rhythmiske Form derved udvides paa en Melodiens Flugt unaturlig hæmmende Maade.

Nr. 58-63. Ligesom Nr. 30-36, medbragte fra Brüssel 1795 af Marie Josephine v. der Hagen. — I nogle af disse Melodier er Taktarten aldeles misforstaaet: Nr. 61 er saaledes sat i $\frac{2}{4}$ istedetfor $\frac{3}{4}$ med en uregelmæssig Indskydning midtvejs af den ene $\frac{2}{4}$ -Takt; — Nr. 62 i $\frac{3}{8}$ istedetfor $\frac{6}{8}$; — Nr. 63 i $\frac{2}{8}$ istedetfor $\frac{4}{4}$!

II.

FRANSKE FOLKE-SANGE OG MELODIER.

Kilderne.

Nr. 1, 44-46, 49, 50 — fra H. L. Delloye's „Chants et chansons populaires de la France“, 3 Bind, Paris 1843.

Nr. 2-8 — fra Monnet's „Anthologie française, ou Chansons choisies depuis le 13^e Siècle jusqu' à présent“, 3 Bind, Paris 1765.

Nr. 9, 10, 12-14, 17, 31-33, 35, 41, 56-58, 62, 63 — fra la Borde's „Essai sur la Musique ancienne et moderne“, 4 Bind, Paris 1780.

Nr. 11, 34, 36-38, 42, 43, 51 — fra „La clé du caveau“, 4de Udg., Paris (s. a.).

Nr. 15 — fra Domenico Corri's „A select Collection of the most admired Songs...“, 3 Bind, Edinburgh; omtrent fra Slutningen af forrige Aarhundrede.

Nr. 16 — fra O. L. B. Wolff's „Braga.... Volkslieder in ihren ursprünglichen Melodien“, 14 Hefter, Bonn (s. a.).

Nr. 18-30 — fra Th. de la Villemarqué's „Barzas-Breiz. Chants populaires de la Bretagne“, 2 Bind, Paris 1839. De tyske Oversættelser fra A. Keller's og E. v. Seckendorff's „Volkslieder aus der Bretagne“, Tübingen 1841. Endeel af Melodierne i den franske Original ere i Oversættelsen gjengivne med en harmonisk Behandling af Fr. Silcher, i hvilken Form de ere optagne i 4de Udg. af Villemarqué's Værk, Paris 1846.

Nr. 39, 40, 47, 48, 52-55, 60 — fra „Nouveau Recueil de Chansons choisies“, 6 Bind, Haag 1723-1732; 3die Udg. af 1ste Bind, 1731, 2den Udg. af 2det og 3die Bind, 1731.

Nr. 59 — fra Schubart's „Aesthetik der Tonkunst“, Wien 1806, S. 264.

Nr. 61 — efter Monnet (s. ovfr.), II, S. 291, sammenlignet med „La clef des Chansonniers“, II, Paris 1717, S. 30.

Tilligemed Riddervæsenet i Middelalderen, der naaede sin skønneste Flor i Korstogenes Tid, udviklede sig ved Troubadourerne (af det provençalske trobair, opfinde — trobador, Opfinder) den provençalske Digtekunst, hvis Indhold fornemmelig var af erotisk eller religiøs Natur. De ædleste Riddere, Hertuger og Konger, ligesom flere Damer af høj Rang, gjorde sig en Ære af at høre til Troubadourernes Kreds, hvortil dog ogsaa sluttede sig Personer af Borgerstanden. Det 12te og 13de Aarhundrede var den egentlige Blomstringstid for denne Poesie, paa hvis Himmel senere kun funkede enkelte Stjerner, som Franz den 1ste (1494-1547), Maria Stuart (1541-1587) og Henrik d. 4de (1553-1610). Mange af Troubadourerne vandrede om fra det ene Hof til det andet, og erholdt for deres Sange rige Gaver, bestaaende i Vaaben, Klædnings-

stykker, Heste, Penge og — Damernes Gunst. I Almindelighed satte de vel selv Musiken til deres Sange, og foredroge dem ogsaa selv; men undertiden maatte de af Mangel paa musikalsk Kundskab overlade Dette til Andre. Disse kaldtes Jongleurer (prov. joglar) Spille-mænd eller Musikere, der ordentlig bleve tagne i Tjeneste af Troubadourerne og fulgte dem paa deres Vandringer for at synge deres Sange, eller i alt Fald accompagnere dem med Harpe, Cithar, og især med et Slags Viol.

Troubadourviserne ligesom de tyske Minnesange høre vistnok til Kunstpoesien, men da de dog have deres Rod i Folkepoesien, og især da de to Nationaliteter paa en saa eiendommelig Maade afpræge sig i disse Sange, der med Enthousiasme bleve opfattede af Folkene, troede jeg, i

Følge den dobbelte Forstand, hvori man bør fastholde Begrebet Folkesang*), at, ligesom jeg i det foregaaende Bind optog et Par „Minnesange“, burde heller ikke her savnes nogle Prøver af Troubadoursangene.

At den tyske Minnesang er betydelig paavirket af den omtrent 100 Aar ældre Troubadourpoesie, hvad alt er bemærket i „Tydske Folke-S. og Mel.“ (S. 185), er unægteligt; imidlertid viser Dietz i sin „Poesie der Troubadours“ (S. 255-271), at denne Afhængighed dog ikke er saa stor, at den betager Minnesangen sin nationale Eiendommelighed. Minnesangen har derimod aldeles ingen Tilbagevirkning havt paa Troubadourpoesien.

Dette som en Indledning til de første Sange i nærværende Afdeling.

Nr. 1. Melodien er af François du Courroy (f. 1549, d. 1609), Capelmester hos Carl d. 9de, Henrik d. 3die og Henrik d. 4de; dog tillægges ogsaa Gretry (f. 1741, d. 1813) Andeel i Mel. (s. „La clé du caveau“, S. 234). 3die og 4de Vers ere tildigtede af Charles Collé (f. 1709, d. 1770) i hans „La partie de Chasse de Henri IV“.

Nr. 2. Man har tidligere paastaet, at ogsaa Mel. var komponeret af Henrik d. 4de; men den er af ovennævnte Fr. du Courroy, og sat til en Julevise, hvis Text imidlertid har maattet vige Pladsen for nærværende. Kun de to her optagne Vers ere af den ridderlige Konge. De 5 andre Vers, hvormed Sangen i Almindelighed findes trykt, ere senere tilføiede.

Mel. findes ogsaa hos Delloye, I, og i „La clef des Chansonniers“, (s. ovfr.) II, S. 222, men meget forskjellig.

Nr. 3. Den S. 97 fra Herder**) optagne Notitse finder vel Bestyrkelse hos Delloye; dog bliver det nok meget uvist, om Henrik d. 4de er Forfatteren.

Nr. 4. Thibault var en af de berømteste Troubadourer, meget beundret for sin Skjønhed og sin Ridderlighed. Han antages at være den Første, der lod masculine og feminine Riim veksle med hinanden.***)

Nr. 9, ligesom **Nr. 12** og **13**, kjendte jeg tidligere kun af et Mscpt. paa det kgl. Haandbibliothek (s. 1ste Udg. af mine „Folke-S. og Mel.“, II, Nr. 8, 9 og 10 under Litr. G). Harmonieseringen er med nogle ubetydelige Forandringer efter dette Mscpt., betitlet: „Trois chansons anciennes, avec Acc. de Piano.“

Nr. 10. Ludvig d. 13de var en stor Elsker af Musik, især Kirke-musik. Man har endnu flere Motetter af hans egen Composition, foruden en Deel Sange (s. Monnet, I, S. 43).

*) s. „Danske Folke-S. og Mel.“ S. VII, og „Engelske, skotske og irske“, S. 177.

**) „Stimmen der Völker“, Tübingen 1807, S. 247.

***) Monnet, S. 30.

Nr. 13 findes ogsaa i „Nouveau Recueil“, VI, S. 47, men noget forskjellig, og i „La clef des Chansonniers“, (s. ovfr.) II, S. 24.

Nr. 14. Texten af Philippe Desportes, f. 1546, d. 1606. Han digtede Elegier, Epigrammer, og oversatte Davids Psalmer metrisk.

Nr. 15. Texten af Jean Bertaut, død som Biskop i Sées i Normandie; Mel. af Albanese, født i Italien omtrent 1730, levede i Paris som yndet Componist i sidste Halvdeel af forrige Aarhundrede (s. „La clé du caveau“, Nr. 45).

Nr. 16. Vaudevilledigteren Favart's Fornavn var Charles Simon, saa at han efter Forbogstavet ikke kan være Forfatteren; men da hans Kone (død 1772), en af sin Tids bedste Sangerinder, var meget virksom ved Udarbejdelsen af Favart's Stykker, har jeg en Mistanke om, at nærværende Digt kunde være af Madame Favart, og at det M foran Navnet, hvormed jeg har seet Visen betegnet, skal betyde „Mme“.

Nr. 18.)* Ligesom alle keltiske Folkeslag havde Beboerne af Armorica (Bretagne) i den ældste Tid deres Barder i den tredobbelte Egenskab af Præster, Spaamænd og Digtere. Ved Indvandringen af de for Angelsachserne flygtende Britter blev deres Antal betydelig forøget, men deres Anseelse ogsaa snart forringet. Blandt de bekendteste i det 5te og 6te Aarh. var Gwen-chlan; men kun den ene, her optagne Sang af ham har vedligeholdt sig i Folkets Mund under Navn af „Gwenchlan's Spaadom“. Han var en ivrig Tilhænger af Druidernes Lære, og dens Forsvarer imod den indtrængende Christendom. En fremmed, christelig Fyrste forfulgte, efter Sagnet, personlig Gw., tog ham til Fange, lod hans Øine udstikke, kastede ham i Fængsel og lod ham der dræbe; men blev snart derefter selv dræbt af Bretagnerne paa Valpladsen.

Denne Sang skal Gw. have digtet, kort før end han blev fangen. Han sammenligner deri den fjendtlige Fyrste med et Vildsvin, men den bretagniske Hærfører med en Havhest, og driver i vildt Christenhad sine Landsmænd til Kamp.

I 5te Vers gjøres en Hentydning til Druidernes Lære om en tre Gange gjentagen Sjælevandring.

Roch-Allaz og Porz-Gwen ligge i Distriktet „Treguier“.

I Originalen bestaaer Verset kun af 2 Linier, der for Melodiens Skyld maae gjentages. For at undgaae den dermed følgende Langsomhed i Fortællingens Gang, har jeg, forsaavidt det gik an, sammentrukket to Vers. Iøvrigt er Dette jo ikke til Hinder for den anden Foredragsmaade.

Nr. 19. Bretagnerne troe paa Feer og Dværge, hvilke sidste de tænke sig som hæslige, raae, dæmoniske Væsener, og som Børn af Feerne,

*) Det væsentligste Indhold af Anmærkningerne til Nr. 18-30 er naturligviis efter de S. 182 anførte Kilder.

der lægge disse istedetfor de fra de menneskelige Mødre røvede Børn. Dværgen forholder sig ganske stum, for at han ikke skal røbe sig ved sin hæse Oldingsstemme, indtil den bedragne Moder lader, som hun vil koge Mad til ti Karle i en Æggeskal. Skiftingens Forbauselse herover røber ham, og nu bliver han pidsket saa længe, indtil Feemoderen kommer tililende ved hans Skrig og giver det røvede Barn tilbage. Et aldeles lignende Sagn skal findes i Wales, hvori den studsende Dværg udbryder næsten med de samme Ord, som i den bretagniske Vise. Dennes Oprindelse antages derfor at falde endnu før den Tid, da Fastlandets Britter ganske skilte sig fra Øbriterne, nemlig før det 8de Aarhundrede.

Nogle til de bretagniske aldeles svarende norske Sagn om „Byttinger“ eller „Skiftinger“ findes i P. C. Asbjørnsen's „Norske Huldreeventyr“, 2den Samling, Christiania 1848, S. 152-54 og 164-66. Normannernes Tog til Frankrig og deres Nedsættelse paa Nordkysten lade os atter her finde en historisk Grund til det ofte overraskende Fælledskab mellem Nationernes Sagn og Sange.

Mel. staaer hos Villemarqué i $\frac{2}{4}$ med en Fjerdedeel til Optakt; jeg har omskrevet den i $\frac{3}{4}$ med tre Fjerdedele til Optakt.

Nr. 20. Kun en Episode af det meget længere Digt. Da jeg engang spillede denne Sang for Oehlenschläger, udbrød han: „Denne Sang kunde begeistre mig til at skrive en Tragedie!“ — Hos Villemarqué i $\frac{2}{4}$.

Nr. 21. Er maaskee ligesom Nr. 27 en Stikpille til Skrædderne. Dværgene høitideligholde Onsdagen. Den første Onsdag i Mai er for dem en Aarsfest. Derfra det flere Gange tilbagevendende Omkvæd: „Mandag, Tirsdag, Onsdag“, hvortil de ofte føie Torsdag og Fredag. Løverdage (Løverdage-Aften) og Søndag, som hellige for de Christne, tør de ikke nævne.* Dværgene gjælde i hele den nordiske Sagnkreds for Berygtede af store Skatte, men ogsaa for berygtede Falskmyntere.

Nr. 22. Heloise opholdt sig med Abälard i flere Aar i Landsbyen Pallet ved Naonet (Nantes). Under hendes Ophold der udbredte sig Rygtet om hendes Lærdom i hele Landet, hvilket efter den Tids Tænkemaade foranledigede, at man holdt Heloise for en skrækkelig Hex. Saaledes opstod denne Vise, hvori de druidiske Præstinders hele Trolddomsmagt er overført paa hende og sandsynligviis ogsaa Vers af en ældre Trolddomssang ere indførte. I 5te Vers antydes hendes Værdighed som Abbedisse, hvem det tilkom at indvie Hostien.

Nr. 23. Louis Baron von Jauioz levede i det 14de Aarh. Han tjente under sin Lehnsherre, Hertugen af Berry, Kong Carl d. 5te i flere Felttog, blandt andre i Bretagne imod Englænderne.

*) slg. mine „Eng-“, skotske og irske Folke-S. og Mel., Nr. 40 med tilhørende Anmærkning.

Dødsfuglen er en lille Graa Fugl, som om Vinteren synger paa Hederne.

At Pigen ved Lyden af Klokkerne overvældes af Skilsmisens Kvaler, er et Nationaltræk hos Bretagnerne. Klokkedaaben er for dem en glad Fest; man gaaer i Søndagsklæder, synger, drikker og dandser indtil Aften. Da i Revolutionstiden Klokkerne bleve bortførte, for at støbe Kanoner af dem, vakte det almindelig Bestyrtelse. Kvinder og Børn knælede omkring Klokketaarnene, spærrede Soldaterne Veien og raabte om Medlidenhed.

De optagne Vers ere kun et Brudstykke af den meget længere Vise. I et af de udeladte Vers lover Baronen Pigen en „Festkaabe“ (pawick). Da dette Klædningsstykke kun brugtes i det 13de og 14de Aarh., lader Visens Alder sig derved bestemme.

Nr. 24. Lez-Breiz er Bretagnernes Nationalheros, den stedse færdige Kæmper for deres Uafhængighed og Helten i mange Folkeviser, hvori han forestilles som seirende over en Mængde frygtelige Modstandere, hvilke Kongen af Frankrig bestandig sender imod ham. Han kunde sammenlignes med vor Holger Danske. — Lorgnez, der, ligesom Lez-Breiz, er et opdigtet Navn, betyder i det Bretagniske en vis Hudsygdom. — Teksten meget forkortet.

Nr. 25. Nærved Pontaven i Nedrecornouailles, midt i Sognet Nizon, seer man endnu Ruinerne af Rustefan, hvis Stiil tilhører det 15de Aarh. Folkesagnet fortæller, at, da man engang i gamle Dage dandsede paa Høien foran Slottet, bleve Dandserne bortskræmmede ved Skikkelsen af en Præst, der med skaldet Hoved og lynende Øine stirrede ud af Taarnets Skydehuller. Ogsaa seer man undertiden om Midnat, i Slottets store Sal, en Kiste, bedækket med et Liigklæde, og med fire hvide Voxlys ved de fire Hjørner. Tidligere lod sig vel ogsaa see en Dame i en grøn Silkeklædning med gylden Blomsterbort, spadserende paa Terrasserne i Maaneskin, undertiden syngende, oftest grædende. Folkevisen forklarer Sagnet.

Flere Bønder i Sognet Nizon bære endnu Navnet Naour, hvis Forfædre skulde have været rige og adelige. Ogsaa Bønder med Navnet Flécher træffes endnu, og de fortælle, at en af deres Familie, som en fornem Herre havde ladet studere, var bleven Præst. Denne fornemme Herre har rimeligviis været Naour, der saaledes har villet afvende sin Datters Kjærlighed til den fattige Bonde.

Da man har Fortegnelsen over Præsterne i Nizon lige op til Aar 1500, og Jann Flécher ikke findes derimellem, og Slottet Rustefan er bygget i Midten af det 15de Aarh., saa maa Begivenheden have tildraget sig i Tiden fra 1450 til 1500, og Visen være digtet kort efter, da Digteren har kjendt Helten deri (s. 9de-10de Vers).

Visen her forkortet, og 2 og 2 Vers forbundne af samme Grund som i Nr. 18. — Det er interessant at iagttage det Udtryk, der kan lægges i saa faa Toner. Med Undtagelse af et f i 12te Takt, bevæger Mel. sig kun i Omfanget af en lille Terts.

Nr. 26. Denne meget udbredte Sang tilskrives snart Pater Morin, der levede i det 15de, snart Pater Mannoir, der levede i det 17de Aarhundrede. Hvem end Forf. er, saa har han vidst, at gjøre de stakkels Mennesker Helvede hedt.

Nr. 27. Hewin, Baron af Krywarch, var i Aaret 1420 Eier af Møllen ved Pontaro, i Sognet Ponkalek i Nedrecornouailles; paa denne Tid fremkom formodentlig Visen. Møllerne og Skrædderne i Bretagne besidde ofte poetiske Gaver og benytte dem til gjensidige Spotteviser. Dette er en saadan af de Første mod de Sidste (s. foran Nr. 21).

Nr. 28. Junifesten er opstaaet i Druidernes Tid. Den bliver nu kun feiret i nogle Bjergerne af Cornouailles og en Deel af Vannes. Hver Løvedag i Juni om Eftermiddagen Kl. 4 forsamler man sig ved en Druidesteen. Tidligere maatte man idetmindste være 16 Aar gammel for at kunne deeltage i Festen, og en Gift tilstededes ikke mere Adgang. De unge Mænd bare paa deres Hatte grønne Ax, Pigerne en Bouquet af Herblomster i Brystet, som de ved deres Ankomst nedlagde paa Druidestenen. Disse Blomsterkoste, meente man, vilde holde sig saalænge friske, som de Elskende bleve hinanden troe.

Naar man er kommen paa Pladsen, gaaer en ung Mand, mere pyntet end de Øvrige, og med et blaåt, grønt og hvidt Baand i Knapullet, omkring blandt Mængden. Dette er „Kongen“ fra den forrige Fest, der søger sig en Efterfølger, som han udvælger ved at hefte sit Baand paa ham. Den nye Festkonge vælger sig en Dronning, paa hvis Finger han sætter en Sølvring, og Begge aabne nu Dandsen under Mængdens Bifaldsraab. Derpaa dandses omkring Druidestenen, og Junifestsangen bliver sunget. Ved Solens Nedgang drager hele Skaren hjem, idet Ynglingerne og Pigerne efter gammel Skik holde hverandre ved Finger-spidsene og synge de sidste Vers af Visen.

Nr. 29. Chouans kaldte sig et Partie i Bretagne, der i den franske Revolution stred for Bourbonnerne. Champeaux, i Spidsen for 3000 Mand var trængt ind i Bretagne; ved Georg Cadoudal's Klogskab seirede Chouans i Slaget ved Koatlogon (Juli 1795), men mistede deres General Tinteniak. Sangen har rimeligviis ikke vedligeholdt sig fuldstændig, da Georg Cadoudal slet ikke nævnes deri, og Tinteniak kun med et Par Ord. Den skal være forfattet af en ung Møller fra Sognet Pleomeur, der omkom faa Dage efter hiint Slag.

Nr. 30. Herrerne af Ponkalek, som nævnes i det 7de Vers, droge

mod Enden af det forrige Aarh. bort fra Bretagne. Meget ældre er denne Sang vist ikke. Mel. forekommer mig at være i C. M. Weber's Stil.

Nr. 31-33. Efter Stilen at dømme vistnok et Par Hundrede Aar gamle ligesom Nr. 17 og 35. De ere baade med Hensyn til Text og Mel. en Efterklang af de gamle Troubadourviser. Men Kilden giver imidlertid ingen nærmere Oplysning om, hvorfra disse Sange ere hentede.

Nr. 36-43. Alle disse Melodier bære Præget af det sydfranske, idylliske Hyrdeliv. Man vil gjenkjende Tonen ikke blot i Isouard's yndige Syngespil „Jeannot et Colin“, men endogsaa i de omflakkende Savoyarddrenge's carikerede Liremusik!

Nr. 44. Denne muntre, naive Vise antages at skrive sig fra Bretagne. Isouard har optaget Melodien i sin Opera „Cendrillon“.

Nr. 45. Dette er en meget udbredt Sang, og Forbilledet til Rahbek's eengang saa gængse Drikkevise: „Snart bortile Livets Dage“, hvis Melodie ogsaa, paa Lidet nær, er den samme, som denne her. Det er et Ungdomsarbejde af den ved sit eventyrlige Liv bekjendte Grev Alexandre Bonneval (f. 1675, d. 1747), der var Officeer i Ludvig d. 14des Livgarde, siden General i østerrigsk Tjeneste, og tilsidst Pascha i Tyrkiet.

Nr. 47. Denne, som flere af de følgende Runddandse, udføres maaskee scenisk (ligesom f. Ex. Nr. 49); men herom give mine Kilder ingen Oplysning. Dog kan Visernes muntre Indhold jo ogsaa uden scenisk Udførelse tjene til at give Dandsen mere Interesse.

Nr. 49. En Leg, der udføres saaledes: Nogle Smaapiger holde hverandre i Hænderne; den Største staaer i Midten og styrer Legen. En lille Pige stiller sig foran Rækken og synger det første Vers, hvorpaa hun trækker sig tilbage, og Alle gjentage, dandsende, Verset. Saaledes fortsættes; dog — 6te, 8de, 10de, 12te og 14de Vers begyndes vel naturligst af den større Pige, der leder Legen. Det sidste Vers synger den lille Pige med saa stærk Stemme som muligt, idet hun gjør Hornenes Tegn med Fingrene; hvorpaa den hele Skare forskrækket flygter.

Melodien angives at være fra 1650.

Nr. 52. Her have vi atter en „Syvspring“! En Beskrivelse af dens Udførelse mangler; men Texten vækker en Forestilling derom, hvorefter den maa være forskjellig fra Maaden, hvorpaa den danske „Syvspring“ udføres. Man seer, at den dandses af en Karl og en Pige, medens det øvrige Selskab synger Visen. Ved Slutningen af 1ste Vers gjør Pigen rimeligviis et tungt Spring for at spotte den slette Dandser. I 2det Vers tager Karlen Pigen ved Haanden og gjør to Spring. I 3die Vers staaer Pigen stille, mens Karlen gjør tre Spring. I 4de Vers stjæler han et Kys, og gjør i sin Glæde over, at det lykkedes ham, fire Spring, og

saaledes videre, „som Visen indeholder“, indtil han „takker af“ med et Spring for sin Dandserinde.

Den i 1ste Bind kun som „jydsk“ beskrevne „Syvspring“ har for en 50 Aar siden ogsaa været almindelig i Fyen.

Nr. 53. En Dands, der har sit Navn efter Bjergboerne i Landskabet Gap: „Les Gavots“.

Nr. 54. I sin „Dictionaire de Musique“ anfører Rousseau en Dandsemesters Vidnesbyrd om, at denne Dands har Navn efter Opfinderen deraf, Rigaud.

Nr. 55. En forlængst af Mode gaaet Dands. I ældre Componisters Arbejder (S. Bach, Händel) finder man Gigue-Formen benyttet, ligesom nutildags Menuetten i Symphonier.

Nr. 56. Landskabet Auvergne skal være denne Dandses egentlige Hjem, og den var i Brug der endnu i Slutningen af forrige Aarhundrede.

Nr. 58. Det er ikke uden Anledning, at jeg griber Leiligheden til at vedkjende mig den Overbeviisning, at de i Dandsens 2den Deel anbragte Qvintparalleler ere tilladelige. See ligeledes foran Nr. 42, 12te Takt, og „Danske Folke-S. og Mel.“, Nr. 17 d, 4de-5te Takt, og Nr. 70 b, 1ste-2den Takt. En meget lærerig Afhandling om denne Gjenstand af G. W. Fink findes i 12te Bind af det musikalske Tidsskrift „Cæcilia“.

Nr. 59. Den berømte Lulli var Menuettens Opfinder. Den første Menuet dandsede Ludvig d. 14de 1663 i Versailles med en af sine Maitresser. Den contrapunktiske Behandling er formodentlig Lulli's. For derfra at udskille det Fremmede bemærkes, at Mellemstemmen har jeg tilføiet og fortsat Imitationen een Takt længere.

Nr. 61. Denne Dands, der nævnes baade i Holberg's „Maskeraden“ og „Jean de France“, blev betragtet som Kunstens Non plus ultra, hvorfor ogsaa Holberg i sine „Epistler“ siger, at Den der „kom ud af Dandseskolen, førend han havde absolveret sin Folie d'Espagne, blev anseet for en Deserteur“. Den var, som Navnet antyder, en Dands af spansk Oprindelse, af en alvorlig Charakter, og dandsedes af en eneste Person. (Werlauff's „Historiske Antegnelser til L. Holbergs atten første Lystspil“, Kbh. 1858, S. 62.)

Nr. 62. Ligesom det endnu hist og her paa Landet hos os er Skik, at Præsten ved Bryllupper dandser den første Dands med Bruden, maa det vel antages, at denne Melodie ifølge den Overskrift, hvormed jeg har forefundet den, har været brugt ved lignende Leiligheder. Navnet Branle synes at tyde paa en vis for denne Dands eiendommelig Rokken eller Slentren.

Nr. 63. La Borde kalder den „Branle des chevaux dans les Tournois“. Navnet kan passe godt til Hestenes Dands.

I. INHOUD.

	Pag.
A , a, a, valete studia	68
Als jei willt hooren in dat lied	54
D aar ging een Pater langs de kant (<i>Rondedans</i>)	65
Daer ginck een jagher uyt jaghen	20
Daer staet een closter in Oostenrije	30
Daer was een man	67
Daer was een sneeuw wit vogeltje	44
De godtloose en sal deur 't onrecht niet ontgaen	82
Den dach en wil niet verborghen sijn	31
Des winters, als het reghent	42
Die Mei, die ons de groente geeft	72
Die mi te drincken gawe	7
Die voghelkens in der muiten	41
Doen Hanselijn over der Heide reet	28
E en kalamanden rok	64
Een soudaen had een dochterken	80
G hequetst ben ic van binnen	4
Gy, Maestricht, schoone stede	16
H elpt nun u self, soo helpt u God	13
Het daghet uit den oosten	18
Het ghinghen drie ghespeelkens goet	40
Het saut ien jaegeer to't jaegeen gaen	51

	Pag.
Het saut ien jaegeer to't jaegeen gaen	52
Het viel een hemels dauwe	71
Het waren iensch drei roeiterkens fein	56
Het waren twee conineskinderen	24
Het was op ienen awond laet	52
Hi sprac: „Lief, wilt-u mijns gedincken“	26
Hoort toe, gy arm' en ryke	34
I c stont op hooghe berghen	22
Ik weet een molenarinn'ken	48
Ik zag Cecilia komen	46
In Jesus name	78
In 't soetste van den meije	38
J an de mulder	62
L etstmael, op eenen zomerschen dag	76
M ijn hertken heeft altijts verlanghen	6
Mocht ick met u des avons laet	62
N a Oostland wil ik varen	3
O ch, wat pläsier	58
Onder de lindeboom groene	50
O soeten Jesus, Godt en Mensch	79
P uikje van de maeghden	45
R ijk God, wien sal ick claghen	82

	Pag.
Rosa, willen wy dansen (<i>Rondedans</i>)	61
S choon lief, hoe ligt gy hier en slaept	70
Slaept, kindeken, slaept	68
W aertoe toch maekt uw mondeken reyn	74
Wat sollen ons patriotjens eten	57
Wel Island, gy'n bedroefde kust	49
Wel op, wel op, mijn cnaepjes goet	32
Wel salich sijn se hier op aerden levende	73
Wie dat sich selfs verheft te met	12
Wie wilt er hooren een nieu liedt	14
Wilhelmus van Nassouwe	9
Wy zyn al byeen	60
Z eg, Kwezelken, wilde gy dansen	66

	Pag.
A dieu, ma jolie Flamande	86
D' une ribotte sans pareille	90
E tant un jour sur la fauchère	92
H ier au soir au clair de la lune	88
M e promenant du long ces remparts	83
T andis que tout sommeille	84

INHALT.

	Pag.
A , a, a, valete studia	68
A ch, Gott, wem soll ich klagen	82
A ch Island, du verwünschtes Land	49
A ch, welch Plaisir	58
D a Hänselein über die Heide ritt	28
D er Mai, der uns das Grüne giebt	72
D er mir zu trinken reichte	7
D er Sultan hatt' ein Töchterlein	80
D er Tag er will nicht verborgen sein	31
D ie Vögelein in der Mause	41
D u, Maestricht, Schmuck der Städte	16
E in' kalebankne West'	64
E r sprach: „Willst du, Liebchen, mein gedenken	26
E s fiel ein himmlischer Thau	71
E s ging ein Pater langs dem Strand (<i>Rundtanz</i>)	65
E s gingen drei Gespielen gut	40
E s ritt ein Jäger jagen	20
E s sollt' ein Jäger zu jagen gehn	51
E s steht ein Kloster in Oesterreich	30
E s taget aus dem Osten	18
E s war am schönsten Maitag	38
E s war an einem Abend spat	52

	Pag.
Es war ein Mann	67
Es war ein schneeweiss Vögelchen	44
Es waren zwei Königskinder	24
Es war'n drei Reiterknechte einst	56
Es wollt' ein Jäger zu jagen gehn	52
G anz neulich an ein'm Sommertag	76
H elft nun euch selbst, so hilft euch Gott	13
H ört zu, ihr Arm' und Reiche	34
I ch sah Cäcilia kommen	46
Ich stand auf hohem Berge	22
Ich suchte unter der Linde	50
Ich weiss ein Müllermädchen	48
Im Winter, wenn es regnet	42
In Jesu Namen	78
J an der Müller	62
M ein Herzchen trägt allzeit Verlangen	6
Möcht ich mit dir vom Abend' roth	62
N ach Osterland will ich fahren	3
O süsßer Jesus, Gott und Mensch	79
R öschen, wollen wir tanzen (<i>Rundtanz</i>)	61
S ag, Schwesterchen, möchtest du tanzen	66
Schlaf, Kindelein, schlaf	68

	Pag.
Schön Lieb, wie liegst du hier und schläfst	70
Schönstes von den Mädchen	45
V erletzt bin ich von innen	4
W arum klagt doch dein Mündchen rein	74
Was sollen die Patrioten essen	57
Wenn ihr wollt hören jetzt mein Lied	54
Wer gottlos ist, soll seiner Strafe nicht entgehn	82
Wie das sich selbst erhebt und schätzt	12
Wie selig sind, die hier auf Erden leben	73
Wilhelmus von Nassau	9
Wir sind hier beisamm'n	60
Wohl auf, wohl auf, meine Knappen gut	32
Wollt hören ihr ein neues Lied	14

	Pag.
G ik mig paa Volden at spadser	83
I gaaraffes jeg i Maan'skin	88
M an vil ei holde mig tilgode	90
M in elskelige Hyrdepige	92
N u Farvel, min Flamländerinde	86
S aa roligt Alt nu hviler	84

II. CONTENU.

	Pag.
A dieu, plaisant pays de France	104
Aime moi, bergère	108
A l'ombre d'un ormeau, Lisette (<i>Musette</i>)	152
Air Auvergnat	154
Air Auvergnat	154
Air d'une chanson Languedocienne	150
Air Languedocien	147
Air Languedocien	151
Air Languedocien	107
Air montagnard	155
Air Savoyard	112
Au bord d'une fontaine	171
Bourée d'Auvergne	174
Branle de l'Official	174
Branle dans les Tournois	140
Chaque année, aux feuilles nouvelles	96
Charmante Gabrielle	172
Danse des Auvergnats	109
Dans notre village (<i>Villanelle</i>)	148
En te bezen moun cor es pres }	173
En te voyant mon coeur est pris }	173
Folie d'Espagne	100
Ha! belle Blonde	164
Il était un' bergère (<i>Ronde</i>)	156
Il était un p'tit homme	156

	Pag.
Il étoit une fille	114
Je croyois, que le plaisir de boire (<i>Gavotte</i>)	168
Jeune bergère }	142
Jouino pastour!	142
L'amour ne trouble point mon coeur (<i>Chanson à danser</i>)	161
L'Amour que tant me flatava }	146
L'Amour qui tant me flatoit }	146
Las! il n'a nul mal	106
Las! si j'avais pouvoir oublier	98
L'autre jour près d'Annette (<i>Ronde</i>)	162
Lavant un jour à la rivière	126
Le premier Menuet	172
Lorsqu'il gardait ses moutons aux bruyères	130
Menuet	173
Nous n'avons qu'un temps à vivre	158
O bien heureux, qui peut passer sa vie	110
O ma tendre musette	160
Partons vite et tôt	153
Perigourdine	172
Plus ne suis ce que j'ai été	103
Qu'elle est vive ma Nanette (<i>Rigaudon</i>)	169
Que t'as belles filles (<i>Ballade</i>)	163
Ronde normande	165
Rosignolet du bois	150

	Pag.
Si bous erat estade,	115
Si vous eussiez été }	115
Si ung oeuvre parfait	102
Suivons Bacchus, suivons l'Amour (<i>Gigue</i>)	170
Ton amant, Philis, ne me plaît guère (<i>Contredanse</i>)	166
Tu crois, o beau soleil	107
Un jeune berger de quinze ans }	144
Un jouine bargie de quinze ans }	97
Viens, aurore (<i>Villanelle</i>)	95
Vive Henri quatre	120
Breiz neuzé a sa tribulet	132
Diskennomp holl gristénien	140
Einig a gan er c'hoad huel	128
Entré-al-Lorgnez hag al-Lez-Breiz	138
Er ré goc'h hag er merc'hed	136
Eurvad d'hac'h hui, kémérez	134
E Vannalek z'or pardon kaer	118
Maria koant éma meur keuet	124
Né oan némed daouzek vloa	116
Pa guz ann héol, pa goenv ar môr	122
Paskou hir, ar chémener	126
Pé oann d'ar ster gant va dilad	130
Pé oa potr Iannik gand hé zenved	130

INDHOLD.

	Pag.
Ak, ei nogen Sorg er	106
Ak, kunde jeg kun glemme	98
Amor, som sin bedste Gave	146
Bourée fra Auvergne	171
Dands fra Auvergne	172
Den første Menuet	172
Der var engang en Pige	114
Der var engang en Pusling	156
Der var en Hyrdepige (<i>Runddands</i>)	164
Du har saa smukke Døttre (<i>Ballade</i>)	163
Du Lundens Nattergal	150
En Alpemelodie	107
Far nu vel, Frankrigs skønne Dale	104
Femtenaars gammel Hyrdedreng	144
Folie d'Espagne	173
Følg Amors Bud, lyd Bacchi Røst (<i>Gigue</i>)	170
Held Den, der stille sit Liv kan henvandre	110
Hidtil troede jeg, at Vinen skjænkede (<i>Gavotte</i>)	168
Il Læ af Ellebuskens Grene (<i>Musette</i>)	152
Jeg er ei Den, jeg været har	103
Jeg kjender ei til Elskovs Nød (<i>Dandsevis</i>)	161
Leve Kong Henrik	95

	Pag.
Lystig bliver min Nanette (<i>Rigaudon</i>)	169
Melodie fra Auvergne	154
Melodie fra Auvergne	154
Melodie fra Languedoc	147
Melodie fra Languedoc	151
Melodie til en Sang fra Languedoc	150
Menuet	173
Mindes du, min Lisette	160
Min unge Hyrdinde	142
Naar et mesterligt Værk	102
Naar jeg dig seer, mit Hjerte slaar	148
Nei, din Kjæreste mig ikke huer (<i>Dands</i>)	166
O fagre Sol, du troer	107
Om du havde paa Fjeldet	115
Paa Marken stod Annette (<i>Runddands</i>)	162
Perigourdine	172
Præstens Branle	174
Runddans fra Normandie	165
Saa glade vi gaae	153
Savoyard-Melodie	155
Skjønne, blide Dage (<i>Villanelle</i>)	109
Skjønne Blondine	100

	Pag.
Skjønne, søde (<i>Villanelle</i>)	97
Turnerings Branle	174
Ved Bredden af en Kilde	112
Venner, jager bort nu Sorgen	158
Vndige Gabriele	96
Ømt mig elsk, Hyrdinde	108
Als Schaafe noch weidete Jannik klein	130
Bretagne war verwüstet gar	120
Die Mädchen, Greise, Kinder	138
Gegen Lorgnez einst Les-Breiz, der Held	128
Ich hatte nicht zwölf Jahre	124
Im weiten Wald ein Vög'lein singt	140
Lang-Pasku, der Kleider macht	122
Schön Marie schwer der Kummer drückt	118
Viel Glück, viel Glück euch blühe	136
Wenn sinkt die Sonn', das Meer aufwallt	116
Zu Bannalek am Ablassstag	134
Zum Fluss ich ging der Arbeit nach	126
Zur Hölle niedersteigen	132

RETTELSER OG TILLÆG.

Til 1ste Bind.

- Nr. 17 d, 1ste System, 1ste Takt: mellem de to a'er sættes en Bue.
 - 87. Som Anmærk. tilføies: slg. „Svenske Folke-S. og Mel.“ Nr. 19.
 - 170. Samme Vise haves ogsaa paa Keltisk fra Bretagne og paa Latin; s. Ville-marqué's „Barzas-Breiz“, 4de Udg., Paris 1846, I, S. 2-15, og Anm. S. 25-27.

- Nr. 172, 11te Vers i den danske Text: **Bøn I. Bøn****), og som Anmærk. sættes:
 **) den kjære Bøn 3: Fader vor.
 - 193. Efter 16de Takt blot en Taktstreg.
 Naar „Folke-S. og Mel.“ I, II, III eller IV er citeret, menes dermed de 4 Bind af Folkesangenes 1ste Udgave.

Til 3die Bind.

- || Pag. 65, 3die Syst., 3die Takt: foran f sættes #

- Nr. 34, 5te og 11te Takt: c i Tenoren rettes til f.

Til 4de Bind.

- Nr. 8 b, 3die Syst., 4de Takt: Stikken opad fra a udslettes; men det tilsvarende cis i 2det Syst. skal ogsaa have en Stilk opad.
 Pag. 75, 4de Vers: bedste l. kjæreste.

- || Pag. 134, 3die Syst., 4de Takt: Eis l. Cis.
 - 183, 2den Spalte, 4de Lin.: at l. af.

Til 5te Bind.

- Nr. 13, 8de Takt: til gis i Accomp. føies Accordens øvrige Toner ligesom i foregaaende Takt, og Fjerdedeelspausen udslettes.
 Pag. 185, 1ste Spalte, 25de Lin.: 200 l. 100.
 - 186, 1ste - 8de Lin. ndfr.: 1745 l. 1475.
 - - 2den - 2den Anm.: S. XVI, 1ste Spalte, og udslettes.

- || Pag. 189, 2den Spalte, Anmærk., tilføies: Ligeledes Sam. Ödmann's „Hågkomster från Hembygden och Skolan“, 3die Opl., Örebro 1842, S. 17.
 - 194, 1ste Spalte, 23de Lin.: i l. in.
 - - - - sidste Lin.: efter det sidste Ord sættes Citationstegn.

Til 6te Bind.

- Pag. 12, 3die tyske Vers: Den l. Denn.
 - 30, 7de hollandske Vers: foran die og efter schoon sættes Gjentagelsestegnet.
 - 79, 5te Syst., 3die Takt: den øverste Node skal, ligesom i Sangstemmen, være g.
 - 129. Efter 21de og foran 22de Vers, saavel i den keltiske som tyske Text, sættes Citationstegnet.

- || Pag. 145, 3die Spalte, 5te Vers, 6te Lin.: Flux l. Snarl.
 - 162, 3die Syst., 5te Takt: foran o sættes #
 - 166, 2det danske Vers, 3die Lin.: op l. og. Efter 4de Lin. sættes Comma.

Subscriptions-Indbydelse
paa
Fortsættelsen af den nye Udgave
af
FOLKE-SANGE OG MELODIER,
samlede og udsatte for Pianoforte
af
A. P. Berggreen.

De sex første Afdelinger af dette Værk (Danske —, Norske —, Svenske —, Engelske, skotske og irske —, Tydske —, Nederlandske og Franske Folke-Sange og Melodier) ere nu afsluttede, og det fortsættes efter den tidligere bekendtgjorte Plan, ifølge hvilken det i flere Retninger vil blive betydelig forøget.

De tilbagestaaende Afdelinger af disse Sange og Melodier skulle følge i denne Orden: Italienske, spanske og portugisiske. — Slaviske (russiske, polske, böhmiske, mähriske o. s. v.) — Finske, ungarske, nygræske, tyrkiske og wallachiske o. s. v. — Ikkeeuropæiske.

Herved indbydes da til Subscription paa den 7^{de} Afdeling:

Italienske, spanske og portugisiske Folke-Sange og Melodier.

De ville udkomme i Løbet af Aaret i større eller mindre Hefter, til en Priis af 12 Sk. Arket (8 Sider). Omfanget vil omtrent blive 20 til 24 Ark. Subscriptionen er kun bindende for den enkelte Afdeling. Paa 6 Expl. gives det 7de frit. Man tegner sig i alle Boglader i Danmark, Norge og Sverrig, ligesom i Kjøbenhavn hos Forlæggeren.

Januar 1865.

C. A. Reitzel.